

Raumreferenz im frühkindlichen Zweitspracherwerb
Eine longitudinale Untersuchung bei Kindern mit L1 Chinesisch
und L2 Deutsch

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Philosophie
der Philosophischen Fakultät
der Universität des Saarlandes

vorgelegt von
Jiazhen Cao
aus China

Der Dekan: Prof. Dr. Heinrich Schlange-Schöningen

Berichterstatter: Prof. Dr. Stefanie Haberzettl

Prof. Dr. Ingo Reich

Tag der letzten Prüfungsleistung: 02.12.2019

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Raumreferenz und Lokalisierungsausdrücke	5
2.1.	Lokalisierung allgemein	6
2.1.1.	Positionierung und Direktionalisierung	6
2.1.2.	Betrachtungsperspektiven	7
2.1.3.	Topologische und dimensionale Teilräume	9
2.1.3.1.	Topologische Teilräume	9
2.1.3.2.	Dimensionale Teilräume	11
2.2.	Lokalisierungen im Spracherwerb	11
2.2.1.	Lokalisierung im Erstspracherwerb	12
2.2.2.	Lokalisierung im Zweitspracherwerb	16
2.3.	Einzel sprachliche Charakterisierung	21
2.3.1.	Lokalisierung im Deutschen	22
2.3.1.1.	Syntaktische Eigenschaften	24
2.3.1.2.	Semantische Eigenschaften	25
2.3.2.	Lokalisierung im Chinesischen	26
2.3.2.1.	Syntaktische Eigenschaften	27
2.3.2.2.	Semantische Eigenschaften	32
2.3.3.	Hypothesen und Fragestellungen	38
2.3.3.1.	Unterschiede im Ausdruck von Funktionen	39
2.3.3.2.	Unterschiede in der strukturellen Realisierung lokaler Relationen	40
2.3.3.3.	Unterschiede in der Kategorisierung des Raumes	42
2.3.3.4.	Unterschiede am Beispiel der IN-Kategorie	44
2.3.3.5.	Fazit	46
3	Datenerhebung	48
3.1.	Fragestellung und Forschungsgegenstände	48
3.2.	Erhebungsmethoden	49
3.2.1.	Untersuchungsteilnehmer	49
3.2.2.	Erhebungsmethode	52
3.2.3.	Durchführung	58
3.3.	Auswertungskriterien	60

4	Individuelle Erwerbsprofile der beobachteten Kinder	62
4.1.	Datenanalyse von K1	63
4.1.1.	Erwerb der Präpositionen	63
4.1.1.1.	Der Erwerb der Präpositionen <i>in</i> und <i>auf</i>	64
4.1.2.	Erwerb der lokalen Relationen	65
4.1.2.1.	Der Erwerb der IN-Relation	66
4.1.2.2.	Der Erwerb der AUF-Relation.....	67
4.1.2.3.	Der Erwerb der UNTER-Relation	67
4.1.2.4.	Der Erwerb der AN-Relation	68
4.1.2.5.	Der Erwerb der ÜBER-Relation	69
4.1.3.	Das deiktische Element <i>da</i> und die Auslassung der Präpositionen ..	70
4.2.	Datenanalyse von K2	73
4.2.1.	Übergeneralisierung.....	73
4.2.2.	Erwerb der Präpositionen	75
4.2.2.1.	Der Erwerb der Präposition <i>in</i>	77
4.2.2.2.	Der Erwerb der Präposition <i>auf</i>	79
4.2.2.3.	Der Erwerb der Präposition <i>unter</i>	80
4.2.2.4.	Der Erwerb der Präposition <i>an</i>	82
4.2.2.5.	Der Erwerb der Präposition <i>über</i>	84
4.2.2.6.	Erwerbsreihenfolge der Präpositionen.....	84
4.2.3.	Erwerb der lokalen Relationen	86
4.2.3.1.	Der Erwerb der IN-Relation	87
4.2.3.2.	Der Erwerb der AUF-Relation.....	88
4.2.3.3.	Der Erwerb der UNTER-Relation	90
4.2.3.4.	Der Erwerb der AN-Relation	91
4.2.3.5.	Der Erwerb der ÜBER-Relation	92
4.2.3.6.	Erwerbsreihenfolge der lokalen Relationen.....	93
4.2.4.	Adverbiale Wendungen.....	94
4.2.5.	Pleonastische Konstruktionen	96
4.2.6.	Lokale Relativsätze.....	98
4.3.	Datenanalyse von K3	100
4.3.1.	Übergeneralisierung.....	100
4.3.2.	Erwerbsverlauf der Präpositionen	103
4.3.2.1.	Der Erwerb der Präposition <i>in</i>	104
4.3.2.2.	Der Erwerb der Präposition <i>auf</i>	105
4.3.2.3.	Der Erwerb der Präposition <i>unter</i>	106
4.3.2.4.	Der Erwerb der Präposition <i>an</i>	108
4.3.2.5.	Der Erwerb der Präposition <i>über</i>	109
4.3.2.6.	Erwerbsreihenfolge der Präpositionen.....	109

4.3.3. Erwerb der lokalen Relationen	111
4.3.3.1. Der Erwerb der IN-Relation	111
4.3.3.2. Der Erwerb der AUF-Relation.....	113
4.3.3.3. Der Erwerb der UNTER-Relation	114
4.3.3.4. Der Erwerb der AN-Relation	115
4.3.3.5. Der Erwerb der ÜBER-Relation	116
4.3.3.6. Erwerbsreihenfolge der lokalen Relationen.....	117
4.3.4. Adverbiale Wendungen.....	118
4.4. Datenanalyse von K4	120
4.4.1. Übergeneralisierung.....	120
4.4.2. Erwerb der Präpositionen	122
4.4.2.1. Der Erwerb der Präposition <i>in</i>	123
4.4.2.2. Der Erwerb der Präposition <i>auf</i>	124
4.4.2.3. Der Erwerb der Präposition <i>unter</i>	125
4.4.2.4. Der Erwerb der Präposition <i>an</i>	126
4.4.2.5. Der Erwerb der Präposition <i>über</i>	127
4.4.2.6. Erwerbsreihenfolge der Präpositionen.....	127
4.4.3. Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen.....	128
4.4.3.1. Der Erwerb der IN-Relation	129
4.4.3.2. Der Erwerb der AUF-Relation.....	130
4.4.3.3. Der Erwerb der UNTER-Relation	132
4.4.3.4. Der Erwerb der AN-Relation	132
4.4.3.5. Der Erwerb der ÜBER-Kategorie.....	133
4.4.3.6. Erwerbsreihenfolge der lokalen Relationen.....	135
4.4.4. Adverbiale Wendungen.....	136
5 Diskussion der Ergebnisse	139
5.1. Übergeneralisierungen und ihr Wandel	140
5.2. Der Erwerb der fünf topologischen Kategorien	145
5.2.1. Erste lokale Präpositionen bei den vier Kindern	145
5.2.2. Erwerbsreihenfolge der Kategorienbildung.....	148
5.3. Erwerbsschwierigkeiten	150
5.3.1. Schwierigkeiten beim Erwerb der UNTER-Kategorie	150
5.3.2. Schwierigkeiten beim Erwerb der IN-Kategorie	151
5.3.3. Schwierigkeiten bei der Kategorisierung von AN und ÜBER	157
5.3.3.1. <i>oben</i> in AN- und ÜBER-Relation	159
5.3.3.2 Wahl des Relatums in AN- und ÜBER-Relation	164
5.4. Doppelkonstruktionen.....	168
6 Zusammenfassung und Ausblick.....	171

Literaturverzeichnis	175
Anhänge.....	182
Abbildungsverzeichnis	195
Tabellenverzeichnis.....	198

Danksagung

An erster Stelle möchte ich mich herzlich bei Frau Prof. Dr. Stefanie Haberzettl für die wissenschaftliche Betreuung und vielseitige Unterstützung meiner Dissertation bedanken. Sie stellte mir die technische Ausrüstung für die Aufnahmen (Videokamera), einen wissenschaftlichen Mitarbeiter als Interaktionspartner für die Kinder und nicht zuletzt das Spielzeug für die Probanden zur Verfügung. Außerdem hat sie mir über den langen Zeitraum der Arbeit Mut zugesprochen.

Bei Herrn Prof. Dr. Ingo Reich bedanke ich mich für die Bereitschaft zur Begutachtung meiner Arbeit. Zu Dank verpflichtet für die Möglichkeit, diese Arbeit an der Universität des Saarlandes zu realisieren, fühle ich mich weiterhin gegenüber der Landesgraduiertenförderung durch den China Scholarship Council, die/der mich finanziell im Zeitraum von drei Jahren finanziell gefördert hat.

Mein ganz besonderer Dank gilt Herrn Roland Nenno, der mir über mehr als zwei Jahre als Interaktionspartner für die Videoaufnahmen zur Verfügung stand. Ich danke ihm für seine Ausdauer, Motivation und Zuverlässigkeit. Ohne seine Mitarbeit wäre die Datenerhebung für die vorliegende Arbeit nicht möglich gewesen.

Mein ganz herzlicher Dank gilt außerdem Frau Fangran Gao und ihrer Tochter Dundun, Frau Shuhua Ren und ihrem Sohn Haocheng, Frau Yuanyuan Shi und ihrem Sohn Doudou und Frau Miaowei Chen und ihrem Sohn Baobao. Danke für ihre langfristige Beteiligung an meiner empirischen Untersuchung.

Meinem Mann Zhaobin Chen, der mich mit Geduld und Verständnis auf dem Weg hierher begleitet hat, danke ich sehr für seine langjährige, aufmunternde Unterstützung und die Fürsorge für unsere Tochter. Ohne ihn hätte ich diese Arbeit nicht fertigstellen können.

1 Einleitung

Immer wieder wird festgestellt, dass Raum und den dahinterstehenden sprachlichen Konzepten ein ganz fundamentaler Status zukommt (Wunderlich 1982:1). Die Wahrnehmung und Strukturierung des Raumes spielt in der menschlichen Kognition eine zentrale Rolle. Die Kompetenz, komplexe Raumdarstellungen sprachlich umzusetzen, ist mit der kognitiven Entwicklung verknüpft (Weissenborn 1985). Im Deutschen werden lokale Relationen durch verschiedene sprachliche Mittel ausgedrückt: Lokale Nomina (*die Spitze des Berges*), lokale Präpositionen (*auf dem Berg*), lokale Adverbien (*da, darauf, oben*), Kasus (*auf dem* vs. *auf den Berg*) usw. (vgl. Wunderlich/Herweg 1991, Vater 1991). Die am häufigsten verwendeten Mittel sind lokale Präpositionen, wie *in, auf, unter, über, an* usw.

Aus DaZ-didaktischer Perspektive gelten lokale präpositionale Verbindungen im ungesteuerten Kontext als ungemein schwieriger Lerngegenstand (Barkowski 2003, Bryant 2012). Dies liegt einerseits in ihrer Komplexität begründet. So muss bei der Verwendung einer lokalen Präpositionalphrase die syntaktische Struktur, die Deklination der Nominalgruppe und die Zuordnung einer spezifischen Form zu einem Raumkonzept bewältigt werden. Andererseits liegt die Schwierigkeit an der Prägung durch die Erstsprache, da Kinder bereits ab dem 12. Monat damit beginnen, das muttersprachliche Lokalisierungssystem stufenweise zu erwerben und das kategoriale Gerüst der Muttersprache dadurch schon sehr früh die Perspektivierung ihrer Wahrnehmungen prägt (Bryant 2012: 284). Da das muttersprachliche Raumausdruckssystem in seinen Grundzügen bereits sehr früh erworben wird, geht man davon aus, dass in diesem Bereich ein besonders ausgeprägter Einfluss der L1 auf den Zweitspracherwerb zu erwarten ist, besonders wenn es große Unterschiede hinsichtlich des Raumkonzepts in beiden Sprachen gibt.

Der Einfluss der Erstsprache auf den Erwerb der Zweitsprache wird als sprachlicher Transfer bezeichnet. Er kann sich in phonologischer, morphosyntaktischer und semantischer Art äußern. Der sprachliche Transfer kann sowohl negative als auch positive Auswirkungen auf die Performanz in der Zweitsprache haben. Von positivem Transfer spricht man, wenn sich beide Sprachen im Hinblick auf die übertragenen Strukturen gleichen und ein Sprachlerner sein Wissen aus der Erstsprache nutzen kann, um Strukturen in der Zweitsprache korrekt zu produzieren (Rothweiler/Ruberg 2011: 13). Besonders sichtbar wird sprachlicher Transfer aber dann, wenn sich Erst- und Zweitsprache im Hinblick auf die übertragenen Strukturen unterscheiden und der Transfer zu Abweichungen von der Zielsprachnorm führt. Man spricht dann von negativem Transfer (ebd.).

Außerdem spielt noch ein Faktor für den frühkindlichen Zweitspracherwerb eine große Rolle: Das Alter, in dem der Erwerb der zweiten Sprache beginnt. Dabei spricht man von Age of Onset. Je nach Age of Onset wird der frühkindliche Zweitspracherwerb in zwei Lerntypen unterschieden. Erwirbt ein Kind von Geburt an gleichzeitig mehr als eine Sprache im Alter von bis zu zwei Jahren, spricht man von einem simultan bilingualen Erwerb (Rothweiler / Ruberg 2011: 8). Bei den Kindern, die im Alter von zwei bis vier Jahren mit dem Erwerb einer zweiten Sprache beginnen, bezeichnet man diesen Erwerbstyp als sukzessiv bilingualen Erwerb. Bei diesem Erwerbstyp beginnt der Zweitspracherwerb zu einem Zeitpunkt, zu dem sie ihre Erstsprache in der Regel bereits in Grundzügen erworben haben (ebd.). Bei sukzessiv bilingualen Kindern gleicht der Erwerb sehr dem Erstspracherwerb (ebd.). Beginnt der Erwerb der Zweitsprache dagegen später als im Alter von vier Jahren, nimmt er zunehmend die Charakteristika des Zweitspracherwerbs bei Erwachsenen an (Meisel 2009, 2007; Rothweiler 2006; Thoma/Tracy 2006). Für diese Arbeit ist dies relevant, weil es Probanden in allen drei Altersklassen gibt.

In dieser Arbeit werden die Sprachen Chinesisch und Deutsch zunächst im Hinblick auf ihre jeweilige Kodierung von Raumreferenz einzeln dargestellt und dann

miteinander verglichen. Mit Rekurs auf diesen Vergleich wird im empirischen Teil der Arbeit die Entwicklung des ungesteuerten Zweitspracherwerbs von vier Vorschulkindern anhand von authentischen Sprachdaten aus Spielsituationen mit einem erwachsenen L1-Deutschsprecher longitudinal beobachtet und analysiert. Neben elizitierten Sprachdaten werden auch spontansprachliche Äußerungen der Kinder erhoben und mitausgewertet. Anhand der Analyse der so gewonnen Lokalisierungsausdrücke wird gezeigt, wie diese L1-Chinesischsprecher räumliche Relationen in der Zweitsprache Deutsch ausdrücken. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Sprachentwicklung im Rahmen des ungesteuerten Zweitspracherwerbs sowie der Frage nach dem Einfluss der Erstsprache Chinesisch im Hinblick auf semantische und syntaktische Strukturen. Es wird ermittelt, welche Arten von Lokalisierungen für die chinesischen Erstsprachler eine besondere Hürde beim Erlernen der spezifisch deutschen Verwendungsregeln darstellen. Inwieweit beeinflusst die kategoriale Prägung durch die Erstsprache den Zweitspracherwerb? Weiterhin wird untersucht, ob der Faktor des Age of Onset dabei eine große Rolle spielt.

Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen (Kapitel 1-2) und einen empirischen Teil (Kapitel 3-5). Das erste Kapitel dieser Arbeit befasst sich mit dem Begriff des frühkindlichen Zweitspracherwerbs und den zwei Einflussfaktoren Alter bei Erwerbsbeginn und sprachlicher Transfer aus der L1.

Im zweiten Kapitel werden linguistische Aspekte des Deutschen und des Chinesischen skizziert. Dort wird ein Überblick über die syntaktischen und semantischen Eigenschaften des deutschen und des chinesischen Lokalisierungssystems gegeben sowie über die möglichen Lernschwierigkeiten, die auf konzeptuelle und strukturelle Unterschiede der beiden Sprachen zurückzuführen sind.

Das dritte Kapitel stellt den aktuellen Forschungsstand dar. Es beinhaltet des Weiteren eine Übersicht mit Angaben zu den Untersuchungsteilnehmern, eine Darstellung der Erhebungsmethoden sowie Erläuterungen und Anmerkungen zur konkreten Forschungsdurchführung und zur Auswertung der Sprachdaten.

Im vierten Kapitel wird der Erwerbsverlauf der vier beobachteten Kinder in Form von detaillierten Einzelfallanalysen präsentiert. Das fünfte Kapitel fasst schließlich die aus dem vierten Kapitel gewonnen Einzelerkenntnisse zusammen und zeigt übergreifende Gemeinsamkeiten der Erwerbsreihenfolge und des -ablaufs sowie der Erwerbsschwierigkeiten auf. Dadurch soll versucht werden, die in Kapitel 3 aufgeworfenen Fragen zu beantworten. Das letzte Kapitel bietet einen kurzen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeit, benennt Forschungsdesiderate, die sich aus dieser Untersuchung zu ergeben, und skizziert Verbesserungsvorschläge für die sprachliche Förderung chinesischen Deutschlerner.

2 Raumreferenz und Lokalisierungsausdrücke

Raum ist elementare Rahmenbedingung menschlichen Seins und seit langem Gegenstand verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen (vgl. Vater 1991: 16ff.). Raum ist nicht nur eine wichtige philosophische Kategorie, sondern auch eine der grundlegendsten menschlichen kognitiven Kategorien. Die Wahrnehmung und Strukturierung des Raumes spielt in der menschlichen Kognition eine zentrale Rolle. Menschliche Existenz ist zwingend an physischen Raum gebunden, und die Gewinnung von Erkenntnissen hat vieles mit dem Beginn räumlicher Wahrnehmungen zu tun. Dabei wird klassifiziert und verallgemeinert, sodass ein abstrakter Begriff des Raums entsteht. Immer wieder wird festgestellt, dass den räumlichen Morphemen und Konzepten in Sprache und Kognition ein ganz fundamentaler Status zukommt (vgl. Wunderlich 1982:1) und dass abstraktere, insbesondere zeitliche Begriffe, oft von räumlichen Zusammenhängen abgeleitet sind (vgl. Closs Traugott 1985). Auch in Arbeiten zum Spracherwerb (z.B. Klinge 1990: 125) wird darauf hingewiesen, dass die räumlichen Begrifflichkeiten erworben sein müssen, damit weitere konzeptuelle Bereiche erschlossen werden können.

Wie bereits in der Einführung deutlich wurde, steht in der vorliegenden Arbeit die Analyse von Raumreferenz im Mittelpunkt. In diesem Kapitel soll zuerst ein theoretischer Überblick gegeben werden, anhand dessen im Folgenden die Verwendung der Raumkonzepte erklärt werden soll. Darüber hinaus soll eine sprachvergleichende Analyse von bestimmten elementaren (präpositional kodierten) Lokalisierungsausdrücken zwischen Deutsch und Chinesisch erfolgen. Dies ist notwendig, um ein Grundverständnis bezüglich der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lokalsysteme in den beiden Sprachen zu bekommen.

2.1. Lokalisierung allgemein

Der Bezug sprachlicher Ausdrücke auf räumliche Gegebenheiten wird in der Linguistik unter dem Begriff Raumreferenz behandelt (vgl. Vater 1996; Schweizer 1985; Wunderlich 1982). Bei der Raumreferenz geht es grundsätzlich darum, den Ort eines Objektes, einer Person bzw. eines Geschehens im Raum zu spezifizieren. Die Herstellung von Raumreferenz ist zudem ein Merkmal diskursiver Kompetenz, wenn Handlungsteilorte, z.B. in Erzählungen, beschrieben und präzisiert werden (vgl. Boueke et. al. 1995). Das Sprechen und Schreiben über Raum setzt ein konzeptionelles Verstehen des Konzeptes Raum voraus.

Ausdrücke zur Lokalisierung eines Objekts sind semantisch zweistellig (vgl. Wunderlich & Herweg 1991: 760). Sie kodieren eine Relation zwischen dem zu lokalisierenden Objekt und dem Bezugsobjekt. Der Gegenstand, dessen Ort zu bestimmen ist, wird Thema genannt und der Gegenstand, relativ zu dem das Thema räumlich verankert wird, Relatum.

2.1.1. Positionierung und Direktionalisierung

Bei Lokalisationsäußerungen handelt es sich um den sprachlichen Ausdruck von Relationen zwischen Orten (Wenz 1997:15; vgl. auch Habel 1989; Klein 1991, 1994). Nach Vater (1996) werden zwei Arten räumlicher Verhältnisse unterschieden: Positionierung (statische Lokalisierung) und Direktionalisierung (dynamische Lokalisierung). Bei der Positionierung geht es darum, an welchem Ort sich Dinge, Ergebnisse oder Zustände befinden. Sprachliche Mittel für die Ortsangabe im Deutschen sind Präpositionalphrasen, Adverbien sowie auch Pronominaladverbien. Die Art und Weise der Positionierung findet ihren semantischen Ausdruck im Verb. So signalisiert etwa „legen“ eine Direktionalisierung, also eine Ortsveränderung. (Timova 2010: 35). Die Kategorien Ort und Ortveränderung bezeichnet man auch als Lokalrollen (vgl. Jang 2015: 24).

Positionierung und Direktionalisierung werden auch unter dem Begriff Lokalisierung zusammengefasst. Beides wird im Deutschen durch räumliche Präpositionen, in der Regel in Form von Präpositionalphrasen, ausgedrückt (Schröder 1986; Weinrich 1993). Die Positionierung (die Angabe des Ortes) wird im Deutschen durch den grammatischen Kasus des Nomens in der Präpositionalphrase von der Direktionalisierung (der Angabe einer Ortsveränderung) unterschieden. Dabei gibt der Dativ den Ort, der Akkusativ den Zielort einer Ortsveränderung an (vgl. Leys 1989; Zifonun/Hoffmann/Strecker 1997).

„Lokale“ wird in der vorliegenden Arbeit zusammenfassend für „statische“ und „direktive“ Präpositionen verwendet. Auffällige Gesetzmäßigkeit beim Vergleich zwischen den statischen und dynamischen Präpositionen und den entsprechenden Phrasen ist der Kasuswechsel bei den Präpositionen. Bei statischer Verwendung regieren diese den Dativ, bei dynamischer den Akkusativ. Im Beispiel „Das Buch liegt auf dem Tisch“ liegt eine Lokalisierung des Buches in der AUF-Region des Tisches für die Gesamtdauer des Ereignisses vor. Im Beispiel „Ich lege das Buch auf den Tisch“ liegt eine Lokalisierung des Buches in der AUF-Region des Tisches nach Zurücklegen eines Weges vor, also nach Abschluss der resultativen Handlung (Timova 2010: 47).

2.1.2. Betrachtungsperspektiven

Räumliche Anordnungen zu versprachlichen ist ein komplexer Vorgang, bei dem zwei Aspekte eine Rolle spielen: die Bestimmung des thematischen Objekts bzw. des Bezugsobjekts einerseits und der Betrachtungsperspektive andererseits.

Bei den Betrachtungsperspektiven unterscheidet man insbesondere die deiktische und die intrinsische Perspektive (Ehrich 1985: 132). In der deiktischen Perspektive nimmt der Sprecher oder Betrachter aus der eigenen, sprecherbezogenen Betrachtungsperspektive die Beschreibung einer Objektanordnung vor. In der intrinsischen Perspektive nimmt der Sprecher oder Betrachter aus der Betrachtungsperspektive der

beteiligten Objekte die Beschreibung einer Objektanordnung vor. Dieses Phänomen wird in Abb. 2-1 noch einmal veranschaulicht.

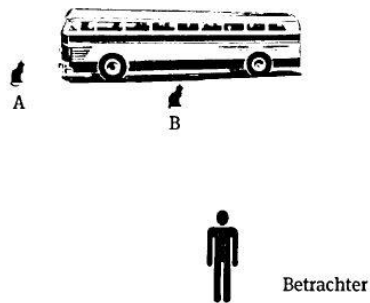


Abb. 2-1: „Die Katze sitzt vor dem Bus“–„Wo genau ist die Katze?“ (Jang 2015: 33)

„Die Katze sitzt vor dem Bus“ kann zwei Bedeutungen haben. Nämlich je nachdem aus welcher Perspektive, Bus (aus intrinsischer Perspektive) oder Betrachter (aus deiktischer Perspektive), kann die Katze A oder B als Position haben (vgl. Jang 2015: 33.). Präpositionen, bei deren Gebrauch die Betrachtungsperspektive relevant ist, zählen zu den dimensionalen Präpositionen (wie etwa *vor*, *hinter* und *neben*) (Klages 2013: 30). Nicht bei allen Raumpräpositionen des Deutschen spielt diese Betrachtungsperspektive eine Rolle. Für die topologischen Präpositionen (z.B. *auf*) spielt es keine Rolle, aus welcher Betrachtungsperspektive die Anordnung beschrieben wird. Betrachtet man Abb. 2-2 aus der Perspektive des Objekts (intrinsische Perspektive), so befindet sich die Katze auf dem Bus. Aus der Perspektive des Betrachters (deiktische Perspektive) befindet sich die Katze ebenfalls auf dem Bus.

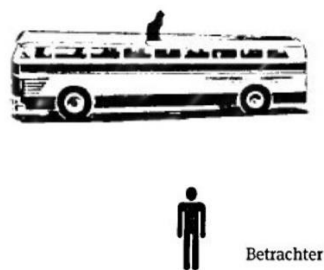


Abb. 2-2: „Die Katze sitzt auf dem Bus“

2.1.3. Topologische und dimensionale Teilräume

Jeder Lokalisierungsausdruck konstituiert einen bestimmten Teilraum¹. Räumliche Relationen können in topologische und projektive Teilräume gegliedert werden. Der Unterschied besteht darin, dass für die projektive Lokalisierung eine grundsätzliche Betrachterperspektive bestimmt werden muss, während die topologischen Relationen lediglich vom Zusammenhangsverhältnis zwischen Thema und Relatum abhängen (vgl. Herweg 1989, Grabowski 2000). Beide Typen werden in den folgenden zwei Abschnitten eingehender betrachtet.

2.1.3.1. Topologische Teilräume

Der Begriff „Topologische Teilräume“ entsteht aufgrund einer bestimmten Übereinstimmung zwischen der Definition von Räumen in der allgemeinen Topologie und der Konzeptualisierung von Teilräumen (Becker 1994: 13). Die Topologie bezieht sich eigentlich auf die Untersuchung der Eigenschaften geometrischer Körper, die unabhängig von Gestaltung und Perspektiven ist. Die Strukturierung eines Ortes in topologische Teilräume kann als elementare Raumstrukturierung betrachtet werden. Eine topologische Präposition stellt eine zweistellige Relation dar, die die Lokalisierung des Themas in einer Nachbarschaftsrelation des Relatums erfasst (Bryant 2012: 31). Schematisch können die Teilräume folgendermaßen dargestellt werden:

¹ Der Lokalisierungsausdruck weist also dem Eigenort des Relatums spezifische Orte zu, grob: einen „AUF“-Ort und einen „NEBEN“-Ort. Solche Orte sollen hier „Teilräume“ genannt werden (Becker 1994: 3).

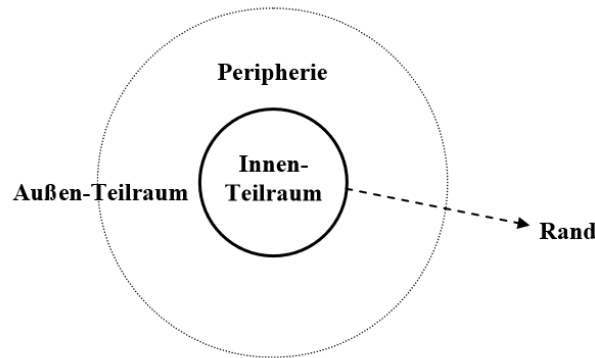


Abb. 2-3: Topologische Teilräume (Becker 1994: 15)

In der allgemeinen Typologie wird grundsätzlich zwischen dem Innenraum, dem Rand, der Peripherie und dem Außenraum differenziert. In der Sprache wird in dem Außenraum eine Peripherie ausgesondert.

Beim Innenraum kann das Relatum als hohl oder vollständig materiell zusammenhängend, als teilweise offen oder geschlossen, als zwei- oder dreidimensional ausgedehnt repräsentiert werden: *in der Schale* vs. *im Garten*; *im Regal* vs. *im Schrank*; *im Park* vs. *im Haus*. Typische Beispiele für Objekte mit Innenraum sind Behältnisse wie Schalen, Dosen, Eimer usw. Im Deutschen und Chinesischen kann eine Lokalisierung relativ zum Innenraum von begrenzt und unbegrenzt vorgestellten Objekten vorgenommen werden (*im Luftschacht* vs. *in der Luft*).

Durch den Rand wird der Innenraum abgeschlossen und der Außenraum konstituiert. Der Rand stellt die Grenze des Innenraums dar. Er kann zweidimensional als Fläche oder eindimensional als Kante vorgestellt werden. Im Falle der Fläche gilt es erneut zu unterscheiden zwischen horizontaler Fläche, die bei zweidimensionalen Objekten der Oberfläche entspricht, z. B. *Straße*, *Boden*, *Teppich*, bei dreidimensionalen Objekten der oberen Seite, z. B. *Schrank*, *Kommode*, *Tisch*, vertikaler Fläche, z. B. bei *Wand*, *Mauer*, *Fenster* und Gesamtoberfläche dreidimensionaler Objekte wie bei *Ball*, *Auto*, *Apfel* (Aliakbari 2009: 39).

Die Peripherie umgibt den Eigenort des Relatums (Becker 1994: 16). Eine Peripherie kann sehr unterschiedlich ausgedehnt sein. Der Randraum schließt den Rand und die Peripherie mit ein.

2.1.3.2. Dimensionale Teilräume

Die Konzeptualisierung von Raum erfolgt nicht nur in Bezug auf topologische Teilräume, sondern auch in Bezug auf ein Achsensystem, womit das Konzept der Richtung ins Spiel kommt. Dabei haben drei Richtungen eine wesentliche Bedeutung: die Vertikale (Oben-Unten-Richtung), die Horizontale (Rechts-Links-Richtung) und die Transversale (Vorn-Hinten-Richtung), die jeweils auf zwei entgegengesetzte Pole verweisen. Dementsprechend können theoretisch sechs verschiedene dimensionale Teilräume unterschieden werden. Die dimensional Relationen (Wunderlich/Herweg 1991, Levinson 1996, Grabowski 1998) werden auch als projektive Relationen (Bryant 2012, Jang 2015) oder koordinatenbezogene Relationen (Becker 1994) bezeichnet.

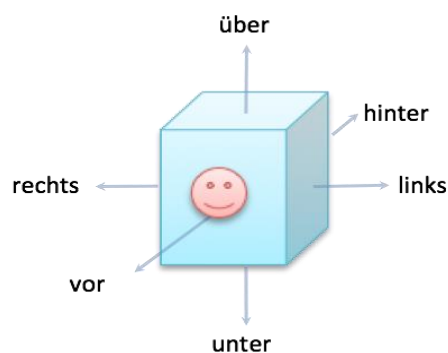


Abb. 2-4: Dimensionale Präpositionen (Wunderlich 1991)

Im Vergleich zu topologischen Präpositionen erfordern dimensionale Präpositionen in der Regel einen zusätzlichen Referenzpunkt, durch den die relative Lage des Themas zum Relatum lokalisiert wird (Levinson 1996: 365ff.). Syntaktisch wird das Argument, „von x aus gesehen“, theoretisch nicht unbedingt ausgedrückt.

2.2. Lokalisierungen im Spracherwerb

Es findet sich eine große Menge von Studien zu raumreferentiellen Ausdrücken im Erst- und Zweitspracherwerb. Insgesamt existieren jedoch weit mehr Studien zum Erwerb von Lokalität in der Erstsprache, sodass im Zweitspracherwerb durchaus noch

Forschungsbedarf besteht (Rüsch 2012: 82ff.). So kommt auch Bryant zu dem Schluss, dass es diesbezüglich noch ein Forschungsdesiderat gibt (Bryant 2012: 9). Die vorliegende Arbeit versucht dementsprechend in diesem Bereich eine Forschungslücke zu schließen.

Im Folgenden wird ein Einblick in den aktuellen Stand der Forschung gegeben. Dabei soll aufgezeigt werden, welche Erwerbsbereiche eine hervorgehobene Stellung einnehmen und welche Erwerbsreihenfolge sich findet. Weiterhin soll betrachtet werden, ob sich ein sprachübergreifend einheitlicher Verlauf beim Erwerb von Lokalität abzeichnet.

2.2.1. Lokalisierung im Erstspracherwerb

Sprachübergreifend versuchen alle Kinder in der Zweiwortphase schon lokale Relationen auszudrücken. Die Lokalisierungskompetenz entwickelt sich aus der Wahrnehmung des Kindes durch die eigene Bewegung, ist also anfänglich eine agensverursachte regionengerichtete Tätigkeit. Bryant (2012) betrachtet dies als eine vorsprachliche Universale, eine kognitive Entwicklungsstufe, die von allen Kindern durchlaufen wird. Der Einstieg ins Lokalisierungssystem im Deutschen beginnt nicht mit ein- oder zweistelligen lokalen Relationen, sondern erfolgt über zielgerichtete Kausative, die für das Deutsche typische Moduspezifizierungen von Anfang an eine zentrale Rolle im Spracherwerb spielen, sprachlich kodiert u.a. mit *rein*, *(d)(r)auf*, *reinstecken*, *aufmachen*² usw. Im Deutschen stehen die abtrennbaren Partikeln frequent in satzfinaler Position (*Mach die Tür auf*). Der kindliche Aufmerksamkeitsfokus auf finale Positionen sollte sich bereits im frühen Erwerb in Form von Partikelverben zeigen.

Mit dem Oppositionspaar '*rein* vs. *(d)(r)auf*' beginnt eine erste kategoriale Ausdifferenzierung der Lokalisierung. Beide Formen referieren auf eine ZIEL-

² Kinder hören auch frequente Partikelverben mit *auf* (aufstehen, aufmachen), deren Bedeutung nichts mit dem prototypischen AUF-Konzept zu tun hat.

gerichtete Handlung und nehmen dabei schon Bezug auf topologische Eigenschaften des ZIELs. Auf die konzeptuelle Unschärfe von Handlungen und lokalen Relationen gehen Thiele (1985) und Graf (2006) näher ein. Thiele hat zwei Begriffe von Objekten bzw. Tätigkeiten unterschieden, die im Bewusstsein des Kindes im Erstspracherwerb mit ca. 18. Monaten noch nicht getrennt werden: „durch die unterschiedlichsten Tätigkeiten, die auf die Objekte mit positivem oder negativem Ergebnis angewandt werden, durch immer mehr Vergleichsprozesse zwischen den durch die Tätigkeiten erzielten Transformationsergebnissen an den Objekten und Bezugssetzungen dieser Transformationsergebnisse zu den sie produzierenden Tätigkeiten, entstehen Begriffe von Objekten und von Tätigkeiten“ (ebd., 192). Laut Thiele beziehen sich Kinder mit Lokalausdrücken wie *rein* und *(d)(r)auf* anfänglich sowohl auf potentielle Relata mit den entsprechenden physikalischen Eigenschaften (Hohlkörper, Auflagefläche) als auch auf die Tätigkeit des Rein- bzw. Raufens.

Graf (2006) hat konstatiert, dass „most studies report earlier appearance of Reference Entity Motion than of Reference Entity Location, i.e. dynamic spatial relations are expressed before static spatial relations (...)“ (ebd., 156). Diese Reihenfolge lässt sich auch im Deutschen nachweisen. Noch bevor Kinder die statische Lokalisierung ausdrücken können, entdecken sie mit *`raus`* und *runter`* die Gegenspieler von *rein* und *(d)(r)auf`*. Die beiden dynamischen Oppositionspaare werden deutlich früher produziert als statische Lokalausdrücke. Diese bereiten den Weg für lokale Relationen und damit auch für die statische Lokalisierung vor.

Erst nach der ontologischen Trennung von Tätigkeit und Bezugsobjekt wird eine zweistellige Relation zwischen dem zu lokalisierenden Objekt und dem Bezugsobjekt kogniziert und versprachlicht. Dabei greifen die Kinder zunächst auf das ihnen vertraute deiktische Adverb *da* zurück. *Da* gehört bei allen Kindern zu den frühesten und frequentesten Wörtern. Obwohl Kinder *da* schon wesentlich länger als deiktisches Element gebrauchen, taucht es erst um den zweiten Geburtstag herum regelmäßig in Lokalisierungsäußerungen auf (Bryant 2012: 175).

Bevor Kinder lokale Präpositionen gebrauchen, verwenden sie Adverbien wie *da* und lokale Partikeln allein, wie zum Beispiel *rein*, *drauf*, *drin* (als statisches Pendant zu erkennen) oder Verben wie *aufmachen*, *reinstecken* usw. Dass das Bezugsobjekt als internes Argument der lokalen Relation versprachlicht wird, ist ein weiterer Entwicklungsschritt im Erwerb der Lokalisierung. Die explizite Nennung des Bezugsobjekts wird vorbereitet durch das deiktische Lokaladverb *da*, vgl. (1) (ebd. 174).

- | | | |
|--------|--|-----|
| (1) a. | Will mich <i>da</i> draufstehen. | 2;0 |
| b. | <i>Da</i> geht Julia Puppenwagen rein. | 2;2 |
| c. | <i>Da</i> görte (=gehört) de Eichhörnchen drauf. | 2;2 |

In (1b) liegt mit *da* und *Puppenwagen* sogar eine (nicht zielsprachliche) Doppelbelegung der Argumentstelle vor. Diese Äußerung repräsentiert sehr anschaulich den sukzessiven Übergang von der deiktischen zur sprachlichen Lokalisierung. Oftmals begleitet die Partikel den Übergang ins zweistellige präpositionale System, so dass pleonastische Konstruktionen entstehen, wie in (2) (ebd. 174).

- | | | |
|--------|------------------------------|-----|
| (2) a. | Drin im Papier Kuchen drin. | 2;6 |
| b. | Julia wohnt im Haus drinnen. | 2;4 |

Die statische Lokalisierung entwickelt sich erst später. Sie setzt dann ein, wenn das Bezugsobjekt als Entität wahrgenommen wird. Bryant (2012) betrachtet den auf das Bezugsobjekt verweisenden Gebrauch von *da* als Anzeichen für das Erreichen eines Meilensteins (in der Lokalisierung). Zeitgleich beginnen Kinder nämlich auch damit, statische Lokalisierungen zu versprachlichen.

Ehret (1995) hat sich die präpositionale Entwicklung bei insgesamt 7 deutschen monolingualen Kindern angeschaut. Übereinstimmend zeigt sich, dass *in* und *auf* die ersten zweistelligen Lokalisierungsausdrücke sind. Ihr Gebrauch als Präposition fängt in der Regel ab dem zweiten Geburtstag an. Kinder lassen aber den Artikel noch bis

ins 4. Lebensjahr häufig aus, vgl. (3a), oder sie gebrauchen mit *de* eine Art Platzhalter, vgl. (3b).

- | | | |
|--------|--------------------------|-----|
| (3) a. | Ja_mone sucht auf Boden. | 2;2 |
| b. | xxx in de kreis. | 2;6 |

Grimm (1975) berücksichtigt in ihrer Studie spontansprachliche Daten von 115 Kindern zwischen 2;7 und 6;0. Die Präpositionen *in*, *auf* und *bei* machen im kindlichen Gesamtbestand im Vergleich zum erwachsenen Sprecher in etwa den doppelten Anteil aus. Die Präposition *an* hingegen scheint sich erst später im System zu etablieren. In Bezug auf zielsprachliche Abweichungen stellt Grimm für die jüngste Altersgruppe (2;7 und 2;11) fest, dass hier eher Auslassungen als Substitutionen zu beobachten sind. Dies deckt sich mit Tomasellos (1987) Ausführungen zum frühen Erwerb von Präpositionen im Englischen.

Auch hier wird beim Erstspracherwerb Übergeneralisierung beobachtet (Tomasello 1987). Die starke Übergeneralisierung von *in* und *bei* ist also (sprachübergreifend) kein genuines Zweitspracherwerbsphänomen.

Bryant (2012) hat in ihrer Studie festgestellt, dass deutschsprachige monolinguale Kinder vor Vollendung des sechsten Lebensjahres die fünf Basisrelationen (IN-Relation, AUF-Relation, UNTER-Relation, AN-Relation, ÜBER-Relation) grundsätzlich beherrschen. Während IN-Relation, AUF-Relation und UNTER-Relation noch vor dem 4. Geburtstag mehrheitlich korrekt versprachlicht werden, benötigen die Kinder für AN-Relation und ÜBER-Relation deutlich länger. Die Erwerbsreihenfolge der fünf Relationen ist AUF > IN > UNTER > AN > ÜBER. Die IN-Relation erfolgt dabei in der Regel kurz nach dem Erwerb der AUF-Relation. Statistisch ist die zeitliche Differenz allerdings nicht signifikant. Der spätere Erwerb von AN-Relation deckt sich mit den Ergebnissen von Gentner & Bowerman (2009), deren Hypothese zur typologischen Prävalenz impliziert, dass eine Kategorie, die in den Sprachen der Welt selten anzutreffen ist und dementsprechend als kognitiv markiert gilt, grundsätzlich einen späteren Erwerb erwarten lasse. Die ÜBER-Relation

wird erst ca. 2 Jahre später mehrheitlich beherrscht. Der Umgang mit dieser Kategorie ist jedoch im Vorschulalter noch keineswegs als erwachsenengleich zu bezeichnen.

2.2.2. Lokalisierung im Zweitspracherwerb

In der frühen DaZ-Erwerbsforschung wurden Präpositionen häufig hinsichtlich ihrer Stellung innerhalb der Äußerung betrachtet. Clahsen, Meisel & Pienemann (1983) etwa untersuchten u.a. die Stellung von lokalen Adverbialen und Präpositionen im Vorfeld und satzintern. Sie kamen dabei zu dem Ergebnis, dass Präpositionen im Erwerb später als die Adverbien *dann* und *da* im Vorfeld auftraten, aber früher als Objekte in Vorfeldstellung (vgl. Clahsen, Meisel & Pienemann 1983: 128 ff.).

Bruche-Schulz, Heß & Steinmüller (1983) stellen bei der Erprobung des Sprachstandsdiagnoseinstruments PLAV fest, dass zwei Kinder mit türkischer Erstsprache kaum lokale Präpositionen verwenden. Am häufigsten verwenden diese Kinder ebenfalls die Präposition *in* (vgl. ebd.: 39). Weiterhin beobachteten sie, dass die Kinder häufiger Verb-Adverb-Verbindungen anstelle präpositionaler Strukturen zur Darstellung räumlicher Beziehungen verwenden. Möglicherweise handelt es sich dabei um eine Vermeidungsstrategie, bei der der Artikelgebrauch und die damit verbundene Genus-Kasus-Zuordnung (absichtlich) ausgespart wird.

Pfaff (1984) beobachtet eine häufige Verwendung der Präposition *in* bei Kindern mit den Erstsprachen Griechisch und Türkisch. Sie beschreibt, dass türkische Deutschlerner im Vergleich zu griechischen häufiger Präfixverben und seltener Präpositionen verwenden. Sie stellt auch für die griechischen Kinder lexikalische Transferphänomene fest, die sie auf strukturelle Gemeinsamkeiten der L1 und L2 zurückführt. Oomen-Welke (1987) bemerkt bei der Analyse schriftlicher Bildbeschreibungen von türkischen Grundschulern die häufige Auslassung einer obligatorischen Präposition und statt dessen den häufigeren Gebrauch von Präfixverben.

Apeltauer (1987) leitet aus seinen Beobachtungen zum frühen L2-Erwerb folgende Erwerbsfolge ab: Die erste Stufe ist durch die Auslassung von Präpositionen und eine Konzentration auf die Inhaltswörter gekennzeichnet; auf der zweiten Stufe wird an obligatorischen Positionen eine sogenannte „Einheitspräposition“ (z.B. *in*) verwendet; ein fortgeschrittener Erwerbsstand zeigt sich auf der dritten Stufe, nämlich durch die Verwendung von zwei oder mehr Präpositionen (vgl. Apeltauer 1987: 222 ff.).

Reuter (1988) vergleicht die Daten eines deutschen, eines italienischen und eines türkischen Kindes zwischen 9 und 13 Jahren. Die Daten der Zweitsprachlernenden zeigen im Vergleich zu dem Probanden mit der Erstsprache Deutsch eine höhere Fehlerhäufigkeit und eine geringere Zahl an präpositionalen Verwendungen (vgl. Reuter 1988: 200).

Grießhaber (1999) untersucht den Gebrauch lokaler Präpositionen bei der Analyse mündlicher und schriftlicher Äußerungen von Schülern mit verschiedenen Erstsprachen am Ende ihrer Grundschulzeit und stellt fest, dass sie in der breiten Verfügbarkeit spezifischer Präpositionen problematisch sind. Lernende mit der Erstsprache Türkisch verwenden häufig Präfixverben anstelle präpositionaler Strukturen. Die häufige Verwendung der Präfixverben führt Grießhaber auf die syntaktischen Strukturierungsprinzipien des Türkischen zurück (vgl. ebd.: 261). Auffällig ist, dass von diesen Lernenden die Präposition *zu* häufig verwendet wird, wohingegen von Lernenden anderer Erstsprachen am häufigsten auf die Präposition *in* zurückgegriffen wird. Fehler in Kasus und Genus fallen in allen Sprachgruppen auf, allerdings zeigen die Kinder mit der L1 Türkisch besonders große Lernschwierigkeiten in beiden Bereichen (vgl. ebd.: 223).

Becker (1988) zeigt in einer semantisch ausgerichteten Untersuchung anhand der Daten von u.a. zwei jugendlichen Lernern mit türkischer Erstsprache, dass die Realisierung von Oberflächen- und Innenkonzepten im Deutschen problematisch sein kann (vgl. Becker 1988: 233 ff.). Sie vermutet, dass dies mit der andersartigen Struktur der L1 zusammenhängen könnte und weist dies am Beispiel verschiedener

Raumkonzepte und Teilräume nach. So spielt etwa das Konzept des Randes bzw. des Randraums im Deutschen, im Gegensatz zum Türkischen, eine zentrale Rolle (vgl. ebd.: 23). Ein Lokalisierungsausdruck für eine Randraumzuordnung existiere im Türkischen aufgrund der speziellen L1-Struktur nicht (vgl. ebd.: 87). Im Deutschen stehe dafür exemplarisch die Präposition *an*, die in einer Vielfalt von Konstellationen verwendet werden könne (vgl. ebd.: 202). Neben andersartigen sprachspezifischen Raumkonzepten stellt sie auch Unterschiede in der syntaktischen Umsetzung räumlicher Beziehungen fest, die im Türkischen mithilfe eines Pronominaladverbals realisiert werden. Die beiden jugendlichen Lerner stoßen außerdem bei der Realisierung von Raumkonzepten auf Probleme, was sich beispielsweise am nicht zielsprachlichen Gebrauch der Präpositionen bzw. Adverbien *auf*, *über* oder *oben* zeigt.

In einer Untersuchung von DaF-Schülerinnen und -Schülern verschiedener Schulstufen in der Schweiz (vgl. Diehl et al. 2000) wird im Hinblick auf den Forschungsschwerpunkt lokale Präpositionen deutlich, dass die Lernenden große Probleme mit der Unterscheidung und Realisierung lokativer und direktiver Präpositionalphrasen haben, wobei lokative Wendungen häufiger korrekt realisiert werden als direktive (vgl. Studer 2000: 318). Am häufigsten werden die Präpositionen *in* und *auf* realisiert. Andere Wechselprepositionen sind nur in äußerst geringer Frequenz nachweisbar (vgl. Studer 2000: 282).

Lütke (2008) zeigt in einer Untersuchung der Raumreferenz in mündlichen Erzählungen durch 19 Kinder mit verschiedenen Erstsprachen, dass die Probanden Probleme bei der Abgrenzung topologischer Teilräume haben, besonders bei der Darstellung von Rand- und Innenraumrelationen (ebd.: 168). Die Präpositionen *in* und *auf* werden von Deutsch als Erstsprache-Kindern und DaZ-Kindern am häufigsten verwendet. Sie werden von den Kindern mit Migrationshintergrund teils als Ersatzformen oder Übergeneralisierungen für nicht verwendete zielsprachliche Präpositionen realisiert (Lütke 2008: 156). Zudem lassen die Kinder mit

nichtdeutscher Erstsprache lokale Teilorte häufig aus oder verändern den Handlungsverlauf zugunsten sprachlich weniger komplexer Darstellungen. Dabei verwenden sie teilweise unspezifische adverbiale Wendungen (Pronominaladverbien und Bewegungsverbene ohne Präpositionalphrase), sodass die Referenz häufig nicht eindeutig geklärt wird. Untersuchungen zum Gebrauch lokaler Präpositionen von kindlichen Deutsch-L2-Lernenden lassen vermuten, dass der Erwerb präpositionaler Wendungen für Lernende, die eine typologisch entfernte L1, wie das Türkische, sprechen, deutlich schwieriger ist (Lütke 2011: 111). Andere morpho-syntaktische Konzepte, wie die Artikellosigkeit, das fehlende Genus und die pronominaladverbiale Realisierung von raumbezogenen Informationen in einer agglutinierenden Sprache wie dem Türkischen, führen zum Auftreten von Interferenzen.

Nickel (2010) stellt in einer morphologischen Analyse von Präpositionalphrasen im ESA-Korpus³, in dem die Probanden L1-Russisch-Sprecher sind, deren besondere Lernschwierigkeit hinsichtlich des Artikelgebrauchs fest. Das Russische verfügt nämlich über kein Artikelsystem, insofern man Demonstrativpronomen nicht als Artikel betrachtet.

Gutzmann & Turgay (2011) untersuchen den Erwerb der Präpositionalphrasen von 40 Grundschulern mit Deutsch als Zweitsprache und Türkisch als Erstsprache über die Klassenstufen im Vergleich zu zwei monolingual deutschen Kontrollgruppen. Sie beobachten, dass alle Probanden von allen Kasus am meisten Schwierigkeiten mit der Dativmarkierung haben. Die türkischsprachigen Probanden lassen Artikel wesentlich häufiger aus und verwenden häufig nicht-zielsprachliche Präpositionen. Ein überraschendes Ergebnis dieser Studie ist, dass die türkischsprachigen Probanden nicht eine einzige PP produzierten, in der die PP der DP nachgestellt wurde, wie es

³ Das ESA- Essener Projekt, zum Spracherwerb von Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion, wurde in den 90er Jahren durchgeführt. Die Studie des ESA-Projekts war longitudinal angelegt und umfasste Interviews mit Aussiedlern, die sich zum Zeitpunkt der ersten Gespräche seit ungefähr einem Jahr in Deutschland aufgehalten haben.

vielleicht zu erwarten gewesen wäre, wenn man von einem negativen Transfer aus ihrer agglutinierenden L1 mit Postpositionen ausginge.

Bryant (2012) stellt in ihrer Studie den Erwerb der Lokalisierungsausdrücke von Vorschulkindern mit der Erstsprache Türkisch und Russisch einander gegenüber. Türkische Kinder meistern die kategoriale Differenzierung früher als russische Kinder, obwohl das Russische dem Deutschen ähnlicher ist als das Türkische. Die UNTER-Kategorie wird von beiden DaZ-Populationen als erstes erworben. Weiterhin werden Übergeneralisierungen der Präposition *in* beobachtet. Bei einigen türkischen Kindern wurde eine Übergeneralisierung von *auf* bei allen Konfigurationen der oberen Peripherie, unabhängig davon, ob Thema und Relatum einander berühren, beobachtet. Bryant führt diese darauf zurück, dass sich türkische Kinder das deutsche Lokalisierungssystem über Pronominaladverbale und satzfinale Präpositionaladverbien erarbeiten, da sie durch die erstsprachlich erworbene Kompetenz besonders auf Pronominaladverbien ausgerichtet seien (Bryant 2012: 219ff.).

Empirische Untersuchungen von jüngeren DaZ-Lernenden belegen die Lernschwierigkeiten beim Erwerb von Lokalisierungsausdrücken im Deutschen. Häufig werden Präpositionalphrasen, Präpositionen oder Artikel ausgelassen. Präpositionen werden teils durch strukturell einfachere adverbiale Strukturen ersetzt, wodurch inhaltliche Zusammenhänge stellenweise nicht mehr nachvollziehbar sind und Strukturen grammatisch uneindeutig werden (Oomen-Welke 1987, Lütke 2008). Ein deutliches Problem liegt im lexikalischen Bereich, worunter nicht nur die mangelnde Verfügbarkeit spezifischer Präpositionen fällt, sondern auch die Unsicherheiten bei der Bestimmung von Thema und Relatum (Grießhaber 1999). Besonders im Alltag wenig frequente Formen wie *neben* und *über* bereiten Schwierigkeiten bei der Verwendung. Dagegen ist häufig der übergeneralisierte Gebrauch von im Alltag hochfrequenten Formen wie *in*, *zu* und *auf* zu beobachten. Neben der semantischen Differenzierung und der lexikalischen Verfügbarkeit bereitet auch die Unterscheidung zwischen lokativer und direkter Funktion Schwierigkeiten

(Studer 2000). Dies führt dann etwa dazu, dass lokative Präpositionen in direktiven Kontexten verwendet werden (Grießhaber 1999). Außerdem führe die mangelnde Sicherheit bei der semantischen Zuordnung von Präpositionen zu spezifischen Teilräumen zu weiterführenden diskursiven Problemen (vgl. Lütke 2008).

Insgesamt zeigt sich also, dass Lokalisierungsausdrücke dem Zweitspracherwerbenden erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Weniger bekannt ist jedoch, dass selbst dann, wenn der Zweitspracherwerb bereits sehr früh (d.h. im Alter von 2 und 3 Jahren) einsetzt, noch über viele Jahre hinweg Abweichungen von der Zielsprache feststellbar sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, inwieweit die Erstsprache den Zweitspracherwerb beeinflusst, besonders wenn es einen großen Unterschied hinsichtlich des Raumkonzepts in der L1 und der L2 gibt, wie zum Beispiel Chinesisch. In der frühen DaZ-Erwerbsforschung wurden meistens Kinder mit europäischer Erstsprache (Türkisch, Russisch, Italienisch usw.) betrachtet. Es besteht nämlich eine große Forschungslücke, was Kinder mit L1 Chinesisch betrifft.

2.3. Einzelsprachliche Charakterisierung

Nach der allgemeinen Beschreibung von sprachlichen Raumdarstellungen konzentrieren wir uns jetzt auf die beiden Sprachen, die für die vorliegende Arbeit relevant sind. Lokale Informationen können mithilfe verschiedener sprachlicher Mittel kodiert werden, wie zum Beispiel lokale Nomina (*die Spitze des Bergs*), lokale Adpositionen (*auf dem Berg*), lokale Adverbien (*da, darauf, oben*), Kasus, lokale Verbalpartikel (*auflegen, draufklopfen*), lokale Verben (*kommen, legen*) usw. (vgl. u.a. Wunderlich & Herweg 1991, Klein 1991 und Vater 1991). Im Rahmen dieser Arbeit konzentrieren wir uns hauptsächlich auf die durch Präpositionen kodierten Raumausdrücke in beiden Sprachen, die zur Herstellung der räumlichen Relation und zur Generierung des Teilraums dienen. Diese Arbeit zielt insbesondere auf die semantisch-konzeptuelle Ebene ab, nimmt jedoch die auftretenden syntaktischen

Strategien ebenfalls in den Blick. Auf den Erwerb auf morphologischer Ebene (lokale Kasus) wird in dieser Arbeit allerdings nur am Rande eingegangen.

In den folgenden Abschnitten werden zunächst jeweils die Strukturierung des Konzeptbereichs im Chinesischen und Deutschen dargestellt und daraufhin werden die Verwendungsregeln der sprachlichen Formen umrissen. Darüber hinaus wird auf die drei funktionalen Kategorien von lokalen Ausdrücken eingegangen: die Einleitung der räumlichen Relation, die Herstellung der Lokalrolle und die Generierung des Teilraumes. Ziel der Untersuchung soll dabei sein, herauszufinden, ob und inwieweit das Chinesische und das Deutsche sich hinsichtlich der Raumrepräsentation unterscheiden, ob es im Hinblick auf die Unterschiede ein besonders ausgeprägter Einfluss der L1 Chinesisch auf den L2-Deutscherwerb entsteht. Die Form und Funktion raumreferenzieller Ausdrücke ist dementsprechend im Folgenden zu vergleichen.

2.3.1. Lokalisierung im Deutschen

Im Bereich der Lokalisierungen gibt es im Deutschen verschiedene sprachliche Elemente. Lokale Präpositionen sowie lokale Adverbien bilden die wichtigsten sprachlichen Mittel der Lokalisierung. Wie im Abschnitt 3.1 erwähnt wurde, stehen die 5 topologischen lokalen Basisrelationen des Deutschen: IN, AUF, AN, UNTER und ÜBER im Zentrum der Arbeit. Deshalb wird in den folgenden Abschnitten besonders auf die entsprechenden Präpositionalphrasen eingegangen.

Eine prototypische Präpositionalphrase besteht im Deutschen aus einer Präposition als Kopf und einer Determiniererphrase als Komplement, die wiederum aus einem Determinierer und einem Nomen besteht (4) (Gutzmann & Turgay 2011: 3):

(4) **Prototypische Struktur einer deutschen PP**

$$PP \rightarrow [P [DP]]$$

Das Buch liegt _{PP}[_P auf [_{DP} dem Tisch]]

Er legt das Buch _{PP}[_P auf [_{DP} den Tisch]]

Präpositionen erfüllen im Satz die Funktion, den Determiniererphrasen eine semantische Rolle zuzuweisen. Die einen semantischen Rollen, wie z.B. Agens, Adressat und Patiens, können normalerweise direkt vom Verb zugewiesen werden und als Subjekt oder Objekt auftreten, ohne von Präpositionen eingeleitet oder morphologisch markiert werden zu müssen. Andere semantische Rollen, wie z.B. Instrumental, Lokativ, Art und Weise und Zeit, werden in der Regel durch unterschiedliche Präpositionen eingeleitet. Beispielsweise drückt die Präpositionalphrase in (5a) das semantische Konzept LOKATIV aus, „wohin Thomas steigt“, während (5b) das semantische Konzept INSTRUMENT „womit Thomas steigt“, ausdrückt. In diesen Fällen ist die zugrunde liegende Funktion der lokalen Präpositionen, ein bestimmtes lokales Verhältnis einzuleiten (5a).

(5) a Thomas steigt an die Leiter.

b Thomas steigt mit der Leiter.

Ferner ist anzumerken, dass Präpositionen einen Kasus regieren. Die Kasusreaktion ist an dem Determinierer erkennbar und erfüllt die semantische Funktion der Herstellung der Lokalrolle, vgl. (6). Die Wechselpräposition *auf* beispielsweise erhält mit einem Akkusativargument in (6a) eine direktional-zielgerichtete (dynamische) Interpretation. Wenn sie wie in (6b) den Dativ zuweist⁴, drückt sie eine statisch-lokale Relation aus.

(6) a pp[P auf [DP.Akk. den Tisch]] dynamisch

b pp[P auf [DP.Dat. dem Tisch]] statisch

Lokalen Präpositionen leiten im Satz einerseits eine lokale Relation ein, andererseits generieren sie auch die Teilräume.

⁴ Das Zuweisen von Kasus erfolgt hier durch das Verb. „legen“ z.B. erfordert den Akkusativ und „liegen“ eben den Dativ.

2.3.1.1. Syntaktische Eigenschaften

Relatum, während das präpositionale Element dessen Lokalisierungsregion näher spezifiziert. Beide Elemente können sowohl als Einheit auftreten, vgl. (8b), oder wie in (8c) eine Rahmenkonstruktion bilden.

Erstaunlich ist, dass im Deutschen auch eine pleonastische Konstruktion wie (9) zielsprachlich ist, in der einerseits der Teilraum des Relatums (hier die AUF-Relation) zweimal benannt wird und zudem - vorausgesetzt, man interpretiert „d“ als reduziertes Pronominalement - die interne Argumentstelle doppelt belegt ist.

2.3.1.2. Semantische Eigenschaften

In dieser Arbeit interessiert insbesondere der Erwerb der 5 topologischen lokalen Basisrelationen des Deutschen: IN, AUF, AN, UNTER und ÜBER. Abbildung 2-5 gibt an, auf welche Teilräume mit den entsprechenden Präpositionen Bezug genommen wird. Die Präposition *in* lokalisiert das Thema im Innenraum des Relatums. Mit den Präpositionen *auf* und *über* wird das Thema der oberen Peripherie zugeordnet. Welche der beiden Präpositionen verwendet wird, hängt davon ab, ob sich Thema und Relatum berühren. Liegt eine Kontaktbeziehung vor, kann nur *auf* verwendet werden. Neben *auf* verfügt das Deutsche mit *an* über eine zweite randbezogene Präposition. Der Zuständigkeitsbereich von *an* umfasst den seitlichen Randraum, der wiederum Rand und Peripherie einschließt. Insofern gibt es Überschneidungen mit der Präposition *bei*, deren Domäne die seitliche Peripherie ist. Sowohl im Erst- als auch im Zweitspracherwerb bereitet diese Überlappung Schwierigkeiten. Mit der Präposition *unter* wird das Thema der unteren Peripherie zugeordnet, wobei anzumerken ist, dass diese nach unten hin als begrenzt zu betrachten ist, während sich die obere Peripherie nach oben hin unendlich ausdehnt (Becker 1994: 124).

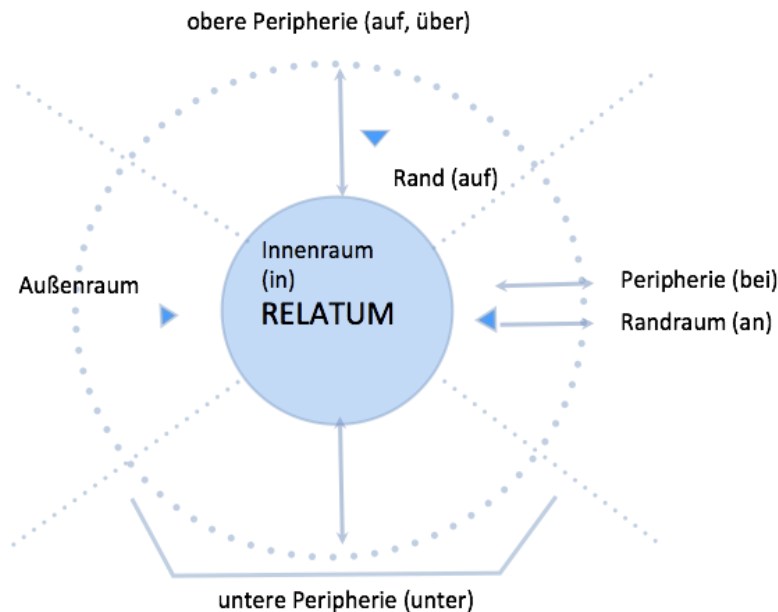


Abb. 2-5: Topologische Teilräume (in Anlehnung an Becker 1994: 15)

2.3.2. Lokalisierung im Chinesischen

Im Chinesischen gibt es keine räumlichen Ausdrücke, die mit morphologischen Markierungen gekennzeichnet sind. Das grundlegende lokale Ausdrucksmittel im Chinesischen ist die lokale Präpositionalphrase, die aus einer Präposition und einer lokalen Nominalphrase besteht, die wiederum aus einem Nomen und einer drauf folgenden Lokalpartikel gebildet wird (10).

(10) **Präposition + NP + Lokalpartikel**

- a. 在 桌 上
 zai zhuo shang
 Präp. (Ort) Tisch Lokalpartikel (auf)
 Auf dem Tisch
- b. PP [zai NP[zhuo shang]]
 Präp.(Ort) Tisch auf
 PP [auf NP[dem Tisch]]

So wird die Präpositionalphrase „auf dem Tisch“ in (10) durch eine lokale Präposition *zai*, die eine statische lokale Relation kodiert, mit einer lokalen Phrase „*zhuo shang*“ (Tisch auf) konstruiert. Die Lokalpartikel *shang* ordnet der Phrase eine topologische Bedeutung, entsprechend etwa der deutschen Präposition *auf*, zu.

Die Präpositionen kennzeichnen in dem Lokalisierungsausdruck nur, ob es sich um eine statische oder dynamische lokale Relation handelt. Die Nomen referieren auf die Relata. Die Lokalpartikeln kennzeichnen die topologischen oder dimensional-räumlichen Relationen.

2.3.2.1. Syntaktische Eigenschaften

Wie in anderen Sprachen verwendet man Präpositionen im Chinesischen auch, um verschiedene semantische Domänen wie etwa Raum, Zeit oder Kausalität auszudrücken (Jang 2015: 69). Tabelle 2-1 gibt einen Überblick über die im Chinesischen genutzten lokalen Präpositionen (vgl. Levinson et al. 2003, Sun 2008: 205, Jang 2015: 69ff.).

Präposition	Bedeutung	semantische Bedeutung	
在 zai	sich befinden	statisch	Ort
从 cong ⁵	von	dynamisch	Quelle
自 zi	von	dynamisch	Quelle
离 li	zu	dynamisch	Quelle
到 dao	zu, nach	dynamisch	Ziel
朝 chao ⁶	zu, nach	dynamisch	Ziel
往 wang	zu, nach	dynamisch	Ziel
向 xiang	zu, nach	dynamisch	Ziel

Tab. 2-1 Chinesische lokale Präpositionen

⁵ Es finden sich im Chinesischen drei Präpositionen, die zur Kodierung der QUELLE-ROLLE dienen. Sie sind nicht austauschbar. *Cong* steht nur vor dem Verb, *zi* kommt nur hinter dem Verb vor, *li* drückt eine Distanz aus.

⁶ Es finden sich im Chinesischen vier Präpositionen, die zur Kodierung der ZIEL-ROLLE dienen. Die drei Ziel-Präposition *chao*, *wang*, *xiang* sind in den meisten Fällen räumlicher Verwendungen gegeneinander austauschbar, ohne dass sich die Bedeutung des Satzes verändert. Aber es handelt sich nicht um totale Synonyme. *Wang* darf nicht direkt mit Personenzeichnungen und Personalpronominal eine PP bilden, *chao* darf nur präverbal vorkommen, *dao* darf nur postverbal vorkommen.

Die lokalen Präpositionen im Chinesischen stellen eine lokale Relation im Satz her und bestimmen die Lokalrolle des Verhältnisses wie Ort, Quelle und Ziel. Die Präposition *zai* erhält eine statische Interpretation, während die Präposition *dao* eine dynamisch-zielgerichtete Interpretation bedingt, vgl. (11).

- (11) a. 书 放 在 桌 上
 Shu fang zai zhuo shang
 Buch liegen Präp.(Ort) Tisch Lokalpartikel(auf)
 Das Buch liegt auf dem Tisch.
- b. 把 书 放 到 桌 上
 ba shu fang dao zhuo shang
 Aktiv Buch legen Präp.(Ziel) Tisch Lokalpartikel(auf)
 Leg das Buch auf den Tisch!

Lokale Präpositionen im Chinesischen sind nicht mit den deutschen Präpositionen wie *in*, *auf*, *über* vergleichbar, weil deutsche Präpositionen weitere räumliche Bedeutungen, einschließlich topologischer oder dimensionaler räumlicher Konzepte, verkörpern. Tatsächlich werden im modernen Chinesisch ähnliche topologische oder dimensionale Bedeutungen typischerweise durch Lokalpartikeln⁷ signalisiert (11). In Tab. 2-2 sind die häufig genannten Lokalpartikeln abgebildet:

Lokalpartikel	Lokale Relation
上 shang	auf, an, über
下 xia	unter
前 qian	vorn
后 hou	hinten
里 li	in
外 wai	außen
旁 pang	neben

Tab. 2-2: Lokalpartikeln im Chinesischen

⁷ Lokalpartikeln werden oft auch als Localizers bezeichnet (Chao 1968: 620-627, Zhu 1982: 43-45, Chappell/Peyraube 2008, Li 2009 und viele andere).

Die Lokalpartikeln können nach ihrer phonomorphologischen Struktur in ein- und zweisilbige unterteilt werden. Die meisten zweisilbigen Lokalpartikeln bestehen aus einer einsilbigen Lokalpartikel und einem weiteren Morphem wie *bian* 'Seite', *mian* 'Fläche' und *tou* 'Kopf'. Die einsilbigen und zweisilbigen Lokalpartikeln sind im Kontext oft austauschbar, weil es semantisch in der Regel keinen Unterschied macht, wie (12a) und (12b) veranschaulichen.

- (12) a. 他 在 屋子 里 玩耍
 ta zai wuzi li wanshua
 3.SG Präp.(Ort) Haus lok.P(in) spielen
 Er spielt im Haus.
- b. 他 在 屋子 里面 玩耍
 ta zai wuzi li-mian wanshua
 3.SG Präp.(Ort) Haus innen-Fläche spielen
 Er spielt im Haus.

Der einzige semantische Unterschied besteht darin, dass sich der Bezugsraum der zweisilbigen Lokalpartikeln durch das hinzugefügte Morphem in den Innenraum des Relatums hinein ausdehnen kann. Der Unterschied lässt sich an den folgenden Beispielen erkennen:

- (13) a. 牛奶 放 在 冰箱 上面
 niunai fang zai bingxiang shang-mian
 Milch stehen Präp.(Ort) Kühlschrank Oberfläche
 Die Milch steht oben im Kühlschrank.
- b. 牛奶 放 在 上面
 niunai fang zai shang-mian
 Milch stehen Präp.(Ort) Oberfläche
 Die Milch steht oben.
- c. 牛奶 放 在 冰箱 上
 niunai fang zai bingxiang shang
 Milch stehen Präp.(Ort) Kühlschrank lok.P(auf)
 Die Milch steht auf dem Kühlschrank.
- d. *牛奶 放 在 上
 niunai fang zai shang
 Milch stehen Präp.(Ort) lok.P(auf)
 *Die Milch steht auf.

Die zweisilbige Lokalpartikel *shang-mian* fungiert in (13a) als ein Nomen und referiert auf den oberen Teil des Kühlschranks. Wenn das Relatum im Kontext schon klar ist, klingt der Satz auch ohne dass das Relatum explizit angegeben ist, zielsprachlich (13b). Die einsilbige Lokalpartikel *shang* referiert auf den oberen Randraum im Außenraum des Kühlschranks (13c). In diesem Fall kann das Relatum nicht weggelassen werden (13d). Die beide Formen werden grundsätzlich als Äquivalente angesehen, weil sie sich auf dieselben Koordinaten beziehen und in den meisten Fällen austauschbar sind.

Trotz der semantischen Ähnlichkeit weisen einsilbige und zweisilbige Lokalpartikeln wesentliche Unterschiede in ihrem syntaktischen Verhalten und ihren funktionalen Merkmalen auf. Während die zweisilbigen Lokalpartikeln in der Literatur fast einhellig den Nomina zugeordnet werden, wird die syntaktische Kategorie der einsilbigen Lokalpartikeln seit langem kontrovers diskutiert. Je nach Forscher werden sie als Pronominaladverbien (Li und Thompson 1981; Ernst 1988; Wu 2005), Adverbien (Lü 1957), Substantive (Li 1990), Circumpositionen (D. Liu 2003) oder NP-clitics (F. Liu 1998, Sun 2008) bezeichnet.

In dieser Arbeit lehnt sich das Verständnis von Lokalpartikeln an Sun (2008) an, weshalb im Folgenden die Bezeichnung NP-Klitika verwendet wird. Sun (2008) hat in seinem Artikel anhand überzeugender etymologischer, phonetischer und syntaktischer Argumente dargelegt, dass einsilbige Lokalpartikeln im modernen Chinesischen weder Postpositionen noch Circumpositionen sind. Vielmehr verhalten sie sich wie ein Klitikon. Da die einsilbigen Lokalpartikeln immer nach einem Nomen auftreten, behandelt Sun sie also als NP-Klitika, die als Objekt der lokalen Präposition fungieren.

(14) Chinesische lokale Präpositionalphrase (nach Sun 2008).

- (a) PP [P_{lok.} NP[NP_{Klitik}[Lokalpartikel]]]
- (b) PP[zai NP[zhuo_{Klitik}[shang]]]
PP[P_(Ort) NP[Tisch_{Klitik}[Lokalpartikel(auf)]]]
- (c) PP[dao NP[zhuo_{Klitik}[shang]]]
PP[P_(Ziel) NP[Tisch_{Klitik}[Lokalpartikel(auf)]]]

Die einsilbigen Lokalpartikeln werden als NP-Klitika mit klaren lokalen Bedeutungen verwendet, um spezifische Ortsbedeutungen zu signalisieren. Die Nutzung einsilbiger Lokalpartikeln ist nicht immer obligatorisch. Es kommt auf den Kopf der lokalen Nominalphrase an. In Tab. 2-3 werden verschiedene Arten von NPs illustriert.

	NP	Lokalpartikel
(a)	gemeine Substantive	obligatorisch
(b)	Substantive mit inhärenter lokativer Bedeutung Demonstrative lokative Pronomen NPs mit einer Quasi-Lokalpartikel Definite NPs	optional
(c)	Ortsname	keine

Tab. 2-3: Formationsregeln bezüglich lokaler Nominalphrasen (nach Sun 2008, Deng 2015)

Für NPs, die gemeine Substantive beinhalten, sind Lokalpartikeln in der lokalen Nominalphrase zwingend erforderlich (11). Für NPs, die eine inhärente lokale Bedeutung haben, ist die Anwendung der Lokalpartikeln optional (15a). Lokalpartikeln sind auch optional in anderen Arten von NPs, z.B. bei lokativen Demonstrativpronomen wie *zher* 'hier' (15b), NPs mit einer Quasi-Lokalpartikel wie *lukou* 'Kreuzung' (15c) und definiten NPs wie *zhe-zhang-chuang* 'dieses-CL- Bett' (15d) (vgl. Chao 1968, Chu 2004). In NPs, die Ortsnamen enthalten, sind die Lokalpartikel *li* 'Innen' und ihre abgeleiteten Formen nicht zugelassen (16). Das liegt wahrscheinlich daran, dass Ortsnamen als Punkte im Raum konzipiert werden, die unmöglich ein Container sein können.

- (15) a. 在 学校
 zai xuexiao (li)
 Präp.(Ort) Schule (lok.P(in))
 in der Schule
- b. 在 这儿
 zai zher
 Präp.(Ort) hier
 hier

- c. 在 路口
 Zai lukou
 Präp.(Ort) Kreuzung
 an der Kreuzung
- d. 这 张 床
 zhe zhang chuang
 Definitiv CL⁸ Bett
 das Bett

- (16) a. 在 北京
 zai Beijing
 Präp.(Ort) Beijing
 in Beijing
- b. *在 北京 里
 zai Beijing li
 Präp.(Ort) Beijing lok.P(in)
 in Beijing

2.3.2.2. Semantische Eigenschaften

Wie bereits erwähnt, werden im Chinesischen Teilräume durch Lokalpartikeln realisiert. Im Chinesischen können die Teilräume in topologische und dimensionale unterschieden werden.

Nach der allgemeinen Typologie wird im Chinesischen grundsätzlich zwischen dem Innen-Teilraum, dem Rand und dem Außen-Teilraum differenziert. Alle diese Teilräume werden in Lokalpartikeln kodiert. Tabelle 2-4 gibt einen Überblick über die Ausdrucksmittel, die für die Generierung der topologischen Teilräume vorgesehen sind:

⁸ CL: Klassifikator.

Teilraum	Lokalpartikel
Innenraum (Innere Nachbarschaft)	里, 内 li, nei,
Rand (Rand-Nachbarschaft)	上 shang
Außenraum (Äußere Nachbarschaft)	外, 旁 wai ⁹ , pang

Tab. 2-4: Klassifizierung der topologischen Teilräume¹⁰ im Chinesischen

Die dimensionalen Teilräume werden in folgenden Lokalpartikeln (Tabelle 2-5) kodiert. Sie bezeichnen richtungsbezogene Bewegungen und erfassen nur den Außenraum des Relatums, weil das Relatum in diesem Fall als ein Punkt betrachtet wird.

Chinesisch	Deutsch
上 shang	über
下 xia	unter
前 qian	vor
后 hou	hinter
左 zuo	links
右 you	rechts

Tab. 2-5: Klassifizierung der dimensionalen Teilräume im Chinesischen (Ehrich 1985: 131)

Es ist anzumerken, dass die Lokalpartikel *shang* entweder einen topologischen oder einen vertikalen Teilraum bezeichnen kann. Das bereitet für L1-Chinesisch-Kinder eine Lernschwierigkeit beim Erwerb der Lokalpartikel *shang*. Ihre Verwendung basiert auf dem elementaren semantischen Konzept SUPPORT. In diesem Zusammenhang wird in Tabelle 2-6 die Klassifizierung der Teilräumen im Chinesischen nach Qi (1998) vorgestellt.

⁹ *Wai* hat die Bedeutung von *draußen*, *pang* hat die Bedeutung von *neben*.

¹⁰ Die Lokalpartikeln *li* und *nei* sind in räumlicher Verwendung in fast jedem Kontext austauschbar.

Teilraum	Lokalpartikel
LI-Typ	里, 外 li, wai,
SHANG-Typ	上, 下 shang, xia

Tab. 2-6: Klassifizierung der Teilräume nach Qi (1998)

Qi (1998) unterscheidet die chinesischen Teilräume in zwei Haupttypen: Dreidimensionaler Raum und nicht-dreidimensionaler Raum (Punkt, Linie, Fläche), die auch LI-Teilraum und SHANG-Teilraum genannt werden (ebd. 43). Der LI-Teilraum unterteilt sich in Innenraum und Außenraum. Die Generierung des Innenraumes und des Außenraumes erfolgt jeweils über die Lokalpartikel *li* bzw. *wai*: „je weniger deutlich die konkave Form eines Objekts ausgeprägt ist, je niedriger der seitliche Rand ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass an die Stelle der Zuordnung zum Innenraum die Zuordnung zum zweidimensional konzeptualisierten Rand (Fläche) tritt“ (Becker 1994: 65).

Beim SHANG-Teilraum weist das Relatum einen nicht-dreidimensionalen Raum auf, der alle Räume (wie Punkte, Linien und Flächen) außer dreidimensionalen, enthält. Die Generierung des SHANG-Teilraums erfolgt hauptsächlich über die Lokalpartikel *shang*. Die ist einerseits ursprünglich für die Erzeugung des Oben-Teilraums bestimmt, andererseits drückt sie eine Support-Beziehung aus. Diese Support-Beziehung ist unabhängig von der Richtung der Hauptlagerfläche. Allerdings beschränkt sich der Bezugsraum von *shang* nicht nur auf den oberen Rand des Relatums, weil *shang* auch verwendet werden kann, wenn das zu lokalisierende Objekt sich am Rand auf der Vertikalen oder auf einer schiefen Ebene befindet (an der Wand). Die chinesische Lokalpartikel *shang* beinhaltet keine funktionale Unterscheidung zwischen *auf* und *an* im Deutschen. Diese zwei deutschen Präpositionen weisen in der Regel ein Kontaktverhältnis zwischen Thema und Relatum auf, unterscheiden sich aber in der Opposition der Achsenrichtung Horizontale (vgl. *Auf dem Tisch*) gegen Vertikale (vgl. *An der Wand*). Die chinesische Lokalpartikel *shang* kann eine AN-

Relation kodieren wie es in (17) der Fall ist, wo das Thema *Foto* in einer vertikalen Lage Berührung mit dem Relatum *der Wand* hat.

- (17) a. 照片 挂 在 墙 上
 zhaopian gua zai qiang shang
 Foto hängen Präp.(Ort) Wand Lokalpartikel(auf)
 Das Foto hängt an der Wand.

Ferner ist auch anzumerken, dass die chinesische Lokalpartikel *shang* auch die beiden im Deutschen differenzierten lokalen Bedeutungen *auf* und *über* abdeckt. Letztere weisen eine obere Peripherie auf, unterscheiden sich aber dahingehend, ob sich Thema und Relatum berühren. Mit der chinesischen Lokalpartikel *shang*, zu verwenden für den oberen Bereich des Relatums (unabhängig davon, ob eine Kontaktsituation vorliegt), kann sowohl eine AUF- als auch eine ÜBER-Relationen ausgedrückt werden. So kann die chinesische Lokalpartikel *shang* auch eine ÜBER-Relation kodieren wie es in (18) der Fall ist, wo das Thema *Vögelchen* in der oberen Peripherie des Relatums *Dach* ohne Kontakt mit dem Relatum ist.







(18)



- a. 小鸟 在 屋顶 上 飞
 Xiaoniao zai wuding shang fei
 Vögelchen Präp.(Ort) Dach Lokalpartikel(über) fliegen
 Das Vögelchen fliegt über dem Dach.

Die Tabelle 2-7 illustriert das typologische Phänomen im Deutschen und Chinesischen, um einen kontrastiven konzeptuellen Überblick zu gewährleisten. Während sich die topologischen Lokalrelationen im Deutschen in der Kategorie KONTAKT (*auf* vs. *über*) und der Achsenrichtung der Berührungsfläche (*auf* vs. *an*) unterscheiden, werden alle drei topologischen Relationen AUF, AN und ÜBER durch die Lokalpartikel *shang* im Chinesischen ausgedrückt (a, b, c, d). Bei manchen IN-Relationen, bei denen das Relatum kein prototypisches dreidimensionales Behältnis

darstellt wie in (e), wird die Kategorie SUPPORT als bevorzugtes Konzept wahrgenommen, auf das wiederum durch die Lokalpartikel *shang* referiert wird.

						
	a	b	c	d	e	f
Deutsch	auf	an	an	über	in	in
Chinesisch	shang					li

Tab. 2-7: Typologische lokale Relationen im Deutschen und Chinesischen im Vergleich

Es gibt zudem im Chinesischen einen beschränkten Bereich zwischen LI-Teilraum und SHANG-Teilraum, in deren Konstellationen sowohl die Lokalpartikel *li* als auch *shang* zielsprachlich verwendet werden kann. Beispiel (19) zeigt so etwa, dass das deutsche Pendant zu *im Auto* mit beiden Lokalpartikeln ausgedrückt werden kann.

(19)



- a. 小男孩 坐 在 车 里
xiaonanhai zuo zai che **li**
Junge sitzt Präp.(Ort) Auto Lokalpartikel(in)
Der Junge sitzt im Auto.
- b. 小男孩 坐 在 车 上
xiaonanhai zuo zai che **shang**
Junge sitzt Präp.(Ort) Auto Lokalpartikel(auf)
Der Junge sitzt im Auto.

Zusammenfassend können die Konzepte hinter der chinesischen Lokalpartikel *shang* (In Anlehnung an Shen 2012: 9, Qi 1998: 43ff.) wie folgt dargestellt werden:

- Wenn das Thema und das Relatum Kontakt haben und das Thema an der Oberfläche des Relatums haftet, sich also eine Support-Beziehung ergibt;
- Wenn keine Kontaktbeziehung zwischen dem Thema und dem Relatum vorliegt, das Thema sich aber in der oberen Peripherie des Relatums befindet;

- Je nach Kontext kann die Lokalpartikel *shang* auch eine Innenraum-Relation lokalisieren, vgl. (19a).

Während das Thema mit der deutschen Präposition *unter* der unteren Peripherie zugeordnet wird, erfolgt dies im Chinesischen durch die Lokalpartikel *xia* (siehe Tab. 2-5). Das Deutsche und das Chinesische verfügen für die untere Peripherie über einen äquivalenten Ausdruck mit nahezu identischen Verwendungsbedingungen. Daher ist der Erwerb von *unter* für chinesische DaZ-Kinder in der Regel wenig problematisch. Ein nicht zu vernachlässigendes Charakteristikum von lokalen Präpositionalphrasen im Chinesischen ist die Auslassung der Präposition bei Topikalisierung des NP-Komplements. Die Beispiele (20a) und (20b) drücken semantisch das Gleiche aus, nämlich dass auf dem Tisch ein Buch liegt. Unterschiedlich ist nur die Wortstellung in beiden Sätzen. Wenn die lokale Präpositionalphrase an der Topik-Stelle des Satzes steht, werden die lokalen Präpositionen ausgelassen.

- (20) a. 书 放 在 桌 上。
 shu fang zai zhuo shang
 Buch liegen Präp.(Ort) Tisch lok.P(auf)
 Ein Buch liegt auf dem Tisch.
- b. 桌 上 放 着 一 本 书。
 zhuo shang fang-zhe yi ben shu
 Tisch lok.P(auf) liegen-IMPF ein CL¹¹ Buch
 Auf dem Tisch liegt ein Buch.
- (21) a. 山 中 有 老 虎。
 shan zhong you laohu
 Berg lok.P(in) haben Tiger
 Es gibt einen Tiger im Berg.
- b. 桌 上 有 一 本 书。
 zhuo shang you yi ben shu
 Tisch lok.P(auf) haben ein CL Buch
 Auf dem Tisch liegt ein Buch.

Diese Beispiele verdeutlichen weiterhin, dass das Chinesische aufgrund seines isolierenden Sprachbaus ohne jegliche Flexion auskommt, anders als das Deutsche.

¹¹ CL: Klassifikator

Ein Morphem kann ohne zusätzliche Markierung verschiedene grammatische Funktionen erfüllen. Beispielsweise kann das Morphem *shang* im Chinesischen in den folgenden drei Distributionen vorkommen¹² (Jang 2015: 61):

- (22) a. 他 上了 二楼。
 ta shang-le er-lou
 3. SG hinaufgehen-PF zwei-Stock
 Er ist in den ersten Stock hinaufgegangen.
- b. 他 戴上 帽子。
 ta dai-shang mao-zi
 3. SG trage-auf Hut
 Er setzte seinen Hut auf.
- c. 桌 上 放着 一 本 书。
 zhuo shang fang-zhe yi ben shu
 Tisch lok.P(auf) liegen-IMPF ein CL Buch
 Auf dem Tisch liegt ein Buch.

Anhand der Beispiele ist deutlich zu erkennen, dass es sich in (22a) um ein Verb (*hinaufgehen*) handelt, in (22b) um eine Verbpartikel (*auf*-tragen) und in (22c) um eine Lokalpartikel (*auf*). Diese morphosyntaktische Versatilität bereitet Schwierigkeiten bei der Kategorisierung von Wortarten und der Zuordnung der damit jeweils verbundenen unterschiedlichen Funktionen, und macht den chinesischen DaZ-Kindern beim Deutscherwerb auch Probleme.

2.3.3. Hypothesen und Fragestellungen

Nach der einzelsprachlichen Darstellung soll nun versucht werden, die typologischen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in synthetisierender Form aufzugreifen und Hypothesen und Erwartungen an den Zweitspracherwerb zu formulieren.

Im Mittelpunkt der letzten Abschnitte stand der Sprachvergleich. Tabelle 2-8 führt die zuvor beschriebenen Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten zwischen der Erstsprache Chinesisch und der Zweitsprache Deutsch noch einmal zusammen.

¹² PF: Perfektiv; IMPF: Imperfektiv.

Was bei der Gegenüberstellung der beiden Sprachen sofort ins Auge fällt, ist, dass sich das Chinesische und das Deutsche im Lokalisierungssystem weitgehend unterscheiden. Unter der Prämisse, dass die L1 den L2-Erwerb beeinflusst, würde man also von den chinesischen Kindern erwarten, dass sie sich beim Erwerb des deutschen Lokalisierungssystems schwertun.

		Chinesisch	Deutsch
a.	Einleitung der lokalen Relationen	Präposition	Präposition
b.	Generierung der Teilräume	Lokalpartikel	Präposition
	Innenraum	li	in
	Oberer Peripherie mit Kontakt	shang	auf
	Oberer Peripherie ohne Kontakt		über
	Rand		an
	Untere Peripherie	xia	unter
c.	Herstellung der Lokalrollen	Präposition	Artikel (Kasus)
d.	KONTAKT-Kategorie	/	auf, an
e.	SUPPORT-Kategorie	shang	auf, an
f.	Syntaktische Position(en) lokaler Informationsträger	post-Relatum	prä-Relatum post-Relatum
g.	Auslassung lokaler Informationsträger	möglich	nein

Tab. 2-8: Lokalisierungssystem im Sprachvergleich

2.3.3.1. Unterschiede im Ausdruck von Funktionen

Bei der Beschreibung des Lokalisierungssystems im Deutschen und Chinesischen sind wir von drei fundamentalen Funktionen der Lokalisierungsausdrücke ausgegangen:

(23) Funktionen der Lokalisierungsausdrücke

- a. Einleitung der lokalen Relationen
- b. Generierung der Teilräume
- c. Herstellung der Lokalrollen

Im Chinesischen werden diese drei Funktionen durch zwei unterschiedliche Ausdrucksmittel realisiert. Während Präpositionen die Funktionen (23a) und (23c) erfüllen, übernehmen Lokalpartikeln die Funktion (23b). Demgegenüber werden die ersten zwei Funktionen (23a) und (23b) im Deutschen von Präpositionen und die letzte Funktion (23c) in Kasus ausgedrückt.

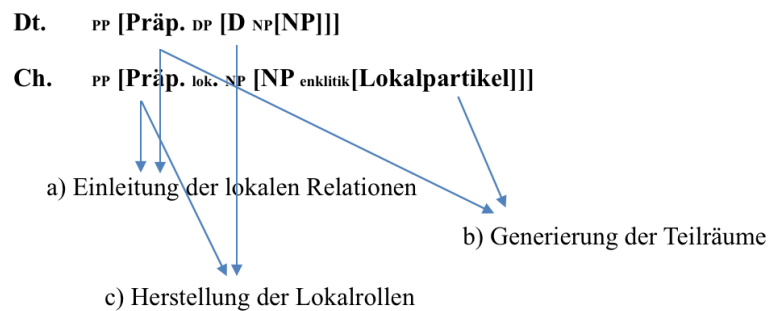


Abb. 2-6: Ausdruck von lokalen Funktionen

2.3.3.2. Unterschiede in der strukturellen Realisierung lokaler Relationen

Präpositionale Elemente gelten im Vergleich zu Pronominaladverbien aus spracherwerbstheoretischer Sicht aufgrund ihrer geringeren Salienz als schwieriger zu erwerben (Slobin 1973: 191). Bryant (2012) hat in ihrer Untersuchung bestätigt, dass türkische DaZ-Kinder sich das deutsche Lokalisierungssystem über Pronominaladverbien und satzfinale Präpositionaladverbien erarbeiten. So stellt der Erwerb des zielsprachlichen präpositionalen Systems für die DaZ-Lerner, deren Erstsprache das erwerbsbegünstigende postpositionale System aufweist, eine besondere Herausforderung dar.

Im Chinesischen werden die lokalen Relationen sowohl präpositional als auch postpositional (durch Lokalpartikel) kodiert. Beide Elemente können im Kontext sogar ausgelassen werden (vgl. 2.3.2). Die chinesischen lokalen Präpositionen fungieren als Träger der Lokalrollen wie Ort, Quelle und Ziel. Die Lokalpartikeln, die in Postposition stehen, stellen eine bestimmte Relation zum Relatum her. Es ist anzunehmen, dass die im Chinesischen bereits erworbenen Präpositionen den Erwerb

des zielsprachlichen präpositionalen Systems leichter machen, aber die separate Erfüllung der Funktionen, besonders die Generierung des Teilraumes in finaler Position, erschwert den Erwerb möglicherweise. Da das Deutsche neben Präpositionen auch von Pronominaladverbien und lokalen Verbpartikeln Gebrauch macht, ist zu erwarten, dass sich die chinesischen DaZ-Kinder zunächst an diesen Elementen orientieren. Es ist auch zu erwarten, dass unter dem Einfluss der chinesischen Konstruktion „Präposition + NP + Lokalpartikel“ (10) für das Deutsche nicht zielsprachliche Konstruktionen gebildet werden, in denen ein Element anstelle der Präposition als Platzhalter fungiert, wobei die Lokalinformationen durch Pronominaladverbien oder lokale Verbpartikeln realisiert werden.

Im Chinesischen gibt es zwar einsilbige und zweisilbige Lokalpartikeln. Die einsilbigen Lokalpartikeln sind aber syntaktisch nicht selbständig und können nicht als Antwort auf eine Wo-Frage alleinstehend verwendet werden. Bei ihrer Verwendung muss das Relatum immer explizit angegeben werden. Demgegenüber kann bei der Verwendung der zweisilbigen Lokalpartikeln das Relatum weggelassen werden, wenn es durch den Kontext klar ist. Im Vergleich zu einsilbigen Lokalpartikeln können die zweisilbigen Lokalpartikeln sowohl den Innenraum als auch den Außenraum des Relatums einschließen, einsilbige Lokalpartikeln beziehen sich dagegen nur auf den Außenraum des Relatums. Die beiden Formen werden meistens als Äquivalente betrachtet und sind im Kontext fast immer austauschbar. Aber in manchen Relationen sind die zweisilbigen Lokalpartikeln besser geeignet, zum Beispiel zum Ausdruck von ÜBER-Relationen.

Obwohl das Chinesische nicht zwischen AUF- und ÜBER-Relation unterscheidet, verfügt auch das Chinesische über Ausdrucksmittel zur Differenzierung von AUF und ÜBER. Dabei wird oft die zweisilbige Lokalpartikel *shang-mian* verwendet, um einen Unterschied zwischen AUF und ÜBER anzuzeigen (24).

(24)



沙发 上面 是 一幅画

sha-fa **shang-mian** shi yi fu hua

Sofa oben ist ein CL Bild

Über dem Sofa ist ein Bild.

Die Verwendung der zweisiligen Lokalpartikel *shang-mian* für eine ÜBER-Relation liegt an ihrer semantischen Bedeutung, dass sie auf einen Oberteil im Innenraum des Relatums referieren kann. Um die ÜBER-Relation im Chinesischen auszudrücken, bei der die Support- Kategorie keine Rolle mehr spielt, wird normalerweise die ganze obere Peripherie des Relatums als ein dreidimensionaler Raum betrachtet. Das Thema liegt oben in diesem dreidimensionalen Raum. Es ist daher anzunehmen, dass die chinesischen DaZ-Kinder zur Versprachlichung der ÜBER-Relation auf eine ähnliche Konstruktion (z.B. *oben*) als Substitution zurückgreifen.

2.3.3.3. Unterschiede in der Kategorisierung des Raumes

Das Lokalisierungssystem des Chinesischen kategorisiert den Raum ganz anders als das Deutsche. Während sich die topologischen Teilräume im Deutschen genau nach Innenraum (IN), Rand (AN), oberer Peripherie (AUF / ÜBER), wobei das KONTAKT-Konzept eine entscheidende Rolle spielt, und unterer Peripherie (UNTER) unterscheiden lassen, unterscheidet das Chinesische die Teilräume nur nach dreidimensionalen (LI) und nicht-dreidimensionalen Räumen (SHANG). Das SUPPORT-Konzept, auf dem die prototypische AUF-Kategorie basiert, ist im Chinesischen ausschlaggebend, wenn es sich um einen nicht-dreidimensionalen Raum handelt.

Wie in allen anderen Sprachen können IN- und AUF-Relation auch im Chinesischen ausgedrückt werden, nämlich durch die Lokalpartikeln *li* und *shang*. Im Unterschied

zum Deutschen werden ÜBER- und AN-Relationen im Chinesischen jedoch nicht typologisch konzeptualisiert. Mit der Lokalpartikel *shang* - zu verwenden für den oberen Bereich des Relatums (unabhängig von Kontakt) - kann sowohl die AUF-Relation als auch die ÜBER-Relation gemeint sein. Der Gebrauch von *shang* (mit dem Prototypen der horizontalen Auflagefläche) kann sich auf den vertikalen Kontakt, d.h., auf die AN-Konfigurationen, ausdehnen. D.h., der Begriff der prototypischen AUF-Konfiguration dehnt sich im Chinesischen auf ÜBER- und AN-Konfigurationen aus. Der chinesische DaZ-Lerner steht vor der Aufgabe, die Unterschiede zwischen Erstsprache und Zweitsprache aufspüren, was eine gewisse Zeit beansprucht, da er zunächst mit dem Kategorisierungsmuster seiner L1 auf das Deutsche schaut.

Es ist anzunehmen, dass der Lernprozess durch den Erwerb einer universalen Kategorie (z.B. AUF) erleichtert wird, wohingegen er sich erschwert, wenn es sich um eine Kategorie handelt, die in den Sprachen der Welt kaum auftritt und daher als kognitiv markiert angesehen werden kann (z.B. AN und ÜBER).

Das Chinesische weist im Kontrast zum Deutschen nur die Support-Kategorie auf, die im chinesischen Lokalisierungssystem ausschlaggebend ist. Deshalb wird die Lokalpartikel *shang* am häufigsten verwendet. Zu erwarten ist daher, dass die chinesischen DaZ-Kinder im deutschen Input nach einem Äquivalent suchen und diese Form dann übergeneralisieren.

Wegen der präferierten Anwendung des Konzepts SUPPORT im chinesischen Lokalisierungssystem spielt das Konzept SUPPORT bei der Auswahl des Relatums auch eine wichtige Rolle. Tatsächlich wird der Ausdruck (25a) von den Chinesen bevorzugter genutzt, um das Bild zu beschreiben, als der Ausdruck (25b). Und dies, obwohl die ÜBER-Relation visuell durch die Salienz des Relatums (*die Katze*) begünstigt wird.








- (25) a. Die Uhr hängt an der Wand.
b. Die Uhr hängt über der Katze.

Um zu überprüfen, ob das in der Erstsprache bevorzugte SUPPORT-Konzept auf den Zweitspracherwerb übertragen wird, werden in der Studie 11 Bilder mit Konfliktkonfigurationen ÜBER vs. AN bzw. ÜBER vs. AUF als Instrumente für die Elizitierung eingesetzt.

2.3.3.4. Unterschiede am Beispiel der IN-Kategorie

Selbst wenn Chinesisch und Deutsch die gleichen lokalen Relationen in ihrer jeweils prototypischen Ausprägung kodieren, gibt es doch zum Teil Unterschiede in der Extension des entsprechenden lokalen Ausdrucks. Das soll im Folgenden anhand der sprachspezifischen Ausdehnung der IN-Kategorie in beiden Sprachen illustriert werden. Das Chinesische ist im Gebrauch des IN-Ausdrucks besonders restriktiv und auf den dreidimensionalen Prototypen fixiert (z.B. Zimmer, Garten und Schrank). Hingegen erfährt das Innenraumkonzept im Deutschen eine relativ weite Ausdehnung, die im Chinesischen als SHANG-Relation betrachtet würden (siehe Tabelle 2-9).

					
	a	b	c	d	e
Deutsch	IN/AN	IN	IN	IN	IN
Chinesisch	SHANG				

Tab. 2-9: Konzeptuelle Unterschiede der IN-Relation zwischen Deutsch und Chinesisch

Folgende Beispielsätze demonstrieren, dass die sprachspezifischen Unterschiede und damit auch die Lernprobleme umso größer sind, je weiter das Relatum von den Gestalteigenschaften des prototypischen Innenraums (hohl, dreidimensional, voll begrenzt) abweicht.

- (26) a. 她 睡 在 床 上
 ta shui zai chuang **shang**
 3.SG schlafen Präp.(Ort) Bett lok.P(auf)
 Sie schläft **im** Bett.
- b. 她 躺 在 床 上
 ta tang zai chuang **shang**
 3.SG liegen Präp.(Ort) Bett lok.P(auf)
 Sie liegt **auf** dem Bett.
- c. 在 书 架 上
 zai shujia **shang**
 Präp.(Ort) Bücherregal lok.P(auf)
im Bücherregal
- d. 在 书 柜 里
 zai shugui **li**
 Präp.(Ort) Bücherschrank lok.P(in)
im Bücherschrank

(26a) und (26b) unterscheiden, ob das Thema in eine Decke gehüllt ist. Wenn das Thema sich im Zwischenraum von Bett und Decke befindet, dann entsteht eine IN-Relation. Wenn das Thema nur auf der Oberfläche des Bettes liegt und dementsprechend kein Innenraum aus Bett und Decke entsteht, dann wird das im Deutschen durch eine AUF-Relation zum Ausdruck gebracht. Im Chinesischen wird in beiden lokalen Konstellationen durch die Lokalpartikel *shang* referiert. Unabhängig davon, ob das Thema sich unter der Decke befindet, wird nur die Support-Kategorie herangezogen.

Das Bezugsobjekt *shujia* (Bücherregal) im Beispiel (26c) ist gestaltlich nicht voll begrenzt, wird deshalb nicht als ein dreidimensionaler Raum, sondern als eine Lagerfläche betrachtet. Das Bezugsobjekt *shugui* (Bücherschrank) im Beispiel (26d) ist im Gegensatz dazu ein voll begrenzter dreidimensionaler Raum und damit eine

prototypische IN-Relation. Diese Beispiele zeigen, dass Lernprobleme insbesondere dann zu erwarten sind, wenn der kategoriale Ausdruck der Erstsprache nur einen Teilbereich des zweitsprachlichen Gebrauchs abdeckt.

2.3.3.5. Fazit

Die Konstellation Deutsch-Chinesisch ist in dieser Hinsicht ein besonders interessanter Untersuchungsgegenstand. Sowohl in Bezug auf die Strukturierung von Raum als auch auf die Versprachlichung lokaler Relationen bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachen. Es stellt sich die Frage, ob chinesische DaZ-Lerner bis zum Schuleintritt das Kategorienspektrum beider Sprachen beherrschen, oder ob sich eine der beiden Sprachen in kategorialer Hinsicht durchsetzt und sich dementsprechend Transferphänomene beobachten lassen. Zusammenfassend werden hier die Hypothesen und Erwartungen bzgl. des Zweitspracherwerbs übersichtlich aufgelistet.

Hypothese 1:

Es ist anzunehmen, dass die im Chinesischen bereits erworbenen Präpositionen den Erwerb des zielsprachlichen präpositionalen Systems leichter machen. Aber die Generierung des Teilraumes durch Lokalpartikeln, die an der finalen Position stehen, erschwert den Erwerb möglicherweise.

Hypothese 2:

Es ist auch zu erwarten, dass unter dem Einfluss der chinesischen Konstruktion „Präposition + NP + Lokalpartikel“ für das Deutsche nicht zielsprachliche Konstruktionen gebildet werden, in denen ein Element anstelle der Präposition als Platzhalter fungiert, wobei die Lokalinformationen durch finale Pronominaladverbien oder lokale Verbpartikeln realisiert werden (*auf ... drauf*).

Hypothese 3:

Das Chinesische weist im Kontrast zum Deutschen nur die Support-Kategorie auf, die im chinesischen Lokalisierungssystem ausschlaggebend ist. Deshalb wird die

Lokalpartikel *shang* am häufigsten verwendet. Zu erwarten ist daher, dass die chinesischen DaZ-Kinder im deutschen Input nach einem Äquivalent suchen und diese Form dann übergeneralisieren.

Hypothese 4:

Der Begriff der prototypischen AUF-Konfiguration dehnt sich im Chinesischen auf ÜBER- und AN-Konfigurationen aus. Es ist anzunehmen, dass im Lernprozess der Erwerb einer universalen Kategorie (AUF) erleichtert wird, wohingegen der Erwerb der nicht vorkommenden Kategorien (ÜBER und AN) behindert wird.

Hypothese 5:

Die zweisilbige Lokalpartikeln, die eine ÜBER-Relation referieren können (*shang mian*), hat die Bedeutung des deutschen Adverbs *oben*. Es ist daher anzunehmen, dass die chinesischen DaZ-Kinder zur Versprachlichung der ÜBER-Relation auf eine ähnliche Konstruktion (z.B. *oben*) als Substitution zurückgreifen.

Im Kapitel 4 und 5 soll durch einen Abgleich der Daten aus der Studie überprüft werden, ob die in diesem Kapitel aufgestellten Vorhersagen und Hypothesen sich bewahrheiten. Gegebenenfalls müssen diese korrigiert und angepasst werden.

3 Datenerhebung

Bei der Untersuchung handelt es sich um eine longitudinale Sprachproduktionsstudie, in der mithilfe von Zeichnungen, Lernkarten und zielorientierten Spielsituationen Strukturen mit Lokalisierungsausdrücken von DaZ-Kindern elizitiert werden. Die erhobenen Sprachdaten wurden dabei im Videoformat aufgenommen und abgespeichert. Für Longitudinalstudien spricht, dass die Entwicklung der Lerner in relativ kurzen Abständen über einen längeren Zeitraum hinweg beobachtet wird. Durch diese kurzen Abstände ist es möglich, detaillierte Untersuchungen zum Verlauf der Sprachentwicklung der Probanden zu machen (Bast 2003: 28).

3.1. Fragestellung und Forschungsgegenstände

In der vorliegenden Arbeit interessiert insbesondere der Erwerb der 5 lokalen Basisrelationen AUF, IN, UNTER, AN, ÜBER sowie der Präpositionen des Deutschen (*auf, in, unter, an, über*). Diese Auswahl resultiert aus der Tatsache, dass alle fünf Präpositionen topologisch sind und früh von Kindern erworben werden (vgl. Bryant 2012: 216ff.; Johnston/Slobin 1979: 540). Andererseits ist ihr Gebrauch nicht an eine Betrachtungsperspektivenwahl gebunden, wie das etwa bei *vor* oder *hinter* der Fall ist (siehe 2.1.2).

Sowohl in Bezug auf die Strukturierung von Raum als auch in Bezug auf die Versprachlichung lokaler Relationen bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachen Deutsch und Chinesisch. Die hier vorgestellte Studie geht der Frage nach, wie, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Reihenfolge die Lokalisierungsausdrücke von DaZ-Kindern mit Erstsprache Chinesisch erworben werden. Auch die Frage, ob und inwieweit die Erstsprache den Zweitspracherwerb von Lokalisierungsausdrücken beeinflusst, und welche Lernschwierigkeiten insbesondere bei Kindern mit Chinesisch als Erstsprache auftreten, wird untersucht (Cao 2019). Da beide Sprachen

sich vor allem im Hinblick auf die Zuordnung zu spezifischen Teilräumen des Relatums unterscheiden und hierbei besonders bei der Zuordnung zum Rand (AN) und zur oberen Peripherie (ÜBER), wird in der vorliegenden Studie dem Erwerb der Präpositionen *an* und *über* besonderes Augenmerk zuteil.

3.2. Erhebungsmethoden

Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich insgesamt über 26 Monate, in der anhand von Zeichnungen, Lernkarten und zielorientierten Spielsituationen Lokalisierungsausdrücke von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache elizitiert und alle Spielsituationen als Videomitschnitte aufgezeichnet wurden. Für Longitudinalstudien spricht, dass die Sprachkompetenz eines Lernalters zu mehreren Zeitpunkten betrachtet und anhand dessen detaillierte Aussagen zum Verlauf der Sprachentwicklung gemacht werden können. Der Nachteil der Longitudinalstudien liegt darin, dass die Untersuchung über einen relativ langen Zeitraum erfolgen muss und dass (aufgrund des hohen Aufwands) nur wenige ProbandInnen untersucht werden können (vgl. Bast 2003: 28).

3.2.1. Untersuchungsteilnehmer

Das Sampling besteht aus drei Jungen und einem Mädchen (vgl. Tabelle 3-1), deren Alter in der Tabelle durch „Jahre; Monate“ angegeben wird.

Kind	Geschlecht	Geboren in	L2 seit	Alter bei der ersten Erhebung	Alter bei der letzten Erhebung	Deutschkontakt vor Erhebung	Beobachtungsdauer
K1	Junge	Dt.	3;0	3;1	3;8	1 Mon.	8 Mon.
K2	Junge	Dt.	3;0	4;1	6;0	13 Mon.	24 Mon.
K3	Junge	Dt.	0;8	3;0	4;5	28 Mon.	18 Mon.
K4	Mädchen	Ch.	5;5	5;6	7;1	1 Mon.	20 Mon.

Tab. 3-1: UntersuchungsteilnehmerInnen

Neben elizitierten Sprachdaten werden auch spontansprachliche Äußerungen der Kinder, die in der Spielsituation entstehen, erhoben und mit ausgewertet. Alle Grundinformationen wurden in Einzelgesprächen mit der Mutter des jeweiligen Kindes erhoben. Aus Gründen der Vergleichbarkeit sollten in die Studie nur Kinder einbezogen werden, deren L1 Chinesisch war, d.h. in deren Familien Chinesisch die alleinige bzw. dominante Sprache ist. Außerdem war es ursprünglich das Ziel, Kinder zu finden, die erst ab dem dritten Lebensjahr intensiven Kontakt mit dem Deutschen hatten. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Studie war es jedoch schwierig, vergleichbare Probanden zu finden, die diese Anforderungen erfüllten. Die untersuchten vier Kinder haben Chinesisch als Erstsprache und sprechen zu Hause auch ihre Erstsprache. Insofern entsprechen sie der Hauptanforderung der Untersuchung. Im Folgenden werden die Kinder und ihr sprachlicher Hintergrund kurz vorgestellt.

K1

K1 ist ein in Deutschland geborener Junge. Ab dem dritten Lebensjahr hat er einen Kindergarten besucht und so den ersten intensiven Kontakt mit der deutschen Sprache bekommen. Als er 3;1 Jahre alt war, fand bei ihm die erste Videoaufnahme statt. Damals hatte er nur einen Monat intensiven Deutschkontakt. Er besucht einen deutschsprachigen Kindergarten in Deutschland. In seiner Gruppe gibt es noch andere Kinder mit Chinesisch als Erstsprache. Nach dem Kindergarten spielt er oft mit chinesischen Kindern, wenig mit deutschen. Er schaut zu Hause gerne deutsches Fernsehen. Die Mutter liest auch oft für ihn deutsche Kinderbücher vor. Die Eltern von K1 haben beide einen Hochschulabschluss. K1 lebt mit seiner Mutter zusammen in Deutschland, sein Vater allein in China. Nach acht Monaten, in denen sein Spracherwerb im Zweiwochenabstand dokumentiert wurde, ist K1 mit seiner Mutter aus persönlichen Gründen nach China zurückgezogen, sodass im Anschluss daran keine weiteren Aufnahmen mehr möglich waren.

K2

Der Junge K2 ist in Deutschland geboren. Ab dem dritten Lebensjahr besuchte er den Kindergarten und hatte damit den ersten intensiven Kontakt mit der deutschen Sprache. Außer kurzen Urlaubsaufenthalten in China hat er stets in Deutschland gelebt. Er hat einen zehn Jahre älteren Bruder, der auch in Deutschland aufgewachsen ist. Der Bruder besucht eine Schule in Deutschland. Die Eltern von K2 betreiben ein chinesisches Restaurant in einer Landeshauptstadt, das heißt, sie haben relativ wenig Zeit, sich um die Kinder zu kümmern. K2 spielt nach dem Kindergarten mit seinem Bruder zu Hause oder im Restaurant. K2 spricht in seiner Familie nur seine Erstsprache, sowohl mit seinen Eltern als auch mit seinem älteren Bruder. Wenn die Schulfreunde des Bruders zu Besuch kommen, wird allerdings auch Deutsch gesprochen. Bei K2 fand die erste Aufnahme statt, als er infolge des Kindergartenbesuchs schon ein Jahr intensiven Kontakt mit dem Deutschen hatte (mit 4;1 Jahren).

K3

K3 ist ebenfalls ein in Deutschland geborener Junge. Anders als die anderen Teilnehmenden war K3 mit acht Monaten schon in einer Krippe. Das heißt, dass zu Studienbeginn bei ihm der Deutschkontakt bereits früher und intensiver war als bei den anderen Kindern. Zum Zeitpunkt der ersten Erhebung im Dezember 2015 war er 3;0 Jahre alt. Damals hatte er schon 28 Monate intensiven Deutschkontakt. Die Eltern von K3 haben beide in Deutschland einen Dokortitel erworben und arbeiteten nach dem Studium weiter in Deutschland. Sie sprechen zu Hause Chinesisch, jedoch versucht die Mutter kontinuierlich mit einfachen deutschen Sätzen und Phrasen mit K3 zu kommunizieren (zum Beispiel: „Was ist das?“ „Was möchtest du trinken?“)¹³. K3 liest manchmal mit seiner Mutter zusammen deutsche Kinderbücher und sieht auch

¹³ Im Interview mit der Mutter von K3 wurden diese Beispielsätze von der Mutter selbst genannt.

gerne deutsches Fernsehen.

K4

K4 ist ein in China geborenes Mädchen. Als sie 5;5 alt war, ist sie mit ihrer Mutter nach Deutschland gekommen und besuchte unmittelbar einen Kindergarten. Zum Zeitpunkt der Einreise sprach sie kein Deutsch. Einen Monat nach der Einreise wurde die erste Aufnahme bei ihr durchgeführt. Ein Jahr später wurde sie eingeschult. Sie liest zu Hause deutsche Kinderbücher, sieht aber wenig deutsches Fernsehen. Ihre Mutter spricht jeden Tag Chinesisch mit ihr, weil sie in drei Jahren wieder nach China zurückkehren werden und dann die Tochter eine chinesische Schule besuchen soll. K4 ist sich dessen bewusst, dass sie langfristig nicht in Deutschland leben wird.


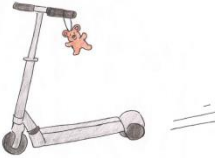


3.2.2. Erhebungsmethode

Für die vorliegende Studie ist es notwendig, sprachpraktische Aufgaben zu entwerfen, bei denen die Teilnehmenden viele Lokalisierungsausdrücke verwenden müssen. Zur Datenerhebung wurden drei Arten von Elizitierungsinstrumenten eingesetzt. Dabei handelte es sich zum Ersten um die Beschreibung von Bildern oder Lernkarten. Bilder und Karten sind als Anreiz kindgerecht und setzen keine schriftsprachlichen Kenntnisse voraus. Sie sind dadurch also bestens für Kinder im Vorschulalter geeignet. Bilder und Karten als Stimuli eignen sich für die Elizitierung von räumlichem sprachlichem Wissen, da damit die erwünschten Lokalisierungsausdrücke eliziert werden können (vgl. Bryant 2012: 212; Rüsch 2012: 141; Settinieri et al. 2014: 79). Zum Zweiten wurden Lernkarten ausgewählt (*Picture Selection Task*). Der Vorteil besteht darin, dass keine produktiven Anforderungen an das Kind gestellt werden, gleichzeitig aber das Verständnis der Kinder erfolgreich getestet werden kann (vgl. Gerken & Shady 1996). Zum Dritten kam ein Spiel zum Einsatz, bei dem die Kinder Fragen nach dem Ort einer Figur beantworten sollten. Dies verlangte den Kindern also

eine sprachliche Äußerung ab. Im Folgenden werden die Aufgabenstellungen und die hierfür eingesetzten Stimuli dargestellt.

- a. Beschreibung von Bildern, auf denen unterschiedliche räumliche Verhältnisse dargestellt sind.

Insgesamt kamen in der Studie 84 verschiedene Bilder zum Einsatz. Auf jedem Bild sind zwei oder mehr Objekte und ein bis zwei lokalen Basisrelationen dargestellt. In Tabelle 3-2 werden exemplarisch vier Bilder dargestellt.

Bild	lokale Relation	Zielsatz
	ÜBER-Relation	Ein Luftballon fliegt über das Haus.
	AN-Relation	Das Bärchen hängt an dem Roller.
	IN-Relation	Eine Zahnbürste ist in dem Becher.
	AUF-Relation	Eine Katze sitzt auf dem Tisch.

Tab. 3-2: Bilder mit zielsprachlichen Beispielsätzen

Insgesamt 21 Bildkonfigurationen wurden in Anlehnung an das TRPS-Booklet¹⁴ nachgemalt. Durch die Verwendung dieser Bilder ist gewährleistet, dass die Ergebnisse mit denen der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache in der Untersuchung von Bryant (2012)¹⁵ verglichen werden können. Die anderen Bilder wurden unter Berücksichtigung der großen Unterschiede bei der Konzeptualisierung von Raum im Chinesischen und im Deutschen neu gemalt. Diese Bilder sollen den Einfluss der Muttersprache auf den Zweitspracherwerb beobachtbar machen.




Die 84 Bilder wurden so in vier Sets aufgeteilt. Bei jeder Erhebung wurden alle lokalen Relationen gleich häufig abgebildet. In jeder Sitzung wurden die Kinder gebeten, die ihnen vorgelegten Bilder (ein Set mit 21 Bildern) mit den fünf lokalen Relationen (IN, AUF, AN, ÜBER, UNTER) zu beschreiben. Dabei sollten alle Objekte so genau wie möglich in Relation zueinander lokalisiert werden. Der Spielpartner hat die Kinder bei jedem gezeigten Bild durch eine Wo-Frage („Wo ist X?“) aufgefordert, zu beschreiben, wo sich das jeweilige Objekt befindet. Diese Vorgehensweise ist für die Kinder leicht zu verstehen und umzusetzen. Gleichzeitig wurde diese einfache und sehr repetitive Aktivität den Kindern im Laufe der longitudinalen Studie schnell langweilig. Deshalb war es nötig, so viele Bilder wie möglich mit den fünf lokalen Basisrelationen vorzubereiten. Die vier Sets Bilder werden den Kindern bei unterschiedlichen Aufnahmen abwechselnd gezeigt, damit die Kinder nicht bei jeder Aufnahme die gleichen Bilder beschreiben mussten.

¹⁴ Topological Relations Picture Series (TRPS), maßgeblich entworfen von Bowerman und Pederson (1992), ist ein Standardinstrument für die Erhebung von topologischen räumlichen Beziehungen (vgl. Corum 2015: 98). Das Instrument enthält einundsiebzig Bilder, die jeweils eine topologische räumliche Beziehung darstellen. Es wurde ursprünglich für die Forschung zum frühen Erwerb der lokalen Präpositionen entwickelt und vom Max-Planck-Institut in Nijmegen zur Verfügung gestellt.

¹⁵ In ihrer Studie wird der DaZ-Erwerb von russischen und türkischen Vorschulkindern untersucht. Bryant (2012) verwendet 22 Bilder aus dem TRPS-Booklet, um sprachliche Daten von Kindern zu elizitieren.

- b. Beschreibung von Lernkarten, auf denen das gleiche Thema und das gleiche Relatum mit unterschiedlichen räumlichen Verhältnissen dargestellt sind.

Die 30 Lernkarten (Willi-Karten) stammen aus dem Schubi-Lernbuch „Sprachspiele zu den Präpositionen“ (Lulcheva 2011). Sie stellen eine lustige Hauptfigur *Willi*¹⁶, in unterschiedlichen Positionen bzw. während unterschiedlicher Handlungen in räumlicher Relation zu bekannten Alltagsgegenständen dar. In Tabelle 3-3 sind beispielhaft drei Karten abgebildet, welche die verschiedenen räumlichen Relationen (UNTER, ÜBER und AUF) mit demselben Thema (Willi) und demselben Relatum (Bank) abbilden.

Karte	lokale Relation	Zielsatz
	UNTER-Relation	Willi sitzt unter der Bank
	ÜBER-Relation	Willi sitzt über der Bank
	AUF-Relation	Willi sitzt auf der Bank

Tab. 3-3: Karten mit zielsprachlichen Beispielsätzen

Die 30 Lernkarten repräsentieren fünf der neun Wechselpräpositionen des Deutschen, nämlich *in*, *auf*, *an*, *über* und *unter*. Sie treten dabei jeweils entweder mit einem statischen Verb (*sitzen*, *liegen*, *stehen*, *hängen*, *schweben*, *schwimmen*) oder einem dynamischen Verb (*setzen*, *legen*, *stellen*, *gehen*, *hängen*, *springen*, *werfen*) in Kombination auf. Jede der Präpositionen bzw. Relationen ist auf jeweils sechs Karten abgebildet. Hierfür wurden jeweils drei Positions- und drei Bewegungsverben gewählt, so dass bei jeder Präposition Dativ-Akkusativ-Paare gebildet werden können.

¹⁶ Die Kinder bezeichneten die dargestellte Figur häufig als Kartoffelmännchen.

Außerdem wurden Präpositionslernkarten verwendet, die aus dem Lernspiel „Die Maus ist im Haus“ (Wrede 2008) stammen und auf denen auf jeder Abbildung dasselbe Thema (eine Maus) mit einem von drei Relata (Tisch, Glas oder Tasse) jeweils in unterschiedlichen Relationen dargestellt ist. Die Lernkarten werden gemischt und verdeckt auf einen Stapel gelegt. Das Kind zieht der Reihe nach Karten und beschreibt, was es auf der Karte sieht und wo sich Willi bzw. die Maus auf der Karte befindet. Wird die Präposition nicht sofort erkannt, kann der Spielpartner Fragen stellen.

- c. Identifizieren von Lernkarten, um das rezeptive Verständnis lokaler Relationen zu ermitteln

Hierbei geht es darum zu ermitteln, ob die Kinder eine erfragte Lernkarte erkennen und von anderen Lernkarten mit anderen dargestellten räumlichen Verhältnissen unterscheiden können. Der Spielpartner legt zunächst alle Karten aus einer Relatumgruppe (vgl. Tabelle 3-3 die Relatumgruppe „Willi-Bank“) in einer Reihe nebeneinander aus. Dann stellt er eine Frage wie „Auf welcher Karte ist das Kartoffelmännchen (Willi) über der Bank?“. Das Kind sollte daraufhin auf die passende Karte zeigen. So soll ermittelt werden, ob Kinder eine bestimmte räumliche Relation verstehen können, also rezeptiv anwenden können. Den Kindern wird somit die Versprachlichung, bei der das Relatum und die räumliche Relation benannt werden muss, bewusst erlassen.

Abb. 3-1 zeigt einen Gesprächsausschnitt der Aktivitäten ‚Identifizieren der Lernkarten‘. Diese Aufgabe zielte auf die Produktion von Ausdrücken zur lokalen Differenzierung. Vor dem Kind (K2) wurden drei Lernkarten ausgelegt, auf denen dasselbe Thema (Willi) und dasselbe Relatum (Bank) in verschiedenen Relationen dargestellt waren. Auf die Frage „Wo ist das Kartoffelmännchen über der Bank?“ sollte das Kind die einzig richtige Lernkarte unter den ausgelegten Karten erkennen. Tatsächlich hat K2 jedoch die Lernkarte für die AUF-Relation ausgewählt. Das heißt, zu diesem Zeitpunkt beherrschte K2 sowohl die ÜBER-Kategorie als auch die Präposition *über* noch nicht.

(K2-15-27KM-5;3)¹⁷

@bg¹⁸: ZeigenK-Willi-17, ÜBER

*ROL¹⁹: wo ist der Kartoffelmensch über der Bank?

*CH2: über die Bank, da.

%act: K2 hat eine AUF-Relation (K-Willi-5) falsch ausgewählt.

*ROL: da, gut, über die Bank

@eg²⁰: ZeigenK-Willi-17, ÜBER



K-Willi-17



K-Willi-5

Abb. 3-1: Gesprächsausschnitt der Aufgabe ‚Identifizieren der Lernkarten‘

d. Versteckspielen mit Alltagsgegenständen

Lokalisierungsausdrücke verwenden die Kinder dann, wenn sie die mögliche Position (also das Versteck) eines Themas beim Versteckspiel erraten. Der Aufnahmepartner und das Kind verstecken im Wechsel einen Gegenstand²¹ und der Andere muss den Ort erraten. Das heißt, wenn der Aufnahmeleiter eine Kuh versteckt, formuliert das Kind nach folgendem Muster, das vom Spielpartner vorgegeben wurde, Fragen: „Ist die Kuh unter dem Tisch?“/ „Ist sie im Haus?“ und verwendet dabei verschiedene Präpositionen, um die unterschiedlichen lokalen Relationen zu versprachlichen. Das Kind darf dabei mehrere Fragen stellen, um herauszufinden, wo der Gegenstand versteckt wurde.

¹⁷ Aus dem Dateititel der verwendeten Aufnahme lässt sich jeweils Untersuchungsmonat, Deutschkontaktmonat sowie Lebensjahr erkennen. So bedeutet die Angabe „K2-15-27KM-5;3“, dass es sich um eine Aufnahme von Kind 2 handelt, die im 15. Monat der Untersuchung gemacht wurde, und dass es zum Aufnahmezeitpunkt schon 27 Monate intensiven Deutschkontakt hatte und 5;3 Jahre alt war.

¹⁸ Diese zweite Zeile zeigt an, dass eine neue Aufgabe beginnt. In diesem Fall soll die Identifizierung der ÜBER-Relation durch Zeigen geprüft werden.

¹⁹ *ROL und *CH2 sind die Abkürzungen für die zwei Sprechenden: der Spielpartner und K2.

²⁰ Ende der Aufgabe.

²¹ Dieser Gegenstand (also das Thema) hat sich während des Spielens verändert, nach Lust und Laune der beiden Spielenden.

e. Die Wo- und die Wohin-Frage

Insgesamt wurden zwei große Spielzeugsets im Spiel eingesetzt. Bei einem davon handelt es sich um eine Kinderküchenzeile aus Holz mit Backofen, Waschbecken, Kühlschrank, Mikrowelle. Weiterhin gehört dazu ein Korb mit Geschirr für mehrere Personen sowie verschiedene Gemüse und Obstimitate, die man „zerschneiden“ kann und dann mithilfe von Klettapplikationen wieder zusammensetzen kann. Das zweite Großspielzeug ist ein Bauernhof mit einem Zaun und Gartenanlagen sowie verschiedenen Möbelstücken, Personen und Bauernhofinventar wie Schubkarre etc..

In der Spielsituation (mit Küche oder Bauernhof) wurden Lokalisierungsausdrücke durch zielorientierte Fragen (Wo- und Wohin-Fragen) seitens des Aufnahmeleiters eliziert. Dabei variiert letztgenannter die Position einer Figur (etwa einer Kuh) wiederholt, wonach jedes Mal ein anderer Gegenstand (Bsp: Garten) als Bezugspunkt dient und dementsprechend vom Kind versprachlicht werden soll. Zu jeder Stellungsänderung stellt der Aufnahmeleiter eine Wo- oder eine Wohin-Frage, z.B.: „Wo ist die Kuh jetzt?“, „Wohin stelle ich die Kuh?“. Die Kinder waren somit angehalten, die Position des Themas zu verbalisieren.

3.2.3. Durchführung

Die Datenerhebung erfolgte im Zeitraum von Mai 2015 bis Juni 2017. Die vier chinesischen Kinder wurden einzeln nach bestimmten Abständen²² im Spiel mit erwachsenen L1-Deutschsprechenden auf Video aufgenommen. Jede Sitzung dauerte eine halbe Stunde.

In jeder Aufnahmesitzung wurden sprachpraktische Aufgaben mittels Erhebungsimpulsen (unter anderem Bilder, Lernkarten, Spielzeuge) durchgeführt, mit dem Ziel

²² Von Mai 2015 bis August 2016 wurden die Kinder alle zwei Wochen und von September 2016 bis Juni 2017 einmal monatlich gefilmt. Die Veränderung der Aufnahmeintervalle ist den begrenzten personellen Ressourcen geschuldet.

Lokalisierungsausdrücke zu elizitieren. Am Anfang jeder Aufnahme versuchte der deutsche Spielpartner mit dem Kind durch Küche- oder Bauernhofspiele eine lockere und entspannte Atmosphäre zu schaffen, um danach die Aufnahme mit den Aufgabenspielen in einer vertrauten Umgebung weiterzuführen. So sollte bei den Kindern nicht das Gefühl entstehen, sich in einer Prüfungssituation zu befinden, was sie hätte unnötig unter Stress setzen können. Um bei den Kindern nicht den Eindruck zu erwecken, dass es sich um eine Abfrage der Lokaltätsausdrücke handelt, hat der Spielpartner außer „Wo und Wohin“ Fragen auch andere Fragen gestellt.

Im Vergleich zur Tonaufnahme bietet die Videoaufnahme durch eine Kamera folgende Vorteile: Im Video werden sowohl verbale Daten als auch Gestik und Bewegungen (nonverbale Daten) der Kinder aufgenommen (vgl. Bast 2003: 31ff., Herrmann 2013: 140). Die nonverbalen Daten helfen dabei zu beurteilen, ob die Kinder die lokalen Relationen verstehen, etwa durch Zeigen auf die entsprechenden Bildkarten. Außerdem sind die Abläufe, inklusive der genutzten graphischen Stimuli, im Video deutlich zu erkennen und alle Interaktionen sind durch eindeutige Kontexte leichter nachzuvollziehen, während dies bei der Transkription beziehungsweise Auswertung von reinen Audioaufnahmen hätte Schwierigkeiten ergeben können (vgl. ebd.).

Problematisch bei Videostudien kann sein, dass Kinder leicht das Gefühl bekommen, unter Beobachtung zu stehen (vgl. Bast 2003: 31ff.; Pagonis 2009: 128). Damit die Kinder sich bei den Aufnahmen nicht so beobachtet fühlten und um sie möglichst unauffällig filmen zu können, wurde auf die Verwendung eines externen Richtmikrofons verzichtet. Stattdessen wurde ein internes Kameramikrofon genutzt, das sich für den Zweck der Studie als vollkommen hinlänglich erwies. Während der Aufnahme wurden die Kinder auch nicht aufgefordert, sich beim Sprechen der Kamera zuzuwenden, damit sie ihre Aufmerksamkeit nicht auf die Kamera richteten.

Die Aufnahme fanden am Anfang alle zwei Wochen einmal statt, in den letzten 10 Monaten dagegen wurde nur noch einmal pro Monat aufgenommen. Die Änderung der Aufnahmehäufigkeit wird damit begründet, dass die Kinder im Anfangslernprozess

häufiger beobachtet werden sollten, um ausreichend aussagekräftiges Datenmaterial zu erhalten. Denn insbesondere zu Beginn des Erwerbsprozesses ist die Datenmenge wegen höherer Schweigeanteile der Kinder in der Interaktion oder einem Ablehnen des gemeinsamen Spiels aus Schüchternheit tendenziell begrenzt. In den letzten 10 Monaten wurde die Aufnahmehäufigkeit schließlich halbiert, weil die Kinder einerseits sprachlich zu diesem Zeitpunkt schon viel aktiver waren und weil sie andererseits alle Materialien (Bilder, Karten usw.) bereits gut kannten. Um ihnen also die Langeweile beim Spiel zu ersparen, war es sinnvoll, vorbehaltlich der Verfügbarkeit ausreichender Daten, die Aufnahmehäufigkeit zu reduzieren.

3.3. Auswertungskriterien

Die von den Kindern geäußerten räumlichen Relationen werden nicht aus quantitativer Perspektive betrachtet, sondern qualitativ in den jeweiligen Kontexten beschrieben. Im Vergleich zur quantitativen Analyse basiert die qualitative Analyse nicht auf statistischen Daten oder einem mathematischen Modell. Sie basiert auf einer Schlussfolgerung auf Grundlage von Datenbeschreibung, um in den Daten nach Tendenzen zu suchen, die das untersuchte Phänomen offenlegen. In dieser Arbeit wird in den erhobenen Daten nach Tendenzen gesucht, durch die sich der Einfluss der L1 Chinesisch bei der Konzeptualisierung räumlicher Relationen im Deutschen manifestiert.

Insgesamt wurden 108 Aufnahmen gesammelt. Davon sind 16 Aufnahmen von K1, 38 Aufnahmen von K2, 23 Aufnahmen von K3 und 31 Aufnahmen von K4. Die aufgenommenen sprachlichen und nonverbalen Dateien (Fingerzeichen, Blicke) wurden zur weiteren Bearbeitung und Analyse transkribiert. Die Analyse der erhobenen Sprachdaten erfolgt mithilfe der Transkriptionskonvention CHAT und des Analyseprogramms CLAN, einer Software zur Analyse von Transkripten. Beide

Programme wurden im Rahmen des CHILDES-Projekts²³ (Mac Whinney 2000) entwickelt. Die Transkriptionskonvention CHAT ist Voraussetzung für die Nutzung des CLAN-Programms (ebd.). Sie bietet eine gewisse Einheitlichkeit innerhalb der Datenbank, welche die weitere Nutzung erheblich vereinfachen kann. In dem Editor CLAN wurden die transkribierten Daten angezeigt und durch unterschiedliche Suchfunktionen nach einzelnen Sprechern oder nach Kollokationen weiter bearbeitet (z.B. Ermitteln der Häufigkeiten).

In dieser Studie stehen die fünf lokalen Relationen AUF, IN, UNTER, AN und ÜBER im Fokus. Zur qualitativen Analyse wurden im Korpus einerseits Lokalisierungs- ausdrücke mit den fünf Relationen identifiziert, um den Erwerb der Kategorisierung der fünf lokalen Relationen auszuwerten. Andererseits wurden die fünf Präpositionen *auf*, *in*, *unter*, *an* und *über* kodiert und ausgewertet, um die jeweilige Äußerungsabsicht der Kinder, Auffälligkeiten und Veränderungen zu ermitteln und davon ausgehend einzelne Fälle zu untersuchen (ebd.). Die Auswertung der Daten verfolgt das Ziel, Erwerbsreihenfolge und -verlauf nach konzeptuellen und syntaktischen Aspekten zu untersuchen sowie Aussagen zu spezifischen Problemfeldern zu treffen (ebd.).

²³ Bei CHILDES (Child Language Data Exchange System) handelt es sich um einen Korpus bzw. eine Datenbank, die Daten aus dem Bereich des kindlichen Spracherwerbs online und kostenlos zur Verfügung stellt.

4 Individuelle Erwerbsprofile der beobachteten Kinder

Im folgenden Kapitel sollen die Daten der chinesischen DaZ-Kinder qualitativ einzeln ausgewertet werden, wobei der Schwerpunkt jeweils auf die je individuellen Tendenzen der Kinder gelegt wird. Für einen besseren Überblick werden am Anfang die Grundinformationen jedes Kindes kurz dargestellt. Die Analyse wird dabei in drei Hauptschritte unterteilt. Zunächst werden alle nicht-zielsprachlichen präpositionalen Anwendungen im Gesamtüberblick analysiert, wobei Übergeneralisierungen bestimmter Formen besondere Beachtung finden. Im Anschluss daran wird die Verwendung der fünf lokalen Präpositionen (*in, auf, unter, an, über*) einzeln analysiert. Dabei werden jeweils die Verwendungsanzahl und die Richtig-Falsch-Relation bei deren Verwendung in allen Aufnahmemonaten dargestellt. Die dadurch gebildete Entwicklungskurve zeigt die Erwerbstendenz und -abfolge der Präpositionen bei jedem Kind. In einem letzten Schritt erfolgt die Analyse der Kategorisierung der fünf lokalen Relationen (IN, AUF, UNTER, AN, ÜBER). Dabei werden alle sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten (Präpositionen, Adverbien, deiktisches Element *da*, Auslassung der Präpositionen usw.) betrachtet und analysiert und Präpositionen wie *in* und entsprechende Pronominaladverbien wie *drin* und ihre Varianten wie *im, darin, rin* usw. zusammen als eine semantische Einheit verhandelt. Hierdurch soll sich zeigen, wie gut die Relationen von den Kindern versprachlicht werden können. Ein besonderes Augenmerk der Analyse liegt auf den nicht-zielsprachlichen Ausdrücken. Ziel hierbei soll es sein, herauszufinden, welche Relationen den chinesischen Kindern bei der Versprachlichung besondere Schwierigkeiten bereiten. In diesem Zusammenhang sollen auch Interferenzen aus der Erstsprache beleuchtet werden.

4.1. Datenanalyse von K1

K1 ist ein in Deutschland geborener Junge. Die erste Aufnahme fand bei ihm im Alter von 3;1 statt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er erst einen Monat intensiven Deutschkontakt. Die Beobachtung wurde bei ihm von Mai 2015 bis Dezember 2015 durchgeführt (3;1-3;8). Es kam durchschnittlich alle zwei Wochen zu einer Aufnahme, sodass insgesamt 16 Sitzungen mit auswertbarem Datenmaterial vorliegen.

Kind	Geschlecht	geboren in	L2 seit	Alter bei der ersten Erhebung	Alter bei der letzten Erhebung	Kontaktmonate vor Erhebungsbeginn	Beobachtungsdauer
K1	M	Dt.	3;0	3;1	3;8	1 Mon.	8 Mon.

Tab. 4-1: Grundinformation von K1

4.1.1. Erwerb der Präpositionen

In den 8 Aufnahmemonaten werden nur wenige Präpositionen von K1 gebraucht (siehe Tabelle 4-2). Die Präpositionen *in* und *auf* werden relativ häufiger gebraucht, während die Präposition *unter* nur vereinzelt vorkommt. Die Präpositionen *an* und *über* werden von K1 im beobachteten Zeitraum nicht gebraucht. Da Pronominaladverbien kaum verwendet werden, wie aus Tabelle 4-2 erkenntlich ist, werden sie hier nicht weiter behandelt.

Präposition		Pronominaladverb	
in	19	drin	0
auf	17	drauf	1
unter	1	(d)runter	3
an	0	dran	0
über	0	drüber	0

Tab. 4-2: Absolute Anzahl der von K1 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien

Tabelle 4-3 stellt die Häufigkeit der Verwendung der fünf Präpositionen nach Aufnahmemonat dar. Dadurch wird die Erwerbsreihenfolge der Präposition „*in* > *auf* >

unter“ deutlich²⁴.

Alter	3;1	3;2	3;3	3;4	3;5	3;6	3;7	3;8
KM	2	3	4	5	6	7	8	9
in			1/1		6/7	1/3	3/4	3/4
auf						0/1	1/1	10/15
unter								1
an								
über								

Tab. 4-3: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K1

Im Folgenden wird der Erwerbsablauf der einzelnen Präpositionen dargestellt. Da die Präposition *unter* nur einmal gebraucht wird, werden im Folgenden nur die Präpositionen *in* und *auf* thematisiert.

4.1.1.1. Der Erwerb der Präpositionen *in* und *auf*

In Abb. 4-1 ist die Entwicklung der Verwendung von *in* dargestellt. Die blauen Balken stehen für die zielsprachliche Verwendung der Präposition *in*, die grüne für ihre nicht-zielsprachliche Verwendung. Die auf der X-Achse stehende Werte sind die Kontakmonatezähle, „2“ bezieht sich beispielsweise auf den zweiten Kontaktmonat.

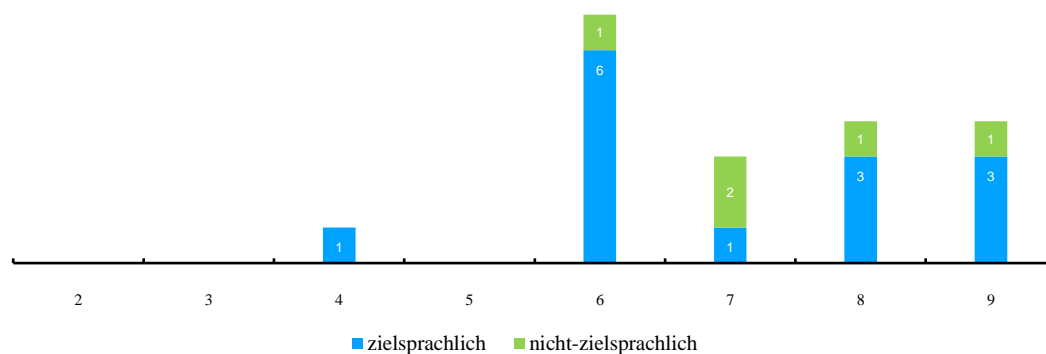


Abb. 4-1: Verwendungssumme von *in* bei K1 pro Monat

²⁴ Wobei das Symbol „>“ als „das Linksstehende kommt früher als das Rechtsstehende vor“ zu lesen ist.

Das erste *in* kommt im 4. KM (Kontaktmonat) vor. Erst ab dem 6. KM steigt die Verwendung deutlich an. Zwar ist die Gesamtanzahl von *in* im Beobachtungszeitraum insgesamt niedrig, es wird jedoch meist zielsprachlich verwendet. Die Präposition *auf* wird erst ab dem 7. KM verwendet (siehe Abb. 4-2). Sie tritt damit später auf als *in*. Nach zwei vereinzelt Verwendungen von *auf* in KM 7 und 8 kommt es im 9. KM mit insgesamt 15 Verwendungen zu einem signifikanten Anstieg.

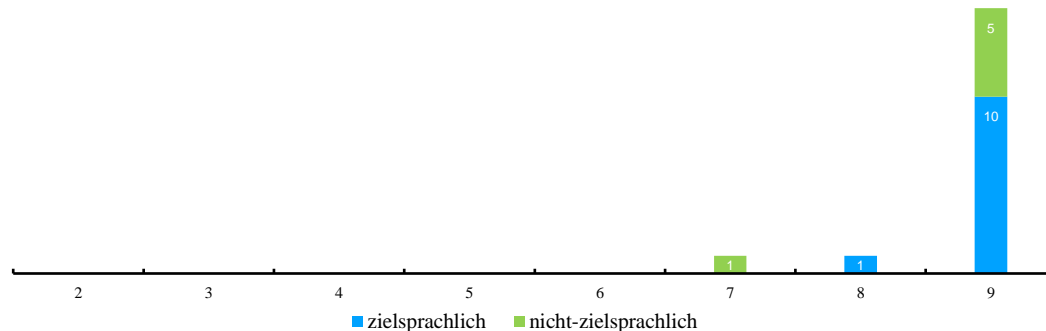






Abb. 4-2: Verwendungssumme von *auf* bei K1 pro Monat

In (27) stehen Beispiele zur Veranschaulichung der Verwendung von *in* und *auf*.

- (27) a.  Die da Hund **in** der ein Haus. K1 (3;6, 7. KM)
- b.  Der is **in** die Haus oben. K1 (3;8, 9. KM)
- c.  T-shirt da oben die die is die ss da, **auf** die gu Boden. K1 (3;8, 9. KM)
- d.  Die die Flug die Flugzeug **auf** die oben. K1 (3;8, 9. KM)

4.1.2. Erwerb der lokalen Relationen

In diesem Abschnitt wird der Erwerb der Kategorisierung der fünf lokalen Relationen analysiert. Hier werden die Präpositionen mit Pronominaladverb und ihre Varianten zusammen als eine Verwendungseinheit, die durch das Sternsymbol „*“ gekennzeichnet wird, ausgewertet. Gemeint sind mit *in** in Abb 4-3 beispielsweise

die Präposition *in* sowie das Pronominaladverb *drin* und seine Varianten, die auf eine IN-Relation referieren.

4.1.2.1. Der Erwerb der IN-Relation

In Abb. 4-3 wird die absolute Zahl der am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke für IN-Relation in jedem Kontaktmonat gezeigt. Damit lässt sich die Entwicklung der Kategorisierung von IN-Relationen erkennbar nachvollziehen. Es wird deutlich gezeigt, dass auf die IN-Relationen nicht häufig zielsprachlich durch die Präposition *in* referiert wird (siehe grüne Balken). In der frühen Erwerbsphase werden einige wenige IN-Relationen mit dem deiktischen Element *da* (*hier*) ausgedrückt (28b). Ab dem 6. KM werden mehr IN-Relationen versprachlicht. Hier spielt das deiktische Element *da* (*hier*) immer noch eine große Rolle. Es kommt außerdem häufig zu einer Auslassung der Präposition (A.P) (28a). Im 9. KM wird die Präposition *auf* für die In-Relation gebraucht (28c).

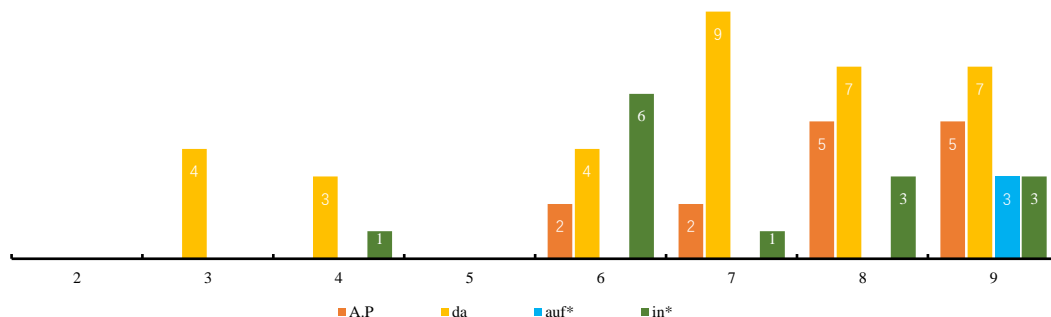





Abb. 4-3: Die am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke in IN-Relation bei K1

- (28) a.  ROL: Wo ist das Handy?
CH1: Ist die gelb. K1 (3;7, 7. KM)
- b.  ROL: Wo sind die Gummistiefel?
CH1: Da. K1 (3;7, 8. KM)
- c.  Die schwimme **auf** die die Wasser. K1 (3;8, 9. KM)

4.1.2.2. Der Erwerb der AUF-Relation

In Abb. 4-4 wird die absolute Zahl der am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke für die AUF-Relation nach Kontaktmonaten aufgezeigt. Daran lässt sich die Entwicklung der Kategorisierung von AUF-Relationen deutlich erkennen. In den ersten fünf Aufnahmemonaten (2. - 6. KM) wird noch keine Präposition verwendet. Die AUF-Relationen werden meist durch das deiktische Element *da* ausgedrückt. Ab dem 6. KM versucht K1 die Bezugsobjekte (Relata) zu benennen, ohne den Teilraum zu bestimmen, wobei es häufig zu einer Auslassung der Präposition kommt. Ab dem 7. KM wird vereinzelt die Präposition *in* verwendet. Die zielsprachliche Verwendung von *auf* kommt erst in den letzten zwei Aufnahmenmonaten vor.

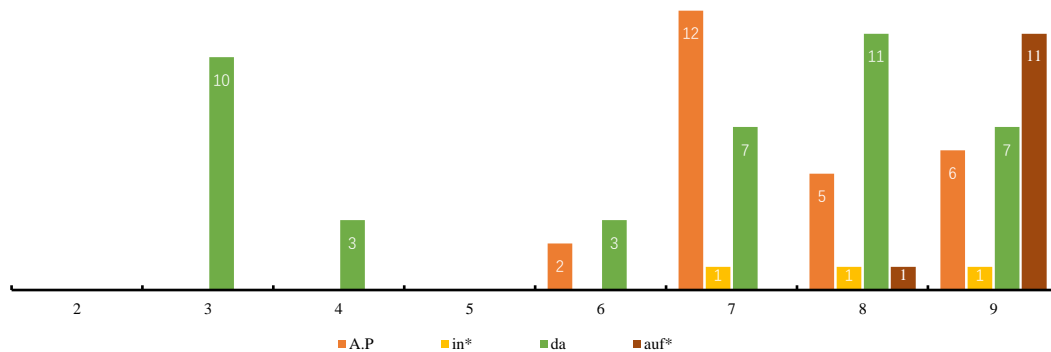


Abb. 4-4: Die am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke in AUF-Relation bei K1

4.1.2.3. Der Erwerb der UNTER-Relation

Anders als bei den IN- und AUF-Relationen werden das deiktische Element *da* und die Auslassung der Präposition nicht häufig in UNTER-Relation verwendet. Auffällig ist jedoch, dass es mehrere Verwendungen des Adverbs *unten* anstelle der Präposition *unter* gibt.

In Abb. 4-5 wird die absolute Zahl der lokalen Ausdrücke zur Versprachlichung von UNTER-Relationen nach Kontaktmonaten aufgelistet. Genau wie bei der AUF-Relation werden erst in den letzten zwei Aufnahmenmonaten zielsprachliche Ausdrücke beobachtet. Die erste zielsprachliche Verwendung von *unter* kommt im 8. KM vor, die ersten Verwendungen von *unten* im 9. KM. Es zeigt sich eine geringe Zielsprach-

lichkeit beim Ausdruck der UNTER-Relation durch die Präposition unter. Da K1 nur wenige UNTER-Relationen sprachlich realisiert hat, kann die Erwerbsentwicklung der UNTER-Relation nicht zufriedenstellend dargelegt werden. (29) zeigt zwei lokale Ausdrücke in UNTER-Relation.

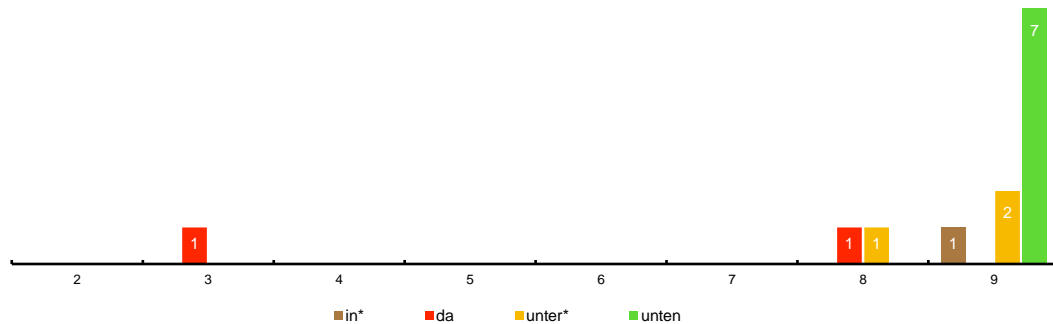


Abb. 4-5: Die am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke in UNTER-Relation bei K1

(29)



Die Becher **in** die unter.

K1 (3;8, 9. KM)

Schlüssel ist die oben, Becher ist die **unten**.

K1 (3;8, 9. KM)

4.1.2.4. Der Erwerb der AN-Relation

In Abb. 4-6 ist deutlich zu erkennen, dass es für die AN-Relation zu keiner zielsprachlichen Verwendung der Präposition *an* kommt. Stattdessen wird in drei Viertel der AN-Relationen das deiktische Element *da* gebraucht. In einigen AN-Relationen wird die Präposition ganz ausgelassen. Vereinzelt hat K1 auch auf *auf** und *in** zurückgegriffen.

Ab dem 3. KM referiert K1 durch das deiktische Element *da* bereits sprachlich auf AN-Relationen. Die erste Realisierung der AN-Relation durch die nicht-zielsprachliche Verwendung der Präposition *in* kommt im 7. KM vor.

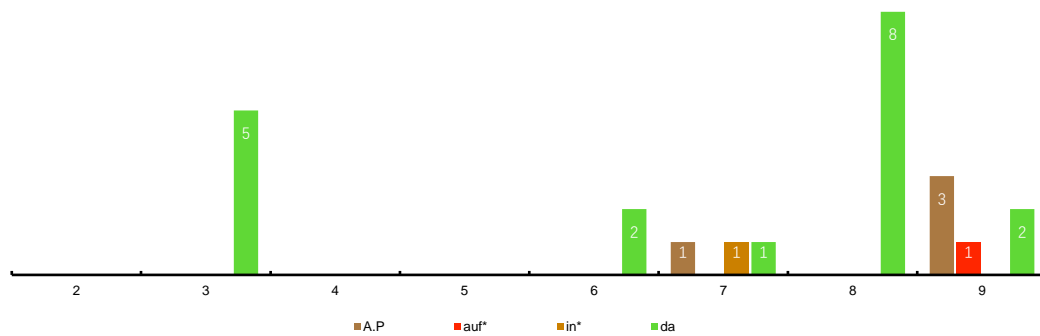


Abb. 4-6: Die lokalen Ausdrücke in AN-Relation bei K1 pro Monat

4.1.2.5. Der Erwerb der ÜBER-Relation

Wie im Hinblick auf die AN-Relation hat K1 die Präposition *über* in dem Beobachtungszeitraum nicht zielsprachlich verwendet. Im Vergleich zu den anderen lokalen Relationen greift das Kind weniger auf das deiktische Element *da* zurück, bzw. lässt seltener eine Präposition ganz weg. Allerdings wird auf ÜBER-Relationen meist durch das Adverb *oben* referiert.

K1 reagiert erst ab 9. KM sprachlich auf ÜBER-Relationen (Abb. 4-7). Im 9. KM ist ein signifikanter Anstieg der Verwendung des Adverbs *oben* zu verzeichnen.

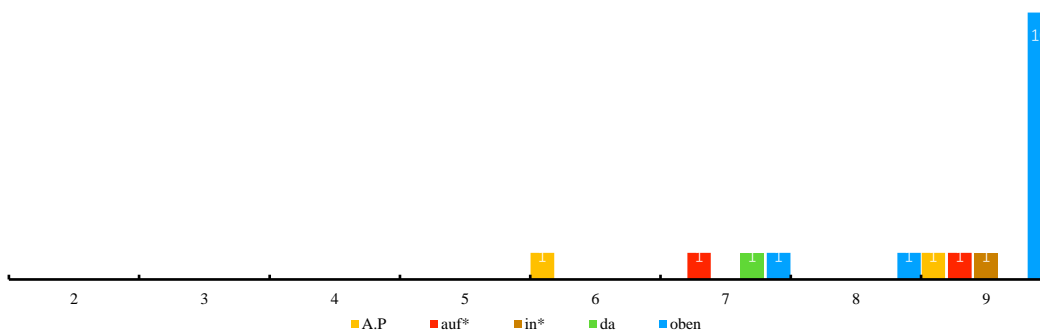



Abb. 4-7: Die lokalen Ausdrücke in ÜBER-Relation bei K1

In Tabelle 4-4 werden ein paar Beispielsätze aus dem 8. KM mit *oben* in der ÜBER-Relation abgebildet.

	<ol style="list-style-type: none"> Die (Vogel) die is die Schneehaus oben. Vogel die Haus oben fliegs. Eh der (Vogel) is in die Haus oben.
---	---

Tab. 4-4: Beispielsätze für ÜBER-Relation (3;8, 9. KM)

Beim Referieren einer ÜBER-Relation wird das Adverb *oben* immer hinter dem Substantiv gebraucht vgl. (a) und (b). K1 verwendet auch die Konstruktion: Präpositionalphrase mit postpositionalem Adverb *oben* vgl. (c).

4.1.3. Das deiktische Element *da* und die Auslassung der Präpositionen

Durch eine Analyse der ersten acht Erwerbsmonate lässt sich keine Erwerbstendenz der Präpositionen oder der Relationen erschließen, weil die fünf Präpositionen in diesem Zeitraum sehr wenig verwendet werden. Besonders vom 2. KM bis zum 5. KM werden keine zielsprachlichen Verwendungen beobachtet. Aber in allen fünf lokalen Relationen kann häufig die Nutzung des deiktischen Elements *da* sowie die Auslassung der Präposition (A.P) festgestellt werden. In Abb. 4-8 werden ihre monatlichen Verwendungsanteile in IN-, AUF- und AN-Relation gezeigt.

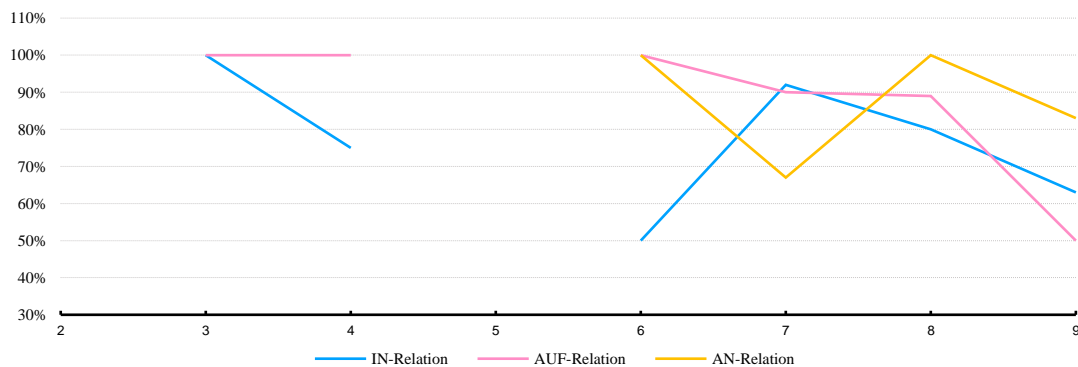


Abb. 4-8: Verwendungsanteile von *da* und Auslassung der Präposition in allen Relationen bei K1 pro Monat

Zusammengenommen sind *da* und die Auslassung der Präpositionen die am häufigsten gebrauchten Mittel zur Versprachlichung lokaler Relationen in den 8 Aufnahmemonaten. Von den AN-Relationen werden mehr als 70% durch *da* und A.P realisiert.

In den Abbildungen 4-9 und 4-10 zeigen sich jeweils die Verwendungsanteile von *da* und A.P für jeden einzelnen Kontaktmonat. Daraus wird ersichtlich, dass *da* früher und häufiger verwendet wird als A.P. Bereits zu Beginn seines Spracherwerbs versucht K1 mit *da* über lokale Verhältnis zu referieren. Erst ab dem 6. KM verwendet er häufiger

A.P. Das liegt möglicherweise daran, dass sich das Lexikon nach diesem Zeitraum vergrößert. Bevor er die Präposition produzieren kann, versucht er mit dem Bezugsobjekt allein den Ort des Themas zu bestimmen. In UNTER- und ÜBER-Relation werden wenige *da* und A.P. verwendet, deswegen wird hier keine Kurve von diesen beiden Relationen abgebildet.

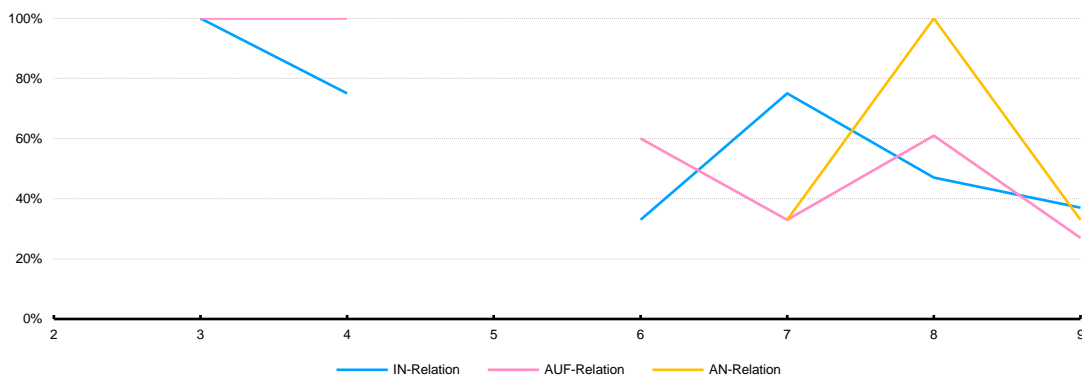


Abb. 4-9: Verwendungsanteil von *da* in allen Relationen bei K1 pro Monat

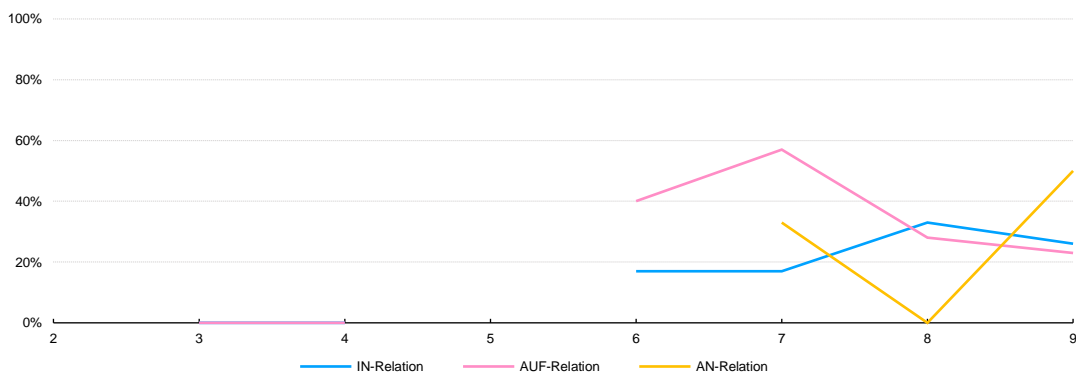


Abb. 4-10: Auslassung der Präpositionen in Relationen bei K1 pro Monat

Im Folgenden werden Beispiele für die Anwendung des deiktischen Elements *da* (30) und für die Auslassung der Präposition (31) gezeigt. In (30) wird *da* zum Ausdruck einer IN-Relation gebraucht, wozu er auch manchmal *hier* verwendet. In (31) versucht K1 eine AUF-Relation (*das Fahrrad steht auf dem Auto*) zu versprachlichen, wobei er die Präposition *auf* vor dem Bezugsobjekt *Autodach* weglässt.

(30)



ROL: wo ist denn das Auto?

CH1: die **da**.

ROL: wie, das Auto ne, und wo ist das Auto?

CH1: ist te de **hier**

K1 (3;6, 6. KM)

(31)



ROL: eh guck mal da, was ist das denn?

CH1: ein Auto ist da, ein Auto hier ist der Fahrrad
hier **Autodach**ROL: genau Autodach genau, und ein Fahrrad auf dem
Autodach, ne

CH1: ja.

K1 (3;6, 6.KM)

(32) CH2: Auto Fahrrad steht in Auto oben, in **Decke**

K2 (4;9, 21.KM)

Interessant ist hier das von K1 gebildete Kompositum *Autodach*. Zielsprachlich würde man diese lokale Relation im Deutschen etwa durch die Präpositionalphrase *auf dem Auto* ausdrücken. Beim Auto handelt es sich nämlich um das Bezugsobjekt. Im Chinesischen ist es anders. Wenn das Auto (*che*) als Bezugsobjekt genannt wird, kann die lokale Präpositionalphrase *zai che shang* sowohl als IN-Relation (*im Auto*) als auch als AUF-Relation (*auf dem Auto*) gemeint sein. Um hier zu unterscheiden, bzw. um den Sachverhalt zu disambiguieren, wird im Chinesischen die Lagerfläche *cheding* (*Autodach*) als bevorzugtes Relatum genannt. Bei K2 kann man in einem ähnlichen Kontext beobachten (32), dass die Lagerfläche (*Decke*) explizit genannt wird. Beispiel (32) zeigt möglicherweise den Einfluss der L1 auf die Bildungsweise des lokalen Systems, nämlich das bevorzugte Konzept SUPPORT beim Auswahl des Relatums.

4.2. Datenanalyse von K2

K2 ist ein in Deutschland geborener Junge. Die erste Aufnahme fand bei ihm mit 4;1 statt. Damals hatte er bereits 13 Monate intensiven Deutschkontakt (13 KM). Die Beobachtung wurde bei ihm von Juli 2015 bis Juni 2017 durchgeführt. Insgesamt wurden 38 Sitzungen aufgezeichnet.

Kind	Geschlecht	Geboren in	L2 seit	Alter bei der ersten Erhebung	Alter bei der letzten Erhebung	Kontaktmonate vor Erhebungsbeginn	Beobachtungsdauer
K2	Junge	Dt.	3;0	4;1	6;0	13 Mon.	24 Mon.

Tab. 4-5: Grundinformation von K2

4.2.1. Übergeneralisierung

Bei K2 wird *in** als nicht-zielsprachliches Ausdrucksmittel in AUF-, UNTER-, AN- und ÜBER-Relation am häufigsten verwendet. D.h. *in** wird von K2 für räumliche Verhältnisse übergeneralisiert. Das zweithäufigste nicht-zielsprachlich verwendete Mittel ist *auf**, das besonders in AN- und ÜBER-Relation häufig gebraucht wird. Eine weitere nicht zu vernachlässigende Verwendung ist das deiktische Element *da*. In den folgenden Abbildungen wird die monatliche Verwendungshäufigkeit der drei Ausdrucksmittel *in**, *auf**, und *da* in allen Relationen gezeigt²⁵.

²⁵ Sofern die Verwendungsanzahl von X-Achse kleiner drei betrug, wurde diese zur besseren Veranschaulichung auf den Folgemonat addiert. Daher werden die KM im Intervall von zwei Monaten dargestellt.

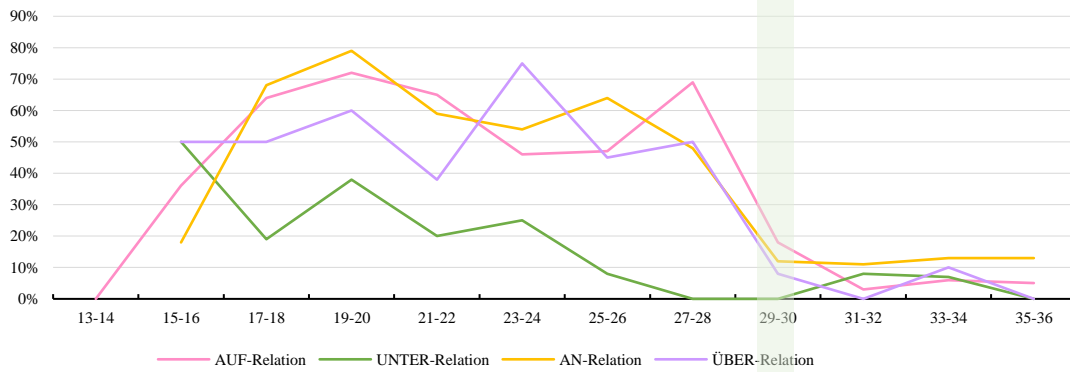


Abb. 4-11: Nicht-zielsprachliche Verwendungsanteile von *in** in allen Relationen bei K2 pro Monat

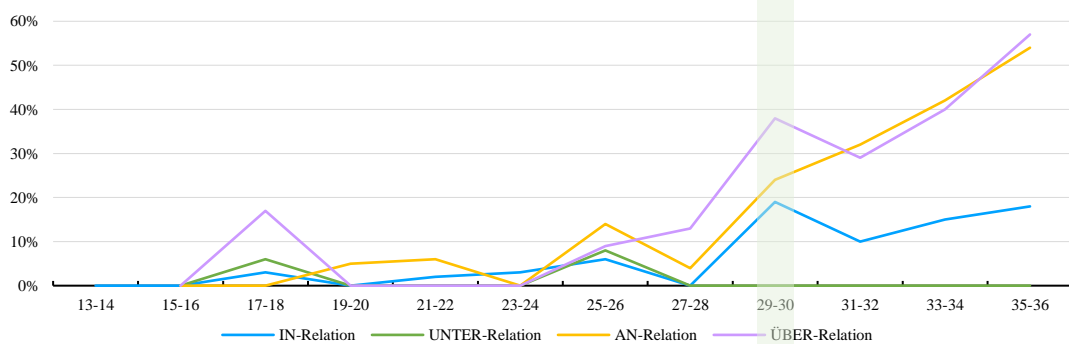


Abb. 4-12: Nicht-zielsprachliche Verwendungsanteile von *auf** in allen Relationen bei K2 pro Monat

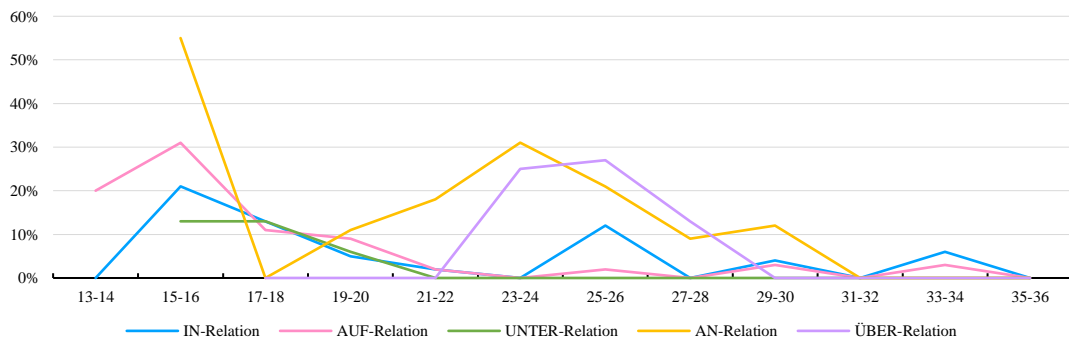


Abb. 4-13: Verwendungsanteile von *da* in allen Relationen bei K2 pro Monat

Die Verwendungshäufigkeit von *in** ist in der ersten Hälfte der Beobachtungsphase in allen Relationen sehr hoch (Abb. 4-11). Bis zum 28. KM liegt der Anteil von *in** in AUF-, AN- und ÜBER-Relation meistens über 50%. Nur bei UNTER-Relation sind die Verwendungsanteile unter 40% und ab dem 25. KM schon unter 20%. Interessant ist zudem, dass die Übergeneralisierung von *in** für alle Relationen gleichzeitig ab dem 27. KM stark zurückgeht, was die Kurve in der Abb. 4-11 gut sichtbar macht. Ab

dem 29. KM bleibt sie bei unter 20%. Im Gegensatz dazu wird *auf** erst ab dem 29. KM in allen Relationen häufiger verwendet (siehe Abb. 4-12), besonders zum Ausdruck von ÜBER- und AN-Relationen. Bei den IN-Relationen erhöht sich der Anteil nur geringfügig, die Verwendungsanteile bleiben immer unter 20%. Bei AN-Relation ist der Anteil von 8% bis auf 54%, bei ÜBER-Relation von 11% auf 62% gestiegen. Es zeigt sich also, dass es im 29. KM eine Veränderung der Übergeneralisierungen gibt. Vor dem 29. KM wird *in** übergeneralisiert, nach dem 29. KM wird dann *auf** übergeneralisiert.

Die Verwendungsanteile des deiktischen Elements *da* in allen Relationen werden in Abb. 4-13 gezeigt. Das Element tritt immer in der frühen Erwerbsphase von lokalen Relationen auf. Beim Ausdruck von AUF- und IN-Relationen kommt *da* im 15. bis 17. KM häufig vor, bei AN- und ÜBER-Relationen zwischen dem 21. KM und dem 26. KM.

4.2.2. Erwerb der Präpositionen

Tabelle 4-6 zeigt die absolute Anzahl der von K2 im gesamten Beobachtungszeitraum gebrauchten Präpositionen und Pronominaladverbien in einem Gesamtüberblick. Die Präposition *in* wird am häufigsten verwendet, nämlich dreifach mehr als die am zweithäufigsten verwendete Präposition *auf*. Die Präpositionen *unter*, *an* und *über* werden im ganzen Beobachtungszeitraum sehr selten gebraucht. Pronominaladverbien (wie z.B. *drauf*) werden von K2 auch zum Referieren lokaler Verhältnisse gebraucht. Ihre Anzahl ist zwar geringer, aber sie werden mit hoher Korrektheit verwendet.

Präposition		Pronominaladverb	
in	658	drin	92
auf	226	drauf	50
unter	65	runter	1
an	45	dran	38
über	4	rüber	4

Tab. 4-6: Absolute Anzahl der von K2 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien

Aus Tabelle 4-7 lässt sich die Gesamtzahl der im Erhebungszeitraum verwendeten fünf Präpositionen entnehmen. Daran sind sowohl die Vorkommensreihenfolge als auch die Vorkommenshäufigkeit der fünf Präpositionen deutlich zu erkennen. Da K2 nicht von Anbeginn seines Erwerbsprozesses beobachtet werden konnte, lässt sich nicht mehr rekonstruieren, wann die erste Präposition gebraucht wurde. Aber es zeigt sich deutlich in Tabelle 4-7, dass die ersten gebrauchten Präpositionen *in* und *an* sind, die von K2 im 14. KM (4;2) in geringerer Anzahl gebraucht wurden. Es gibt einen großen Sprung der Verwendungsanzahl der Präposition *in* im darauf folgenden Aufnahmemonat (15. KM), nämlich von 2 Mal auf 28 Mal. Ihre Verwendungsanzahl steigt in den folgenden Monaten weiter. Daher kann man davon ausgehen, dass K2 die Präposition *in* vor der Aufnahme schon verwendet hat. Die geringe Verwendungsanzahl in den ersten zwei Aufnahmemonaten ist möglicherweise mit der Zurückhaltung des Kindes zu begründen. Die Verwendung von der Präposition *an* kommt in einem langen Zeitraum nach dem ersten Gebrauch immer noch sehr selten. Auffällig ist auch, dass die Präposition *über* sehr selten verwendet wird.

Alter	4;1	4;2	4;3	4;4	4;5	4;6	4;7	4;8	4;9	4;10	4;11	5;0	5;1	5;2	5;3	5;4	5;5	5;6	5;7	5;8	5;9	5;10	5;11	6;0
KM	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
in		2	28	22	26	44	57	47	51	62	29	25	30	45	45	34	17	6	11	21	17	9	25	5
auf			1	3	9		2		2	6	8	3	14	11	4	2	17	15	21	20	22	23	20	23
unter				2	4		3		2	5	3	1	5	4	1	1	3	3	5	3	6	7	3	4
an		1		3	1		1			2		3	1	1	1	1	4	9	6	4		2	2	3
über																1			2					1

Tab. 4-7: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K2

Anschließend wird die Entwicklung der Verwendung der fünf Präpositionen und der Pronominaladverbien im Einzelnen analysiert.

4.2.2.1. Der Erwerb der Präposition *in*

Die folgende Abbildung veranschaulicht die absolute Verwendungssumme der Präposition *in* pro Monat. Weil das Aufnahmeintervall ab dem 29. KM von zweiwöchentlich auf vierwöchentlich geändert wurde, ist die absolute Summe der lokalen Ausdrücken vom 29. KM bis zum 36. KM geringer als in den Kontaktmonaten zuvor. Die Korrektheit von *in* liegt bis zum 29. KM niedrig. Im 30. KM ist ihre Korrektheit angestiegen und bleibt bei über 80%. Die erhöhte Korrektheit ab dem 30. KM ist wohl Ergebnis der Beendung der *In*-Übergeneralisierung im 29. KM. Gemäß Bryant²⁶ hat K2 die Präposition *in* im 30. KM erworben.

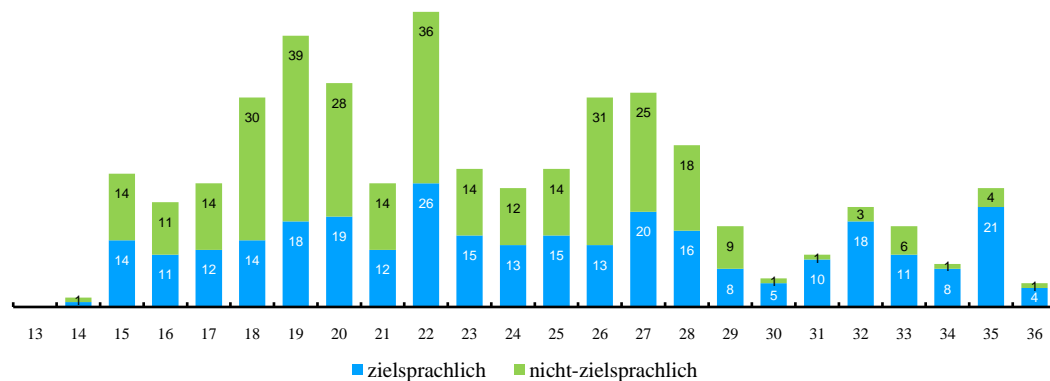


Abb. 4-14: Verwendungssumme von *in* bei K2 pro Monat

Die Korrektheit von *drin* liegt in den meisten Kontaktmonaten bei ca. 70% oder höher (außer im 18. und 21. KM). D.h., K2 hat das Pronominaladverb *drin* früher erworben als die Präposition *in* (siehe Abb. 4-15).

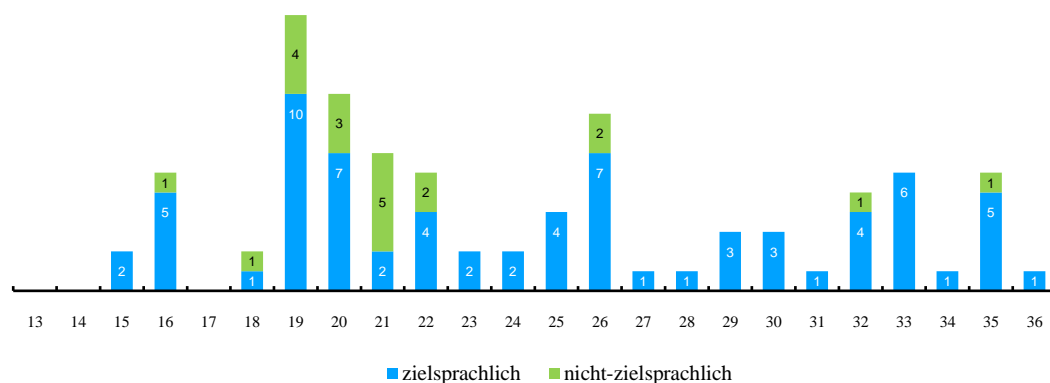


Abb. 4-15: Verwendungssumme von *drin* bei K2 pro Monat

²⁶ Wenn das Kind eine Relation mehrheitlich korrekt versprachlicht hat, nämlich mehr als zu 50% korrekt, gilt diese Relation als erworben (Bryant 2012: 222).

In Tabelle 4-8 wird überblicksmäßig die absolute Verwendungsanzahl von *drin* und der Anteil der davon korrekten Verwendungen in zwei unterschiedlichen Verwendungskontexten abgebildet. Die meisten *drin*-Äußerungen werden in authentischen Spielsituationen verwendet (77%). Ihre Korrektheit in authentischen Spielsituationen beträgt 80%. Die letzten 23% der *drin*-Äußerungen werden bei Beschreibung von Bildern und Karten elizitiert. Hier ist der Anteil der korrekten Verwendungen mit 71% ebenfalls relativ hoch. Das heißt, K2 benutzt das Pronominaladverb *drin* häufiger in authentischen Situationen als bei der Beschreibung von Bildern und Karten.

	Authentische Spielsituation sum=71 (77%)		Beschreibung von Bildern und Karten sum=21 (23%)	
	richtig	falsch	richtig	falsch
Summe	57	14	15	6
Anteil	80%	20%	71%	29%

Tab. 4-8: Verwendungsanzahl und -anteil von *drin* in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten bei K2

In authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten wird *drin* syntaktisch unterschiedlich gebraucht. In authentischen Spielsituationen wird *drin* meistens (88%) mit *da* zusammen gebraucht (33a). Bei der Beschreibung von Bildern und Karten wird es meistens (87%) in Kombination mit einer Präpositionalphrase verwendet, vgl. (33b) und (33c). Manchmal steht *drin* mit *da* zusammen und dahinter folgt eine Präpositionalphrase, vgl. (33d).

- (33) a. ROL: Eh, glaub der Hase will sich in sein Bettchen legen.

CH2: Nein, da ist nicht sein Bettchen, **da drin** ist sein Bettchen.

K2 (5;1, 25.KM)

b.



(Bonbons sind) **in** die Herz **drin**.

K2 (4;7, 19.KM)

c.



(Messer) **auf** der Apfel **drin**.

K2 (5;1, 25.KM)



d.

(Handy ist) **da drin in** dein Tasche.

K2 (4;10, 22.KM)

4.2.2.2. Der Erwerb der Präposition *auf*

Die Verwendungsanzahl und die Korrektheit von *auf* hat sich dabei ganz anders entwickelt als die von *in* (Abb. 4-16). Vor der oben beschriebenen Verlagerung der Übergeneralisierung von *in* zu *auf* (29. KM) wird *auf* ganz wenig, aber mit höherer Korrektheit (zwischen 60% und 100%) gebraucht. Nach der Verlagerung ist die Verwendungsanzahl von *auf* stark gestiegen und die Korrektheit gleichzeitig schnell gesunken (ab 29. KM).

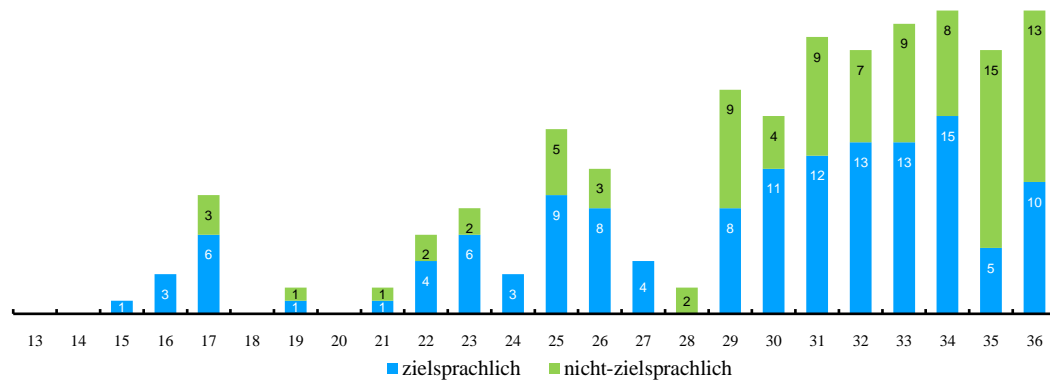


Abb. 4-16: Verwendungssumme von *auf* bei K2 pro Monat

In Abb. 4-17 wird veranschaulicht, dass *drauf* schon im früheren Erwerbszeitraum (vor dem 28. KM) völlig korrekt verwendet wird. Im 28. KM ist die Korrektheit schnell auf nur noch 33% gefallen. Ab dem 28. KM wird *drauf* mehr nicht-zielsprachlich verwendet.

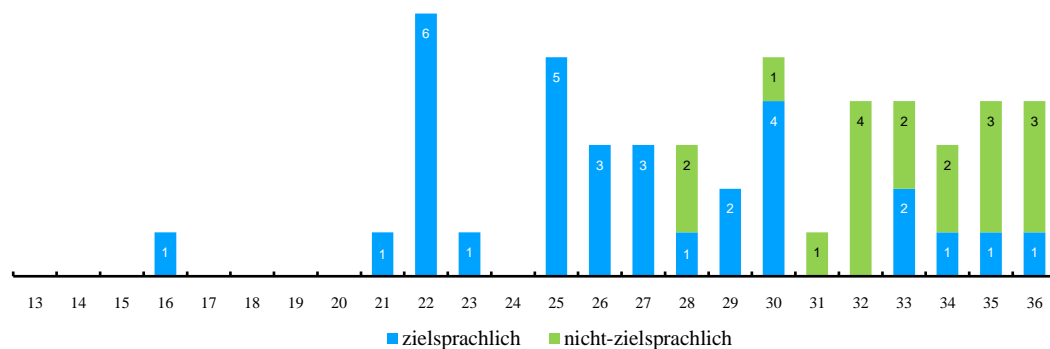



Abb. 4-17: Verwendungssumme von *drauf* bei K2 pro Monat

In Tabelle 4-9 wird die absolute Verwendungsanzahl von *drauf* und der Anteil der davon korrekten Verwendungen in zwei unterschiedlichen Verwendungskontexten abgebildet. Das Pronominaladverb *drauf* kommt wie *drin* häufiger in den authentischen Spielsituationen (58%) als bei der Beschreibung von Bildern und Karten (42%) vor. In den authentischen Spielsituation tritt *drauf* allein (34a) oder mit dem deiktischen Element *da* (34b) auf. Die zielsprachlichen Verwendungskontexte liegen durchschnittlich bei 83%. Bei der Beschreibung von Bildern und Karten wird *drauf* am häufigsten (63%) in Verbindung mit einer Präpositionalphrase (34c) verwendet. Hier erreicht die Korrektheit durchschnittlich nur 38%. Das heißt, K2 benutzt mehr korrekte *drauf*-Äußerungen in authentischen Situationen als bei der Beschreibung von Bildern und Karten.

Authentische Spielsituation		Beschreibung von Bildern und Karten	
sum=29 (58%)		sum=21 (42%)	
richtig	falsch	richtig	falsch
24	5	8	13
83%	17%	38%	62%

Tab. 4-9: Verwendungsanzahl und -anteil von *drauf* in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten bei K2

- (34) a. Wah, Barbie hat ein Pflaster **drauf**. K2 (5;2, 26.KM)
- b. Dann muss man da **drauf** (Herd) kochen. K2 (4;1, 25.KM)
- c.  Hm, (das Bild) **auf** den Wand **drauf**. K2 (5;11, 35.KM)

4.2.2.3. Der Erwerb der Präposition *unter*

K2 hat die drei Formen *unter*, *runter* und *unte(r)n* in verschiedenen Funktionen (präpositional, adverbial und als Verbpräfix) verwendet. Abb. 4-18 zeigt die Menge von *unter* und den Varianten je nach Funktion. Während *unten* nur als Adverb für

räumliche Verhältnisse verwendet wird, wird *unter* in drei Wortarten verwendet, nämlich als Präposition mit Norminalphrase (35a), als Adverb mit *da* (35b) oder mit einer Präpositionalphrase (35c, 35d) und schließlich als Verbpräfix (35e). *Runter* wird dagegen meistens als Verbpräfix (36a, 36b) verwendet. Diese differenzierte Verwendung erklärt sich wohl dadurch, dass die Präposition *unter* und das Adverb *unten* den gleichen Wortstamm haben. K2 konnte sie noch nicht unterscheiden. Darin liegt auch die Schwierigkeit beim Erwerb der UNTER-Relation.

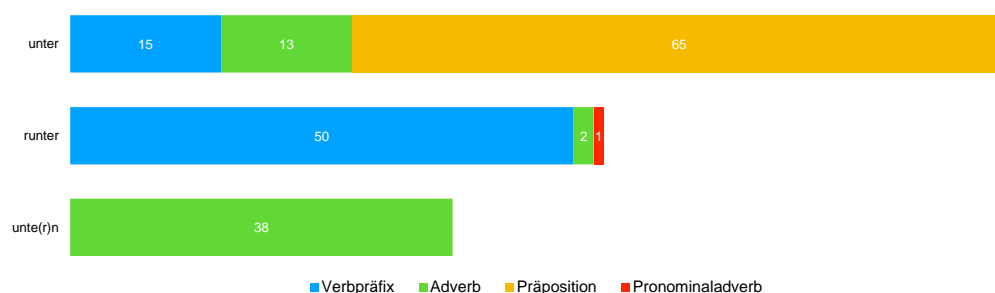




Abb. 4-18: Anwendungssumme von *unter* und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K2

- (35) a.  Kartoffelmensch ist **unter** die Bett. K2 (5;6, 30. KM)
- b. ROL: Guck mal, wo ist die Katze?
CH2: Da **unter**. K2 (4;5, 17. KM)
- c.  Jetzt ist ja **unter in** Boden, die Affe. K2 (5;5, 29. KM)
- d. (Katze) **in** Tisch un **unter**. K2 (4;3, 15. KM)
- e. Aber sein Schuhe ist **untergefallen**. K2 (4;6, 18. KM)
- (36) a. Guck mal, die Blätter ist **runtergefallen**. K2 (4;4, 16. KM)
- b. Eh, die (Kuh) **rutsch runter**. K2 (4;7, 19. KM)

Im Folgenden wird die Anwendung von *unter* und den Varianten nicht nach Wortarten, sondern nach Funktion ausgewertet, vgl. Abb. 4-18. Die Abb. 4-19 zeigt die absolute Anzahl der präpositionalen Verwendung von *unter* im Intervall von jeweils zwei Kontaktmonaten. K2 erreicht ab dem 25. KM eine Korrektheit von 100%.

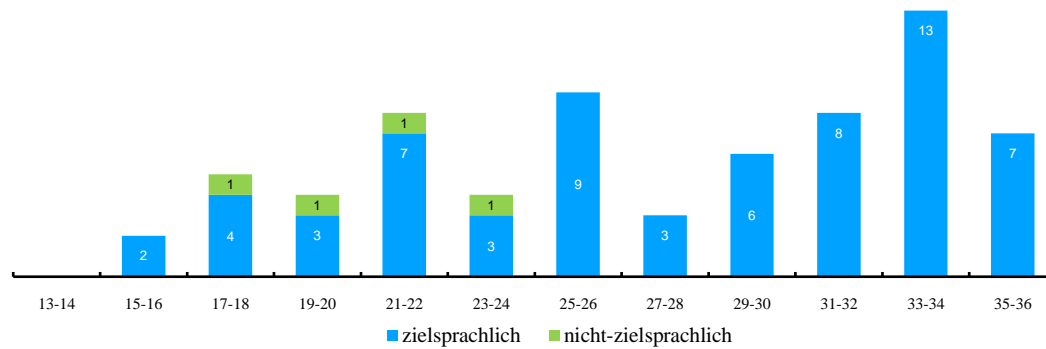


Abb. 4-19: Verwendungssumme von *unter* bei K2 pro Monat

Beim Referieren der UNTER-Relation hat K2 oft das Adverb *unten*, an einigen Stellen sogar die Präposition *unter*, als Adverb verwendet. Wenn wir diese beiden Anwendungen als zielsprachlich betrachten, dann liegt die Korrektheit bei über 80% und in den meisten Kontaktmonaten bei 100%. Aus der hohen Korrektheit der Verwendung von *unter* und seinen Varianten lässt sich schließen, dass die konzeptuelle Kategorie der UNTER-Relation schon sehr früh von K2 erworben wurde. Problematisch ist der morphologische Bereich, nämlich die Wortarten von *unter* und seinen Varianten.

4.2.2.4. Der Erwerb der Präposition *an*

Abb. 4-20 zeigt die absolute Zahl des Gebrauchs von *an* pro Monat. Die erste beobachtete Anwendung von *an* kommt im 14. KM vor. Bis zum 28. KM wird *an* sehr wenig und selten korrekt gebraucht. Ab dem 29. KM steigt die Verwendungsanzahl und auch die Korrektheit von *an* schnell. In den letzten drei Kontaktmonaten wird *an* völlig zielsprachlich verwendet.

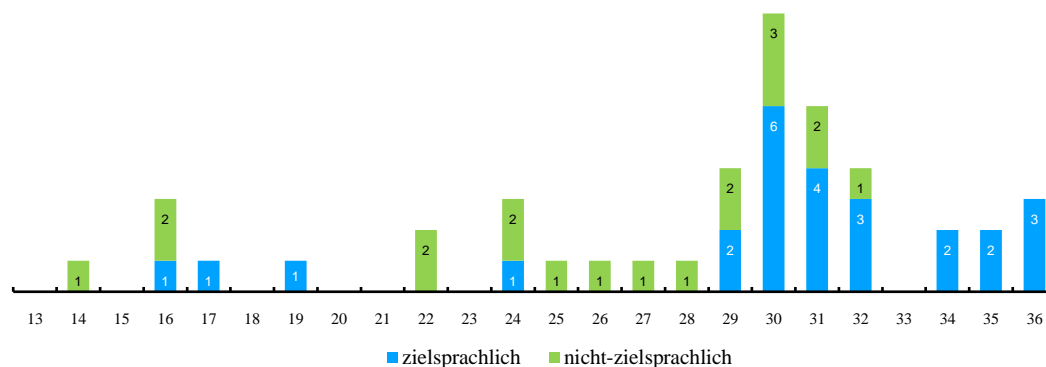


Abb. 4-20: Verwendungssumme von *an* bei K2 pro Monat

Das erste Vorkommen von *dran* ist später als *an* im 16. KM (siehe Abb. 4-21). Vor dem 28. KM kommt *dran* sehr selten vor. Ab dem 28. KM kommen mehr Verwendungen von *dran* vor, ihre Korrektheit ist viel höher und bleibt ab 32. KM bei 100%.

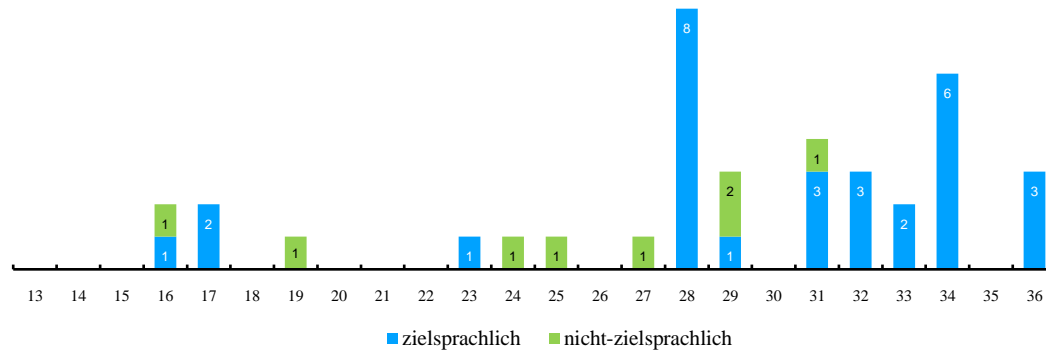


Abb. 4-21: Verwendungssumme von *dran* bei K2 pro Monat



In Tabelle 4-10 wird überblicksmäßig die absolute Verwendungsanzahl und der Anteil der korrekten Nutzung von *dran* in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten gezeigt. Die meisten *dran*-Äußerungen kommen in authentischen Spielsituationen vor (82%), wo die Äußerung alleinstehend verwendet wird und eine durchschnittliche Korrektheit von 90% erreicht. Bei der Beschreibung von Bildern und Karten wird *dran* selten verwendet (18%). Oft tritt die Äußerung zusammen mit einer Präpositionalphrase auf und ist selten korrekt (29%).

Authentische Spielsituation		Beschreibung von Bildern und Karten	
sum=31 (82%)		sum=7 (18%)	
richtig	falsch	richtig	falsch
28	3	2	5
90%	10%	29%	71%

Tab. 4-10: Verwendungsanzahl und -anteil von *dran* in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten bei K2

4.2.2.5. Der Erwerb der Präposition *über*

Die Präposition *über* taucht im Vergleich zu den anderen Präpositionen viel später im Erwerbsprozess auf. Die erste Verwendung von *drüber* erfolgt im 21. KM und von *über* erst im 28. KM. Obwohl die Verwendungsmenge sehr klein ist, werden sie zu 100% zielsprachlich verwendet. In (37) stehen Beispiele zur Veranschaulichung der Verwendung von *über* und *drüber*.

- (37) a.  Eine Kartoffelmensch ist ehm **über** die Bett. K2 (5;4, 28. KM)
- b.  Der woll doch **drüber** gehen. K2 (5;2, 26. KM)

4.2.2.6. Erwerbsreihenfolge der Präpositionen

In den vorherigen Abschnitten wurde der Erwerb der fünf Präpositionen im Einzelnen dargestellt. Der nun folgende Teil der Arbeit hat zum Ziel, deren Erwerbsentwicklung im Zusammenhang darzustellen und zu analysieren. Abb. 4-22 veranschaulicht die Erwerbskurven der im Rahmen der Studie untersuchten Präpositionen zusammen und die Korrektheitsrate der Verwendung der unterschiedlichen Präpositionen über den gesamten Erhebungszeitraums. Da die Verwendungsanzahl von *an* und *über* in vielen Monaten weniger als 3 beträgt, gibt es keine kontinuierliche Erwerbskurven für diese beiden Präpositionen.

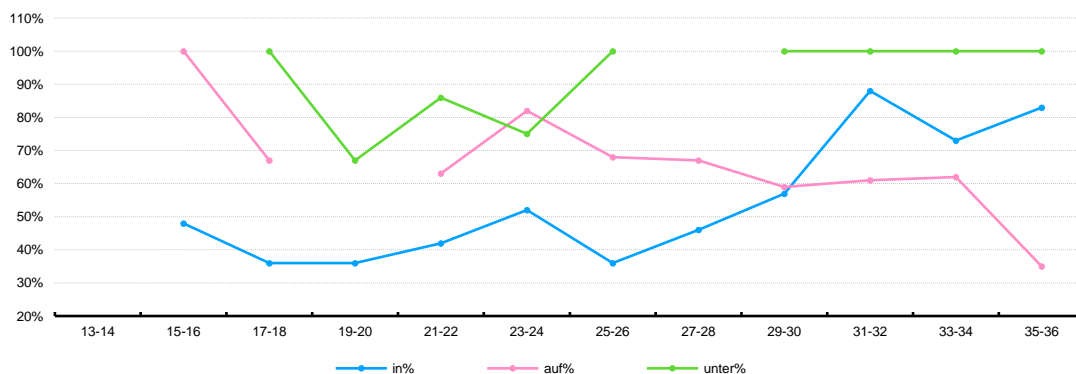


Abb. 4-22: Erwerbsentwicklung der Präpositionen bei K2

Die Erwerbskurven von *in*, *auf* und *unter* zeigen unterschiedliche Tendenzen. Die Erwerbskurve von *unter* bewegt sich in den ersten Aufnahmemonaten zwischen 70% und 100%. Ab dem 25. KM verbleibt sie bei 100%. Die Korrektheitsrate von *auf* ist nicht gestiegen, sondern von 100% zu Aufnahmebeginn auf 40% am Ende des Erhebungszeitraums gefallen. Dies könnte an der *Auf*-Übergeneralisierung in späteren Aufnahmemonaten liegen, in denen *auf* vermehrt in anderen Relationen, wie AN- und ÜBER-Relationen, verwendet wird. Die Erwerbskurve von *in* zeigt eine langsam steigende Entwicklungstendenz. Vom 13. KM bis zum 28. KM bewegt sich die Kurve zwischen 30% und 50%. Erst ab dem 29. KM steigt die Korrektheit und im 31. KM rasch auf fast 90%. Danach bleibt ihre Korrektheit bei über 70%. Dass der Erwerb von *in* in früheren Aufnahmemonaten (13. KM - 28. KM) noch nicht abgeschlossen war, könnte an der Übergeneralisierung der Präposition *in* in diesem Zeitraum liegen.

Zusammenfassend können aus Abb. 4-22 folgende Erkenntnisse gewonnen werden: Die Präposition *unter* ist die zuerst erworbene Präposition. Der Erwerb der Präposition *in* gestaltet sich wegen der *In*-Übergeneralisierung im frühen Erhebungszeitraum sehr langsam. Nachdem veränderte Übergeneralisierungsmuster aufgetreten waren, erfolgte der Erwerb von *in* dann schnell. Der Erwerb von *auf* erfolgt in einem späteren Zeitraum wegen der später vorkommenden *Auf*-Übergeneralisierung und zeigt sich in Form einer fallenden Entwicklungstendenz. Bis zum Ende der Beobachtung ist die Präposition *auf* von K2 noch nicht erworben. Die Entwicklung der Erwerbskurven von *auf* und *in* entsprechen dem Wandel der Übergeneralisierungen.

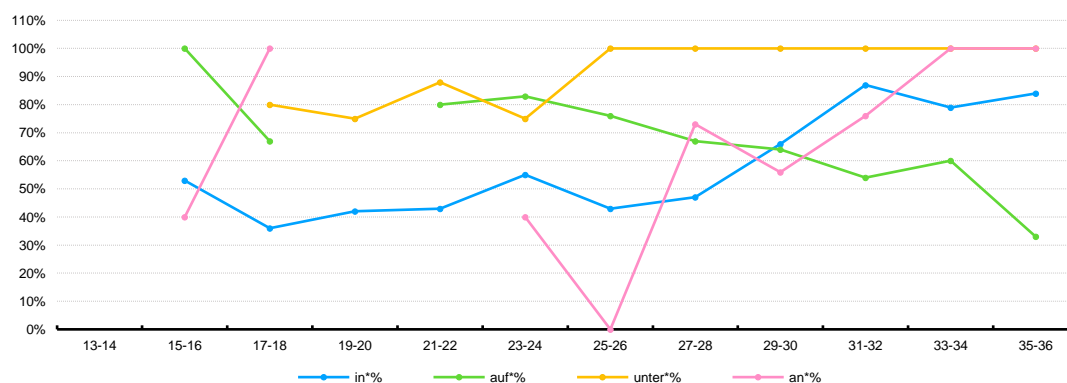


Abb. 4-23: Erwerbsentwicklung der Präpositionen und Pronominaladverbien bei K2

Abb. 4-23 zeigt die Erwerbskurven der Präpositionen und der jeweiligen Pronominaladverbien. Im Unterschied zu Abb. 4-22 ist hier die generelle Kategorisierungsfähigkeit abgebildet, unabhängig davon, ob sie in Form einer Präposition oder eines Pronominaladverbs realisiert wird. Entscheidend ist, ob semantisch konzeptuell zielsprachlich differenziert wird. Wenn wir also die syntaktische Umsetzung vernachlässigen, sehen wir, dass die Erwerbstendenz ähnlich wie in Abb. 4-22 ist. Ein deutlicher Unterschied besteht darin, dass eine klare Erwerbskurve von *an (dran)* erkennbar wird. Die Korrektheit von *an (dran)* entwickelt sich erst in den letzten Monaten schlagartig. Sowohl in Bezug auf die Quantität als auch in Bezug auf die Qualität hat sich die Korrektheit im Vergleich zu vorangegangenen Monaten stark verbessert.

Die Erwerbskurven zeigen ein zyklisches Erwerbsmuster mit Aufwärtstrend. Der Zyklus startet immer mit einer relativ geringen aber verhältnismäßig häufig korrekten Anwendung der Präpositionen. Danach erhöht sich die Verwendung zu Lasten der Korrektheit. Im Anschluss wird die Anzahl der Nutzung reduziert und gleichzeitig erhöht sich die Korrektheit wieder. Dann erhöht sich die Anwendung wieder zu Lasten der Korrektheit, wobei die Anzahl der korrekten Äußerungen signifikanter ist als im zurückliegenden Zyklus. Die Erwerbskurve schwankt also insgesamt tendenziell immer wieder von oben nach unten, während der Gesamttrend aufwärts gerichtet ist, also jeweils von Zyklus zu Zyklus eine höhere Korrektheit aufweist.

4.2.3. Erwerb der lokalen Relationen

In diesem Abschnitt soll einerseits betrachtet werden, welche Präpositionen und wie oft diese für die fünf lokalen Relationen in allen Kontaktmonaten gebraucht werden. Andererseits sollen auch die anderen sprachlichen Mittel (Adverbien wie *oben* und *drauf*; das deiktische Element *da*; die Auslassung von Präpositionen (*A.P*) sowie Kombinationen wie *auf dem Tisch drauf*), die zur Herstellung von Raumreferenz verwendet werden, in die Analyse einbezogen werden. Bei Analysen zum Erwerb der

Relationen werden Präpositionen (*in*) und Pronominaladverbien (*drin*) so wie ihre Varianten (*im*, *dadrin*) zusammen als eine Einheit (*in**) behandelt.

4.2.3.1. Der Erwerb der IN-Relation

In Abb. 4-24 soll die zielsprachliche Verwendungen in IN-Relation durch *in** pro Kontaktmonat näher betrachtet werden.

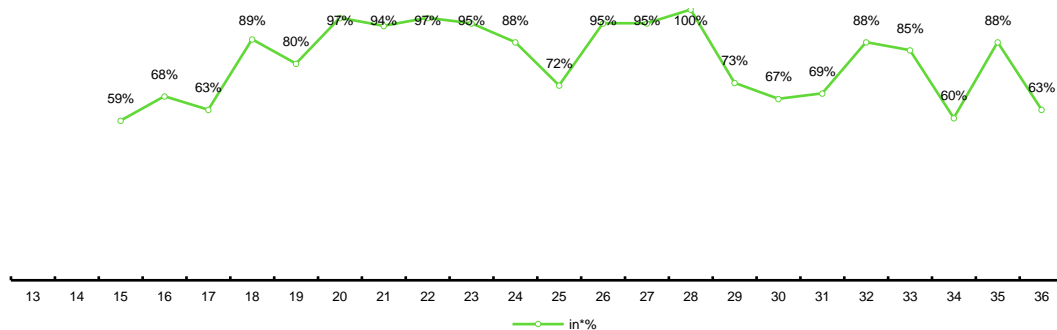


Abb. 4-24: Verwendungsanteile von *in** in IN-Relation bei K2 pro Monat

Die Erwerbskurve kann in zwei Phasen unterteilt und dementsprechend analysiert werden. Die erste Phase erstreckt sich vom 15. KM bis zum 28. KM. In diesem Zeitraum zeigt sich eine steigende Tendenz im zielsprachlichen Gebrauch und die Korrektheit von *in** in dieser Phase ist von 59% bis auf 100% gestiegen. Die zweite Phase dauert vom 29. KM bis zum 36. KM. Im 29. KM ist die Korrektheit rapide von 100% auf 73% abgefallen. Die Rate der korrekten Äußerungen beträgt zwischen dem 29. und dem 36. KM meistens zwischen 60% und 88%. Das fällt zusammen mit dem Wechsel der *In*-Übergeneralisierung zur *Auf*-Übergeneralisierung bei K2.

In den früheren Monaten (15. - 19. KM) treten außer *in** auch viele deiktische *da*-Ausdrücke auf und es kommt gelegentlich zur Auslassung einer Präposition (*A.P*) (siehe Abb. 4-25). Ab dem 20. KM kommen *da* und *A.P* viel seltener vor, gleichzeitig steigt unter dem Einfluss der *In*-Übergeneralisierung die Korrektheit von *in** bis zum kompletten Auslaufen der *In*-Übergeneralisierung. Ab dem Wechsel der Übergeneralisierungen (29. KM) ist ihre Verwendungshäufigkeit in IN-Relation gesunken,

gleichzeitig werden mehrere *auf** unter der Einfluss von *Auf*-Übgeneralisierung dafür gebraucht.

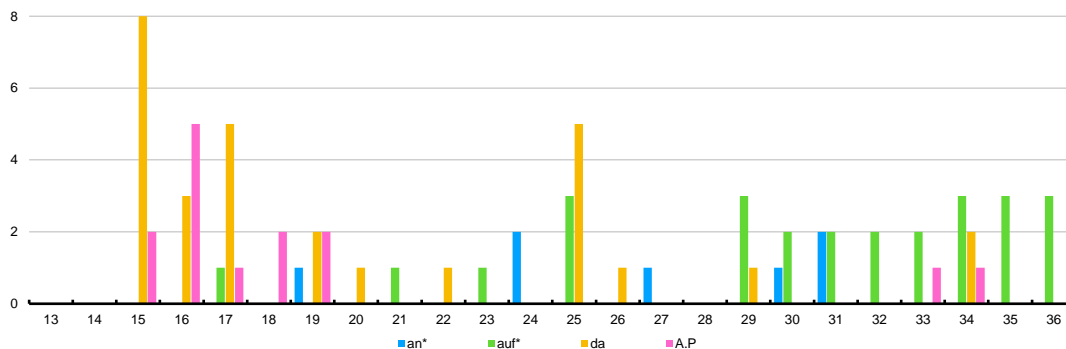


Abb. 4-25: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in IN-Relation bei K2

4.2.3.2. Der Erwerb der AUF-Relation

In Abb. 4-26 zeigt sich die Entwicklung der zielsprachlichen Verwendungen von *auf** in AUF-Relation. Die Kurve verbindet ihre Verwendungsanteile in AUF-Relationen.

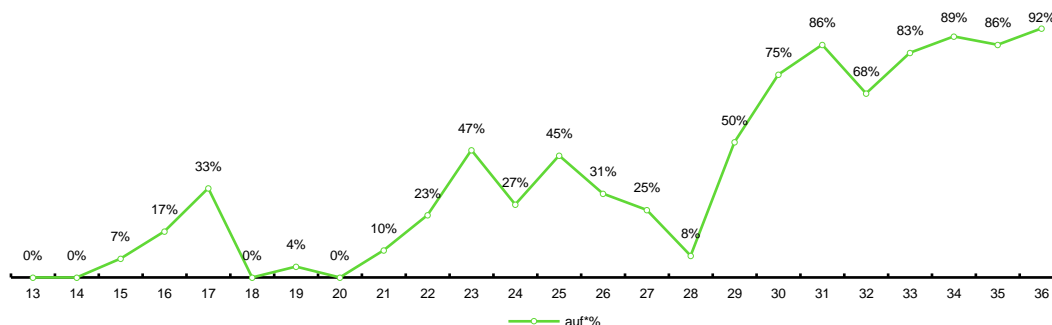


Abb. 4-26: Verwendungsanteile von *auf** in AUF-Relation bei K2 pro Monat

Die Erwerbskurve kann im Hinblick auf den zielsprachlichen Verwendungsanteil in drei Phasen unterteilt werden. Die erste Phase erfolgt vor dem 21. KM, die zweite vom 22. bis zum 28. KM und die dritte Phase setzt nach dem 29. KM ein. In den drei Phasen ist ein Erwerbsstand der AUF-Relation von jeweils niedrigen (0% - 20%), mittleren (20% - 50%) und hohen (50% - 100%) zu erkennen. In der Gesamtentwicklung zeigt sich also eine steigende Erwerbstendenz. Die hohen Verwendungsanteile von *auf** in AUF-Relation in der dritten Phase sind von der *Auf*-Übgeneralisierung beeinflusst. Deshalb reflektiert das hohe Niveau nicht den echten Erwerbsstand der AUF-Relation bei K2.

Abb. 4-27 zeigt die meist nicht-zielsprachlichen Verwendungen in AUF-Relation in allen Kontaktmonaten. Das am meisten verwendete Mittel ist *in**, das nächste sind *da* und *oben*. Es ist deutlich zu sehen, dass das deiktische Element *da* nur in den ersten 4 Monaten häufig vorkommt. Vom 15. bis zum 29. KM wird von *in** häufig verwendet. Ab dem 30. KM wird fast kein *in** mehr in AUF-Relation verwendet, während *auf** in diesen letzten Aufnahmemonaten eine deutlich höhere Verwendung findet (Abb. 4-26).

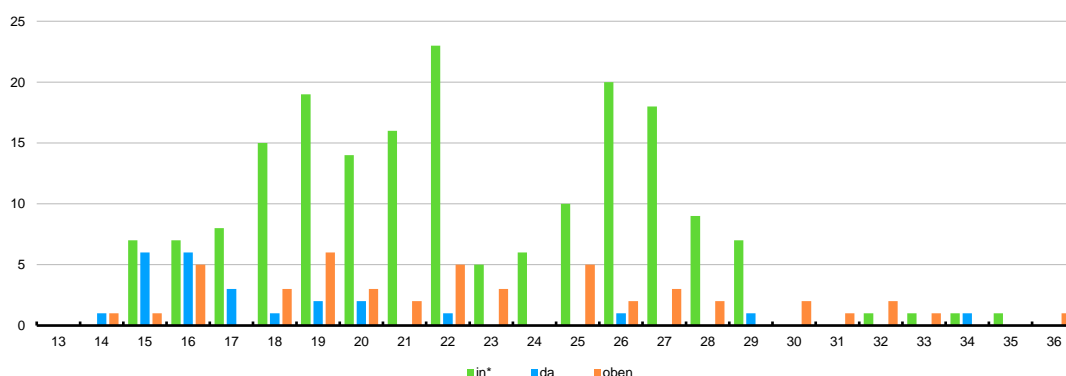


Abb. 4-27: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AUF-Relation bei K2

Das Adverb *oben* kommt entweder mit *da* zusammen (38a) oder in Verbindung mit einer Präpositionalphrase (38b) vor. Bei K2 wird das Adverb *oben* am häufigsten bei folgenden Bildern (AUF- und ÜBER-Relation) verwendet. Die häufigste Konstruktion ist die Kombination von *oben* und einer Präpositionalphrase. *Oben* steht dabei vor oder nach der Präpositionalphrase. Der Kopf der Präpositionalphrase wird zumeist von der Präposition *in* oder *auf* belegt (vgl. 39, 40). Diese spielen dabei nur eine Rolle als Platzhalter. Der Teilraum des Relatums wird durch *oben* ausgedrückt.

- (38) a. Ein Küche, und die Topf ist **da oben**. K2 (4;8, 20.KM)
 b. **Da oben in** die Kühlschrank. K2 (5;1, 25.KM)



- (39) a. Da ist die Vogel **in** die Krokodil **oben**. K2 (4;7, 19.KM)
 b. Na, eine Krokodil, **oben drauf** ein Vogel. K2 (5;6, 30.KM)



(40) a. Der em **oben** die **auf** den Stuhl.

K2 (5;9, 33.KM)

b. Der ist auf **auf** den Stuhl **oben drauf**.

K2 (5;11, 35.KM)



4.2.3.3. Der Erwerb der UNTER-Relation

Abb. 4-28 zeigt die Verwendungsanteile von *unter** für UNTER-Relationen in jedem Kontaktmonat. Die Entwicklungskurve weist eine steigende Tendenz auf. Ab dem 25. KM erreicht die Korrektheit bei über 60%.

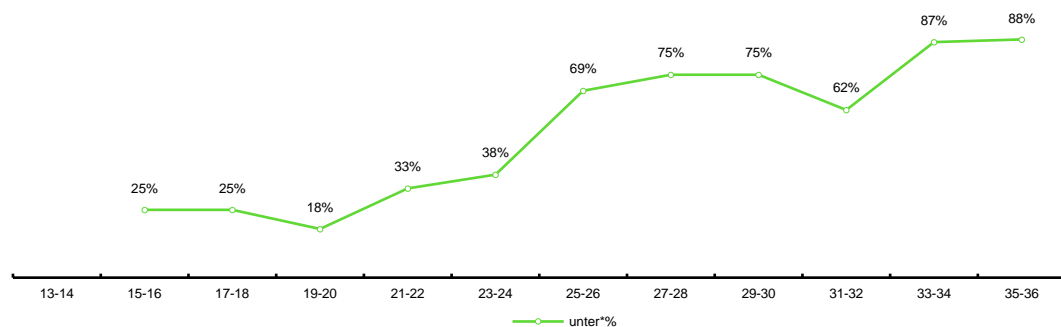


Abb. 4-28: Verwendungsanteile von *unter** in UNTER-Relation bei K2 pro Monat

Abb. 4-29 zeigt die absolute Summe der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke für UNTER-Relation in allen Kontaktmonaten. Es ist deutlich zu sehen, dass *in** am häufigsten vorkommt und besonders vor dem 24. KM häufig verwendet wird.

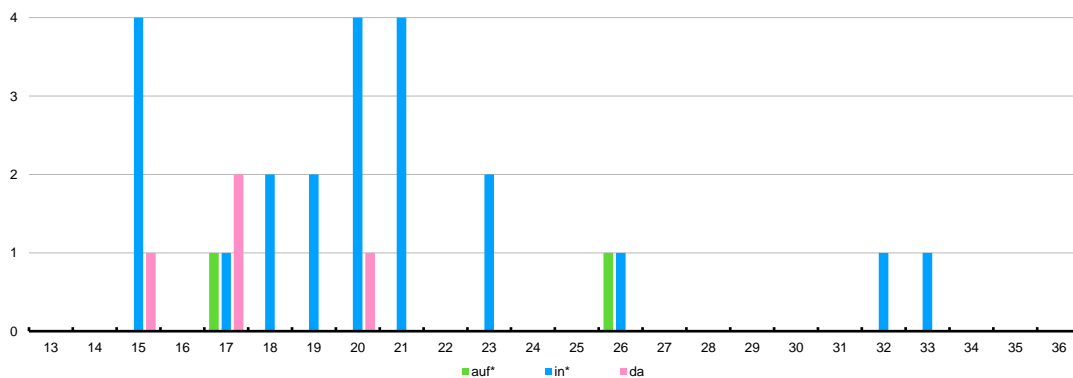


Abb. 4-29: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in UNTER-Relation bei K2

4.2.3.4. Der Erwerb der AN-Relation

In Abb. 4-30 werden die zielsprachlichen Verwendungen von AN-Relationen für ein Intervall von jeweils zwei Monaten dargestellt. Es ist deutlich zu erkennen, dass *an** vor dem 27. KM sehr selten vorkommt. Die Erwerbskurve der AN-Relation steigt danach steil an und bleibt in den folgenden Monaten bei zwischen 33% und 55%.

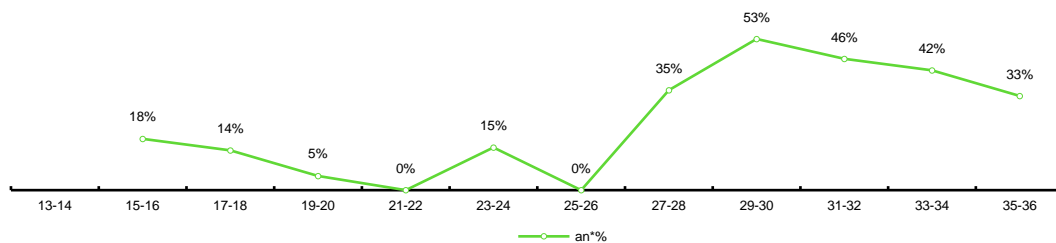


Abb. 4-30: Verwendungsanteile von *an** in AN-Relation bei K2 pro Monat

Abb. 4-31 zeigt die drei häufigsten nicht-zielsprachlichen Anwendungen der AN-Relation, nämlich für *auf**, *in** und *da*. Ausdrücke wie *oben* und *bei* sind seltener als 5 Mal vorgekommen und werden hier deshalb nicht diskutiert. *In** kommt fast in jedem Monat vor, wobei sich die Menge ändert: Vom 16. KM bis zum 28. KM wird *in** am häufigsten verwendet. Ab dem 26. KM wird *auf** immer öfter verwendet, wohingegen *in** ab dem 29. KM nur noch wenig Verwendung findet.

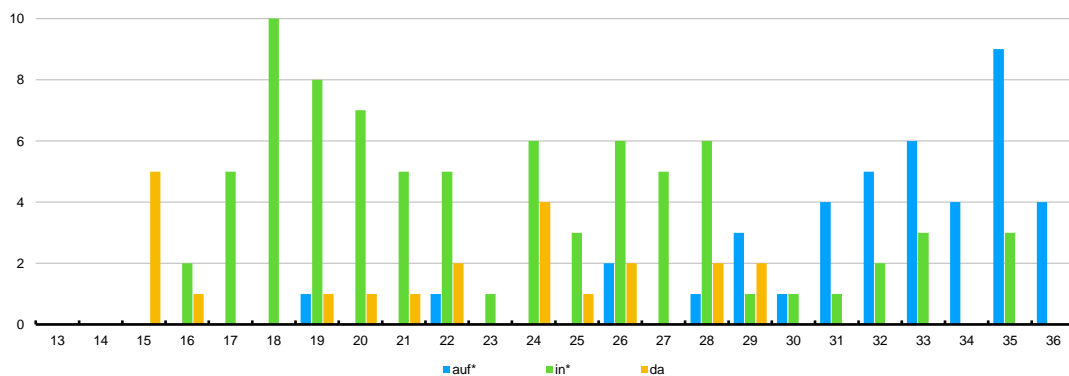


Abb. 4-31: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AN-Relation bei K2

4.2.3.5. Der Erwerb der ÜBER-Relation

Abb. 4-32 zeigt die zielsprachlichen Verwendungen in ÜBER-Relation für jeden Kontaktmonat. Es zeigt sich, dass *über* und *drüber* im gesamten Erhebungszeitraum sehr selten vorkommen. Insgesamt wurden nur 4 *über* und 4 *drüber* verwendet. Die erste Verwendung von *rüber* findet sich im 21. KM. Aufgrund der geringen Verwendung von *über** lässt sich keine Erwerbskurve der ÜBER-Relation abbilden.

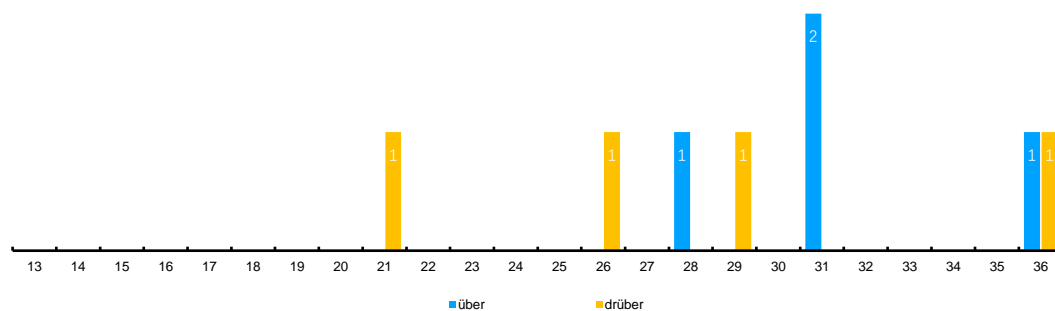


Abb. 4-32: Verwendungssumme von *über* und *drüber* in ÜBER-Relation bei K2 pro Monat

Abbildung 4-33 geht hervor, welche lokalen Ausdrücke in ÜBER-Relation verwendet wurden. In der frühen Erwerbsphase (bis zum 28. KM) wurden *in**, *oben* (41a,b) und *da* oft verwendet. Ab dem 29. KM finden diese seltener Verwendung, stattdessen wurden *auf** (41c) und *durch* (41d) hier am häufigsten verwendet.

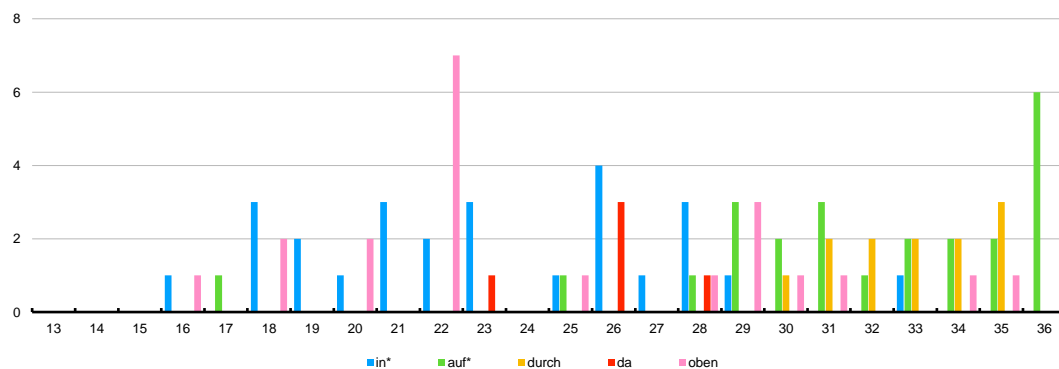



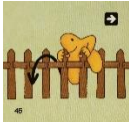


Abb. 4-33: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in ÜBER-Relation bei K2

- (41) a.  (Flugzeug) eh Wasser **oben**. K2 (4;6, 18. KM)

- b.  (Biene) **oben an** fliegen, oder was. K2 (5;7, 31. KM)
- c.  (Fußball) eh **auf** dem Katze und oben. K2 (4;5, 17. KM)
- d.  Eh der klettern **durch** Zaun. K2 (5;8, 32. KM)

4.2.3.6. Erwerbsreihenfolge der lokalen Relationen

Abb. 4-34 zeigt die Erwerbskurve der fünf lokalen Relationen. Der Erwerb der IN-Relation ist bereits zu Beginn mit mehr als 60% durch eine hohe Verwendungshäufigkeit geprägt und entwickelt sich bis zu 95%. Schließlich liegt die Korrektheit bei über 80%. Ab dem 29. KM sinkt die Zahl der korrekten Anwendungskontexte und die Kurve bewegt sich zwischen 70% und 80%. Die Korrektheit vor dem 29. KM ist unter dem Einfluss der *In*-Übergeneralisierung sehr hoch. Deshalb spiegelt sich der Erwerbsprozess der IN-Relation in diesen Prozentzahlen nicht wider.

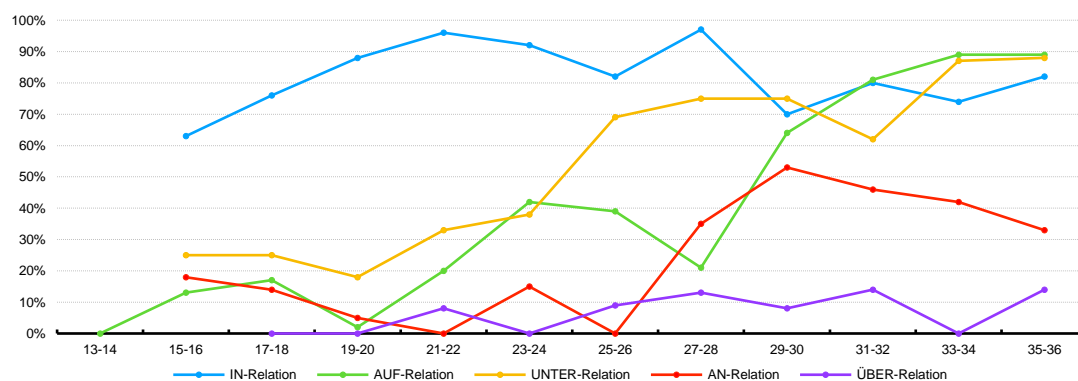


Abb. 4-34: Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen bei K2

Bei der AUF- und der UNTER-Relation wird eine klar steigende Tendenz gesehen. Die Erwerbskurve von beiden Relationen jeweils von einem niedrigen Ausgangspunkt (unter 30%) bis auf 90% gestiegen. Ein Unterschied besteht darin, dass die AUF-Relationen (grüne Kurve) vor dem 31. KM seltener zielsprachlich realisiert sind als

die UNTER-Relation (gelbe Kurve). Dies kann auf die *Auf*-Übergeneralisierung zurückgeführt werden. Die zielsprachliche Anwendung der AUF-Relation ist ab dem 29. KM rasch gestiegen und liegt ab dem 31. KM höher als die der UNTER-Relation. Aber auch hier spiegelt sich in der späteren Korrektheit nicht der echte Erwerbsstand der AUF-Relation wider.

Die Korrektheit der AN-Relation bleibt vor dem 26. KM immer unter 20%, ab dem 27. KM steigt sie auf 35% und bleibt anschließend zwischen 30% und 50%. Der Erwerb der AN-Relation erfolgt früher als der der ÜBER-Relation, weil sich die Korrektheit von ÜBER-Relationen immer unter 15% bewegt. Aber die Korrektheit von der Präposition *über* beträgt immer 100%, wenn auch die insgesamt geäußerte Menge nur gering ist.

4.2.4. Adverbiale Wendungen

In diesem Abschnitt wird die Verwendung von Adverbien (*oben*, *unten*) bzw. die Verwendung von Pronominaladverbien diskutiert. Insgesamt wurden 107 *oben* und 51 *unten**²⁷ für lokale Relationen verwendet. Das Adverb *oben* wurde am häufigsten in AUF- und ÜBER-Relation verwendet. Es zeigen sich dabei zwei Verwendungsmuster. Entweder wird *oben* allein als Adverb oder in Verbindung mit einer Präpositionalphrase, vgl. (33), verwendet. *Oben* als Adverb steht oft hinter dem deiktischen Element *da*. Es wurde in authentischen Situationen meistens für AUF-Relationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten meistens für ÜBER-Relationen verwendet. Dass *oben* als Adverb in authentischen Situationen fast nie für ÜBER-Relationen verwendet wurde, liegt möglicherweise am geringen Vorkommen von authentischen ÜBER-Relationen.

Insgesamt wurden 188 Pronominaladverbien von K2 gebraucht. Da *runter* und *rüber* sehr wenig verwendet wurden, diskutieren wir hier nur die Verwendung der drei

²⁷ Hierunter befinden sich 13 adverbiale Anwendungen von *unter*.

Pronominaladverbien *drauf*, *drin* und *dran*. In den folgenden Abbildungen werden die Verwendungsanteile und die Korrektheitsanteile der drei Pronominaladverbien jeweils in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten verglichen.

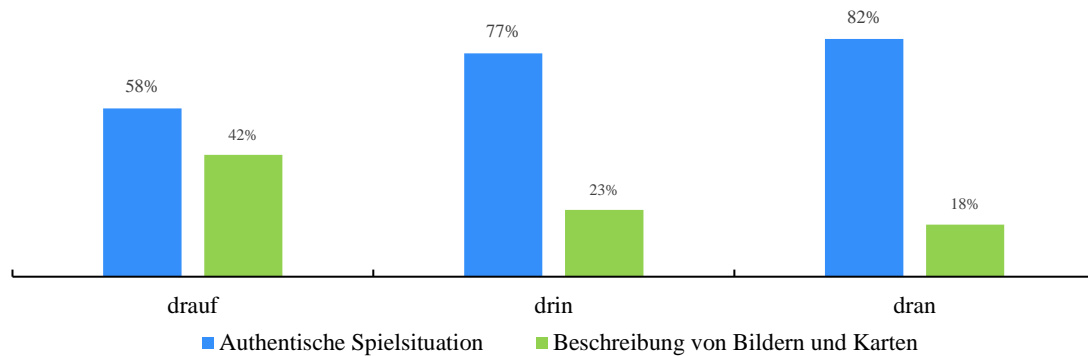


Abb. 4-35: Die Verwendungsanteile von *drauf*, *drin* und *dran* bei K2

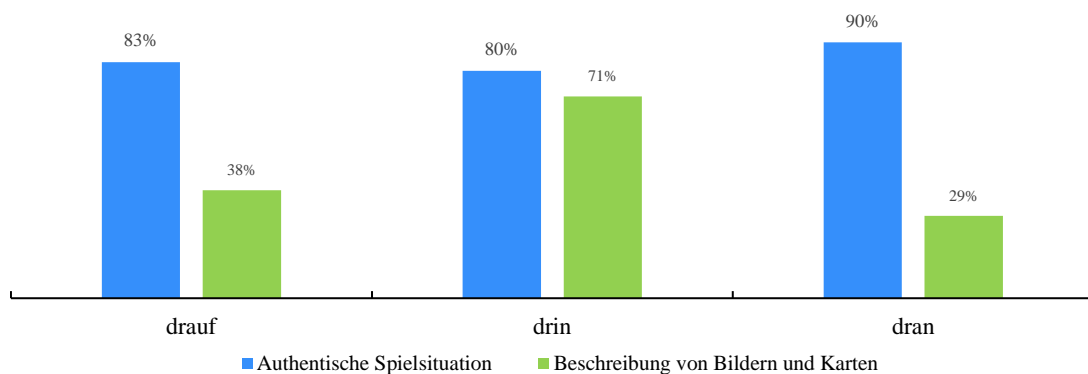


Abb. 4-36: Die Korrektheitsanteile von *drauf*, *drin* und *dran* bei K2

Die meisten Pronominaladverbien wurden in authentischen Spielsituationen verwendet, besonders *drin* und *dran* wurden hier mit jeweils mehr als drei Viertel verwendet (Abb. 4-35). Gleichzeitig ist in Spielsituationen die Korrektheit von *drauf*, *drin* und *dran* viel höher (80%-90%) als bei der Beschreibung von Bildern und Karten, obwohl K2 bei den Bildern und Karten viel weniger Pronominaladverbien benutzt hat (Abb. 4-36). Bei *drin* ist die Korrektheit in beiden Kontexten hoch. In authentischen Situationen wurden Pronominaladverbien zumeist allein oder mit dem deiktischen Element *da* verwendet. Bei Bildern und Karten wurde *oben* meistens in Kombination mit einer Präpositionalphrase verwendet. Zusammenfassend wurden Pronominal-

adverbien von K2 zumeist in authentischen Spielsituationen mit einer höheren Korrektheit verwendet.

4.2.5. Pleonastische Konstruktionen

Im Folgenden soll das Auftreten von pleonastischen Konstruktionen (die Kombination von Präpositionalphrasen und Adverbien) bei K2 analysiert und dargestellt werden.

In AUF-, IN-, AN- und UNTER-Relationen wurde nur auf etwa 6% der räumlichen Verhältnisse durch pleonastische Konstruktionen referiert. Im Vergleich dazu ist ihre Verwendungsrate in ÜBER-Relationen mit 33% sehr hoch. D.h., ein Drittel der ÜBER-Relationen wurde von K2 durch pleonastische Konstruktionen ausgedrückt.

Insgesamt wurden drei Arten von pleonastischen Konstruktionen in ÜBER-Relation verwendet, vgl. (42): Präpositionalphrase mit einem Adverb (42a), Präpositionalphrase mit einem Pronominaladverb (42b) und Präpositionalphrase sowohl mit einem Adverb als auch mit einem Pronominaladverb (42c) zusammen.

- (42) a. *PP+A *Luftballon da **in** das Hau das Haus **oben**. (K2 5;1 25.KM)



- b. PP+PA (Die Uhr ist) **auf** dem Bett **drauf**. (K2 5;12 36.KM)



- c. PP+A+PA Der der ist **auf** den Bett **oben drauf**. (K2 5;4 28. KM)



Die drei Konstruktionen weisen demnach als gemeinsamen Bestandteil die Präposition auf. Vor dem 28. KM wurde nur *in* und nach dem 28. KM meist *auf* als Präposition gebraucht. Vereinzelt wurden auch *bei* und *an* verwendet. Die Daten liefern keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Auswahl der Präposition sich auf die zu referierenden räumlichen Verhältnisse bezieht. Sie ist eher unabhängig vom darauf folgenden Adverb oder Pronominaladverbien. Vielmehr lässt sich ein Einfluss durch die In- und

Auf-Übergeneralisierung feststellen, da vor dem Übergeneralisierungswechsel meistens *in* und danach *auf* gebraucht wird.

In der ÜBER-Relation versucht K2 auf das räumliche Verhältnis durch Wiederholung oder Betonung des Adverbs *oben* oder des Pronominaladverbs *drauf* zu referieren. Das ist ein Anzeichen dafür, dass K2 die ÜBER-Relation von anderen Relationen konzeptuell unterscheiden kann. Problematisch hingegen ist, dass ihm noch das passende Ausdrucksmittel (*über*) fehlt. In seinem Erwerbsprozess der ÜBER-Relation wurde beobachtet, dass „PP+A“-Konstruktionen (Präpositionalphrase mit *oben*) im Vergleich zu den anderen zwei Konstruktionen am häufigsten verwendet wurde. Weil bis zum 29. KM eine *In*-Übergeneralisierung vorherrscht, verwendet er mehrere Male die Kombination „*in...oben*“. Unter dem Einfluss der *Auf*-Übergeneralisierung wurde nach dem 29. KM häufiger *auf* in „PP+A“-Konstruktionen verwendet. Konstruktionen wie (42b) und (42c) wurden in den letzten Erhebungsmonaten häufiger gebraucht.

In den anderen vier Relationen wurden die drei pleonastischen Konstruktionen auch verwendet. In der AUF-, UNTER- und AN-Relation wurden „PP+A“-Konstruktionen am häufigsten verwendet. In AUF-Relation verwendet K2 das Adverb *oben*, in UNTER-Relation das Adverb *unten*. Die meisten „PP+A“-Konstruktionen wurden von K2 vor dem Wechsel der Übergeneralisierungen verwendet. Demzufolge tritt *in* am meisten auf. In AN-Relation wurde das Adverb *oben* mit verschiedenen Präpositionen kombiniert. Die *In*-Übergeneralisierung spielt hier keine wichtige Rolle. Auffällig ist, dass die „PP+oben“-Konstruktion von K2 fast nie in authentischen Situationen verwendet wurde, sondern nur bei der Beschreibung der Bilder und Karten für ÜBER- und AUF-Relationen.

Bezüglich der IN-Relation zeigt sich, dass „PP+PA“-Konstruktion die am häufigsten verwendete pleonastische Konstruktion ist, vgl. (43). Die Kombination von Präpositionalphrase und dem Adverb *innen* kommt allerdings nie vor. Nicht nur in Kombination mit Präposition, sondern auch alleinstehend wurde das Adverb *innen* nie verwendet.

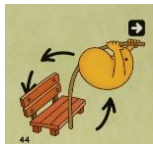
(43) P+PA ein Messe ist **in** die Apfel **drin**.

(K2 4;11 23. KM)



Als „PP+PA“-Konstruktion verwendet K2 sowohl zielsprachliche Kombinationen wie „*in...drin*“ (43) und „*auf...drauf*“ (42b) als auch nicht-zielsprachliche Kombinationen wie „*in ... draußen*“ (44a), „*auf...dran*“ (44b) usw. Während „*in...drin*“ häufig zielsprachlich in der IN-Relation verwendet wurde, wurde „*auf ... drauf*“ meistens in ÜBER-Relation und damit nicht-zielsprachlich verwendet. Diese Konstruktionen treten in den letzten Aufnahmemonaten auf, manchmal kommt ein *oben* dazu („*auf...oben drauf*“).

(44) a.



*(Willi) **in** der Stuhl **draußen**.

(K2 5;2 26. KM)

b.



*(Topf) **auf** die Küche **dran**.

(K2 5;5 29. KM)

4.2.6. Lokale Relativsätze

Im 20. KM bildet K2 beim Referieren auf lokale Verhältnisse viele lokale Relativsätze, die durch das Relativpronomen *wo* eingeleitet sind, vgl. (45). Mit lokalen Relativsätzen kann auf keinen Teilraum des Relatums spezifisch referiert werden. Vielmehr werden Thema und Relatum dadurch spezifiziert. K2 hat lokale Relativsätze in verschiedenen Relationen verwendet, zum Beispiel in ÜBER-Relation (45a), AUF-Relation (45b), AN-Relation (45c) und UNTER-Relation (45d).

(45) a.

(Topf) **da oben**, **wo** die Schrank ist.

(K2 4;8 20. KM)

b.

Da ist die lampe, **wo** der Tisch ist.

(K2 4;8 20. KM)

c.

Da ist die tr Treppe, **wo** die Haus ist.

(K2 4;8 20. KM)

d.

Da ist die Tasch Taschlampe (Ball), **wo** die Stuhl ist. (K2 4;8 20. KM)

Die lokalen Relativsätze werden von K2 nur im 20. Kontaktmonat häufig gebraucht.

4.3. Datenanalyse von K3

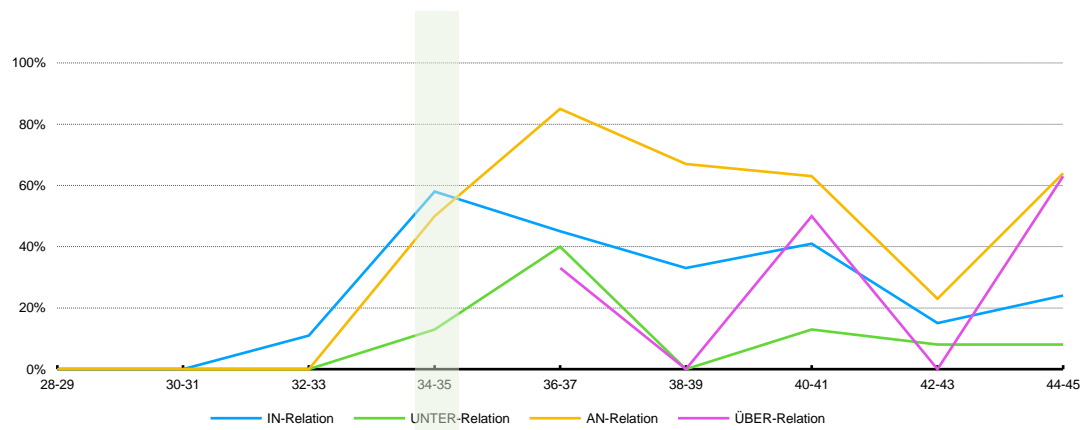
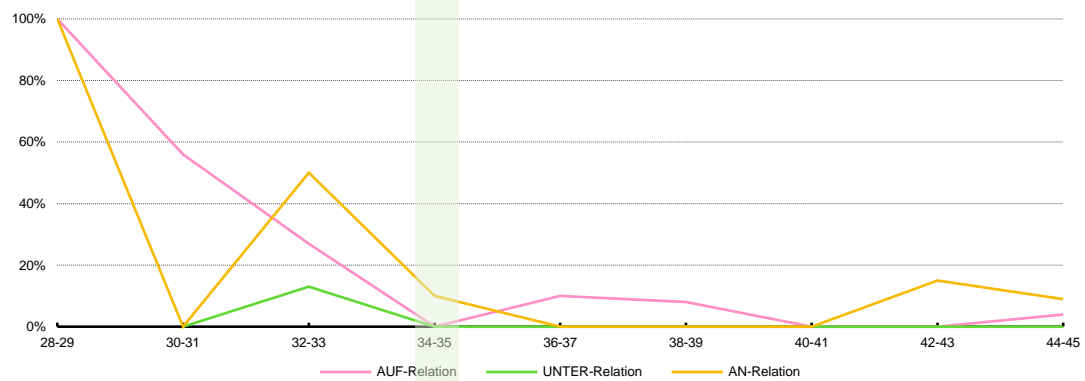
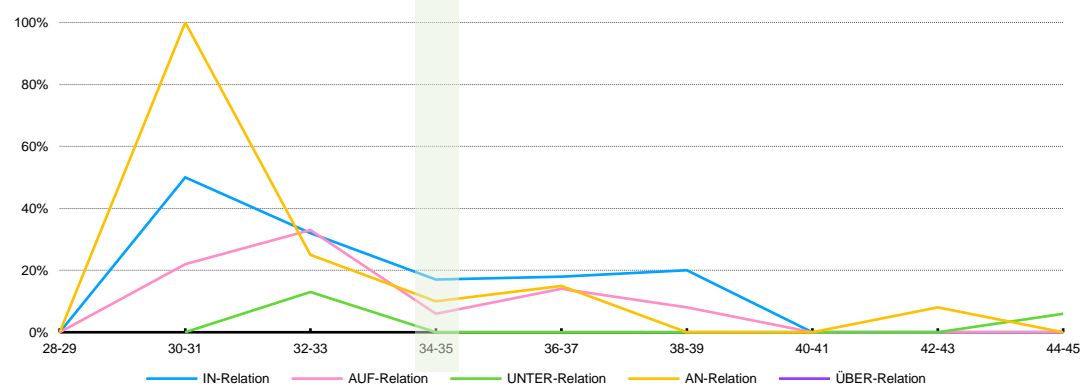
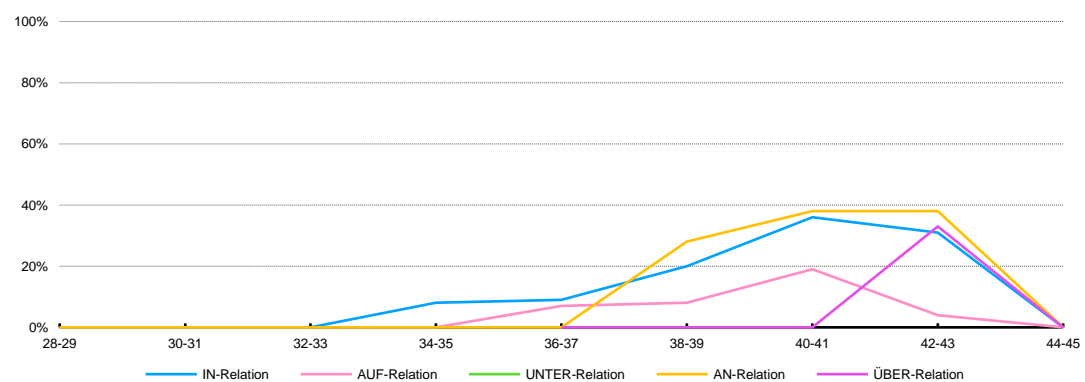
K3 ist ein in Deutschland geborener Junge. Anders als die anderen war er mit 8 Monaten schon in einer Krippe. Die erste Aufnahme fand bei ihm mit 3;0 statt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits 28 Monate intensiven Deutschkontakt (28 KM). Der Erhebungszeitraum erstreckt sich bei ihm von Dezember 2015 bis zum Mai 2017. Es liegen also Aufnahmen von 18 Monaten vor (3;0-4;5). Insgesamt wurden 23 Sitzungen aufgezeichnet.

Kind	Geschlecht	geboren in	L2 seit	Alter bei der ersten Erhebung	Alter bei der letzten Erhebung	Kontaktmonate vor Erhebungsbeginn	Beobachtungsdauer
K3	Junge	Dt.	0;8	3;0	4;5	28 Mon.	18 Mon.

Tab. 4-11: Grundinformationen von K3

4.3.1. Übergeneralisierung

Bei K3 wurde *auf** in IN-, UNTER- AN- und ÜBER-Relation am häufigsten nicht-zielsprachlich verwendet. D.h. *auf** wurde von K3 in den lokalen Relationen übergeneralisiert. Die am zweithäufigsten verwendete nicht-zielsprachliche Präposition ist *bei*, die in allen außer den UNTER-Relation verwendet wurde. Noch ein häufiges nicht-zielsprachlich verwendetes Mittel ist *in**, das in AUF-Relationen am häufigsten, in ÜBER-Relationen hingegen gar nicht genutzt wurde. Ein weiteres nicht zu vernachlässigendes Ausdrucksmittel ist das deiktische Element *da*. Es wurde in jeder Relation außer in der ÜBER-Relation nicht-zielsprachlich verwendet. Dieses Ergebnis bezieht sich auf den gesamten Korpus von K3. In den folgenden Abbildungen wird die Verwendungshäufigkeit der vier Ausdrucksmittel *auf**, *in**, *da* und *bei* für jeden Aufnahmemonat gezeigt.

Abb. 4-37: Monatliche Verwendungsanteile von *auf** in allen Relationen bei K3Abb. 4-38: Monatliche Verwendungsanteile von *in** in allen Relationen bei K3Abb. 4-39: Monatliche Verwendungsanteile von *da* in allen Relationen bei K3Abb. 4-40: Monatliche Verwendungsanteile von *bei* in allen Relationen bei K3

In den vier Abbildungen ist deutlich zu sehen, dass *auf** am häufigsten in allen Relationen nicht-zielsprachlich verwendet wurde (Abb. 4-37). Im 34. bis zum 35. KM stieg die Verwendung sprunghaft an. Vom 28. bis zum 33. KM kam fast keine nicht-zielsprachliche Verwendung von *auf** vor. In diesem Zeitraum wurde *in** besonders häufig für AUF- und AN-Relation verwendet (Abb. 4-38). Da K3 vor dem 32. KM wenige UNTER-Relation und keine ÜBER-Relation sprachlich realisiert hat, sind nur die häufigen nicht-zielsprachlichen Verwendungen von *in** in AUF- und AN-Relation vor dem 34. KM ein Indiz für die In-Übergeneralisierung in diesem Zeitraum. Die In-Übergeneralisierung endet im 34. bzw. im 35. KM, weil die Verwendungsanteile von *in** von 100% zu dem Zeitpunkt rasch bis unter 10% sinken (Abb. 4-38) und die Verwendungsanteile von *auf** gleichzeitig rasch gestiegen sind (Abb. 4-37). Genau wie bei K2 hat sich hier ein Wandel von der *In-* zur *Auf-*Übergeneralisierung ereignet. Der 34. bis 35. KM ist genau der Wandelzeitpunkt.

Die *Auf-*Übergeneralisierung begann im 34. KM (Abb. 4-37). Vom 34. KM bis zum 41. KM wurde *auf** zu einem höheren Anteil (über 40%) insbesondere in AN- und IN-Relationen verwendet. In UNTER-Relation wurde *auf** selten verwendet. Die Verwendungskurve in den drei Relationen zeigt dementsprechend eine fallende Tendenz. In ÜBER-Relation zeigt sich die Verwendungskurve von *auf** hingegen als steigend. Bis zum 44. bzw. zum 45. KM nimmt *auf** in ÜBER- und AN-Relation noch mehr als 60% ein, in IN-Relation schon nur etwa 20% und in UNTER-Relation weniger als 10%. Das heißt, in den späteren Aufnahmemonaten wurde *auf** meistens in AN- und ÜBER-Relation verwendet.

Verwendungen des deiktischen Elements *da* kommen bereits in der Frühphase der Erhebung vor (siehe Abb. 4-39). In AUF-, AN- und IN-Relation tritt *da* vom 28. KM bis zum 33. KM häufig auf, in UNTER-Relation mit weniger als 20%. In ÜBER-Relation kommt sie gar nicht mehr vor.

Anders als von den anderen Kindern wurde die Präposition *bei* von K3 zwischen dem 38. KM und dem 43. KM häufig gebraucht (siehe Abb. 4-40). In diesem Zeitraum gibt

es einen kleinen Verwendungsanstieg von *bei* besonders in IN- und AN-Relation. Davon sind 65% der Verwendungen im Rahmen von Bildkartenbeschreibungen vorgekommen.

4.3.2. Erwerbsverlauf der Präpositionen

Tabelle 4-12 listet die absolute Anzahl der Präpositionen und Pronominaladverbien, die von K3 im Untersuchungszeitraum von 18 Monaten geäußert wurden, auf. Die Präposition *auf* wurde am häufigsten verwendet. Die Präpositionen *in* und *unter* wurden im Hinblick auf den gesamten Beobachtungszeitraum seltener gebraucht. Die Präpositionen *an* und *über* kamen insgesamt nur sehr selten vor. Pronominaladverbien wurden von K3 auch zum Referieren auf lokale Verhältnisse gebraucht. Obwohl ihre Anzahl relativ gering ist, wurden sie mit hoher Korrektheit verwendet.

Präposition		Pronominaladverb	
in	86	drin	20
auf	206	drauf	15
unter	46	runter	9
an	3	dran	2
über	3	rüber	2

Tab. 4-12: Absolute Anzahl der von K3 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien

Tabelle 4-13 bildet die Verwendungsanzahl der fünf Präpositionen für jeden einzelnen Aufnahmemonat ab. Sie spiegelt eine klare Erwerbsreihenfolge der fünf Präpositionen wider. Da K3 nicht von Anfang an beobachtet worden ist, ist nicht nachzuvollziehen, wann die ersten Präpositionen von ihm gebraucht wurden. Aber Tabelle 4-13 zeigt deutlich, dass die Präposition *in* im Untersuchungszeitraum wesentlich früher als die anderen Präpositionen verwendet wurde. Im 28. KM wurden bereits 23 *in* aufgenommen, welche damit vier Monate früher als *unter* genutzt wurden. Zur ersten Verwendung der Präposition *auf* kam es einen Monat nach dem ersten *unter*. Das ist

aber ein Einzelfall, vom Gesamtbild her kommt *auf* doch vor *unter*. Die Präpositionen *an* und *über* wurden erst wesentlich später, nämlich ab dem 42. KM, gebraucht.

Alter	3;0	3;1	3;2	3;3	3;4	3;5	3;6	3;7	3;8	3;9	3;10	3;11	4;0	4;1	4;2	4;3	4;4	4;5
KM	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
in	23		8	5	14	3			4		1	2			2	10	7	7
auf						4	10	20	27	12	9	16	10	24	15	12	30	17
unter					1		2	6	3	1	2	4	4	5	6	3	5	4
an															1			2
über															1		1	1

Tab. 4-13: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K3

In den folgenden Unterkapiteln wird die Verwendungsentwicklung der fünf Präpositionen und der Pronominaladverbien im Einzelnen analysiert.

4.3.2.1. Der Erwerb der Präposition *in*

Abb. 4-41 zeigt die Verwendungsmenge von *in* und ihren Varianten für jeden Kontaktmonat einzeln. Die Präposition *in* kam in den ersten 6 Aufnahmemonaten (28.-33.KM) viel häufiger vor als in späteren Aufnahmemonaten. Auffällig ist, dass sie im mittleren Beobachtungszeitraum, nämlich vom 34. bis zum 42. KM, wenig Verwendung fand. Erst in den letzten drei Aufnahmemonaten, also vom 43. bis zum 45.KM, hat sich die Anwendungsanzahl wieder ein bisschen erhöht. Die Korrektheit von *in* ist in ersten 6 Aufnahmemonaten niedrig. In den letzten drei Monaten hat die Korrektheit ein höheres Niveau erreicht.

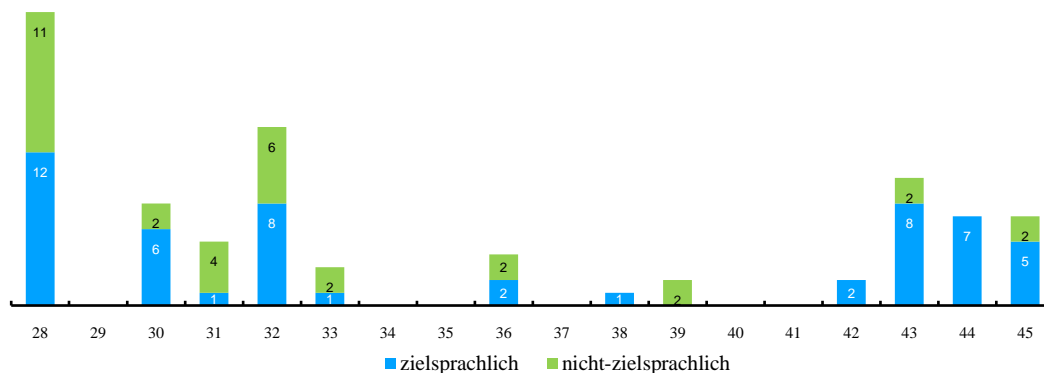


Abb. 4-41: Verwendungssumme von *in* bei K3 pro Monat

Drin wurde in 34. KM erstmalig verwendet und tritt in den meisten Monaten seltener als drei Mal auf (Abb. 4-42). Die korrekten Verwendungskontexte von *drin* sind allerdings viel häufiger als die der Präposition *in*. Obwohl K3 *drin* nur selten verwendet hat, ist die Korrektheit in späteren Aufnahmemonaten meist bei 100%. 80% der Anwendungen von *drin* wurden in authentischen Spielsituationen erfasst (vgl. 46).

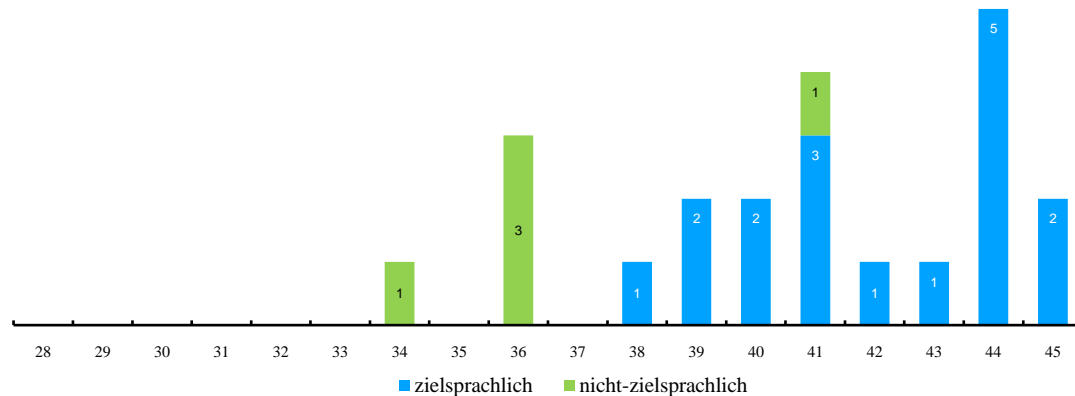


Abb. 4-42: Verwendungssumme von *drin* bei K3 pro Monat

(46) **Da drin** ist auch ein Teller. (Der Teller liegt im Schrank).

K3 (3;11, 39. KM)

4.3.2.2. Der Erwerb der Präposition *auf*

Abb. 4-43 zeigt die Verwendungsmenge von *auf* für jeden einzelnen Kontaktmonat. Zum ersten Gebrauch von *auf* kam es im 33. KM. Die Korrektheit von *auf* vor dem 41. KM ist niedrig. In den letzten 4 Monaten ist die Korrektheit leicht erhöht. Im Gesamtüberblick liegt sie meist unter 50%. Es zeigt sich kein offensichtlicher Aufwärtstrend, was auf die *Auf*-Übergeneralisierung zurückgeführt werden kann. In (47) stehen Beispiele zur Veranschaulichung der Verwendung von *auf*.

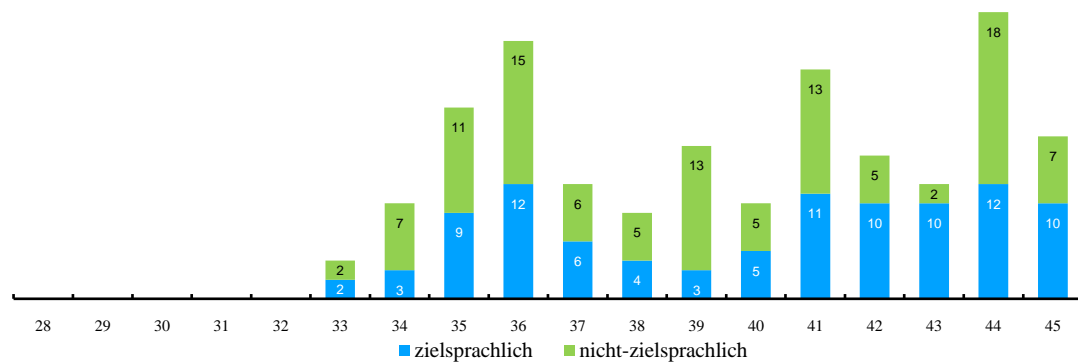



Abb. 4-43: Die monatliche Verwendungssumme und der Anteil der zielsprachlichen Verwendung von *auf* bei K3

- (47) a.  (Fisch) **auf** die Wasser. K3 (4;2, 42. KM)
- b.  (Mütze) **auf** sein Kopf. K3 (4;3, 43. KM)
- c.  Die Apfel sind **auf** den Baum. K3 (4;5, 45. KM)

K3 hat *drauf* in den meisten Monaten nur einmal oder zweimal verwendet, also ließ sich hier keine eindeutige Erwerbssequenz erkennen.

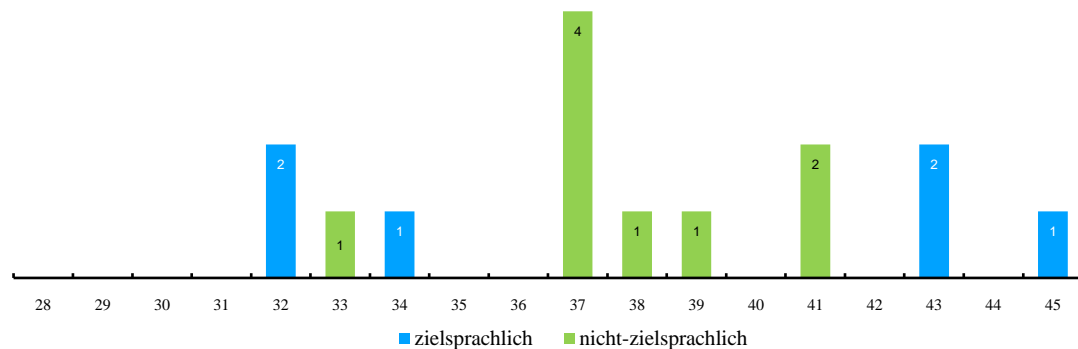


Abb. 4-44: Verwendungssumme von *drauf* bei K3 pro Monat

4.3.2.3. Der Erwerb der Präposition *unter*

Tatsächlich tritt bei K3 eine ähnliche Erwerbstendenz auf wie bei K2. K3 greift auch auf *unter* und *runter* in verschiedenen Funktionen (präpositional, adverbial oder als Verbpräfix) zurück. *Unter* wurde als Präposition mit einer Nominalphrase (48a), als Adverb (48b, 48c) oder als Verbpräfix (48d) verwendet. *Runter* wurde als Verbpräfix

(49a), als Präposition (49b) und als Pronominaladverb (49c) verwendet. Diese durchmischte Verwendung liegt möglicherweise daran, dass die Präposition *unter* und das Adverb *unten* den gleichen Wortstamm haben und dass K3 die beiden noch nicht unterscheiden konnte.

(48) a. (Willi ist) **unter** die Bett. K3 (4;2, 42. KM)



b. Wasser ist **da unter**. K3 (4;1, 41. KM)

c. (Die Barbie) **auf da unter**. (Die Barbie liegt auf dem Haus.) K3 (3;7, 35. KM)

d. Wenn der so fahre, dann die Polizei **komm unter** und mach die kaputt. K3 (3;5, 33. KM)

(49) a. Das Vögel ist **runter gefallen**. K3 (4;2, 42. KM)

b. (Willi schläft) **runter** den Bett. K3 (4;3, 43. KM)



c. Das Luftballon fliegt auf dem Himmel, **darunter** ist ein Haus. K3 (4;4, 44. KM)



Im Folgenden wird die Anwendung von *unter* und ihren Varianten nicht nach Wortarten, sondern getrennt nach den identifizierbaren Funktionen ausgewertet, nämlich 46 präpositionale, 9 pronominaladverbiale und 20 adverbale Verwendungen, vgl. Abb. 4-45.

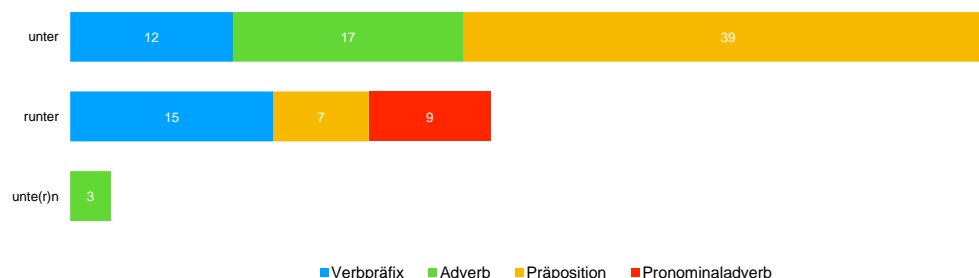


Abb. 4-45: Anwendungssumme von *unter* und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K3

Abb. 4-46 zeigt die absolute Summe der präpositionalen Verwendung von *unter* im Intervall von jeweils zwei Kontaktmonaten. Es ist klar zu erkennen, dass K3 in den

ersten vier Aufnahmemonaten *unter* nicht verwendet hat. Die erste zielsprachliche Verwendung von *unter* erfolgt im 32. KM. Im Anschluss daran wurde sie mehrmals verwendet. Obwohl die Verwendungsanzahl nicht groß ist, liegt die Korrektheit besonders ab dem 37. KM sehr hoch.

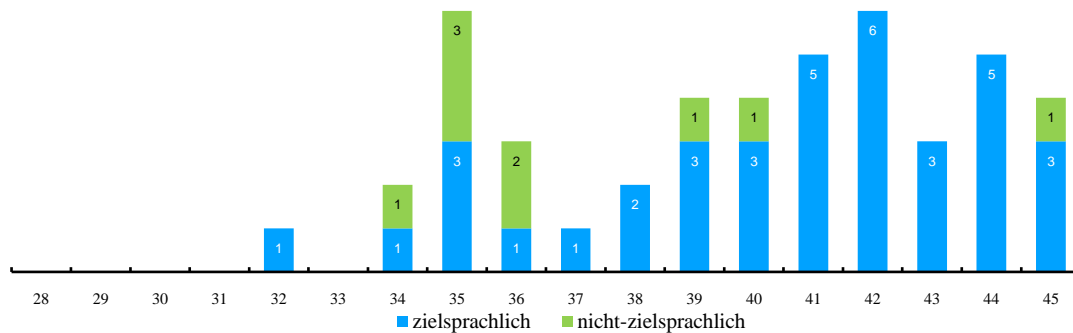


Abb. 4-46: Verwendungssumme der präpositionalen Verwendung (*unter*) bei K3 pro Monat

4.3.2.4. Der Erwerb der Präposition *an*

K3 hat insgesamt nur 3 Mal *an* und 2 Mal *dran*, allerdings jedes Mal zielsprachlich, verwendet. *An*- und *dran*-Äußerungen traten erst spät im beobachteten Zeitraum auf, nämlich im 42. KM (Abb. 4-47). Davon wurden 80% in authentischen Spielsituationen verwendet. Die einzige nicht in einer authentischen Spielsituation vorkommende Anwendung erfolgte bei der Beschreibung der Willi-Karte 1, vgl. (50).

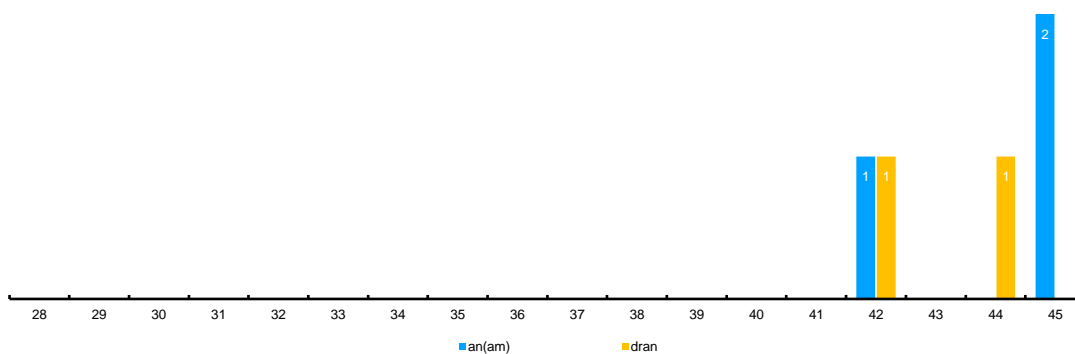


Abb. 4-47: Verwendungssumme von *an* und *dran* bei K3 pro Monat

(50)



CH3: Der (Willi) hängt die ah.

ROL: Wo hängt der denn?

CH3: **An** den Wand.

K3 (4;5 45. KM)

4.3.2.5. Der Erwerb der Präposition *über*

Insgesamt hat K3 nur 3 Mal *über* und 2 Mal *drüber*, jeweils zu 100% korrekt verwendet. Die erste Verwendung von *drüber* erfolgte bereits im 39. KM, von *über* dagegen erst im 42. KM. (51) zeigt einige Verwendungen von *über* und *drüber*.

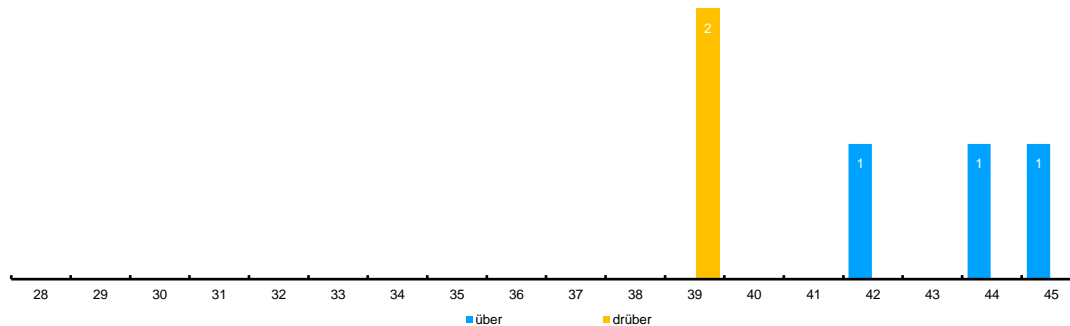

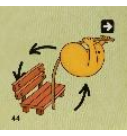


Abb. 4-48: Verwendungssumme von *über* und *drüber* bei K3 pro Monat

- (51) a.  Die Lampe ist **über** den Tisch. K3 (4;2, 42. KM)
- b.  Der springt **über** das Stuhl. K3 (4;4, 44. KM)
- c. Die Schweine würde **drüber** gehen. K3 (3;11, 39. KM)

4.3.2.6. Erwerbsreihenfolge der Präpositionen

Abb. 4-49 zeigt die Erwerbskurven der Präpositionen *in*, *auf* und *unter* zusammen. Weil die Präposition *an* und *über* zu wenig gebraucht wurden, lässt sich für diese beiden Präpositionen keine Erwerbskurve ermitteln. Der Anfangspunkt der Erwerbskurven von *auf* und *unter* liegt bei über 50%. Die Kurve von *auf* bewegt sich meist unter 50%. Die Kurve steigt ab dem 38. KM signifikant und dann fällt wieder. Die Korrektheit von *unter* dagegen liegt immer bei mehr als 50%. Die Erwerbskurve geht hier schnell nach oben und ab dem 38. KM liegen die zielsprachlichen *unter*-Äußerungen bei über 80%.

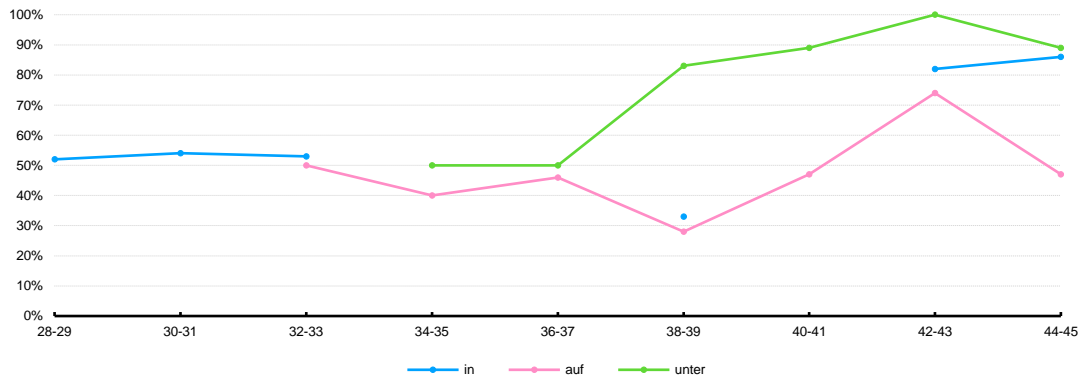


Abb. 4-49: Erwerbsentwicklung der Präpositionen bei K3

Für den Erwerb der Präposition *in* zeigt sich keine kontinuierliche Kurve, da, wie aus Abbildung 4-49 hervorgeht, *in* zwischen dem 34. und dem 41. KM zu wenig verwendet wurde. Es zeichnen sich jedoch zwei Entwicklungstendenzen deutlich ab. In den ersten Aufnahmemonaten liegt die Korrektheit permanent bei nur 55%, da *in* damals für andere Relationen übergeneralisiert wurde. Daraufhin beginnt die *Auf*-Übergeneralisierung, wodurch die Verwendungsmenge von *in* rasch gefallen ist. In den folgenden neun Monaten (32. – 41. KM) wurde *in* somit durchschnittlich weniger als ein Mal, wenn aber mit hoher Korrektheit verwendet. Ab dem 43. KM wurde erneut häufiger *in* verwendet, dessen Korrektheit zu diesem Zeitpunkt überraschenderweise schon über 80% erreicht.

Abb. 4-50 zeigt die Erwerbskurven der Präpositionen und von deren Pronominaladverbien. Im Unterschied zu Abb. 4-49 ist hier die generelle Kategorisierungsfähigkeit abgebildet, unabhängig davon, ob diese durch eine Präposition oder ein Pronominaladverb vorgenommen wird. Entscheidend ist, ob auf der semantisch- konzeptuellen Ebene bereits zielsprachlich differenziert wird. Wenn wir also die syntaktische Umsetzung vernachlässigen, können wir eine Erwerbskurve der Präposition *in* erkennen. Es zeigt sich auch deutlich, dass die Kategorisierung von *unter** früher als die von *in** erworben wurde.

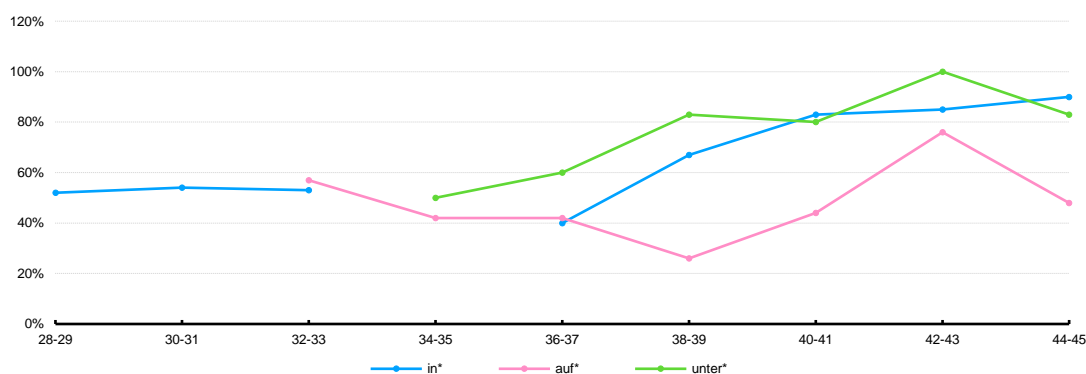


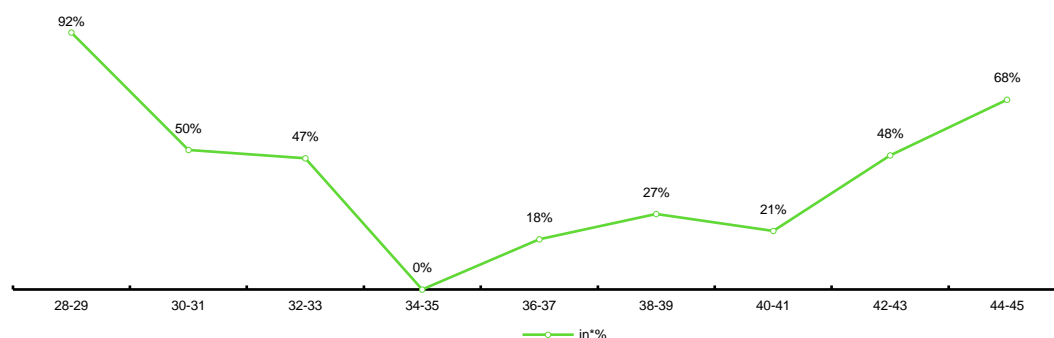
Abb. 4-50: Erwerbsentwicklung der Präpositionen und Pronominaladverbien bei K3

4.3.3. Erwerb der lokalen Relationen

In diesem Unterkapitel soll einerseits betrachtet werden, welche Präpositionen und wie oft diese für die fünf lokalen Relationen in allen Kontaktmonaten gebraucht werden. Andererseits sollen auch die anderen sprachlichen Mittel (Adverbien wie *oben* und *drauf*, das deiktische Element *da*, die Auslassung der Präposition bzw. Kombinationen wie in *auf dem Tisch drauf*) die zur Herstellung von Raumreferenz verwendet werden, in die Analyse einbezogen werden. Bei Analysen zum Erwerb der räumlichen Relationen werden Präpositionen (*in*) und Pronominaladverbien (*drin*) sowie ihre Varianten (*im*, *da drin*) zusammen als eine Einheit (*in**) behandelt.

4.3.3.1. Der Erwerb der IN-Relation

In Abb. 4-51 sollen die zielsprachlichen Realisierungen der IN-Relation durch *in** für jeweils immer zwei Kontaktmonate näher betrachtet werden.

Abb. 4-51: Verwendungsanteile von *in** in IN-Relation bei K3 pro Monat

Es gibt zwei deutliche Erwerbsphasen, von denen sich die erste vom 28. bis zum 35. KM erstreckt, die zweite vom 36. bis zum 45. KM. In der ersten Erwerbsphase sind die Verwendungsanteile von *in** in IN-Relation von 92% zu Beginn auf 0% gesunken. Ab dem 36. KM ist der Anteil wieder gestiegen. Aber in den meisten Monaten der zweiten Erwerbsphase liegt ihr Anteil nur unter 50%. Erst in den letzten zwei Monaten erreicht der Anteil über 60%.

Abb. 4-52 zeigt die meist genutzten nicht-zielsprachlichen Ausdrücke in IN-Relation. In den ersten 5 Aufnahmemonaten wurden außer den zielsprachlichen *in** nur *da* verwendet. Das deiktische Element *da* wurde in der ersten Hälfte des Erhebungszeitraums öfter verwendet, vor allem bis zum 38. KM. Danach treten mehr Verwendungen von *bei* auf. *Auf** kommt ab dem 33. KM vor und wird in den darauf folgenden Monaten immer häufiger verwendet. *Auf** und *bei* sind die häufigsten nicht-zielsprachlich verwendeten Ausdrucksmittel in späteren Aufnahmemonaten. Besonders vom 33. KM bis zum 44. KM nehmen sie größere Anteile beim Ausdruck der IN-Relation ein.

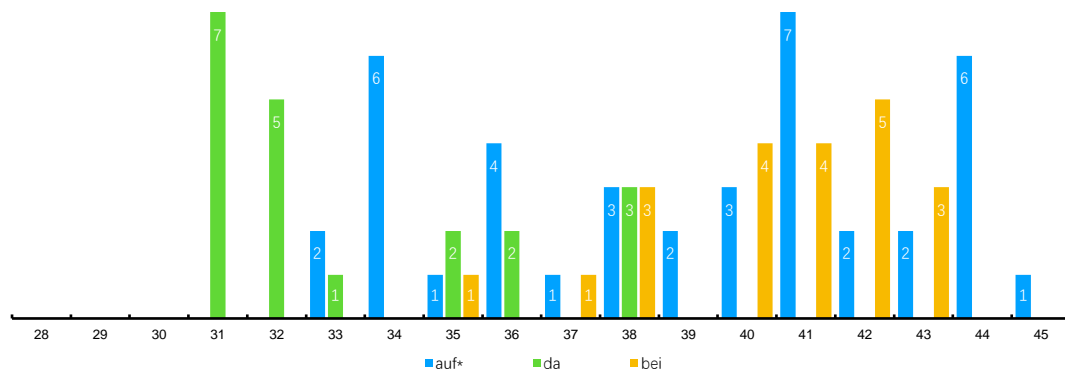




Abb. 4-52: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in IN-Relation bei K3

In (52) stehen einige lokale Ausdrücke in IN-Relation bei K3.

- (52) a.  ROL: Wo ist mein Handy?
CH3: Dein Tasche. K3 (4;5, 45. KM)
- b.  (Pistole) **bei** den Hand. K3 (4;0, 40. KM)

- c.  (Regenbogen) **auf** den Himmel. K3 (4;1, 41. KM)

4.3.3.2. Der Erwerb der AUF-Relation

In Abb. 4-53 zeigt sich die Entwicklung der zielsprachlichen Verwendungen von *auf** in AUF-Relation.

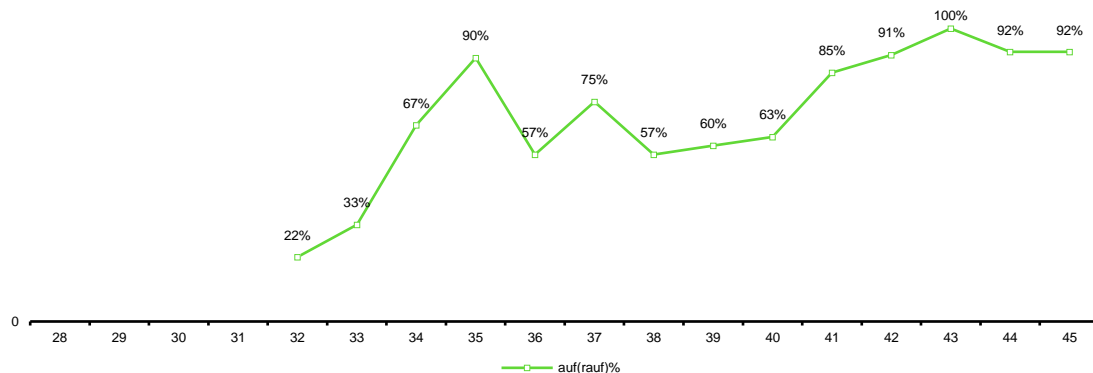


Abb. 4-53: Verwendungsanteile von *auf** in AUF-Relation bei K3 pro Monat

Die erste zielsprachliche Anwendung in AUF-Relation erfolgt bereits im 32. KM. Die Erwerbskurve beginnt auch ab diesem Monat zu steigen. Die Kurve kann in drei Phasen geteilt werden. Die erste Phase erstreckt sich vom 32. KM bis zum 35. KM, die zweite vom 36. KM bis zum 40. KM und die dritte Phase vom 41. KM bis zum 45. KM. In der ersten Phase steigt der Verwendungsanteil von 22% bis auf 90%. In der zweiten Phase sinkt der Verwendungsanteil wieder und schwankt zwischen 57% und 75%. Ab dem 41. KM steigt der Anteil und in der dritten Phase ist der Verwendungsanteil in AUF-Relation schon sehr hoch, nämlich in den meisten Monaten bei über 90%.

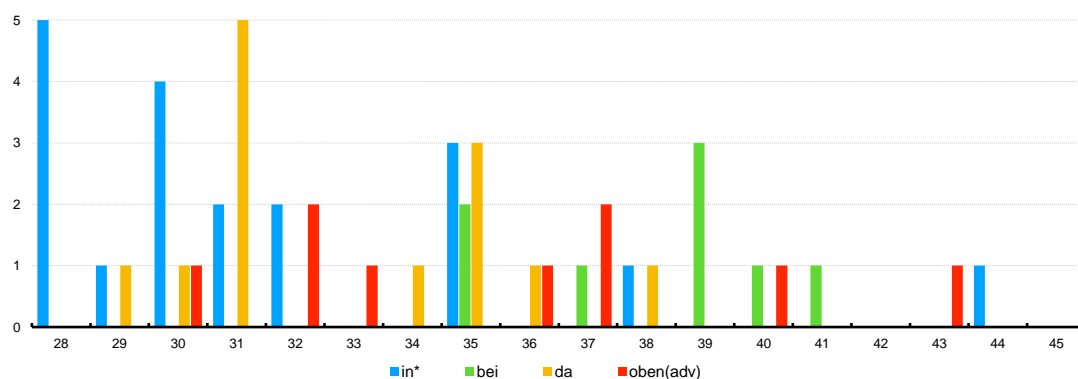


Abb. 4-54: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AUF-Relation bei K3

Abb. 4-54 zeigt die meist genutzten nicht-zielsprachlichen Ausdrücke in AUF-Relationen. Am häufigsten finden sich hier *in**, *da*, *bei*, und das Adverb *oben*. Es wird deutlich, dass *in** und das deiktische Element *da* häufiger in den frühen Aufnahmemonaten gebraucht wurden, während die Präposition *bei* in den mittleren Monaten gebraucht wurde. Das Adverb *oben* wurde im gesamten Beobachtungszeitraum selten verwendet.

4.3.3.3. Der Erwerb der UNTER-Relation

Abb. 4-55 zeigt die absolute Verwendungsanteile von *unter** für UNTER-Relationen für jeden einzelnen Kontaktmonat. Die Erwerbskurve der UNTER-Relation steigt vom 32. KM bis zum 40. KM auf 100%. Vom 41. KM bis zum 44. KM bewegt sich die Kurve zwischen 50% und 90%. Im letzten Aufnahmemonat sank der Anteil plötzlich auf 33%.

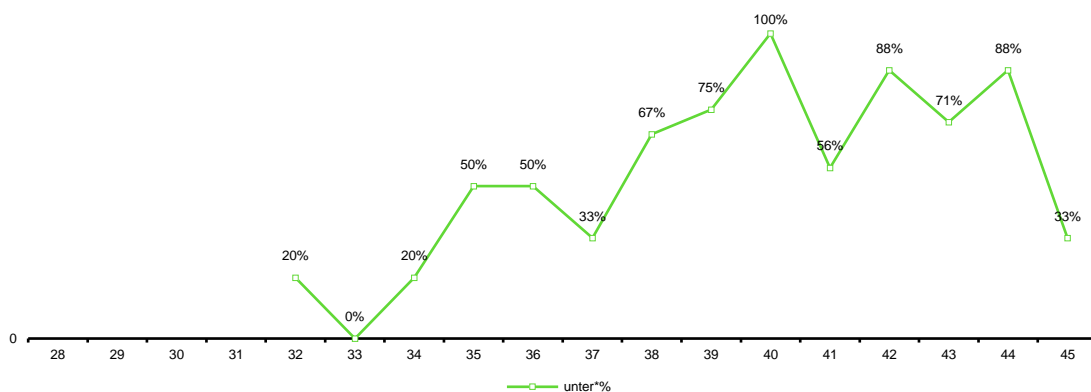


Abb. 4-55: Verwendungsanteile von *unter** in UNTER-Relation bei K3 pro Monat

Abb. 4-56 zeigt die Anzahl der nicht-zielsprachlich verwendeten Ausdrücke in UNTER-Relation nach Monaten aufgeschlüsselt. Es ist deutlich zu sehen, dass *in** und *da* nur vereinzelt von K3 in UNTER-Relation verwendet wurden. *Auf** kam ein bisschen häufiger vor, ist in seiner Anzahl insgesamt jedoch auch gering.

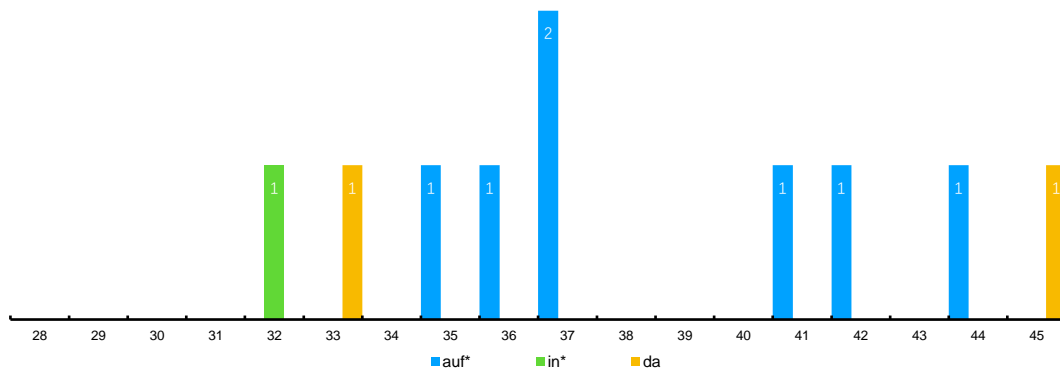


Abb. 4-56: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in UNTER-Relation bei K3

4.3.3.4. Der Erwerb der AN-Relation

Die AN-Relation wird selten zielsprachlich durch die Präposition *an* und das Pronominaladverb *dran* markiert. In Abb. 4-57 werden die zielsprachlichen Verwendungen von *an* und *dran* für jeden einzelnen Aufnahmemonat dargestellt. Es ist deutlich zu sehen, dass *an* und *dran* erst im 42. KM aufgetaucht sind.

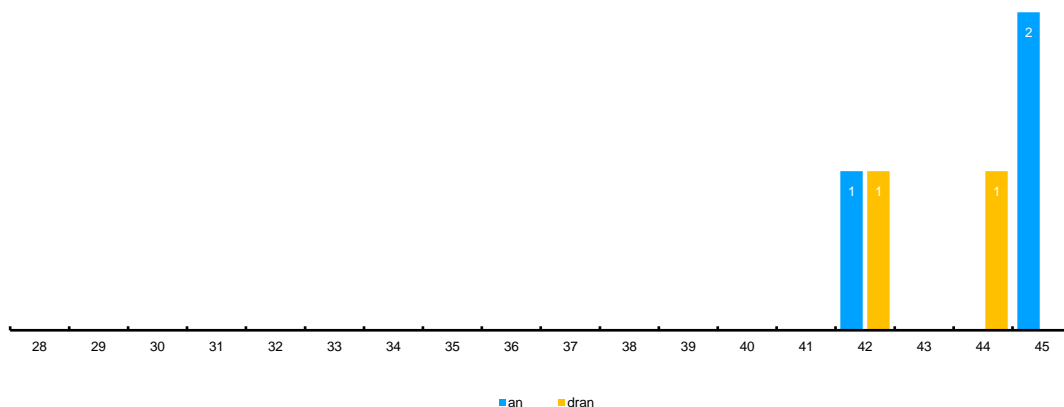


Abb. 4-57: Verwendungssumme von *an** in AN-Relation bei K3 pro Monat

Abb. 4-58 zeigt die hauptsächlich nicht-zielsprachlichen Verwendungen in AN-Relationen. In der frühen Phase wurden einige *in** und *da* verwendet, ab dem 33. KM wurde *auf** am häufigsten verwendet, *in** kommt dagegen sehr selten vor. Vom 37. bis zum 42. KM wurde auch oft die Präposition *bei* verwendet.

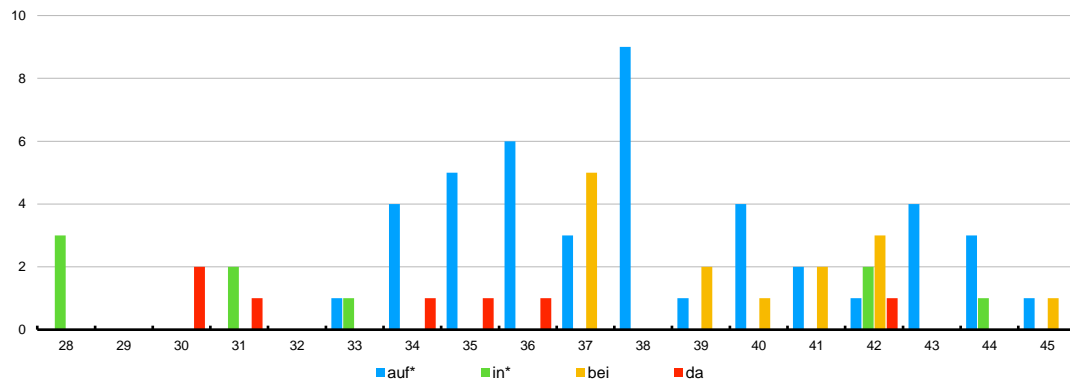





Abb. 4-58: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AN-Relation bei K3

4.3.3.5. Der Erwerb der ÜBER-Relation

Die zielsprachliche Verwendung durch die Präposition *über* und das Pronominaladverb *rüber* kommt sehr selten vor. Auf die meisten ÜBER-Relationen wurde durch *auf** referiert. Der zweithäufigste nicht-zielsprachliche Ausdruck ist das Adverb *oben*. *Oben* wird von K3 zwar als Adverb (53a) zielsprachlich gebraucht, aber als Präposition mit einer Nominalphrase, wo es gewissermaßen als Kopf dient, auch nicht-zielsprachlich, vgl. (53b) und (53c).

- (53) a.  (Das Flugzeug) **auf** hier, da **oben**. (K3, 3;8 36. KM)
- b.  (Biene) **oben** den Bär. (K3 4;1 41. KM)
- c.  Ein den Fußball ist **oben** das Katze. (K3 4;4 44. KM)

Interessant ist eine Betrachtung der monatlichen Verwendungsmenge der Ausdrücke in ÜBER-Relation (Abb. 4-59). *Über** ist im gesamten Aufnahmezeitraum sehr selten vorgekommen. Der erste Gebrauch erfolgte im 39. KM. *Auf** wurde am häufigsten in den letzten 2 Aufnahmemonaten verwendet. In den anderen Aufnahmemonaten wurden nur die nicht-zielsprachlichen Ausdrucksmittel *bei*, *durch*, *oben* und *hoch* in Einzelfällen verwendet, siehe (54).

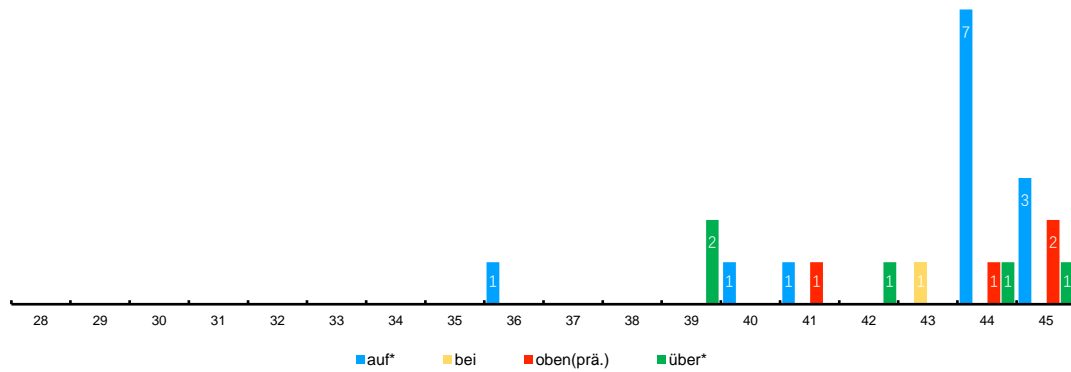





Abb. 4-59: Verwendungsanzahl von lokalen Ausdrücken in ÜBER-Relation bei K3 pro Monat

- (54) a.  Die Lampe ist **über** dem Tisch. (K3, 4;2 42. KM)
- b.  (Biene) ehm **bei** ehm weiß ich nicht. (K3 4;5 45. KM)
- c.  (Biene) **oben** den Bär. (K3 4;1 41. KM)

4.3.3.6. Erwerbsreihenfolge der lokalen Relationen

Abb. 4-60 zeigt die Erwerbskurven der fünf lokalen Relationen. Der Erwerb der IN- und AUF-Relation wurde bereits in den frühen Aufnahmemonaten (28.-29.KM) beobachtet. Die Erwerbskurve der beiden Relationen entwickelt sich dabei allerdings ganz unterschiedlich. Der Korrektheitsanteil der IN-Relation ist von 100% zu Beginn auf 0% in den mittleren Aufnahmemonaten (34.-35.KM) gesunken, während die Korrektheit der AUF-Relation dagegen rasch in den ersten 8 Aufnahmemonaten von 0% auf 80% gestiegen ist. In den folgenden Monaten erfährt die Erwerbskurve der AUF-Relation einen kleinen Rücklauf bis auf 60%, um dann ab dem 40. KM wieder nach oben bis zu 90% zu steigen. Die Erwerbskurve der IN-Relation geht ab dem 36. bzw. 37. KM wieder nach oben, sodass sie in den letzten zwei Aufnahmemonaten 70% erreicht.

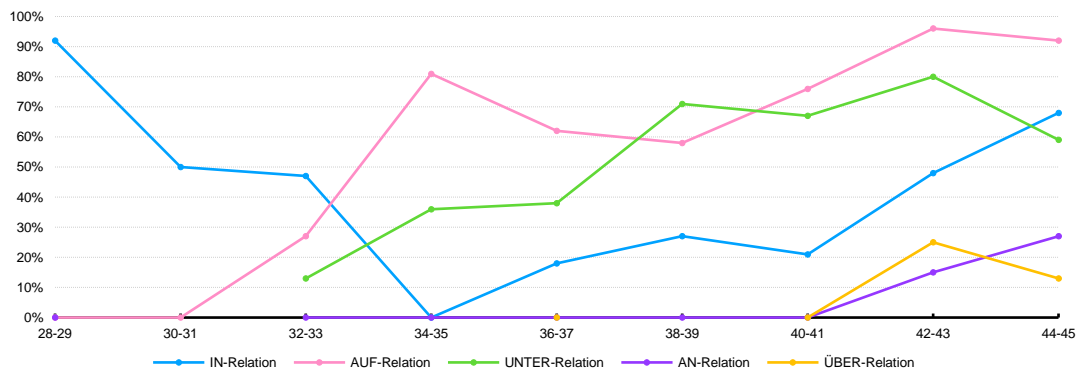


Abb. 4-60: Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen bei K3

Die Erwerbskurven der UNTER- und der AN-Relation beginnen später als diejenigen der IN- und der AUF-Relation (in 32.-33.KM). Hier zeigen sich ebenfalls zwei ganz unterschiedliche Erwerbstendenzen. Die Entwicklung der UNTER-Relation erfolgt in Form einer ständig steigenden Kurve. Im Hinblick auf die AN-Relation wird in einem langen Zeitraum keine zielsprachliche Anwendung beobachtet. Erst in den letzten vier Aufnahmemonaten wird zielsprachlich auf sie referiert und die Korrektheit steigt. Auf die AN-Relation wird wie auf die ÜBER-Relation erst sehr spät durch zielsprachliche Mittel referiert.

4.3.4. Adverbiale Wendungen

In diesem Unterkapitel soll die Verwendung des Adverbs *oben* diskutiert werden. Insgesamt wurde *oben* 37 Mal zum Ausdruck der fünf lokalen Relationen verwendet. Tabelle 4-14 zeigt den Verwendungsmonat und die -anzahl von *oben*. Es wird deutlich, dass *oben* in den frühen Aufnahmemonaten meistens in AUF-Relation gebraucht wurde. In den anderen vier Relationen wurde *oben* nur selten verwendet. In späteren Aufnahmemonaten wurde *oben* dann nur in ÜBER- und AUF-Relation verwendet. Das ist ein Zeichen dafür, dass K3 in diesem Zeitraum die obere Peripherie der Teilräume identifizieren konnte. Dass die Verwendungsanzahl in der ÜBER-Relation in den letzten sechs Monaten besonders gestiegen ist, zeigen zum Einen die neuen Mittel zur Versprachlichung der ÜBER-Relation von K3, zum Anderen die Schwierigkeiten beim Erwerb der Präposition *über*.

Alter	3;0	3;1	3;2	3;3	3;4	3;5	3;6	3;7	3;8	3;9	3;10	3;11	4;0	4;1	4;2	4;3	4;4	4;5
KM	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
AUF-R				3	2	3	1	1		1	2		2	1			1	
ÜBER-R									2				2	1		1	2	2
AN-R						1					1		2					
IN-R						1	1	3										
UNTER-R										1								

Tab. 4-14: Die Verwendungszeit und -anzahl von *oben* in den fünf Relationen bei K3

Bei K3 tritt *oben* häufiger (62%) in authentischen Spielsituationen als bei der Beschreibung von Bildern und Karten auf.

4.4. Datenanalyse von K4

K4 ist ein in China geborenes Mädchen. Die erste Aufnahme fand bei ihr mit 5;6 statt. Zu dem Zeitpunkt hatte sie erst einen Monat intensiven Deutschkontakt (1 KM). Die Beobachtung wurde bei ihr von November 2015 bis Juni 2017 durchgeführt. Insgesamt wurden 31 Sitzungen aufgezeichnet.

Kind	Geschlecht	geboren in	L2 seit	Alter bei der ersten Erhebung	Alter bei der letzten Erhebung	Kontaktmonate vor Erhebungsbeginn	Beobach- tungsdauer
K4	Mädchen	CH.	5;5	5;6	7;1	1 Mon.	20 Mon.

Tab. 4-15: Grundinformation von K2

4.4.1. Übergeneralisierung

Bei K4 wurde *auf** in IN-, UNTER-, AN- und ÜBER-Relationen am häufigsten nicht-zielsprachlich verwendet. Das zweithäufigste nicht-zielsprachlich verwendete Mittel ist *in**, welches besonders in AUF-, UNTER-, und AN-Relationen häufig gebraucht wurde. Nicht zu vernachlässigen ist weiterhin die Nutzung des deiktischen Elements *da*. Es macht je nach Relation 10% bis 48% aller Versuche, eine räumliche Relation auszudrücken, aus. In den folgenden Abbildungen wird die Häufigkeit der Verwendung der drei Ausdrucksmittel *auf**, *in**, und *da* in allen Relationen angezeigt²⁸.

²⁸ Sofern die Anzahl von X kleiner als drei betrug, wurde diese zur besseren Veranschaulichung auf den Folgemonat aufaddiert. Daher werden die KM im Intervall von zwei Monaten dargestellt.

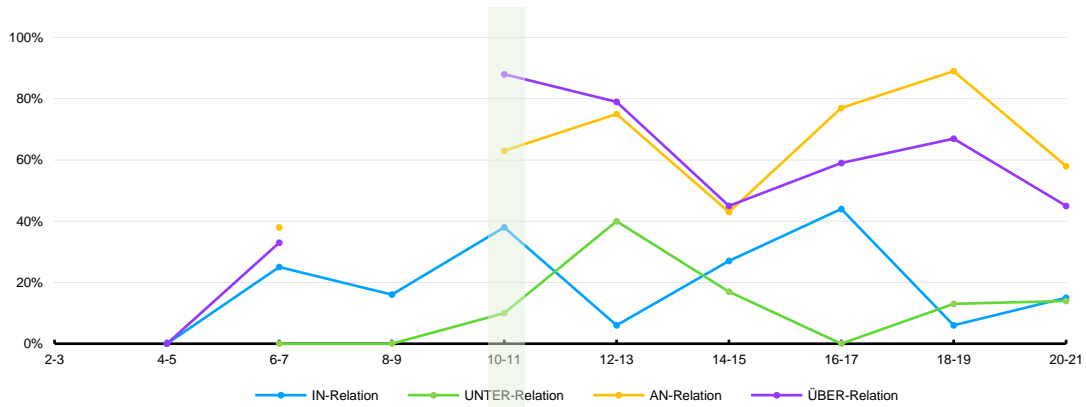
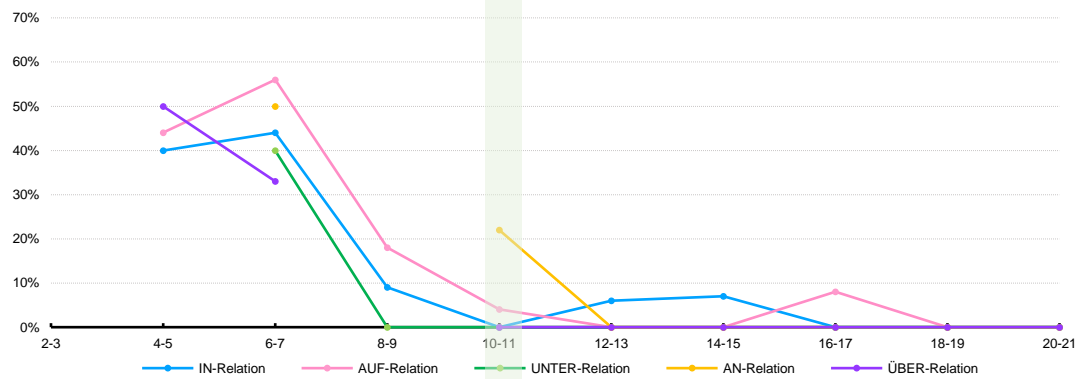
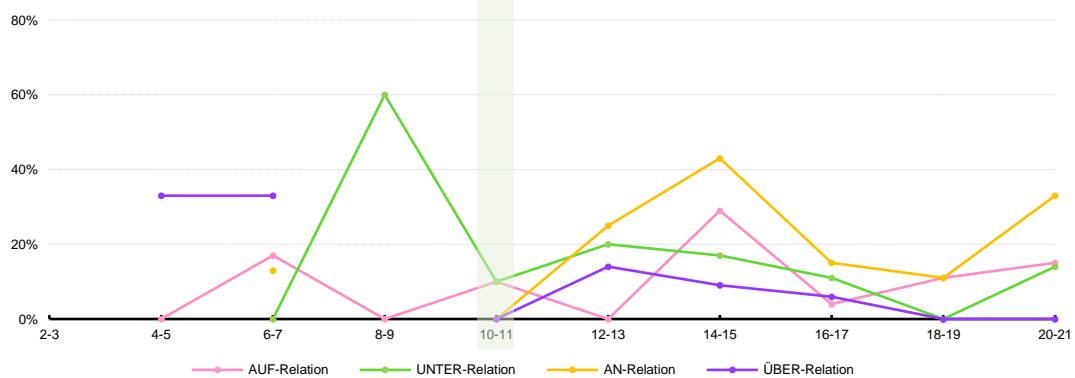
Abb. 4-61: Monatliche Verwendungsanteile von *auf** in allen Relationen bei K4Abb. 4-62: Monatliche Verwendungsanteile von *da* in allen Relationen bei K4Abb. 4-63: Monatliche Verwendungsanteile von *in** in allen Relationen bei K4

Abb. 4-61 verdeutlicht, dass *auf** mit mehr als 40% ab dem 10. KM in AN- und ÜBER-Relation am häufigsten verwendet wurde. In manchen Monaten nimmt dessen Anteil mehr als 80% aus. Im Vergleich wird *auf** in IN- und UNTER-Relation relativ weniger benutzt. In IN-Relation wurde es in den meisten Monaten in mehr als 20% der Fälle gebraucht. In UNTER-Relation kam *auf** meist seltener als in 20% vor. Im 10. Kontaktmonat setzt die *auf**-Übergeneralisierung ein. Vor diesem Zeitpunkt wurde oft das deiktische Element *da* verwendet (siehe Abb. 4-62).

Man erkennt deutlich, dass das deiktische Element *da* vor dem 10. KM häufig gebraucht wurde, besonders zwischen dem 2. KM und dem 9. KM. In den ersten 10 Kontaktmonaten hat K4 fast keine Präpositionen verwendet, um auf ein räumliches Verhältnis zu referieren, stattdessen verwendete sie häufiger das deiktische Element *da*. Manchmal zeigte sie sprachlos mit dem Finger auf die Gegenstände, um deren Standort zum Ausdruck zu bringen. Es zeigt sich über die ersten 8 Aufnahmemonate, dass der Trend zur Verwendung von *da* rückläufig ist. Abgesehen von der Versprachlichung von AN-Relationen wird es dann im 9. KM schon seltener als in 20% aller Fälle verwendet. In AN-Relation ging die Nutzung von *da* 2 Monate später erkennbar zurück.

Im Vergleich zu *auf** und *da* wurde *in** in anderen Relationen nicht so oft gebraucht, nämlich meist unter 20% (siehe Abb. 4-63).

4.4.2. Erwerb der Präpositionen

In Tabelle 4-16 ist die absolute Anzahl der von K4 geäußerten Präpositionen und Pronominaladverbien im Gesamtüberblick (20 Aufnahmemonaten) abgebildet. Diejenigen Verwendungen, die als Wiederholung gewertet wurden, sind davon bereits ausgeschlossen. Genau wie bei K2 und K3 wurden die Präpositionen *auf* und *in* insgesamt am häufigsten verwendet. Die Präposition *unter* wurde seltener verwendet. Die Präpositionen *über* kam sehr selten vor, *an* wurde überhaupt nicht gebraucht. Pronominaladverbien hat K4 sehr selten gebraucht.

Präposition		Pronominaladverb	
in	172	drin	2
auf	287	drauf	5
unter	46	runter	5
an	0	dran	1
über	15	rüber	0

Tab. 4-16: Absolute Anzahl der von K4 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien

Tabelle 4-17 stellt die Verwendungsmenge der fünf Präpositionen für jeden einzelnen Aufnahmemonat dar. Dadurch wird eine klare Vorkommensreihenfolge der fünf Präpositionen ersichtlich. Im 4. Kontaktmonat hat K4 die drei Präpositionen *in*, *auf* und *unter* schon in Verwendung. Die Präposition *an* wurde in den ganzen Aufnahmemonaten niemals von K4 verwendet. Die Präposition *über* wurde erstmals ganz spät, nämlich im 15. KM gebraucht. Damit taucht *über* also erst 11 Monate später im Präpositionsparadigma von K4 auf als *in*, *auf* und *unter*.

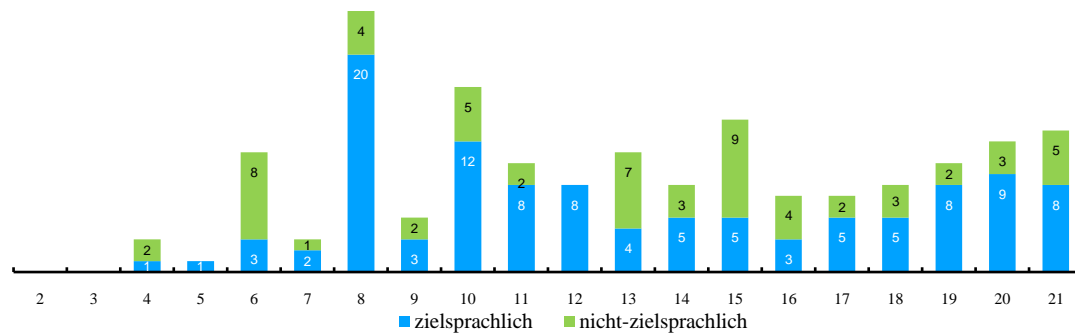
Alter	5;6	5;7	5;8	5;9	5;10	5;11	6;0	6;1	6;2	6;3	6;4	6;5	6;6	6;7	6;8	6;9	6;10	6;11	7;0	7;1
KM	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<i>in</i>			3	1	11	3	24	5	17	10	8	11	8	14	7	7	8	10	12	13
<i>auf</i>			1		2	17	8	5	46	31	17	21	12	14	16	28	23	12	16	18
<i>unter</i>			2	1	3	0	0	1	7	1	2	1	0	3	4	6	3	6	3	3
<i>an</i>																				
<i>über</i>														4	0	0	3	3	4	1

Tab. 4-17: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K4

Da K4 kaum Pronominaladverbien verwendet hat, soll an dieser Stelle darauf verzichtet werden, deren Erwerbsverlauf zu diskutieren. Stattdessen wird der Erwerbsverlauf der fünf Präpositionen in den folgenden Abschnitten im Einzelnen dargestellt und diskutiert.

4.2.2.1. Der Erwerb der Präposition *in*

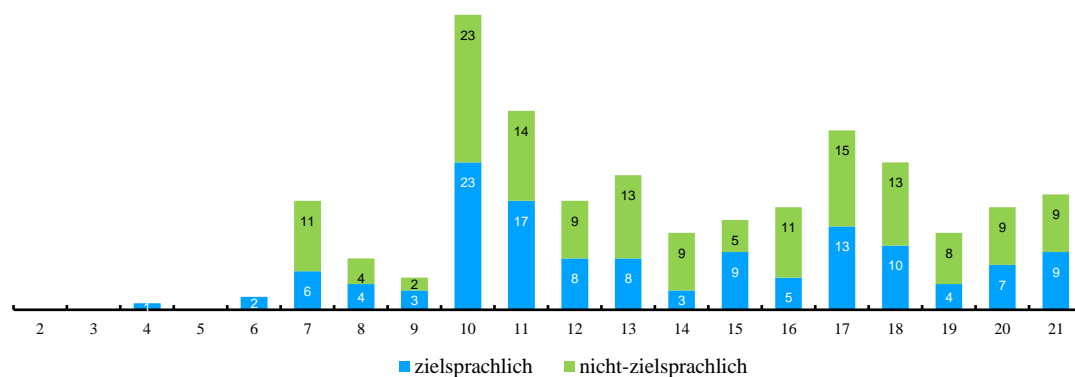
Die Abbildung 4-64 veranschaulicht die absolute Verwendungssumme der Präposition *in* pro Monat. Die erste Verwendung der Präposition *in* erfolgte im 4. KM. Im ganzen Beobachtungszeitraum wurde *in* häufig zum Ausdruck anderer Relationen verwendet. Ab dem 17. KM steigt die Korrektheit leicht. Zusammenfassend zeigt sich für den Erwerb von *in* keine kontinuierlich steigende Kurve, sondern vielmehr ein Auf und Ab. (55) zeigt einige Verwendungen von der Präposition *in* bei K4.



Abb. 4-64: Verwendungssumme von *in* bei K4 pro Monat

- (55) a.  Noch eine Katze **in** Bett. K4 (5;8, 4. KM)
- b.  (Krokodil) **in** die Wasser. K4 (6;0, 8. KM)
- c.  (Tasche) **in** Wand. K4 (7;1, 21. KM)

4.4.2.2. Der Erwerb der Präposition *auf*

Die erste Verwendung der Präposition *auf* erfolgt, wie bei der Präposition *in*, im 4. KM. Ab dem 7. KM wurde sie monatlich mehr als 3 Mal verwendet. Die Korrektheit ist in dem ganzen Beobachtungszeitraum niedrig (meistens unter 50%). Es zeigt sich keine steigende Erwerbstendenz, sondern eine flache Tendenz von *auf*. Das ist eine Folge des Einflusses der *Auf*-Übergeneralisierung. In (56) stehen zwei Beispiele von der Verwendung der Präposition *auf*.

Abb. 4-65: Verwendungssumme von *auf* bei K4 pro Monat

- (56) a.  (Pferd) **auf** die Garten. K4 (5;11, 7. KM)
- b.  (Ring) **auf** die Hand. K4 (7;0, 20. KM)

4.4.2.3. Der Erwerb der Präposition *unter*

Die Betrachtung der Daten zeigt, dass K4 *unter* ähnlich schwierig bzw. langsam erworben hat wie K2 und K3. K4 hat die Formen *unter* und *runter* mit verschiedenen Funktionen verwendet. Abb. 4-66 zeigt die Menge der *unter*-Äußerungen unterschieden nach ihren jeweiligen Funktionen. *Unten* wurde von K4 sehr selten und nur als Adverb für räumliche Verhältnisse verwendet. *Unter* wurde in zwei Wortarten verwendet, als Präposition mit Nominalphrase (57a) und als Verbpräfix (57b). *Runter* wurde als Adverb (58a), als Quasi-Präposition²⁹ (58b), Pronominaladverb (58c) oder als Verbpräfix (58d) verwendet.

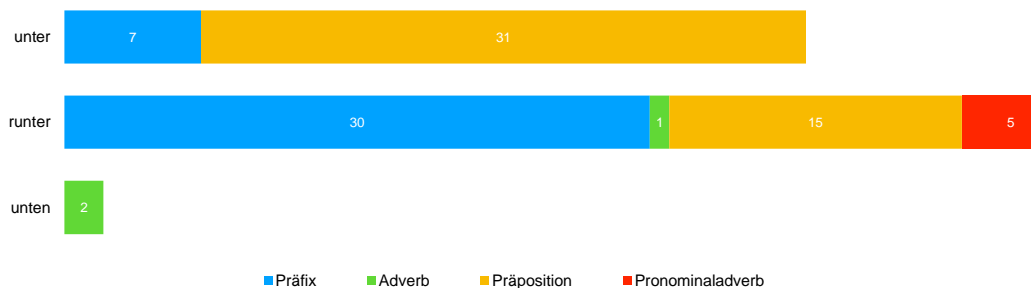


Abb. 4-66: Anwendungssumme von *unter* und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K4

- (57) a. Kartoffelmännchen ist **unter** die Bett. K4 (6;10, 18. KM)



- b. Apfel ist **unter**gefallen. K4 (6;11, 19. KM)



- (58) a. Ich gehe nach runter. K4 (5;11, 7. KM)

²⁹ Das Adverb steht dabei in einer (lokalen) Äußerung statt einer Präposition vor einer Determiniererphrase und erfüllt die semantische Funktion der entsprechenden Präposition.

- b. Ball **runter** die Stuhl.

K4 (6;2, 10. KM)



- c. (Willi) **runter in** der Bett.

K4 (6;11, 19. KM)



- d. Eine Boot, ein Meer eine Flugzeug, Flugzeug
auf die Boot, die ist gleich **runterfallen** von
Meer, und Meer sag, hallo, ich will mit dir
spielen, und Flugzeug sag, tschüss.

K4 (6;11, 19. KM)



Abb. 4-67 zeigt die absolute Summe der präpositionalen Verwendung von *unter* und *runter* im Intervall von jeweils zwei Kontaktmonaten. Der erste präpositionale Gebrauch von *unter* war im 4. KM. Es zeigt sich insgesamt eine deutlich steigende Erwerbstendenz.

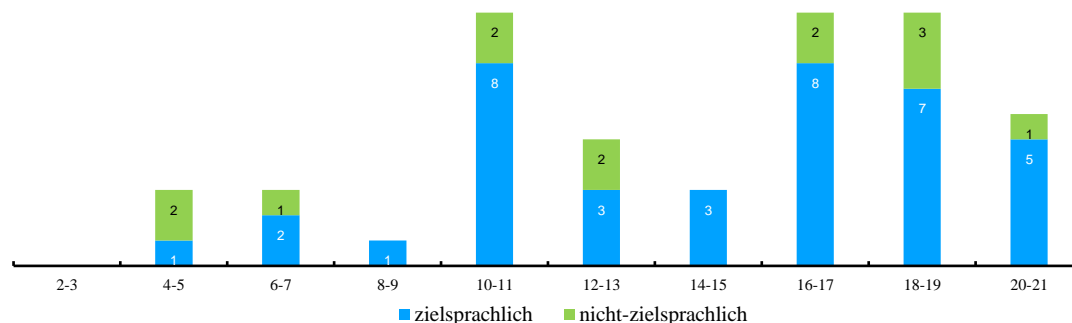


Abb. 4-67: Verwendungssumme von *unter** bei K4 pro Monat

Neben der präpositionalen Verwendung von *unter** wurde es auch einige Male als Verbpräfix verwendet. Diese werden hier aber nicht weiter diskutiert.

4.4.2.4. Der Erwerb der Präposition *an*

K4 hat insgesamt 2 Mal *an* und 9 Mal *dran* verwendet. Die zwei *an* sind nicht beurteilbar und die 8 *dran* wurden als idiomatische Ausdrücke der Redewendung „ich bin dran“ verwendet. Der einzige Gebrauch von *dran* als lokalem Ausdruck war nicht zielsprachlich. D.h., bis zum 21. KM (7;1) beherrschte K4 weder die Präposition *an* noch das Pronominaladverb *dran* zum Ausdruck lokaler Relationen.

4.4.2.5. Der Erwerb der Präposition *über*

Über kam im Vergleich zu den anderen Präpositionen viel später vor. Die erste Verwendung der Präposition *über* erfolgte im 15. KM. Zwar gab es nur wenige Äußerungen. K4 hat das Pronominaladverb *drüber* im vorliegenden Korpus nicht verwendet. (59) zeigt einige Verwendungen von der Präposition *über*.

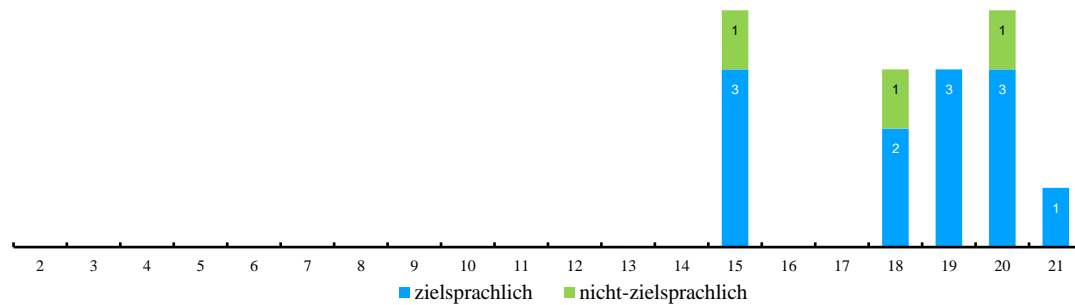




Abb. 4-68: Verwendungssumme von *über* bei K4 pro Monat

- (59) a.  Kartoffelmännchen **über** die Tisch. K4 (6;7, 15. KM)
- b.  Kartoffelmännchen **über** die Bett. K4 (6;10, 18. KM)

4.4.2.6. Erwerbsreihenfolge der Präpositionen

Während die vorherigen Abschnitte zum Ziel hatten, den Erwerb der fünf Präpositionen im Einzelnen darzustellen, soll die Entwicklung aller Präpositionen im folgenden Abschnitt verglichen und somit ein Gesamtbild gegeben werden. Abb. 4-69 zeigt die monatliche Entwicklung der vier Präpositionen *in*, *auf*, *unter* und *über* (y-Achse ist Korrektheitswert). Die Präposition *an* wurde fast nicht zum Ausdruck räumlicher Verhältnisse verwendet, weshalb dazu keine Kurve abgebildet wird.

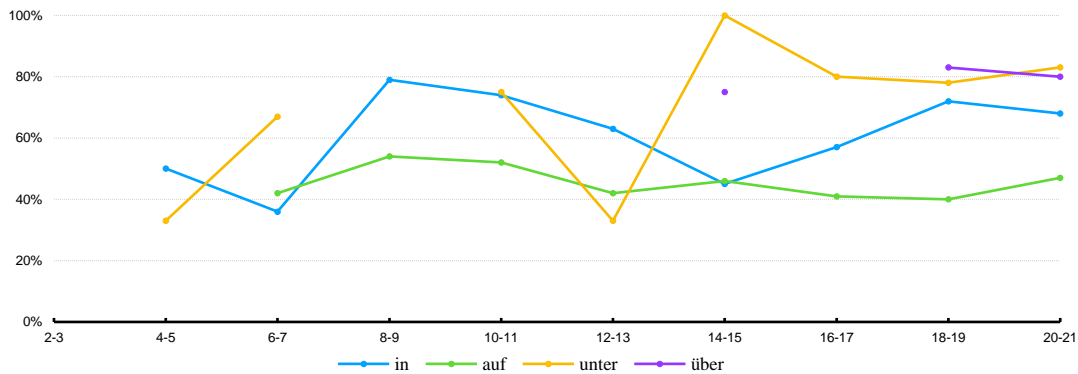


Abb. 4-69: Erwerbsentwicklung der Präpositionen bei K4

Es gibt zwei kontinuierliche Erwerbskurven für die Präpositionen *in* und *auf*. Der Anfangspunkt beider Kurven ist eher niedrig, nämlich bei nur über 40%. Während *in* in einigen Monaten in mehr als 60% der Anwendungskontexte richtig verwendet wird, bewegt sich die Erwerbskurve der Präposition *auf* immer zwischen 40% und 60%. Über den gesamten beobachteten Erwerbsprozess ist die Korrektheit von *in* immer höher als die von *auf*. Während sich bei *in* eine langsam steigende Tendenz zeigt, zeigt sich bei *auf* eine langsam fallende Tendenz. Der Erwerbstand von *auf* ist beeinflusst durch die *Auf*-Übergeneralisierung. Die Erwerbskurve der Präposition *unter* schwankt insgesamt stark zwischen 30% und 100%, wobei sich mit fortschreitender Zeit eine steigende Tendenz zeigt. Ab dem 14. KM liegt die Korrektheit bei höher als 78%. D.h., ab dem 14. KM hat K4 die Präposition *unter* erworben. Die Präpositionen *an* und *über* wurden sehr selten verwendet, deshalb sehen wir für sie keine erkennbare Erwerbskurve.

4.4.3. Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen

In diesem Unterkapitel soll einerseits betrachtet werden, welche Präpositionen und wie oft sie für die fünf lokalen Relationen in allen Kontaktmonaten gebraucht werden. Andererseits sollen auch die anderen sprachlichen Mittel (Adverbien wie *oben* und *drauf*, das deiktische Element *da*, die Auslassung der Präposition bzw. die Kombinationen wie *auf dem Tisch drauf*), die zur Herstellung von Raumreferenz verwendet werden, in die Analyse einbezogen werden. Bei Analysen zum Erwerb der

Kategorie wurden präpositionale und Pronominaladverbien (*in*, *drin*) und ihre Varianten (*im*, *dadrin*) als eine Einheit behandelt.

4.4.3.1. Der Erwerb der IN-Relation

Abb. 4-70 präsentiert die zielsprachliche Verwendung der IN-Relation für jeden einzelnen Aufnahmemonat separat. Die Korrektheit der Verwendung von *in** in IN-Relation hat sich im beobachteten Zeitraum von 15% auf 89% erhöht. In den ersten 6 Aufnahmemonaten (2.-7. KM) sind die Anteile mit unter 30% niedrig, d.h., K4 hat *in** selten in einer IN-Relation verwendet. Vom 8. bis zum 19. KM sind die Anteile höher als vorher und die Kurve bewegt sich in dieser Zeit zwischen 50% und 80%. Erst in den letzten 2 Aufnahmemonaten geht der Anteil der zielsprachlich verwendeten IN-Relationen über die 80% hinaus. Die Erwerbskurve weist insgesamt eine steigende Tendenz auf.

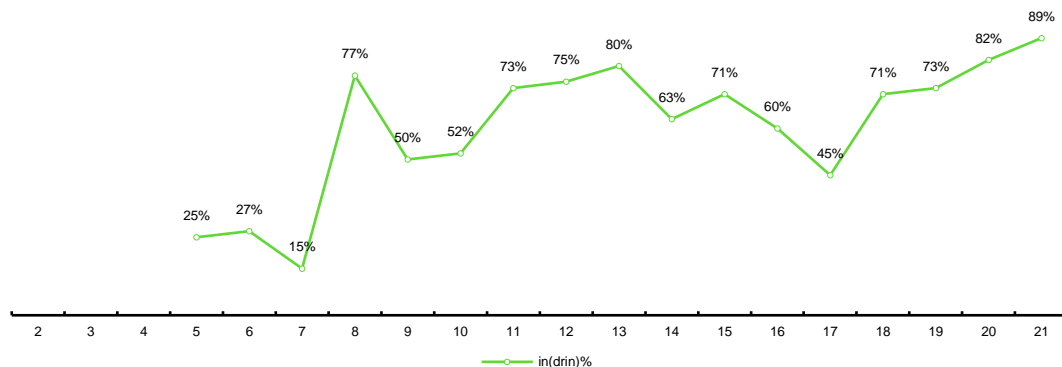


Abb. 4-70: Verwendungsanteile von *in** in IN-Relation bei K4 pro Monat

Abb. 4-71 zeigt die am häufigsten gebrauchten nicht-zielsprachlichen lokalen Ausdrücke in IN-Relation. Das deiktische Element *da* kommt in den ersten Aufnahmemonaten vor. *Auf** kommt ab dem 7. KM vor und wird in der frühen Beobachtungsphase häufiger verwendet als in der späteren. *Unter** wird in den letzten Aufnahmemonaten verwendet. Die Auslassung von Präpositionen wird auch in der Mitte des Beobachtungszeitraums noch festgestellt. (60) zeigt einige lokale Ausdrücke in der IN-Relation.

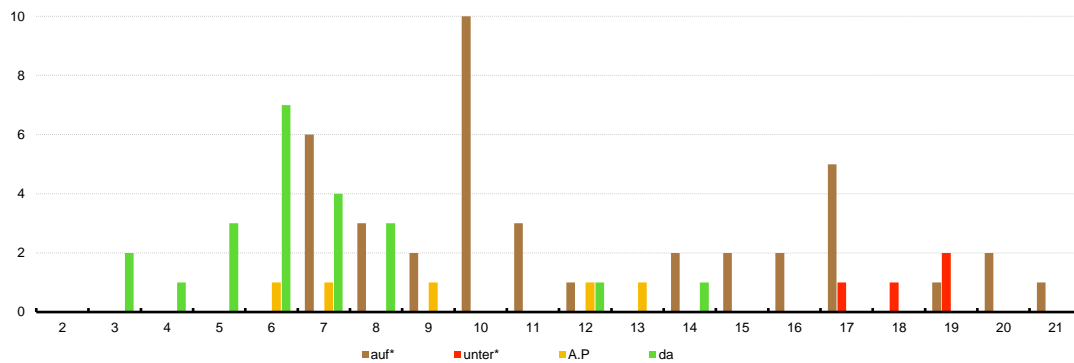





Abb. 4-71: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in IN-Relation bei K4

- (60) a.  ROL: Wo ist die Lampe?
CH4: eine Haus. K4 (5;8, 4. KM)
- b.  (Zahnbürste) **auf** die Becher. K4 (5;11, 7. KM)
- c.  (Kartoffelmännchen) **unter** den Wasser. K4 (6;11, 19. KM)

4.4.3.2. Der Erwerb der AUF-Relation

In Abb. 4-72 wird die zielsprachliche Umsetzung von AUF-Relationen in allen Kontaktmonaten dargestellt. Es zeigt sich eine rasch steigende Erwerbskurve in der frühen Erwerbsphase, nämlich vom 5. KM bis zum 9. KM. In diesem Zeitraum ist der Verwendungsanteil von 0% auf 100% gestiegen. Vom 10. bis zum 13. KM stagniert die Kurve zwischen 80% und 90%. Ab dem 14. KM sinkt die Erwerbskurve und schwankt in den nächsten Kontaktmonaten stark zwischen 50% und 100%. Das ist die Folge der einsetzenden *Auf*-Übergeneralisierung. Dennoch zeigt sich für den gesamten Beobachtungszeitraum eine langsam steigende Tendenz.

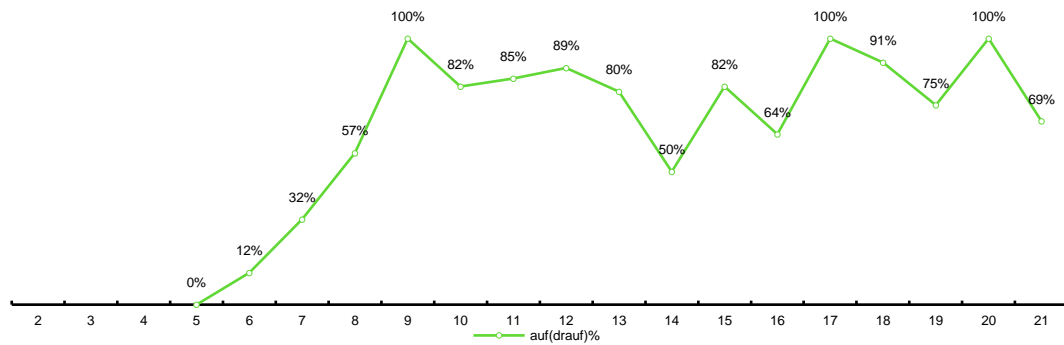


Abb. 4-72: Verwendungsanteile von *auf** in AUF-Relation bei K4 pro Monat

Abb. 4-73 zeigt die am häufigsten in AUF-Relationen nicht-zielsprachlich verwendeten Ausdrucksmittel für jeden Aufnahmemonat einzeln. Am häufigsten finden sich dabei *da* und *in** Verwendung. Das deiktische Element *da* kommt vor allem in den früheren Kontaktmonaten (4.-8.KM) vor, *in** dagegen wird im gesamten Zeitraum genutzt. Auffällig ist noch die Verwendung von *oben*, das von K4 anstelle einer Präposition vor eine Nominalphrase gestellt wurde, quasi wie der Kopf einer „Präpositionalphrase“ (61a). Außerdem wurden die Präpositionen in der früheren Erwerbsphase oft ganz ausgelassen, (61b).

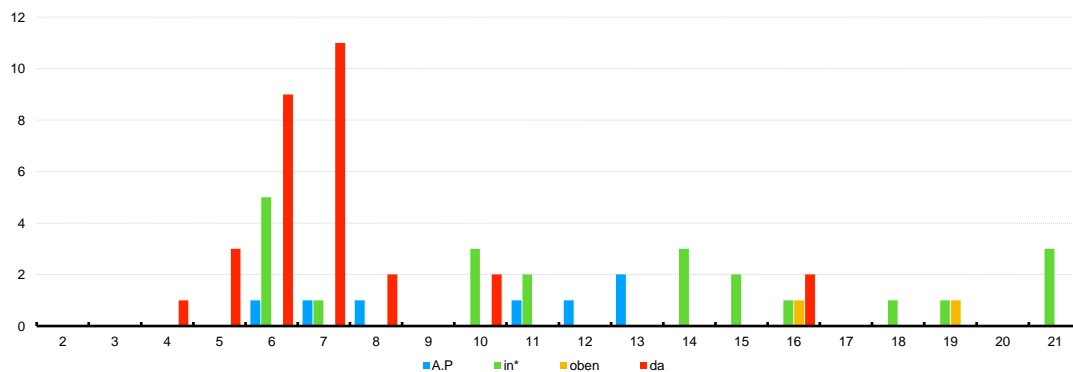


Abb. 4-73: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AUF-Relation bei K4

- (61) a. Ein Tisch und ein Bild, Bild is **oben** die Tisch. K4 (6;11 19.KM)



- b. ROL: aber wo sitzen die denn?

CH4: **Stuhl**.

K4 (6;3 11.KM)

4.4.3.3. Der Erwerb der UNTER-Relation

Die Erwerbskurve der UNTER-Relation wird in Abb. 4-74 gezeigt. Es zeigt sich eine schnell steigende Tendenz. Die Erwerbskurve vor dem 16. KM schwankt stark zwischen 20% und 80%. Ab dem 16. KM erreicht die Korrektheit dann ein höheres Niveau.

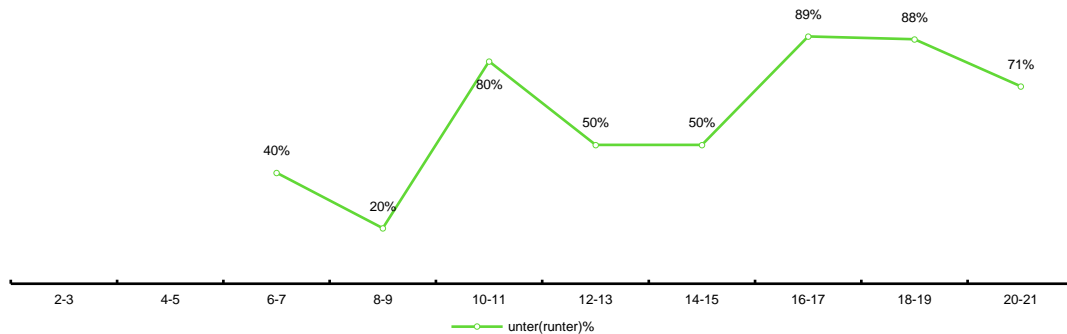


Abb. 4-74: Verwendungsanteile von *unter** in UNTER-Relation bei K4 pro Monat

Abb. 4-75 zeigt die Zahl der nicht-zielsprachlich verwendeten Ausdrucksmittel in UNTER-Relation jeweils für zwei Monate. Es zeigt sich, dass eine nicht-zielsprachliche Verwendung selten auftritt. *In** wurde im gesamten Aufnahmezeitraum gebraucht, *auf** eher in späteren Aufnahmemonaten.

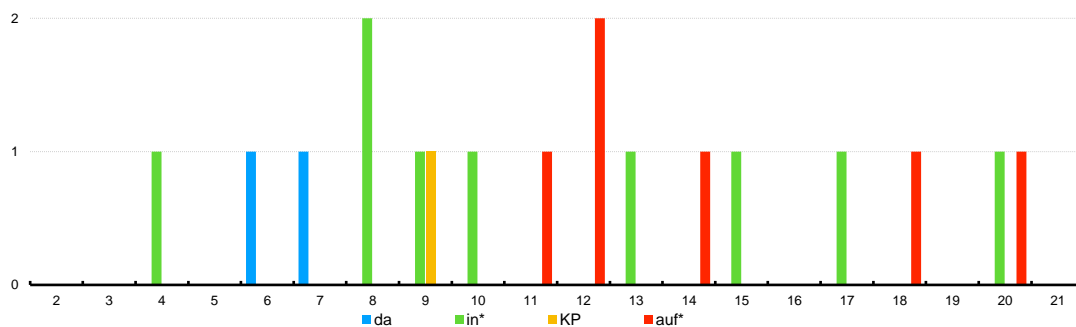


Abb. 4-75: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in UNTER-Relation bei K4

4.4.3.4. Der Erwerb der AN-Relation

Die Daten von K4 weisen in den AN-Relationskontexten keine zielsprachliche Verwendung der Präposition *an* oder des Pronominaladverbs *dran* auf. Die meisten AN-Relationen wurden durch *auf** referiert. Abb. 4-76 zeigt die Verwendungsmenge

der drei am häufigsten nicht-zielsprachlich gebrauchten Verwendungsmittel *auf**, *in** und *da* in AN-Relation.

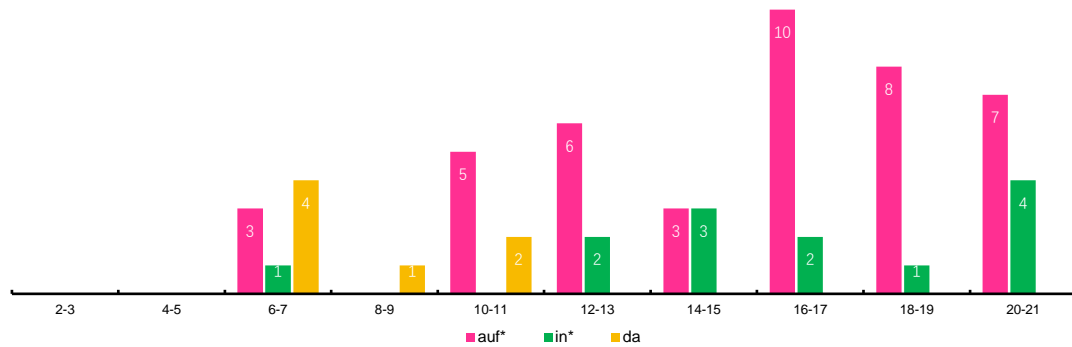




Abb. 4-76: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AN-Relation bei K4

Die erste Verwendung erfolgte im 6. bzw. 7. KM. Zu diesem Zeitpunkt hat K4 versucht, mit *in** und *da* auf die AN-Relation zu referieren. *Auf**, das insgesamt am häufigsten verwendet wurde, um eine AN-Relation auszudrücken, wurde erst ab dem 7. KM verwendet und kam mit fortschreitendem Erwerb immer häufiger vor. Das deiktische Element *da* wurde nur im mittleren Zeitraum, d.h. vom 7. KM. bis zum 12. KM zum Ausdruck der AN-Relation verwendet. Ab dem 13. KM. wurde *in** häufiger in der AN-Relation verwendet, siehe (63).

- (63) a.  Bild **auf** die Wand. K4 (6;10, 18. KM)
- b.  Apfel **in** die Baum. K4 (6;5, 13. KM)

4.4.3.5. Der Erwerb der ÜBER-Kategorie

Nur einige ÜBER-Relationen wurden zielsprachlich durch die Präposition *über** realisiert. Die anderen ÜBER-Relationen wurden durch *auf**, *oben* (als Quasi-Präposition), *in** u.a. versprachlicht.

In Abb. 4-77 wird die absolute Verwendungsanzahl von *über** und dessen Verwendungsanteil für jeden einzelnen Aufnahmemonat gezeigt. Die erste zielsprachliche Verwendung von *über** erfolgte im 15. KM. In den folgenden zwei Monaten kam *über** dann nicht mehr vor. Erst im 18. KM wurde *über** schließlich regelmäßig verwendet. Da der beobachtete Erwerbszeitraum bereits mit dem 21. KM endete, ist hier keine eindeutige Erwerbstendenz zu erkennen. Klar ist hingegen, dass K4 die ÜBER-Relation bis zum Ende der Studie noch nicht erworben hat.

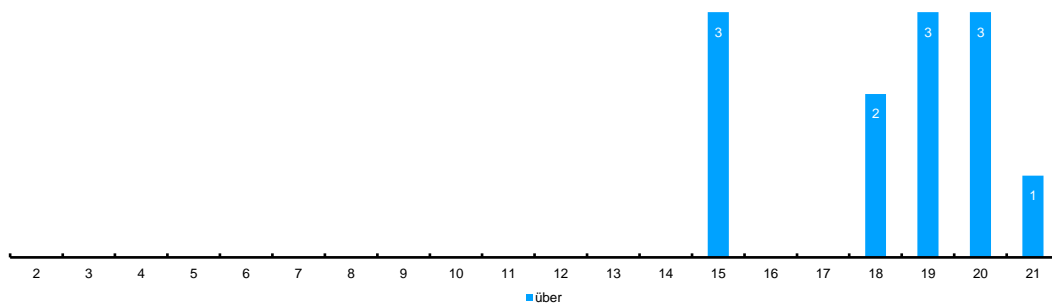


Abb. 4-77: Verwendungssumme von *über** in ÜBER-Relation bei K4 pro Monat

Aufschlussreich ist die Betrachtung von Abb. 4-78, aus der hervorgeht, welche lokalen Ausdrücke in ÜBER-Relation verwendet wurden. Der Verwendungsanteil von *auf** in den nicht-zielsprachlichen Verwendungen der ÜBER-Relation ist sehr hoch (64a). *Auf** wurde ab dem 10. KM häufig zum Ausdruck lokaler Relationen verwendet. Die Verwendungssumme von *auf** in ÜBER-Relation fällt kontinuierlich mit der Zeit, während die Verwendungsanzahl von *über** ab dem 15. KM langsam steigt. Eine weitere nicht zu vernachlässigende Ausdrucksmöglichkeit ist die präpositionale Verwendung von *oben* (64b). Sie häufte sich in der Mitte des Erwerbsprozesses, also vom 11. KM bis zum 17. KM.

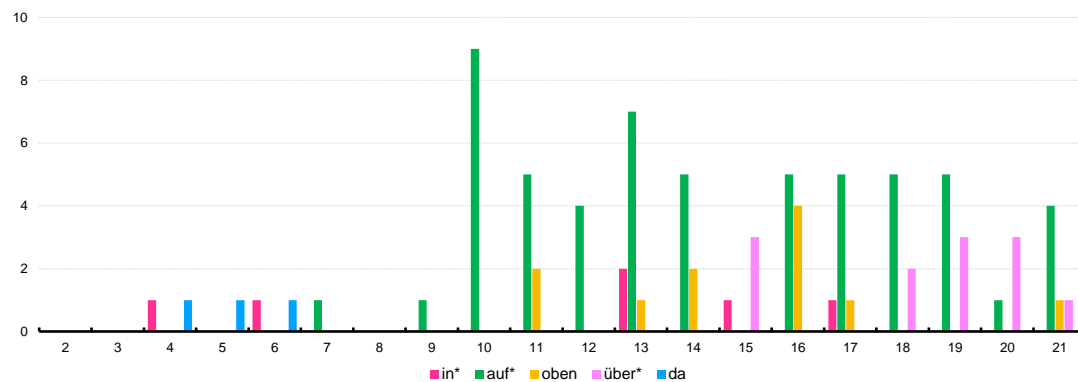




Abb. 4-78: Die monatliche Verwendungsanzahl von allen Ausdrücken in ÜBER-Relation bei K4

- (64) a.  (Biene) auf die Bär **auf** die Kopf. K4 (6;2, 10. KM)
- b.  (Willi) **oben** die Bett. K4 (6;3, 11. KM)

4.4.3.6. Erwerbsreihenfolge der lokalen Relationen

Abb. 4-79 zeigt die Erwerbskurven aller lokalen Relationen. Die Erwerbskurven von AUF-, IN- und UNTER-Relation setzen bereits im 4. KM ein und weisen ab da eine steigende Tendenz auf. Dabei hat die UNTER-Relation mit 50% den höchsten Anfangspunkt. Die Erwerbskurve unterliegt hier in den folgenden Kontaktmonaten starken Schwankungen, steigt jedoch bis zum Ende des Beobachtungszeitraums erkennbar an. Ab dem 16. KM bleibt die Korrektheit bei über 70%. Bei AUF- und IN-Relation beginnen die Kurven mit einem niedrigeren Anfangspunkt, nämlich jeweils unter 33%, und steigen in den folgenden vier Kontaktmonaten rasch bis auf 70%. Danach verlangsamt sich die Erwerbsgeschwindigkeit jedoch deutlich. Bei der Auf-Relation bleibt die Korrektheit ab dem 8. KM schon bei über 70%. Bei der IN-Relation ist die Korrektheit ab dem 8. KM niedriger als bei der AUF-Relation. In diesem Zeitraum schwankt die Kurve zwischen 50% und 70%. Erst ab dem 18. KM bleibt die Korrektheit bei über 70%. Die Erwerbskurve der ÜBER-Relation beginnt im 14. KM mit einer niedrigen Korrektheit, nämlich von unter 30%. Hier ist der

Beobachtungszeitraum zu kurz, als dass eine aussagekräftige Tendenz anhand einer Kurve gegeben werden könnte.

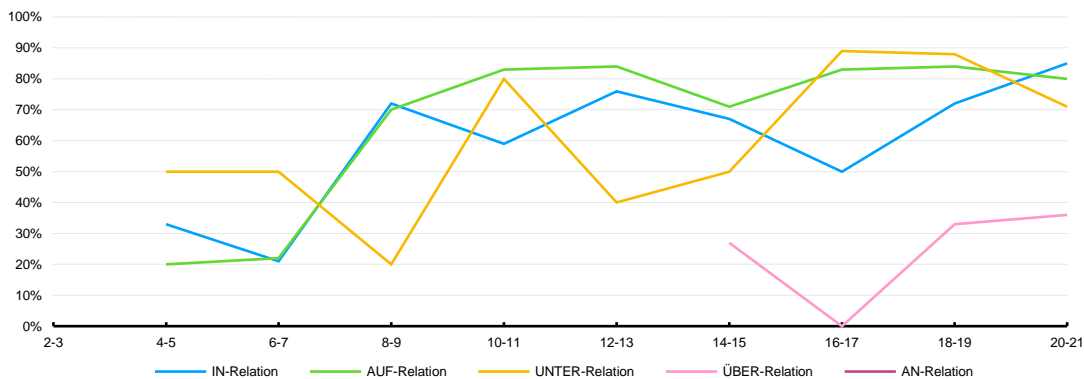
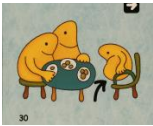



Abb. 4-79: Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen bei K4

4.4.4. Adverbiale Wendungen

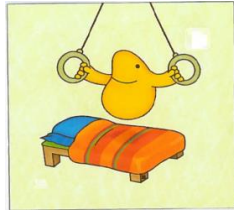
Insgesamt hat K4 520 Präpositionen (*in, auf, unter, an, über*), 12 Pronominaladverbien (*drin, drauf, runter, dran, rüber*; Verbpräfixe nicht mit eingerechnet) und 18 Adverbien (*oben, unten*) verwendet. Pronominaladverbien und Adverbien machen also mit nur 5% nur einen geringen Teil des Korpus von K4 aus.

Die Verwendung von *oben* ist bei K4 sehr interessant. Es hat insgesamt 16 Mal *oben* für ÜBER- bzw. AUF-Relationen verwendet, vgl. (65) und (66). Davon wurde nur eins zielsprachlich als Adverb verwendet. Die anderen wurden als eine Quasi-Präposition mit einer Nominalphrase verwendet (65).

- (65) a.  (Willi) eh **oben** die Stuhl. (K4 6;8 18. KM)
- b.  Ein Tisch und ein Bild, Bild is **oben** die Tisch. (K4 (6;11 19. KM)

Die meisten präpositionalen Verwendungen von *oben* kamen in ÜBER-Relation vor. Beispiel (66) zeigt die Entwicklung, die K4 bei der Beschreibung derselben Karte mit einer abgebildeten ÜBER-Relation durchläuft. Bevor K4 die Präposition *über*

zielsprachlich verwendete, hat sie versucht, mit der Präposition *auf* oder mit dem Adverb *oben* die ÜBER-Relation auf der Karte zu versprachlichen, siehe 66a - 66d. In den folgenden Monaten wurden dann die drei Ausdrücke *über*, *auf* und *oben* abwechselnd gebraucht, siehe 66e – 66k.



- | | | | |
|------|----|---|-------------------|
| (66) | a. | Kartoffel fliege auf die Bett. | K4 (6;2, 10. KM) |
| | b. | (Willi) oben auf , oben die Bett. | K4 (6;3, 11. KM) |
| | c. | (Willi) auf in der Bett. | K4 (6;5, 13. KM) |
| | d. | (Willi) oben die Bett. | K4 (6;6, 14. KM) |
| | e. | Kartoffelmännchen über die Bett. | K4 (6;7, 15. KM) |
| | f. | (Willi) oben die Bett. | K4 (6;8, 16. KM) |
| | g. | Kartoffelmännchen auf die Bett. | K4 (6;9, 17. KM) |
| | h. | Kartoffelmännchen über die Bett. | K4 (6;10, 18. KM) |
| | i. | (Willi) über die Bett. | K4 (6;11, 19. KM) |
| | j. | (Willi) auf die (Bett). | K4 (6;12, 20. KM) |
| | k. | (Willi) oben die Bett. | K4 (7;1, 21. KM) |

Abb. 4-80 zeigt die Verwendung des präpositionalen *oben* und die zielsprachlichen *über* in ÜBER-Relation. Insgesamt wurden von K4 13 präpositionale *oben* und 12 *über* verwendet. *Oben* kommt zumeist zwischen dem 11. KM und dem 17. KM vor. *Über* kommt dagegen erst ab dem 15. KM vor und wird bis zum Ende des Erhebungszeitraums genutzt. D.h., schon im 11. KM kann K4 einige ÜBER-Relationen von anderen lokalen Relationen differenzieren. Obwohl es damals die Präposition *über* noch nicht erworben hat, versuchte es, auf die ÜBER-Relation mit der Quasi-Präposition *oben* zu referieren. In späteren Monaten begann sie *über* zu verwenden, woraufhin der Gebrauch des präpositionalen *oben* fast gänzlich eingestellt wurde.

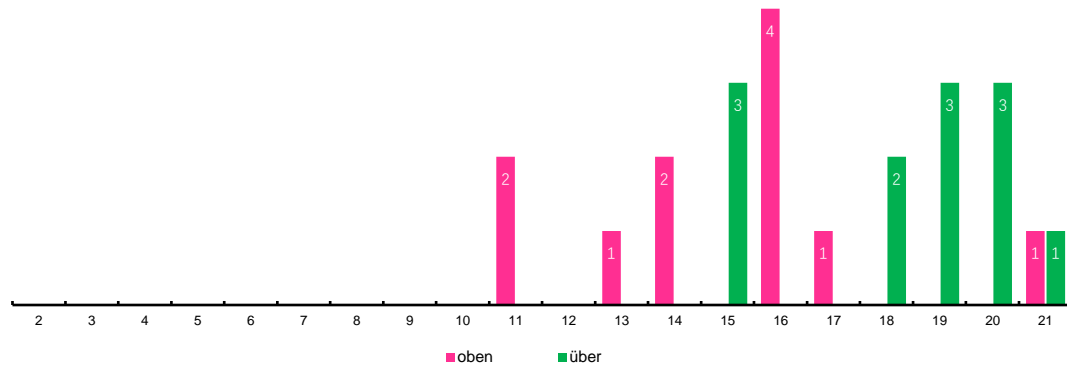


Abb. 4-80: Verwendungsanzahl von *oben* und *über* in ÜBER-Relation bei K4 pro Monat

5 Diskussion der Ergebnisse

In diesem Kapitel soll an erster Stelle versucht werden, die für die einzelnen Lokalisierungsarten und Probanden in Kapitel 4 gewonnen Einzelerkenntnisse sowie die Erwerbsreihenfolgen und -abläufe im Hinblick auf die Lokalisierungspräpositionen sowie die Kategorisierung der fünf topologischen Relationen zu einem Gesamtbild zu synthetisieren. Mittels einer solchen Gesamtauswertung sollen diejenigen Bereiche deutscher Sprachproduktion ermittelt werden, die für die chinesischen Muttersprachler besondere Hürden darstellen. Gleichzeitig sollen aber auch Bereiche aufgezeigt werden, in denen es den Lernern leichter gefallen ist, sich der Zielsprache Deutsch zu nähern. Die Darstellung der Erwerbsschwierigkeiten soll mithilfe einer Kontrastierung von Strukturen aus der L1 Chinesisch und deren jeweiligen Verwendungsregeln bei den jeweiligen Lokalisierungen Aufschluss darüber geben, worin die Herausforderungen für einen L1-Chinesisch-Lerner bestehen und dementsprechend begründen, warum bestimmte Bereiche leichter bzw. schwerer erworben werden.

Im Folgenden wird das Augenmerk zuerst auf die Übergeneralisierungen *in* und *auf* und den Übergeneralisierungswandel gelegt. In einem zweiten Schritt wird dann der Erwerb der fünf topologischen Kategorien im Hinblick auf die lokalen Präpositionen einerseits und die Relationen andererseits dargestellt. Es werden diejenigen Lokalisierungsweisen und die dazugehörigen Lokalisierungsausdrücke einer genaueren Betrachtung unterzogen, welche den chinesischen Muttersprachlern besondere Schwierigkeiten bereiten. Durch die Anwendung sprachvergleichender Verfahren soll des Weiteren aufgezeigt werden, wie die genannten Analyseergebnisse im Zusammenhang mit den Strukturen der Erstsprache Chinesisch stehen.

5.1. Übergeneralisierungen und ihr Wandel

Die Übergeneralisierung ist m.E. wohl das auffälligste Merkmal, das sich häufig in Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb beobachten lässt. Ein übergeneralisierender Gebrauch einer Form auf Situationen oder Objekte ist gemeint, der durch die Semantik dieser Form nicht abgedeckt wird (Rüsch 2012: 279). Ein typisches Beispiel aus dem Erstspracherwerb ist die anfängliche Verwendung von „Mama“ für alle (weiblichen) Personen. Bryant nimmt an, dass Kinder tatsächlich eine Kategoriendifferenzierung vermeiden und tendenziell eine allumfassende Kategorie präferieren. Aus diesem Grund seien Übergeneralisierungen beim kindlichen Spracherwerb zu erwarten (Bryant 2012: 135). Rothweiler argumentiert, dass es eine Weile dauert, bis sich die kindliche Wortverwendung der zielsprachlichen Norm gänzlich anpasst. Deshalb können über einen relativ langen Zeitraum hinweg sowohl Übergeneralisierungen als auch Untergeneralisierungen beobachtet werden (Rothweiler 2001:49). Sie bezeichnet kindliche Äußerungen als Untergeneralisierungen, wenn diese sich auf eine Untergruppe der Referenten beziehe, also beispielsweise nur schwarze Hunde als Hund bezeichnet werden (Rothweiler 2001:49).

Im Bereich der Lokalisierung mithilfe von Präpositionen werden einzelne Formen häufig verwendet, die in verschiedenen lokalen Relationen übergeneralisiert werden. In diesen Fällen deckt die Semantik der Form das Gemeinte bzw. die Äußerungsabsicht nicht zielsprachlich ab. Übergeneralisierungen von Präpositionen (hauptsächlich *in* oder *auf*, seltener *zu*) finden sich häufig im Bereich lokaler Konfigurationen beim Zweitspracherwerb und können auf erstsprachliche Einflüsse zurückgeführt werden (HPD 1977, Bruche-Schulz et.al. 1983, Pfaff 1984, Griebhaber 1999, Lütke 2008, Aliakbari 2009, Rüsch 2012, Bryant 2012).

In der vorliegenden Studie wurden bei K2 und K3 jeweils Übergeneralisierungen von *in* und von *auf* beobachtet. Auffällig ist, dass bei beiden Kindern ein Wandel von der *In*-Übergeneralisierung zur *Auf*-Übergeneralisierung beobachtet werden konnte. Dieser Wechsel tritt zwischen zweieinhalb und drei Jahren intensiven Deutschkontakts

auf (siehe Tabelle 5-1). Bei K4 wurde nur die *Auf*-Übgeneralisierung ab dem 10. bzw. dem 11. KM (6;2 - 6;3) beobachtet. Bei ihm wurde die Präposition *in* auch als Substitut für die anderen Relationen gebraucht, aber insgesamt erwies sich dieser Gebrauch nicht als bedeutend (siehe Kap. 4.4). Ein Wandel der Übgeneralisierung findet bei K4 auch nicht statt.

	<i>In</i> -Übgeneralisierung	<i>Auf</i> -Übgeneralisierung	Umwandlungszeitpunkt
K2	√	√	29. - 30. KM
K3	√	√	34. - 35. KM
K4	—	√	—

Tab. 5-1: Übgeneralisierungen und der Zeitpunkt des Wechsels

Bei den Kindern, bei denen ein Übgeneralisierungswandel beobachtet wurde, ist deutlich zu erkennen, dass sich die *Auf*-Übgeneralisierung besonders auf AN- und ÜBER-Relationen bezieht.

In Anhang I werden Äußerungszeitpunkt und Äußerungsanzahl der fünf Präpositionen bei den vier Kindern dargestellt. Bei K1 und K4, deren Erwerbsprozess schon in den ersten Kontaktwochen beobachtet werden konnte, zeigt sich, dass die Präposition *in* sehr früh, nämlich bereits im 4. Kontaktmonat, gebraucht wird. Für K2 und K3, deren Erwerbsprozess erst zu einem späteren Zeitpunkt beobachtet werden konnte, kann der Zeitpunkt der ersten Verwendung dieser Präposition leider nicht bestimmt werden. Bei ihnen wurde eine große Anzahl von *in* am Anfang der Beobachtung elizitiert, während die anderen Präpositionen erst langsam in der späteren Aufnahmephase auftreten. Möglicherweise wird die Präposition *in* im frühen Erwerbszeitraum als Substitut für alle Relationen bei K2 und K3 übgeneralisiert. Bei K4 trat die Präposition *auf* als Substitut auf, da bei ihm die drei Präpositionen *in*, *auf* und *unter* alle bereits früh verwendet werden (im 4. KM).

Während die Übgeneralisierung von *in* mit der chronologischen Erwerbsreihenfolge der Präpositionen zusammenhängt, steht die Übgeneralisierung von *auf* in engem Zusammenhang mit der konzeptuellen Entwicklung. Bei der *Auf*- Übgeneralisierung

gibt es zwar Unterschiede in ihren Erscheinungszeitpunkt, aber das Gleiche gilt für die Mehranwendung in der AN- und ÜBER-Relation. Dies lässt sich auf den Einfluss der chinesischen Lokalpartikel *shang* zurückzuführen. Die semantische Kategorie von *shang* enthält die Kategorien der AUF- und der ÜBER-Relation sowie einen Teil der AN-Relation, wenn Thema und Relatum Kontakt haben (vgl. Kap. 2.3.2.2). Da die AUF-Relation dem Stereotyp der Shang-Kategorie entspricht, wird die Präposition *auf* bei der AN- und ÜBER-Relation häufig verwendet.

In Tabelle 5-2 wird die erste Äußerungszeit der Präposition *auf* und das Auftreten der *Auf*-Übgeneralisierung bei den drei Kindern veranschaulicht. Es zeigt sich, dass die *Auf*-Übgeneralisierung bei K3 und K4 kurz nach dem ersten Erscheinen von *auf* einsetzt.

	auf	<i>Auf</i> -Übgeneralisierung
K2	15. KM	29. - 30. KM
K3	33. KM	34. - 35. KM
K4	4. KM	6. - 7. KM

Tab. 5-2: Erste Manifestation der Präposition *auf* und Zeitpunkt der einsetzenden *Auf*-Übgeneralisierung

Bei K2 ist der Abstand zwischen der ersten Verwendung von *auf* und dem Einsetzen der Übgeneralisierung mit 14 Monaten viel größer als der bei K3 und K4. Dies lässt sich damit erklären, dass K2 bei den Aufnahmen keine Lust auf die Beschreibung der Bilder und Karten hatte und die in den Bildern und Karten gezeichneten lokalen Konfigurationen ohne nachzudenken immer mit *in* beschrieben hat, um diese als lästig empfundene Aktivität so schnell wie möglich abzuschließen und sich so dem anderen Spielzeug schneller widmen zu können. Beispiel (67) zeigt, dass er auf Nachfrage des Spielpartners die zielsprachliche Präposition verwendet hat.

(67)



CH2: ein Katze in die Stuhl

K2 (4;10, 22. KM)

ROL: in die Stuhl?

CH2: uh hm

ROL: in?

CH2: auf die Stuhl.

ROL: uh hm gut, sehr gut.

Da *In*- und *Auf*-Übergeneralisierungen in vielen anderen Studien bei Probanden mit verschiedenen Erstsprachen beobachtet wurden, kann man von den Daten der drei chinesischen Kindern nicht einfach schließen, dass das Vorkommen der Übergeneralisierung durch deren L1 beeinflusst wird. Aus dem Erscheinungsmoment der *Auf*-Übergeneralisierung und der Umwandlung von der *In*-Übergeneralisierung kann anhand der Daten aus dieser Studie jedoch geschlossen werden, dass die Erstsprache Chinesisch einen gewissen Einfluss darauf hat.

Die Übergeneralisierung von *in* und *auf* verhindert die zielsprachliche Herausbildung der *IN*- und *AUF*-Kategorie, denn eine kategoriale Form-Funktions-Zuordnung ist nicht möglich (vgl. Bryant 2012: 135). Übrigens verdeutlicht die Übergeneralisierung von *auf* bei der *AN*- und *ÜBER*-Relation die große Schwierigkeit der Kategorisierung dieser beiden Relationen. Im Folgenden werden die Schwierigkeiten anhand von zwei Beispielen aufgezeigt. Beispiel (68) zeigt die Ausdrücke von K2, K3 und K4 für eine *AN*-Relation (Willi hängt an der Wand). Es zeigt sich, dass die Kinder auf diese *AN*-Relation mithilfe verschiedener Präpositionen (*in*, *auf*, *bei*) referierten. Die zielsprachliche Verwendung der Präposition *an* kommt in einzelnen Fällen bei K2 und K3 vor.

(68)



- | | |
|--|-------------------|
| a. Der Kartoffelmensch hängt in der Wand. | K2 (5;2, 26. KM) |
| b. Kartoffelmensch an Wand. | K2 (5;6, 30. KM) |
| c. Der hängt durch den Wand, in der Wand, an der Wand. | K2 (5;8, 32. KM) |
| d. Auf der Wand. | K2 (5;9, 33. KM) |
| | |
| e. Der hängt bei den Schrank. | K3 (4;3, 43. KM) |
| f. Der hängt da hoch, hm auf dem Wand. | K3 (4;4, 44. KM) |
| g. An den Wand. | K3 (4;5, 45. KM) |
| | |
| h. Auf die Tasche. | K4 (6;3, 11. KM) |
| i. Kartoffelmännchen ist in die Tasche,(Tasche) auf eine Ring. | K4 (6;10, 18. KM) |

Beispiel (69) zeigt die Äußerungen, die für eine ÜBER-Relation genutzt wurden. Auffällig ist, dass die Kinder nicht nur mit *auf*, sondern auch häufig mit dem Adverb *oben* auf die ÜBER-Relation referieren (69d). Die adverbiale und präpositionale Verwendung in Kombination wie *auf...oben* wird besonders häufig von chinesischen Kindern verwendet, vgl. (69a) und (69e). Die Präposition *auf* belegt hier den funktionalen Kopf der Präpositionalphrase, die spezifische Lokalisierung der ÜBER-Relation wird extra durch das Adverb *oben* angezeigt. Diese Form entspricht der chinesischen Ausdrucksweise, in welcher die Lokalpartikel *shangmian* (Oberteil) eine ÜBER-Relation spezifiziert, um sich von einer AUF-Relation mit der Lokalpartikel *shang* zu unterscheiden.

(69)



- | | |
|---|-------------------|
| a. Bien die Biene ist auf den Bär oben . | K2 (5;1, 25. KM) |
| b. (Biene) oben , der fliegt doch. | K2 (5;5, 29. KM) |
| c. (Biene) oben an fliegen. | K2 (5;7, 31. KM) |
| d. (Biene) oben den Bär. | K3 (4;1, 41. KM) |
| e. (Biene) oben die, auf da oben . | K3 (4;4, 44. KM) |
| f. (Biene) in die Luft. | K4 (6;0, 8. KM) |
| g. (Biene) auf die Bär auf die Kopf. | K4 (6;2, 10. KM) |
| h. (Biene) auf die Bär. | K4 (6;11, 19. KM) |

(68) und (69) verdeutlichen die Schwierigkeiten bei der Kategorisierung von AN- und ÜBER -Relationen. Die Präpositionen *an* und *über* werden relativ selten, aber mit hoher Korrektheit, verwendet.

5.2. Der Erwerb der fünf topologischen Kategorien

Im Folgenden geht es um die Erwerbsreihenfolge der fünf topologischen Präpositionen sowie deren Relationen bei den vier Kindern.

5.2.1. Erste lokale Präpositionen bei den vier Kindern

Anhand der Datenanalyse der Kinder in Kapitel 4 kann sich der Leser einen Überblick über das Vorkommen der fünf lokalen Präpositionen der 4 Kinder verschaffen. Die vier untersuchten Kinder unterscheiden sich hinsichtlich ihres Alters und der Länge des Deutschkontakts zu Beginn des Beobachtungszeitraums. Aus diesem Grund unterscheiden sie sich auch in Bezug auf die Erscheinungszeit und Erscheinungsreihenfolge der fünf Präpositionen .

	in	auf	unter	an	über	AOS
K1	4	7	9	/	/	3;0
K2	< 13	15	16	14	28	3;0
K3	< 28	33	32	42	42	0;8
K4	4	4	4	/	15	5;5

Tab. 5-3: Erstes Vorkommen der Präpositionen bei K1 bis K4 (in Kontaktmonaten)

In Tabelle 5-3 wird dargestellt, in welchem Kontaktmonat die fünf Präpositionen das erste Mal verwendet bzw. beobachtet worden sind. Der Schrägstrich zeigt an, dass die Präposition über den gesamten Beobachtungszeitraum beim jeweiligen Kind nicht elizitiert wurde. „<“ zeigt an, dass die erste Verwendung der Präposition wahrscheinlich schon früher vorgekommen ist. Da der Spracherwerb bei K2 und K3 nicht von Anfang an beobachtet wurde, konnte der konkrete Zeitpunkt der Erstäußerung nicht bestimmt werden. Wie in Kapitel 4 dargelegt wurde, ist die Präposition *in* von K2 und K3 wohl schon vor der Beobachtung gebraucht worden. Bei K1 und K4, den zwei von Erwerbsbeginn an beobachteten Kindern, tritt die Präposition *in* jeweils im 4. KM als erste Präposition auf.

Ein weiterer nicht zu vernachlässigender Erwerbsfaktor ist das unterschiedliche Alter, in dem der Erwerb bei K1 und K4 einsetzte bzw. der erste Deutschkontakt stattfand. Während K1 im Alter von 3;0 Jahren in den deutschsprachigen Kindergarten gekommen ist, kam K4 erst im Alter von 5;5 Jahren nach Deutschland und dann auch gleich in den Kindergarten. Die Differenz von zwei Jahren zeichnet offensichtlich bereits für Unterschiede im Erwerbsverlauf verantwortlich. Während die Präpositionen bei K1 von dem 4. KM bis zum 9. KM sukzessiv in der Reihenfolge *in* < *auf* < *unter* auftreten, nutzt K4 diese drei Präpositionen in 4. KM schon gleichzeitig. Nach der schnellen Zunahme ihrer Verwendungsanzahl stehen ihre Verwendungshäufigkeit in der Reihe *in* < *auf* < *unter*. Die Präpositionen *an* und *über* wurden von K1 in seinen ersten neun Kontaktmonaten gar nicht verwendet und von K4 wurde die Präposition *über* erst im 15. KM (6;7) verwendet. Zu einem Gebrauch von *an* ist es in den 20 Aufnahmemonaten nicht gekommen.

Übereinstimmend werden für alle vier Kinder allerdings Folgendes festgestellt: Erstens ist die Präposition *in* die am frühesten verwendete Präposition (verglichen mit den anderen vier topologischen Präpositionen). Zweitens kommen die Präpositionen *auf* und *unter* fast gleichzeitig vor. Bei K1, K2 und K3 wurde ein zeitlicher Abstand zwischen dem ersten Vorkommen der Präposition *in* und dem der Präpositionen *auf* und *unter* festgestellt, während bei K4 ein solcher Abstand nicht zu beobachten ist. Das liegt möglicherweise an dessen höherem Alter zu Erwerbsbeginn. Drittens unterscheiden sich die vier Kinder sehr deutlich im Hinblick auf das Vorkommen der Präposition *an*. Sie ist bei K2 sehr früh (gleich mit *auf* und *unter*) belegt, bei K3 gleichzeitig mit der Präposition *über* und bei K4 liegt im Rahmen der ausgewerteten Daten gar kein Gebrauch von *an* vor. Eine Gemeinsamkeit zeigt sich hingegen beim Erwerb der Präposition *über*, die bei den drei Kindern ungefähr ein Jahr später als *auf* und *unter* auftauchte.

Im Vergleich zu Tabelle 5-3 wird die Erscheinungszeit jeder Präposition in Tabelle 5-4 gemessen am jeweiligen Alter dargestellt. Dadurch wird gezeigt, dass die ersten Äußerungen der Präpositionen von K3 nicht von K1 und K2 abweichen. Die Anzahl der Kontaktmonate von K3 in Tabelle 5-3 ist deutlich höher als die der anderen Kinder. Allerdings befinden sich die drei Kinder in einem ähnlichen Alter (siehe Tabelle 5-4). Das Alter spielt aufgrund der kognitiven Entwicklung auch eine wichtige Rolle.

	in	auf	unter	an	über	AOS
K1	3;3	3;6	3;8	/	/	3;0
K2	< 4;1	4;3	4;4	4;2	5;4	3;0
K3	< 3;0	3;5	3;4	4;2	4;2	0;8
K4	5;8	5;8	5;8	/	6;7	5;5

Tab. 5-4: Erstes Vorkommen der Präpositionen nach Alter der Kinder

5.2.2. Erwerbsreihenfolge der Kategorienbildung

In Kapitel 4 wurde der Erwerbsverlauf (Verwendungsverlauf) der Präpositionen und der lokalen Relationen im Einzelnen analysiert. Im Folgenden wird zusammenfassend über die Erwerbsreihenfolge der Präpositionen und Relationen diskutiert.

Tabelle 5-5 gibt darüber Auskunft, wann die topologischen Präpositionen und Relationen von den drei Kindern zielsprachlich erworben sind. Die Werte sind in Kontaktmonaten angegeben. Als „zielsprachlich erworben“ gilt ein Phänomen, wenn das Kind es in der absoluten Mehrzahl der Kontexte korrekt versprachlicht hat³⁰ und diese Korrektheitsrate in der folgenden Erwerbsphase beibehält.

	IN		AUF		UNTER		AN		ÜBER	
	IN-R	in	AUF-R	auf	UNTER-R	unter	AN-R	an	ÜBER-R	über
K2	< 14	30	29	/	25	25	/	29	/	21
K3	43	43	34	/	38	39	/	42	/	39
K4	8	17	8	/	10	6	/	/	/	15

Tab. 5-5: Erwerbszeitpunkt (nach KM) der fünf topologischen Präpositionen und Relationen

Um den Erwerb der fünf topologischen Kategorien zu beurteilen, betrachten wir zwei Aspekte: den Erwerb der Präpositionen und den Erwerb der Relationen. Tabelle 5-5 zeigt auf, dass ihr Erwerb ungleichmäßig erfolgt. Für die zwei Kategorien IN und AUF, deren Präpositionen übergeneralisiert wurden, wurde die Relation jeweils früher erworben als die Präposition. Bei der AUF-Kategorie wurde die Präposition *auf* von den drei Kindern im Beobachtungszeitraum immer noch nicht erworben. Bei der UNTER-Kategorie wurden Relation und Präposition fast gleichzeitig erworben. Bei AN und ÜBER wurden die Präpositionen *an* und *über* früher als die Relationen erworben.

³⁰ Wenn in mehr als 50% der Kontexte eine korrekte Verwendung vorlag, wurden Präpositionen und lokale Relationen als erworben betrachtet. D.h., dass wenn beispielsweise von den insgesamt 9 AUF-Konfigurationen 5 korrekt mit *auf* beschrieben wurden diese Relation trotz der 4 Fehler als erworben gilt. Diese Betrachtungsweise ist angelehnt an Bryant 2012 (vgl. Bryant 2012: 222).

Eine Analyse der Daten der Tabelle 5-5 legt nahe, dass der Erwerbsstand der lokalen Kategorie nicht nur von einem einzigen Aspekt aus beurteilt werden kann. Beispielsweise wird die Präposition *über* in sehr geringer Anzahl, aber mit hoher Korrektheit, verwendet. Daraus kann aber nicht geschlossen werden, dass diese ÜBER-Kategorie schon erworben wurde, weil auf 80% der ÜBER-Relation durch andere Ausdrucksmittel nicht-zielsprachlich referiert wurde. Außerdem ist es nicht adäquat, den Erwerbsstand der Kategorie nur nach der Korrektheit der lokalen Relation zu beurteilen. Zum Beispiel wurde bei der AUF-Relation wegen der *Auf*-Übergeneralisierung früh eine hohe Korrektheitsrate erreicht, aber die Präposition *auf* wurde gleichzeitig häufig in anderen Relationen nicht-zielsprachlich verwendet, sodass die Kinder sie bis zum Beobachtungsende noch nicht erworben hatten. Daher muss die Auswertung des Kategorieerwerbs die Präposition und lokale Relation umfassen. In Tabelle 5-6 werden der Erwerbszeitpunkt (angegeben mit Kontaktmonat und Alter) der fünf topologischen Kategorien bei jedem Kind dargestellt.

	IN	AUF	UNTER	AN	ÜBER
K2 (4;1-6;0)	30. KM (5;6)	—	25. KM (5;1)	—	—
K3 (3;0-4;5)	43. KM (4;3)	—	39. KM (3;11)	—	—
K4 (5;6-7;1)	17. KM (6;9)	—	10. KM (6;2)	—	—

Tab. 5-6: Erwerbszeitpunkt der fünf topologischen Kategorien

IN und UNTER sind Kategorien, die vor dem Beobachtungsende von den drei Kindern erworben wurden. UNTER wurde dabei als die zuerst erworbene lokale Kategorie ca. ein halbes Jahr früher als IN erworben. Die Kategorien AUF, AN und ÜBER wurden von den drei Kindern vor dem Beobachtungsende noch nicht erworben. Aber von ihren Entwicklungstrends kann vorhergesagt werden, dass die Kategorie AUF früher als die anderen zwei erworben wird. Der Erwerb von AN und ÜBER bereitet erhebliche Schwierigkeiten, was wohl durch verschiedene Einflüsse zu begründen ist.

5.3. Erwerbsschwierigkeiten

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die IN- und UNTER-Kategorien, die AUCH im Chinesischen konzeptualisiert sind, früher erworben werden. Die AUF-Kategorie wird unter dem Einfluss der *Auf*-Übergeneralisierung dagegen später erworben. Der Erwerb der AN- und ÜBER-Kategorie, die im Chinesischen nicht konzeptualisiert sind, steht dabei stark unter dem Einfluss der konzeptuellen Ausprägung der Erstsprache.

5.3.1. Schwierigkeiten beim Erwerb der UNTER-Kategorie

Sowohl aus dem Erwerb der fünf topologischen Präpositionen als auch aus dem Erwerb der lokalen Relationen ist deutlich zu sehen, dass die UNTER-Kategorie von K2, K3 und K4 am frühesten erworben wurden³¹. Jedoch gibt es in einem längeren Zeitraum noch Schwierigkeiten auf der syntaktischen Ebene. D.h., die UNTER-Relation wurde von den Kindern in einer frühen Erwerbsphase von den anderen topologischen Teilräumen unterschieden. Eine Differenzierung der syntaktischen Funktionen der Ausdrucksmöglichkeiten *unter*, *runter* und *unten* war jedoch über einen längeren Zeitraum problematisch. Im Folgenden wird die Verwendung von *unter* und dessen Varianten durch K2, K3 und K4 einander gegenübergestellt, um so einen Überblick über ihre Anwendung bei jedem einzelnen Kind geben zu können. Die Präposition *unter* wurde außer in präpositionaler Anwendung noch als Adverb (*da unter*) oder als Verb-präfix (*unterfallen*) gebraucht. Das Pronominaladverb *runter* wurde meistens als Verb-präfix (*runterfallen*), manchmal jedoch auch als Präposition (*runter dem Baum*) falsch verwendet.

³¹ Bei K1 wurde die Entwicklung der UNTER-Kategorie nicht beobachtet.

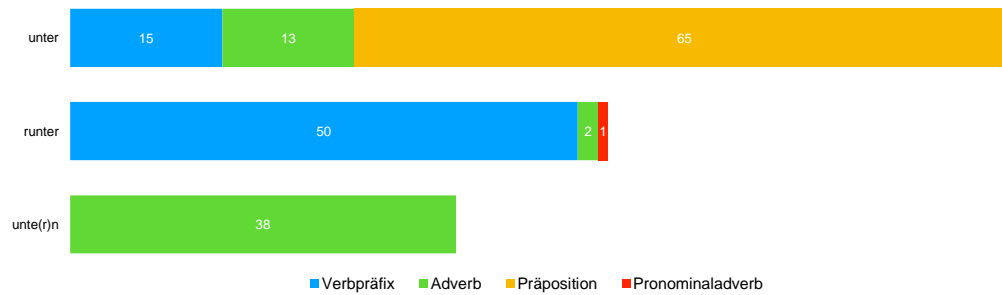


Abb. 4-18: Verwendungssumme von *unter* und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K2

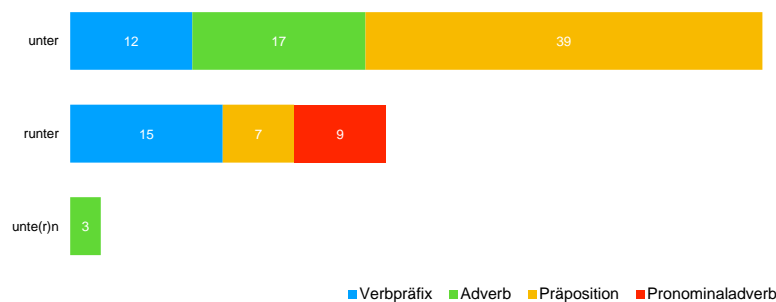


Abb. 4-45: Verwendungssumme von *unter* und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K3

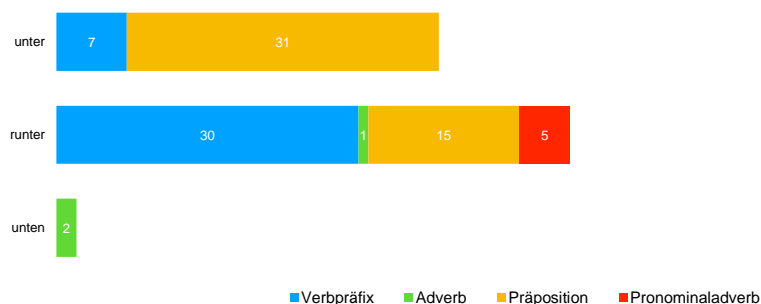


Abb. 4-66: Verwendungssumme von *unter* und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K4

5.3.2. Schwierigkeiten beim Erwerb der IN-Kategorie

In Kapitel 5.3.2 werden Unterschiede in der Verwendungsweise des Raumbegriffs dargestellt. Dabei wird erneut auf Inhalte aus Abschnitt 2.3.3.4 eingegangen, in dem die sprachspezifische Ausdehnung der IN-Kategorie im Deutschen im Vergleich zum Chinesischen illustriert wird. Es ergab sich, dass die IN-Kategorie im Chinesischen auch konzeptualisiert ist, dass aber das Innenraumkonzept im Deutschen weiter

ausdehnt ist als im Chinesischen (siehe Tabelle 2-8). Daher wird die IN-Relation einerseits früher von chinesischen Kindern erworben, andererseits sind dabei Schwierigkeiten wegen der Unterschiede in der Extension der lokalen Präposition *in* zu erwarten.

Um den Erwerb von solchen extensionalen IN-Relationen zu beobachten, wurden Bilder ausgewählt und einbezogen, die diesen Prozess dokumentieren sollen. Dafür werden im Folgenden zuerst die von den drei Kindern elizitierten Äußerungen bei der Bilderbeschreibung präsentiert. Auf den Bildern ist jeweils eine IN-Relation abgebildet, die im Deutschen durch die Präposition *in* und im Chinesischen aber durch die Lokalpartikel *shang* ausgedrückt wird. Mit der Lokalpartikel *shang* wird hier eher ein SUPPORT-Konzept bezüglich des Relatums betont.

(70)



Thema: Junge

Relatum: Luftballon

- | | |
|--|-------------------|
| a. In die Luftballon. | K2 (5;1, 25. KM) |
| b. Du bist in der Luftballons drinnen . | K2 (5;2, 26. KM) |
| c. (Luftballon) in der Himmel, ein Mensch sitzt drauf . | K2 (5;6, 30. KM) |
| d. Auf die Luftballon. | K3 (4;0, 40. KM) |
| e. Auf die Luftballon. | K4 (6;2, 10. KM) |
| f. Daunten ich schlafen. | K4 (6;7, 15. KM) |
| g. Darunter ist schlafen. | K4 (6;10, 18. KM) |

Beispiel (70) stellt die lokale Konstellation *Der Junge steht im Korb* dar. Bei der Beschreibung von dieser Konstellation hat K2 vor dem Übergeneralisierungswechsel im 29. KM immer *in* und nachher nur *auf* gebraucht. K3 hat nur *auf* gebraucht. K4 hat im 10. KM einmal *auf* verwendet, dann hat sie es als eine UNTER-Relation bezeichnet. Hier hat K4 den Korb, in dem der Junge sich befindet, offensichtlich nicht mehr als einen Teil des Luftballons betrachtet.

(71)



Thema: Messer

Relatum: Apfel

- | | |
|--|-------------------|
| a. Ein Messe ist in die Apfel drin . | K2 (4;11, 23. KM) |
| b. Auf der Apfel drin . | K2 (5;1, 25. KM) |
| c. In drin die Apfel. | K2 (5;5, 29. KM) |
| d. In die Äpfel. | K2 (5;7, 31. KM) |
| e. Das Messe ist in Apfel. | K2 (5;10, 34. KM) |
| | |
| f. Auf den Apfel. | K3 (4;1, 41. KM) |
| g. Auf den Apfel. | K3 (4;4, 44. KM) |
| | |
| h. In die Apfel. | K4 (6;0, 8. KM) |
| i. Auf die Apfel. | K4 (6;2, 10. KM) |
| j. Auf die Apfel. | K4 (6;8, 16. KM) |
| k. In die Apfel. | K4 (6;11, 19. KM) |

Beispiel (71) stellt die lokale Konstellation *Das Messe steckt in dem Apfel* dar. Bei der Beschreibung dieser Konstellation hat K2 fast immer *in* gebraucht. K3 hat wie immer nur *auf* gebraucht. K4 hat *in* und *auf* gemischt verwendet.

Es gibt noch eine Reihe von IN-Relationen, die im Chinesischen als IN- und als AUF-Relation gekennzeichnet werden können, vgl. (19).

(19)



- | | | | | | |
|----|--------------------------|-------|------------|------|--------------------|
| a. | 小男孩 | 坐 | 在 | 车 | 里 |
| | xiaonanhai | zuo | zai | che | li |
| | Junge | sitzt | Präp.(Ort) | Auto | Lokalpartikel(in) |
| | Der Junge sitzt im Auto. | | | | |
| | | | | | |
| b. | 小男孩 | 坐 | 在 | 车 | 上 |
| | xiaonanhai | zuo | zai | che | shang |
| | Junge | sitzt | Präp.(Ort) | Auto | Lokalpartikel(auf) |
| | Der Junge sitzt im Auto. | | | | |

Solche IN-Relationen werden anhand der Beispiele (72) - (74) mit den jeweiligen lokalen Äußerungen der drei Kinder aufgezeigt. Es zeigt sich im Vergleich zu den oben dargestellten Konstellationen (70) und (71) weniger Schwierigkeiten. Die Kinder können die Konstellationen *im Auto* (72) und *in der Hand* (74) zum Beispiel fast immer mit der Präposition *in* zielsprachlich ausdrücken. Bei der Konstellation *im Hubschrauber* (73) haben sie jedoch die Präposition *auf* mehrmals nicht-zielsprachlich gebraucht.

(72)



Thema: Junge

Relatum: Auto

- | | |
|-------------------------|------------------|
| a. In die Stuhl. | K2 (4;5, 17. KM) |
| b. In die Stuhl. | K2 (4;7, 19. KM) |
| c. Hm in Autos. | K2 (4;8, 20. KM) |
| d. Eh daran . | K2 (5;0, 24. KM) |
| e. In ein Auto. | K2 (5;4, 28. KM) |
| | |
| f. In Auto. | K3 (4;5, 45. KM) |
| | |
| g. Auto. | K4 (5;8, 4. KM) |
| h. Auto. | K4 (5;9, 5. KM) |
| i. In die Auto. | K4 (5;11, 7. KM) |

(73)



Thema: Maus

Relatum: Hubschrauber

- | | |
|---|-------------------|
| a. Auf dem Flugzeug gefahrt. | K2 (5;1, 25. KM) |
| b. Die Maus ist auf den Flugzeug. | K2 (5;5, 29. KM) |
| c. Du bist am Flugzeug. | K2 (5;7, 31. KM) |
| d. Der ist auf dem Flugzeug. | K2 (5;10, 34. KM) |
| | |
| e. Der setzt auf ein Hubschrauber. | K3 (4;4, 44. KM) |

- | | |
|---|-------------------|
| f. In der eh reide. | K4 (6;0, 8. KM) |
| g. Auf die Flugzeig. | K4 (6;2, 10. KM) |
| h. Ein Mäuse is in die Flugzeug. | K4 (6;11, 19. KM) |

(74)



Thema: Pistole

Relatum: Hand

- | | |
|---|-------------------|
| a. Da ist pistole in die hänge in die Hände gemacht. | K2 (4;7, 19. KM) |
| b. In die Hände. | K2 (4;8, 20. KM) |
| c. In die Hände. | K2 (4;10, 22. KM) |
| d. Pistole in die Hände. | K2 (5;1, 25. KM) |
| e. Und ein Pistole in dein Hände. | K2 (5;2, 26. KM) |
| f. Ein pistole in der Hand. | K2 (5;9, 33. KM) |
| g. Bei den Hand. | K3 (4;0, 40. KM) |
| h. In die Hände. | K3 (4;3, 43. KM) |
| i. Auf deine Hand. | K4 (6;2, 10. KM) |
| j. In deine Hand. | K4 (6;10, 18. KM) |

IN-Relationen, die auch im Chinesischen als Innenraum konzeptualisiert werden (ausgedrückt durch die Lokalpartikel *li*), erweisen sich im Deutscherwerb chinesischer Kinder als wenig problematisch, wie (72) und (74) demonstrieren. Die andere Ausdrucksvariante im Chinesischen, durch die Lokalpartikel *shang*, mit der ein SUPPORT-Konzept bemüht wird, führt zu Schwierigkeiten, s. (73).

Interessant sind noch die Beispiele (75) und (76), bei denen die Kinder bei der Verwendung des gleichen Relatums verschiedene Relationen bezeichnen. Beispiel (75) stellt eine IN-Relation (*Das Mädchen schläft im Bett*) dar, Beispiel (76) stellt eine AUF-Relation (*Die Uhr / die Katze ist auf dem Bett*) dar. Das Vorhandensein einer Decke in (75) führt zur Eingrenzung von Teilräumen. So entsteht hier nämlich ein Innenraum bzw. eine obere Peripherie, wie in (76). Die beiden Konstellationen werden im Chinesischen nicht sprachlich differenziert und durch die Lokalpartikel *shang* ausgedrückt. Daher wäre zu erwarten, dass Kinder mit Erstsprache Chinesisch beim

Zweitspracherwerb Deutsch hinsichtlich derartiger lokaler Relationen auf Lernprobleme treffen. Die Äußerungen der Kinder in den zwei Konstellationen verweisen jedoch nicht auf erhebliche Schwierigkeiten. Auf IN-Relationen haben K2 und K4 zielsprachlich referiert (75). Bei AUF-Relationen haben K3 und K4 mehrmals die Präposition *auf* zielsprachlich benutzt. K2 hat *auf* erst in einer späteren Erwerbsphase zielsprachlich verwendet.

(75)



Thema: Mädchen

Relatum: Bett

- a. Ich schlafe **in** Bett. K2 (4;7, 19. KM)
- b. **In** ein Bett. K2 (5;0, 24. KM)
- c. **In** das Bett. K2 (5;4, 28. KM)
- d. Der sitzt **auf** dem Bett. K3 (4;5, 45. KM)
- e. **In** die Bett. K4 (6;0, 8. KM)

(76)



Thema: Katze / Uhr

Relatum: Bett

- a. Die Katze ist **in** die hm Bett gegangen. K2 (4;7, 19. KM)
- b. Die Uhr ist da **in** Bett, und die Katze auch **in** Bett. K2 (4;8, 20. KM)
- c. Eine Katze un ein Uhr **in** die Bett. K2 (4;10, 22. KM)
- d. Die Katze in der bau **in** der hm Bett. K2 (5;1, 25. KM)
- e. Der Bett mit ein Uhr und ein Kisse **in** die Bett. K2 (5;2, 26. KM)
- f. **Auf** ein Bett **drauf**. K2 (5;6, 30. KM)
- g. Der Decke **auf** dem Bett. K2 (5;9, 33. KM)
- h. **Auf** dem Bett. K3 (4;0, 40. KM)
- i. Der Uhr liegt **auf** den Bett und der Katze ist **auf** den Bett. K3 (4;3, 43. KM)

- | | |
|---|-------------------|
| j. Eh auf die da. | K4 (5;11, 7. KM) |
| k. Katze auf die Haus. | K4 (6;2, 10. KM) |
| l. Eine Katze schlafen auf die Bett. | K4 (6;3, 11. KM) |
| m. Die Katze schläft in Bett und eine Uhr ist auf die Bett. | K4 (6;10, 18. KM) |

5.3.3. Schwierigkeiten bei der Kategorisierung von AN und ÜBER

Anders als beim Erwerb der AUF-Kategorie, deren Schwierigkeit meistens durch die übergeneralisierte Verwendung der Präposition *auf* ersichtlich wird, ist es für die Lerner beim Erwerb von AN und ÜBER eher problematisch, die lokalen Teilräume der AN- und ÜBER-Relation richtig zuzuordnen. Während die Präpositionen *an* und *über* fast genauso früh wie *in* und *unter* erworben wurden (s. Tabelle 5-5), lagen die zielsprachlichen Verwendungsanteile der beiden Relationen bis zum Beobachtungs-ende immer noch bei unter 33% (vgl. Kapitel 4). Hier gehen wir von der Zuordnung zur AN- und ÜBER-Relation aus, um zu ermitteln, welche Ausdrucksmittel dafür verwendet wurden, und ob ein Sprachtransfer entstand.

Die üblichen Mittel im Deutschen zum Ausdruck dieser beiden Relationen sind die Präpositionen *an* und *über*. Sie haben keine direkte Entsprechung im Chinesischen. In Tabelle 5-7 werden für K2, K3 und K4 sämtliche Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlich verwendeten Ausdrucksmittel jeweils für die AN- und ÜBER-Relation über den ganzen Beobachtungszeitraum dargestellt³².

	AN-Relation				ÜBER-Relation				
	auf	in	da	bei	auf	in	oben*	durch	bei
K2	27%	53%	14%	—	34%	37%	—	17%	—
K3	58%	12%	9%	18%	81%	—	—	6%	6%
K4	64%	20%	11%	—	72%	8%	14%	—	—

Tab. 5-7: Sämtliche Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrucksmittel in AN- und ÜBER-Relation

³² In der Kategorie “oben*” werden solche Verwendungen aufgelistet, in denen das Adverb direkt vor einem Substantiv steht (*oben die Tisch*) und somit als Quasi-Präposition betrachtet werden kann, siehe 5.2.3.1.

Aus dieser Tabelle wird ersichtlich, dass (nicht-zielsprachlich) die Präposition *auf* am häufigsten zum Ausdruck dieser beiden Relationen verwendet wurde (besonders von K3 und K4). Ihre Verwendungsanteile in ÜBER-Relation sind mit mehr als 70% deutlich höher als in der AN-Relation zwischen 58%-64% (bei K3 und K4).

Durch die folgenden Abbildungen (5-1, 5-2, 5-3), in denen die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke über den gesamten Beobachtungszeitraum gezeigt werden, kann ein Überblick über die Schwierigkeiten beim Erwerb der AN- und ÜBER-Relationen gegeben werden.

Zunächst ist deutlich zu sehen, dass die Verwendung der Präposition *auf* bei K3 und K4 den größten Anteil ausmacht, s. grüne Kurve. Weiterhin wurde das deiktische Element *da* zu einem bestimmten Anteil verwendet, das bereits in der ganz frühen Erwerbsphase vor Erscheinung der ersten Präpositionen häufig zum Ausdruck lokaler Relationen gebraucht wurde, s. gelbe Kurve. Weitere zwei auffällige Phänomene sind die kurzfristige intensive Verwendung der Präposition *bei* in AN-Relation bei K3 bzw. die Quasi-Präposition *oben* in ÜBER-Relation bei K4. Darauf wird in den folgenden Unterkapiteln näher eingegangen.

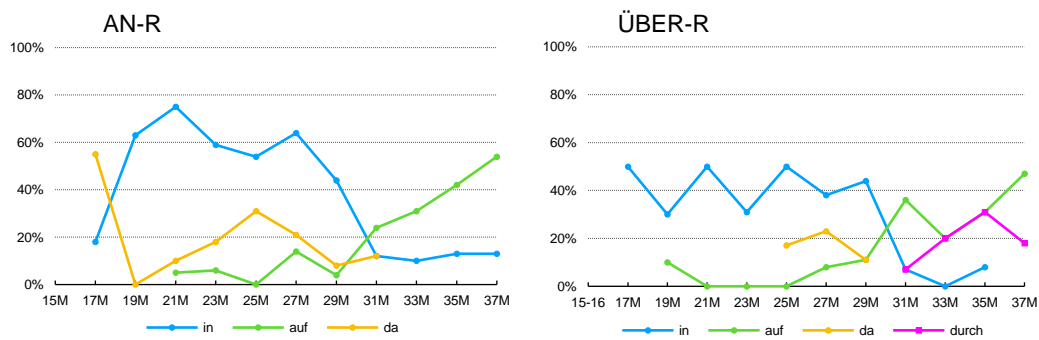


Abb. 5-1: Die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke bei K2

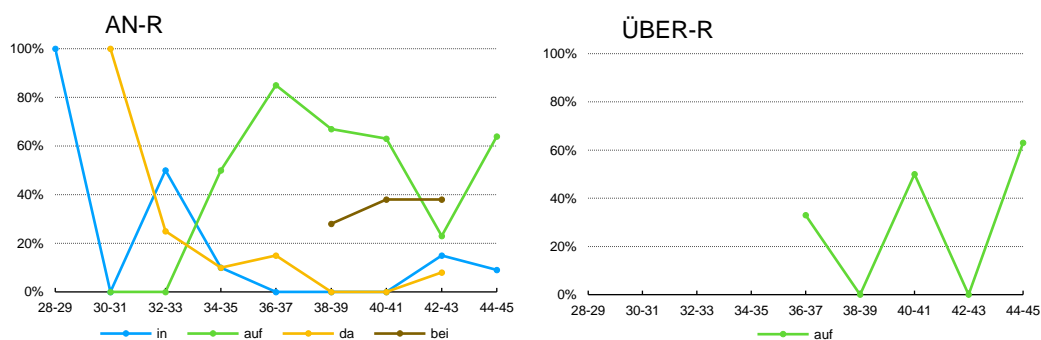


Abb. 5-2: Die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke bei K3

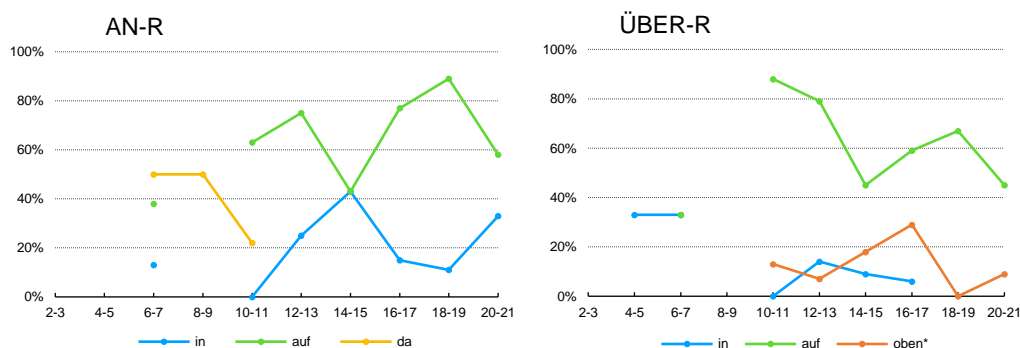


Abb. 5-3: Die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke bei K4

5.3.3.1. *oben* in AN- und ÜBER-Relation

Das Adverb *oben* liefert zwar eine grobe Raumorientierung, nämlich entlang der oberen Hälfte der Vertikalen, es kann jedoch die topologischen Teilräume bezüglich des Relatums nicht bestimmen. Aus diesem Grund kann der durch *oben* referierte Teilraum des Themas nur unter Hinzuziehung von Objekt- und Weltwissen bestimmt

werden. Hier ist also Kontextwissen notwendig. So löst das Adverb selbst bei gleichem Relatum, beispielsweise *Haus*, verschiedene Vorstellungen aus.

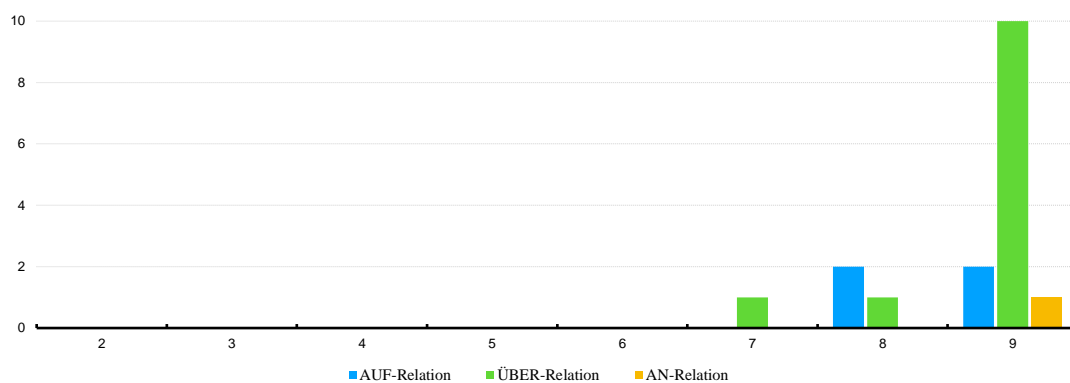
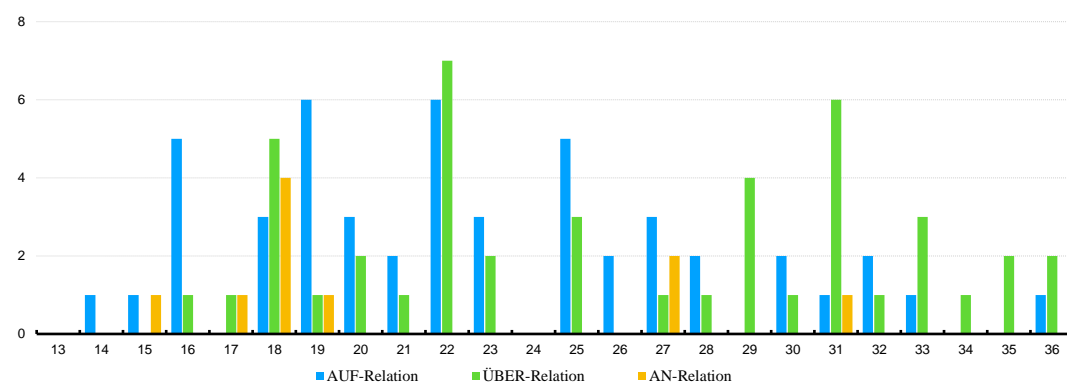
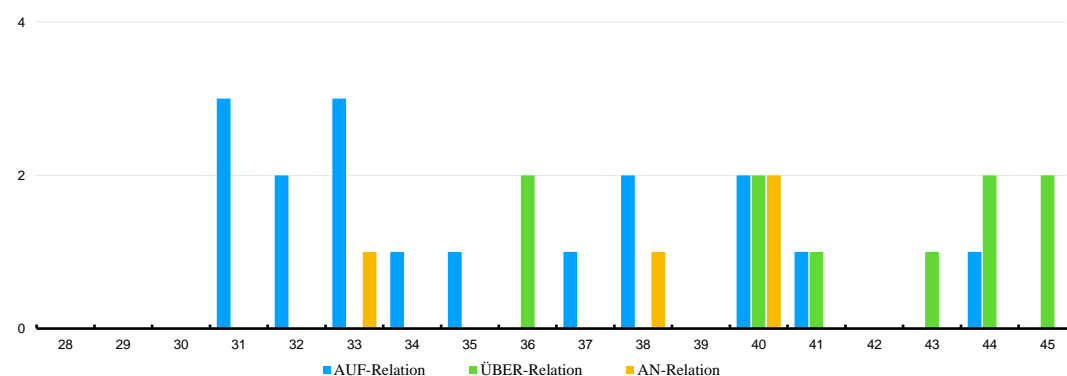
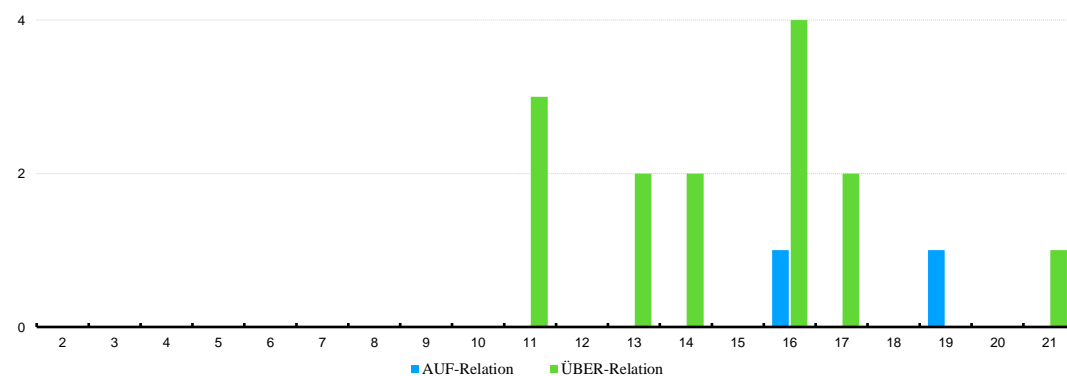
(77) Da oben hängt eine Uhr.

(78) Da oben sitzt eine Katze.

(79) Da oben fliegt ein Vogel.

Im ersten Fall vermutet man das Thema *an* der oberen Außenwand (77), im zweiten Fall möglicherweise *auf* dem Dach (78) und im dritten Fall *über* dem Haus (79). In allen drei Fällen wird die topologische Relation AUF-, AN- oder ÜBER-Relation durch *oben* ausgedrückt und dabei gleichzeitig auch Bezug auf die vertikale Achse bezüglich des Relatums genommen. *Oben* generiert über die Vertikale definierte Teilräume. Damit verwischt dieses Adverb die kategoriale Grenze besonders zwischen AUF und ÜBER und verursacht so bei manchen Kindern anhaltende Unsicherheiten. *Oben* als ein lokales Adverb wird auch häufig von Kindern im Erstspracherwerb für AUF- und ÜBER-Relationen gebraucht (vgl. Bryant 2012: 120ff.). Im Erstspracherwerb des Deutschen nehmen Kinder das Lokaladverb *oben* besser wahr als die Präposition *auf*, die als nicht salient gilt. Zudem verwenden Erwachsene häufig *oben* statt *oben auf* bzw. *oben drauf* („bleib mal schön oben sitzen“, vgl. ebd. 122). Bei den vier Kindern mit L1 Chinesisch verschmelzen die beiden Bedeutungskomponenten OBEN und AUF. Die Verknüpfung von OBEN und AUF, die Kinder frühzeitig erwerben, erschwert offenbar den Erwerb der ÜBER-Relation. In dieser Studie wurde das Adverb *oben* in AUF-, AN- und ÜBER-Relation von den vier chinesischen DaZ-Kindern häufig gebraucht. Die folgenden Abbildungen illustrieren die monatliche Verwendungsanzahl von *oben* in den drei Relationen bei jedem Kind einzeln³³.

³³ Zum Beispiel hat K1 das Adverb *oben* in den letzten drei Aufnahmemonaten (7. - 9. KM) für verschiedene Relationen verwendet (Abb. 5-4).

Abb. 5-4: Monatliche Verwendungsanzahl von *oben* in lokalen Relationen bei K1Abb. 5-5: Monatliche Verwendungsanzahl von *oben* in lokalen Relationen bei K2Abb. 5-6: Monatliche Verwendungsanzahl von *oben* in lokalen Relationen bei K3Abb. 5-7: Monatliche Verwendungsanzahl von *oben* in lokalen Relationen bei K4

Bei K1 und K4 wurde das Adverb *oben* jeweils im 7. KM (Abb. 5-4) bzw. im 11. KM (Abb. 5-7) das erste Mal gebraucht. Bei K3, dessen Erwerb leider erst ab dem 28. Kontaktmonat beobachtet werden konnte, wurde *oben* im Alter von 3;3 Jahren, das entspricht dem 31. KM, erstmalig beobachtet. Bei K2, dessen Erwerb ebenfalls nicht von Anfang beobachtet werden konnte, wurde demzufolge auch die erste Anwendung von *oben* nicht beobachtet. Generell zeigt sich bei ihm im Beobachtungszeitraum eine häufigere Verwendung von *oben* als bei den anderen drei Kindern. Das Adverb *oben* wurde von den vier Kindern entweder im Alter von 3 Jahren oder frühestens ab dem 7. KM gebraucht.

Am häufigsten wurde *oben* in AUF- und ÜBER-Relation verwendet, s. die blauen und grünen Balken von Abb. 5-4 – 5-7. In AN-Relation ist *oben* eher selten verwendet worden. Das heißt, im Vergleich zu der Präposition *auf* haben die vier Kinder die Kategorie des Adverbs *oben* für oberen Peripherie eingeschränkt verstanden. Im Folgenden werden ein paar Beispiele gezeigt, in denen *oben* verwendet wurde.

(80)



- | | |
|---|------------------|
| a. Oben in die Autos. | K2 (4;6 18. KM) |
| b. Fahrrad steht in Auto oben , ha ha. | K2 (4;10 22. KM) |
| c. Ah die Auto die unten, die Fahrrad die oben . | K1 (3;8 9. KM) |

In Beispiel (80) beschreiben die Kinder, wie ein Fahrrad auf einem Auto steht. Diese AUF-Relation hat K2 versucht, durch *oben* und die übergeneralisierte Präposition *in* auszudrücken, vgl. (80a) und (80b). *Oben* steht entweder als ein Adjunkt vor der PP oder falsch verwendet nach einer Präpositionalphrase. K1 verwendet *oben* meistens mit dem bestimmten Artikel *die* zusammen (80c). Dabei lässt sich nicht bestimmen, ob K1 *oben* mit Artikel als Substantiv gebraucht oder ob es das Substantiv auslässt.

(81)



- | | |
|---|-----------------|
| a. Eine Katze schläft und oben eine Ball. | K4 (6;5 13. KM) |
| b. Eh auf den Katze und oben . | K2 (4;5 17. KM) |
| c. Ball hänges das in die Katze oben . | K2 (4;7 19. KM) |
| d. Die da oben , die Katze runter. | K1 (3;7 8. KM) |
| e. Ein den Fußball ist oben das Katze, und das run Katze ist runter den Fußball. | K3 (4;5 45. KM) |

Beispiel (81) zeigt, wie unterschiedlich die Kinder das räumliche Verhältnis *ein Fußball hängt über einer Katze* ausgedrückt haben. Für diese ÜBER-Relation wird *oben* in (81a) prädikativ verwendet, das Kopulaverb ist aber ausgelassen. In (81b) und (81c) wurde *oben* im Anschluss an eine Präpositionalphrase verwendet. Das sieht ähnlich wie die Struktur der chinesischen lokalen Präpositionalphrase aus. (81d) ist ein typischer Satz von K1 in der Zwei-Wort-Phase. In (81e) zeigt sich eine quasi-präpositionale Verwendung von *oben*, das direkt vor einem Substantiv (Relatum) steht. Insgesamt wurde das Adverb *oben* in folgenden Konstruktionen häufig gebraucht:

(82)	Konstruktion	Beispielsatz
a.	oben + PP	Das Buch liegt oben auf dem Tisch.
b.	da oben	Das Buch liegt da oben.
c.	* PP + oben	in/auf die Tisch oben
d.	* S + oben	Tisch oben
e.	* oben + DP	oben die Tisch

Oben steht in (82a) als Adjunkt vor einer Präpositionalphrase. Durch das deiktische Element *da*, das sich auf das Bezugsobjekt bezieht, wird in (82b) mit *oben* eine semantische zweistellige lokale Relation ausgedrückt. (82c) und (82d) sind nicht-zielsprachliche Konstruktionen, die so auch nicht von türkischen und russischen Kindern gebraucht wurden (vgl. Bryant 2012). In (82c) steht *oben* hinter einer

Präpositionalphrase. Der Kopf der Präpositionalphrase ist aufgrund der *In-* und *Auf-*Übergeneralisierung meistens *in* oder *auf*. Im Vergleich mit dem Aufbau einer chinesischen lokalen Präpositionalphrase (Präposition + Nominalphrase + Lokalpartikel), ergibt sich eine ähnliche syntaktische Struktur. Im Hinblick auf ihre semantische Funktion besetzt die Präposition nur die Stelle des Kopfes, ohne auf den Teilort des Themas zu referieren, der wiederum durch das postpositionale Adverb *oben* ausgedrückt wird. Diese Konstruktion wurde bei K2 und K3 vor dem 36. KM häufig beobachtet, danach ging ihr Gebrauch langsam zurück. Manchmal wurde die Präposition auch ausgelassen, wie in (82d).

Auffällig sind noch die Verwendungen von *oben* anstelle einer Präposition vor einer Nominalphrase (quasi wie der Kopf einer „Präpositionalphrase“), vgl. (82e). Diese Konstruktion, in der das Adverb *oben* als Quasi-Präposition funktioniert, wurde allerdings nur bei K4 häufig beobachtet. Sie hat das präpositionale *oben* ab dem 11. Kontaktmonat, jedoch ausschließlich zum Ausdruck von ÜBER-Relationen, verwendet. Das ist ein Zeichen dafür, dass K4 zu diesem Zeitpunkt bereits eine konzeptuelle Differenzierung zwischen AUF- und ÜBER-Relationen erkannt hat.

Die *Auf*-Übergeneralisierung und das Adverb *oben*, das die Kinder frühzeitig erwerben, erschwert offenbar besonders den chinesischen DaZ-Kindern den Erwerb der AN- und ÜBER-Relation.

5.3.3.2 Wahl des Relatums in AN- und ÜBER-Relation




Das Chinesische unterscheidet nicht mithilfe sprachlicher Mittel zwischen den drei topologischen Relationen AUF-, AN- und ÜBER. Bevorzugt ist das Konzept SUPPORT, nach dem das unterstützende Objekt als das Relatum in den drei Relationen ausgewählt wird. Das äußert sich darin, dass bspw. (83a) als allgemeinere Beschreibung eines Sachverhaltes gegenüber (83b) bevorzugt wird (vgl. Qi 1998).

(83)






- a Der Fleisch hängt an dem Grillständer.
b Der Fleisch hängt über dem Feuer.

Es ergibt sich nun die Frage, nach welchem Kriterium die Kinder das Relatum bezüglich ein und desselben Themas wählen, wenn es mehr als zwei Bezugsobjekte gibt? Bryant stellt fest, dass der falsche Gebrauch von *auf* in der Vertikalen bei deutschen Kindern auf Kontexte beschränkt ist, in denen die AUF-Relation (SUPPORT von unten) und die ÜBER-Relation mental aktiviert sind (Bryant 2012: 218). Die türkischsprachigen DaZ-Kinder haben mit der Unterscheidung von AUF vs. ÜBER grundsätzlich Probleme. Um zu prüfen, wie stabil das Konzept SUPPORT in der chinesischen kindlichen Kognition ist, wurden den Kindern auch Bilder (s. Tabelle 5-8 und Tabelle 5-9) mit Konfliktkonfigurationen (ÜBER vs. AN bzw. ÜBER vs. AUF) angeboten, die also jeweils zwei Relationen zulassen, aber visuell durch die höhere Salienz (größere und differenziertere Darstellung) des Relatums die ÜBER-Relation begünstigen.

						
	Thema	Relatum	Thema	Relatum	Thema	Relatum
ÜBER-Relation	Bild	Sofa	Schlüssel	Tisch	T-shirt	Schuhe
AN-Relation		Wand		Wand		Wand

Tab. 5-8: Konfliktkonfigurationen ÜBER vs. AN

						
	a		b		c	
	Thema	Relatum	Thema	Relatum	Thema	Relatum
ÜBER-Relation	Töpfe	Herd	Uhr	Bett	Willi	Bank
AUF-Relation		Regal		Regal		Zweig

Tab. 5-9: Konfliktkonfigurationen ÜBER vs. AUF

Beim Auswerten wurden alle sprachlichen Äußerungen zu den Bildern mit Konfliktkonfigurationen von den vier Kindern ausgewertet. Von diesen Daten wurden wiederum nur die ausgewählten Bezugsobjekte berücksichtigt. Der Gebrauch der Präpositionen in den Relationen wurde bei der Analyse außer Acht gelassen.

Tabelle 5-10 präsentiert die prozentualen Verteilungsmuster der Relationsauswahl von beiden Konfliktkonfiguration 'ÜBER vs. AUF' bzw. 'ÜBER vs. AN'. Es wird deutlich, dass K2 bei der Konfliktkonfiguration 'ÜBER vs. AUF' mehrheitlich mit 81% die AUF-Relation ausgewählt hat (z.B.: *auf dem Regal* für (b) in Tabelle 5-9), während eine Präferenz für die AN-Relation mit 59% in der Konfliktkonfiguration 'ÜBER vs. AN' weniger deutlich ausgeprägt ist. Bei K3 ist ebenfalls eine Präferenz für die AUF-Relation in der Konfliktkonfiguration 'ÜBER vs. AUF' feststellbar, anders ist eine Präferenz der ÜBER-Relation in der Konfliktkonfiguration 'ÜBER vs. AN'.

	ÜBER vs. AUF		ÜBER vs. AN	
	ÜBER	AUF	ÜBER	AN
K1			83% (5)	17% (1)
K2	19% (3)	81% (13)	40% (11)	59% (16)
K3	0% (0)	100% (8)	83% (10)	17% (2)
K4	75% (9)	25% (3)	78% (18)	22% (5)

Tab. 5-10: Die Verwendungsanteile der Relationsauswahl von beiden Konfliktkonfigurationen

Dass sich bei der Konfliktkonfiguration `ÜBER vs. AUF' eine deutliche Präferenz für die AUF-Relation bei K2 und K3 zeigt, entspricht den Gepflogenheiten der Kinder im Erstspracherwerb des Deutschen. Auch hier zeigt sich die Tendenz, dass die topologische Relation AUF und die topologische Präposition *auf* oft falsch in einer ÜBER-Relation verwendet werden wie in (84), nur wenn beide Relationen (AUF und ÜBER) mental aktiviert sind (Bryant 2012: 218).

(84)

Teller **auf** die Küche.

K2 (5;2 26.KM)

Bei K4 verhält es sich anders als bei K2 und K3. Bei ihm ist die ÜBER-Relation konzeptuell wesentlich stabiler als die AUF- und die AN-Relation, wenn beide Relationen (AUF und ÜBER) mental aktiviert sind. K4 ist das einzige Kind, das vor dem Deutschkontakt seine Kindheit permanent in China verbracht hat und von dem im Vorfeld eine Interferenz der Erstsprache für eine Präferenz von SUPPORT VON UNTEN eher erwartet wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass es sich dabei um eine Fehlvermutung handelt (85). K4 nahm den Stuhl als das Relatum und verwendet *oben* als eine Quasi-Präposition, um diese ÜBER-Relation auszudrücken (85e).

(85)



- | | |
|---|-----------------|
| a. Kartoffelmensch sitzt bei die Baum oben drauf . | K2 (5;8 32. KM) |
| b. Der em oben die auf den Stuhl. | K2 (5;9 33. KM) |
| c. Der ist auf den Baum. | K3 (4;1 41. KM) |
| d. Der sitzt auf dem Baum. | K3 (4;4 44. KM) |
| e. Sitzen oh oben die Stuhl. | K4 (6;3 11. KM) |
| f. Kartoffelmännchen über die Stuhl. | K4 (6;7 15. KM) |

Bei der Konfliktkonfiguration 'ÜBER vs. AN' sehen wir eine deutliche Gemeinsamkeit, nämlich dass K1, K3 und K4 in mehr als 78% der Fälle die ÜBER-Relation verwenden, s. Tabelle 5-10. Im Vergleich dazu ist bei K2 die Präferenz von AN-Relationen weniger deutlich (Differenz: 19%) ausgeprägt. Die Wahl von AN-Relation kommt bei K2 häufig in späteren Aufnahmemonaten vor. Das liegt vermutlich daran, dass K2 zu Beobachtungsbeginn bereits mehr Kontaktmonate hatte als K1 und K4. Außerdem ist es zu Aufnahmebeginn bereits 2 Jahre älter als K3. So zeigt sich bei ihm im Vergleich zu den anderen Kindern schon ein fortgeschrittener Erwerbsstand der AN-Relationen in den letzten Aufnahmemonaten (siehe Abschnitt 2.3.3.4). Möglicherweise ist die die Präferenz der AN-Relation darauf zurückzuführen. Es lassen sich somit aus der Tabelle 5-10 keine allgemeingültigen Kriterien ziehen, nach denen eine Präferenz für eine bestimmte Relation im Hinblick auf den Umgang mit den Konfliktkonfigurationen feststellbar wäre. Hier spielen viele Elemente eine Rolle, wie zum Beispiel die Kenntnisse über lokale Relationen, Wortschatz, Interferenz aus der Erstsprache usw.

5.4. Doppelkonstruktionen

Bei der Kombination adverbialer und präpositionaler Wendungen fällt generell auf, dass Kinder häufig Pronominaladverb und Präpositionalphrase in Kombination benutzen, die Raumrelation also doppelt markieren (Lütke 2008: 165). Im Deutschen werden diese Doppelkonstruktionen (pleonastische Konstruktionen)³⁴ umgangssprachlich oft gebraucht (86). Die lokalen Doppelkonstruktionen haben eine Brückenfunktion. Sie stellen die kategoriale Verbindung zwischen einstelligen lokalen Adpositionen (Partikeln und Adverbien) und zweistelligen Präpositionen her und unterstützen damit die Kinder auch in ihrer syntaktischen Entwicklung von der overten

³⁴ vgl. Kapitel II Abschnitt 2.3.1.2.

Einstelligkeit hin zur Versprachlichung zweistelliger lokaler Relationen (Bryant 2012: 163).

(86) Das Buch liegt **auf** dem Tisch **drauf**.

Bei deutschen Kindern lässt sich diese Doppelkonstruktion beobachten, allerdings mit korrekter zielsprachlicher Präposition³⁵. Beim Zweitspracherwerb wird auch eine Vielzahl derartiger Strukturen beobachtet. Türkische Kinder³⁶, die betonte postpositionale Elemente durch ihre erstsprachliche Prägung in besonderer Weise wahrnehmen, gebrauchen nach etwa 2 bis 3 Jahren des Deutschkontakts zur Lokalisierung von Objekten Doppelkonstruktionen wie in (87) (Bryant 2012: 226ff):

(87) Der Brief ist bein Umschlaf drin. 6;1

Das Messe ist in Apfel drinne. 6;1

Anders als im Türkischen sind die chinesischen Lokalisierungen sowohl präpositional als auch postpositional kodiert (siehe Abschnitt 2.3.2). Die pleonastische Konstruktion nähert sich syntaktisch der chinesischen lokalen Struktur an (88a) und (88b) ist sowohl im Deutschen als auch im Chinesischen eine zielsprachliche Ausdrucksmöglichkeit für eine AUF-Relation. Durch die Ergänzung um das postpositionale Pronominaladverb *drauf* entsteht aus der Präpositionalphrase *auf dem Tisch* somit die deutsch-zielsprachliche pleonastische Konstruktion „*auf* ... *drauf*“ ähnlich wie die chinesische Lokalphrase „*zai* ... *shang*“, wobei *zai* eine Präposition und *shang* eine postpositionale Lokalpartikel ist. Der Unterschied besteht darin, dass im Chinesischen die Präpositionen die Lokalrolle (Ort, Quelle oder Ziel) ausdrücken, die postpositionalen Lokalpartikeln dagegen dann die semantische Spezifizierung der lokalen Relation herstellen. Aufgrund der funktionalen Unterschiede wäre hier ein negativer Transfer aus der Erstsprache in den Zweitspracherwerb zu erwarten, und dass somit Informationen der spezifischen Lokalisierung prä- und postpositional

³⁵ Bei Erstspracherwerb unterstützen die Eltern den Übergang von der Ein- zur Zweistelligkeit, indem sie frequent lokale Doppelkonstruktionen verwenden.

³⁶ Die noch vor Vollendung des 4. Lebensjahres in eine deutsche Kita kommen.

kodiert würden. In der Folge würden dann nämlich pleonastische Konstruktion bei den chinesischen Kindern eliziert werden und die syntaktischen präpositionalen Strukturen des Deutschen würden eine Schwierigkeit für chinesische Kinder darstellen.

(88) a. auf dem Tisch drauf

b. 在 桌 上
 zai zhuo shang
 Präp.(Ort) Tisch lok.P(auf)
 auf dem Tisch

Die elizitierten Sprachproduktionsdaten der chinesischen Kinder in dieser Studie bestätigen diese Hypothese jedoch nicht. In Abbildung 5-8 wird ein Überblick über die gesamten Verwendungsanteile der pleonastischen Strukturen in allen lokalen Ausdrücken bei den drei Kindern präsentiert. Es wird deutlich, dass die Verwendungsanteile der Doppelkonstruktionen bei den Kindern weniger als 5% ausmachen. Bei K3 und K4 beträgt der Anteil sogar nur 1%. Die Analyse der experimentell erhobenen Daten legt also nahe, dass sich die postpositional spezifizierten Lokalisierungen der Erstsprache Chinesisch nicht auf den Zweitspracherwerb auswirken. Einstellige lokale Relationen werden von den Kindern adverbial (*Das Buch ist dadrauf / drauf*) und zweistellige präpositional (*Das Buch ist auf dem Tisch*) kodiert.

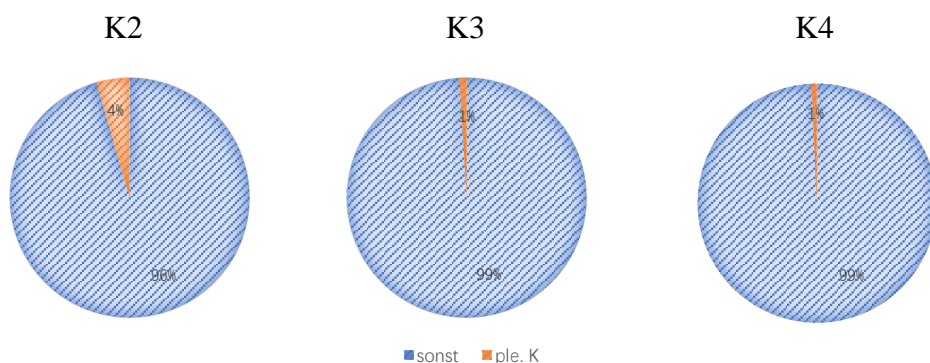


Abb. 5-8: Verwendungsanteile von pleonastischen Konstruktionen (ple. K) in sämtlichen lokalen Ausdrücken von K2, K3 und K4

6 Zusammenfassung und Ausblick

Zunächst soll in diesem Kapitel ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse der vorliegenden Studie gegeben werden. Daraufhin folgt ein Ausblick, der weitere ganz konkrete Forschungsdesiderate aufzeigt, die sich aus dieser Untersuchung ergeben. Auf Grundlage der Gesamtauswertung und Abstraktion von den konkreten empirischen Untersuchungsergebnissen aus den Kapiteln 4 und 5 soll in einem zweiten Schritt versucht werden, Verbesserungsvorschläge für die sprachliche Förderung chinesischer Deutschlerner abzuleiten.

In der vorliegenden Arbeit wurde der Erwerb der deutschen Lokalisierungsausdrücke bei vier DaZ-Kindern mit L1 Chinesisch longitudinal untersucht. Dabei standen folgende Forschungsfragen im Vordergrund: Wie, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Reihenfolge werden die Lokalisierungsausdrücke von DaZ-Kindern mit L1 Chinesisch erworben? Wo treten Schwierigkeiten beim Erwerb auf? Ob und inwieweit beeinflusst dabei die Erstsprache den Erwerb? Weitere Fragen, die den Erwerb jeder Kategorie betreffen (vgl. Kapitel 4 und 5), wurden dabei ebenfalls angerissen.

Die jeweiligen Einzelfallanalysen der vier chinesischen DaZ-Kinder haben deutlich gezeigt, dass es den Kindern im Alter von drei bis sieben Jahren nicht gelingt, bis zum Schuleintritt das deutsche Raumausdruckssystem zu erwerben. Das Hauptproblem des Erwerbs zeigt sich in der Abgrenzung topologischer Teilräume, besonders bei der Darstellung von Randperipherie (AN) und oberer Peripherie (AUF, ÜBER) bestimmter Relata und bei der Bestimmung und Zuordnung der dazu passenden präpositionsbezogenen Raumkonzepte.

Durch die Analyse des Erwerbs der fünf Basisrelationen (IN, AUF, UNTER, AN, ÜBER) lässt sich feststellen, dass im Bereich der Zuordnung zu Teilräumen vor allem diejenigen Lokalisierungen, in denen das Deutsche und das Chinesische ähnliche sprachliche Realisierungen (Lokalpartikel) nutzen (wie bei IN und UNTER), relativ

wenige Probleme auftauchten. Im Umkehrschluss treten gerade bei denjenigen Lokalisierungen Lernschwierigkeiten auf, bei denen sich die deutsche und die chinesische Konzeptionalisierung und die dementsprechenden sprachlichen Realisierungen stark unterschieden, nämlich bei AUF, AN und ÜBER. Bei den drei Basisrelationen erweist sich der Lernprozess unter dem Einfluss der kategorialen Prägung der Erstsprache als besonders langwierig. Die Existenz und die Verwendungsdauer der *Auf*-Übergeneralisierung sowie der Übergeneralisierungswandel von *in* zu *auf* beweisen außerdem, dass der Zweitspracherwerb lokaler Kategorien stark unter dem Einfluss der erstsprachlichen Prägung steht.

Während die lokalen Präpositionen besonders in konzeptueller Hinsicht große Schwierigkeiten bereiten, erweisen sie sich als weniger schwierig im Hinblick auf die strukturellen Ebenen. Von den drei chinesischen Kindern wurden Präpositionalphrasen schon in der früheren Erwerbsphase gebraucht. Es wurden nur wenige nicht-zielsprachliche Konstruktionen durch eine Übertragung aus dem Chinesischen gebildet (z.B. *auf...oben* zum Ausdruck einer ÜBER-Relation). Obwohl die Lerner also aus dem Chinesischen die Konstruktion „Präposition + NP + Lokalpartikel“ kennen, fand diese kaum Anwendung in der Übertragung ins Deutsche. Demzufolge gibt es im Hinblick auf die Bildung von Präpositionalphrasen keine Übertragung von Strukturen der Erstsprache auf die Zweitsprache.

In Bezug auf die Erwerbsgeschwindigkeit bestätigte sich die Beobachtung, dass das ältere Kind eher eine kürzere Zeit für den Erwerb des Lokalisierungssystems und der lokalen Präpositionalphrase brauchte. Dieses Ergebnis entspricht auch der Beobachtung von Dimroth/Haberzettl (2012: 345) bzgl. eines hohen Erwerbstempos zu Beginn des L2-Erwerbs durch ältere Kindern. K4, das älteste Kind mit dem längsten Erstsprachkontakt (Erwerbsbeginn der L2 Deutsch mit 5;5), hat das deutsche Lokalisierungssystem (IN und UNTER) im Vergleich zu den anderen Kindern früher (nach KM) erworben (siehe Tabelle 5-5, 5-6), ganz im Gegensatz zu K3, das am frühesten Deutschkontakt hatte (mit 0;8), das Lokalisierungssystem aber am spätesten

(nach KM) erworben hat (Tabelle 5-5, 5-6). Dies verwundert nicht, da ältere Kinder eine fortgeschrittenere kognitive Entwicklung mitbringen. Die Behauptung, dass der Einfluss erstsprachlicher Strukturen auf den Zweitspracherwerb stärker sei, je weiter der Erstspracherwerb vor dem ersten Kontakt mit der Zweitsprache fortgeschritten ist (vgl. Jeuk 2010: 44), konnte im Hinblick auf den frühkindlichen L2-Erwerb von Lokalisierungsausdrücken durch diese Arbeit nicht bestätigt werden. Bei den hier untersuchten Kindern wurden nämlich ähnliche Erwerbsarten und -abfolgen beobachtet.

Wie verhalten sich diese Ergebnisse zu den Ergebnissen aus den anderen Studien zum frühen Zweitspracherwerb? Wie bei den Studien von Bryant 2012, Lütke 2008, Griebhaber 1999, Studer 2000 usw. (siehe Kapitel 2.2.2) zeigen sich in der vorliegenden Studie Parallelen hinsichtlich der Verwendungshäufigkeit und hinsichtlich der Übergeneralisierung der Präpositionen *in* und *auf*. Der Wandel von der *In*- zur *Auf*-Übergeneralisierung wurde jedoch in der vorliegenden Untersuchung zum ersten Mal beobachtet. Die Beobachtung des Übergeneralisierungswandels war nur aufgrund des spezifischen, methodischen Charakters der Langzeitstudie mit Einzelfallstudien möglich. In weiteren Studien mit mehr Kindern und unter Einbezug anderer Erstsprachen wäre zu überprüfen, ob deren Entwicklungsverläufe auch durch die hier dokumentierten Muster beschrieben werden können oder ob sich bei Kindern mit anderen Erstsprachen beim Zweitspracherwerb des deutschen Lokalisierungssystems andere Entwicklungen beobachten lassen. Erst dann können bestimmte Aspekte des Erwerbs als Indikatoren für Erwerbsfortschritte gedeutet werden.

Aufgrund der begrenzten Untersuchungszeit konnten die Erwerbsphasen des deutschen Lokalisierungssystems, besonders der Erwerb der AN- und ÜBER-Relation sowie der Präpositionen *an* und *über*, bei den vier Kindern leider nicht bis zum Ende untersucht werden. Es stellt sich die Frage, ob das Erwerbsmuster hier ähnlich wie bei der IN- und UNTER-Relation verläuft. Zudem wären in weiteren Erwerbsphasen womöglich doch noch mehr Transferphänomene aus der Erstsprache zu erwarten.

Diese Arbeit will neben den Erkenntnissen für die Spracherwerbsforschung Beiträge dazu leisten, schwierige Lerngegenstände im Hinblick auf das deutsche Lokalisierungssystem besonders für Kinder mit L1 Chinesisch zu identifizieren und methodische und didaktische Vorgehensweise für die Sprachförderung abzuleiten.

Auf der Basis der konkreten empirischen Untersuchungsergebnisse erweisen sich die Präpositionen *an* und *über* sowie die von ihnen referierten lokalen Relationen AN und ÜBER als besonders schwierig. Ihnen muss in der Sprachförderung und im weiteren Sprachunterricht besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Für einen erfolgreichen L2-Erwerb muss den Kindern jedoch auch mehr Input in natürlichen Interaktionssituationen gegeben werden. Nur dadurch kann die Anwendung der deutschen Gebrauchsregeln vermittelt werden und die Art der Konzeptionalisierung der beiden lokalen Teilräume an die Kinder weitergegeben werden.

Literaturverzeichnis

- Ahrenholz, Bernt (2006): Zur Entwicklung mündlicher Sprachkompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. In: Ahrenholz, B. / Apeltauer, E. (Hrsg.): Zweitspracherwerb und curriculare Dimensionen. Empirische Untersuchungen zum Deutschlernen in Kindergarten und Grundschule. Tübingen: Stauffenburg, 91-109.
- Aliakbari, Ahmadsreza (2009): Lokalität in der Zweitsprache. Eine Untersuchung zum gesteuerten Erwerb des Deutschen durch persische Muttersprachler. Cuvillier Verlag Göttingen.
- Apeltauer, Ernst (1987): Indikatoren zur Sprachstandsbestimmung ausländischer Schulanfänger, in: Ders. (Hrsg.): Gesteuerter Zweitspracherwerb. Voraussetzungen und Konsequenzen für den Unterricht. München: Max Hueber, 207-232.
- Barkowski, Hans (2003): Zweitsprachenunterricht. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen, Basel: A. Francke, 157-163.
- Bast, Cornelia (2003): Der Altersfaktor im Zweitspracherwerb: Die Entwicklung der grammatischen Kategorien Numerus, Genus und Kasus in der Nominalphrase im ungesteuerten Zweitspracherwerb des Deutschen bei russischen Lernerinnen. Dissertation Online: <http://kups.ub.uni-koeln.de/936/> [01.06.2015]
- Becker, Angelika (1988): Reference to Space. Straßbourg: European Science Foundation.
- Becker, Angelika (1994): Lokalisierungsausdrücke im Sprachvergleich: eine lexikalisch-semantiche Analyse von Lokalisierungsausdrücken im Deutschen, Englischen, Französischen und Türkischen. Tübingen: Niemeyer.
- Becker, Angelika / Carroll, Mary (1997): The Acquisition of Spatial Relations in a Second Language. In co-operation with Giacobbe, Jorge; Perdue, Clive & Porquiez, Remi, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.
- Bowerman, Melissa / Pederson, Erik (1992): Topological relations picture series. In: Levinson, Stephen Curtis (Eds.): Space stimuli kit 1.2. 51. Nijmegen: Max Planck Institute for Psycholinguistics. Online: http://pubman.mpdl.mpg.de/pubman/item/escidoc:883589:6/component/escidoc:2458785/1992_Topological_relations_picture_series.pdf [01.03.2015]
- Bruche-Schulz, G. / Heß, H. / Steinmüller, U. (1983): Sprachstandserhebungen im Grundschulalter. Ein Projektives Linguistisches Analyseverfahren (PLAV). Berlin: Senator für Schulwesen, Jugend und Sport.
- Bryant, Doreen (2012): Lokalisierungsausdrücke im Erst- und Zweitspracherwerb: Typologische, kontogenetische und kognitionspsychologische Überlegungen zur Sprachförderung in DaZ. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

- Cao, Jiazhen (2019): Raumreferenz im frühkindlichen Zweitspracherwerb – Darstellung von methodischen Zugängen einer longitudinalen Untersuchung. In: Kolloquium Fremdsprachenunterricht. Peter lang Verlag.
- Chao, Y. R. (1968): A grammar of spoken Chinese. Berkeley, CA: University of California Press.
- Chappell, H. / Peyraube, A. (2008): Chinese localizers: Diachrony and some typological considerations. In: Dan Xu (ed.): Space in languages of China. Cross-linguistic, Synchronic and Diachronic Perspectives. 15-37, New York: Springer Science.
- Chilla, Solveig / Rothweiler, Monika / Babur, Ezel (2010): Kindliche Mehrsprachigkeit: Grundlagen – Störungen – Diagnostik. München.
- Chu, Zexiang. (2004): Hanyu ‘zai+fangwei duanyu’li fangweici de yinxian jizhi [The mechanisms responsible for the deletion of locative particles in ‘zai locative phrases’]. *Zhongguo yuwen* 299(2), 112–22.
- Clahsen, Harald / Meisel, Jürgen M. / Pienemann, Manfred (1983): Deutsch als Zweitsprache. Der Spracherwerb ausländischer Arbeiter. Tübingen: Narr.
- Closs Traugott, Elisabeth (1985): „Conventional“ and „dead“ Metaphors revisited. In: Paprotté, Wolf; Dirven, René (Hrsg.): The ubiquity of metaphor: metaphor in language and thought. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins, 17-53.
- Corum, Micah (2015): Substrate and Abstrate. The Origins of Spatial Semantics in West African Pidgincreoles. Boston: Walter de Gruyter.
- Deng, Xiangjun / Virginia Yip (2015): The linguistic encoding of space in Child Mandarin: A corpus-based study. *Linguistics* 53(5), 1079-1112.
- Diehl, E. / Christensen, H. / Leuenberger, S. et al. (2000): Grammatikunterricht. Alles für der Katz_ Untersuchungen zum Zweitspracherwerb Deutsch. Tübingen: Niemeyer.
- Dimroth, C. / Haberzettl, S. (2012): The Older the Better, or More is More: Language Acquisition in Childhood. In: M. Watorek / S. Benazzo / M. Hickman (Hrsg.): Comparative Perspectives to Language Acquisition: A tribute to Clive Perdue. Clevedon: Multilingual Matters. 324-349.
- Ehret, C. (1995): Raumbegriffe in der Kindersprache. Der Erwerb von Präpositionen (Zulassungsarbeit). Deutsches Seminar, Universität Tübingen.
- Ehrich, Veronika (1985): Zur Linguistik und Psycholinguistik der sekundären Raumdeixis. In: Schweizer, Harro (Hrsg.): Sprache und Raum. Stuttgart: Metzler, 130-161.
- Erst, T. (1988): Chinese Postposition? – Again. *Journal of Chinese Linguistics*. 16, 219-245.
- Fang, Jingming (2000): Zum semantischen Verständnis im Kognitiven Prozess der chinesischen Raumreferenz. In: Lu, Jianming (Hrsg.): Moderne chinesische Grammatik in der Herausforderung des neuen Jahrhunderts. Shandong Bildungsverlag.
- Gentner, D. / Bowerman, M. (2009): Why some spatial semantic categories are harder to learn than others: The typological prevalence hypothesis. In: Guo, J. / Lieven, E. / Budwig, N. / Ervin-Tripp, S. / Nakamura, K. / Ozcaliskan, S. (Hg.):

- Crosslinguistic approaches to the psychology of language. Research in the tradition of Dan Isaac Slobin. New York: Psychology Press, 465-480.
- Gerken, Lou A. / Shady, Michele E. (1996): Picture Selection Task. In: Mcdaniel, Dana. / McKee, Cecile / Cairns, Helen Smith (Eds.): *Methods for Assessing Children's Syntax*. Cambridge: MIT Press, 125-145.
- Grabowski, Joachim (2000): Ein psychologisch-onomasiologischer Ansatz zur Auffassung räumlicher Objektrelationen und ihrem sprachlichen Ausdruck: Inklusive und Kontakt. *Kognitionswissenschaft* 9(2), 63-76.
- Graf, E.M. (2006): *The ontogenetic development of literal and metaphorical space in language*. Tübingen: Narr.
- Grißhaber, Wilhelm (1999): Die relativierende Prozedur. Zu Grammatik und Pragmatik lokaler Präpositionen und ihrer Verwendung durch türkische Deutschlerner, Münster u.a.: Waxmann.
- Grimm, H. (1975): On the child's acquisition of semantic structure underlying the wordfield of prepositions. *Language and Speech* 8, 97-119.
- Gutzmann, Daniel / Turgay, Katharina (2011): Funktionale Kategorien in der PP und deren Zweitspracherwerb. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 30, 169-221.
- Habel, Christopher (1989): Zwischen-Bericht. In: Christoph Habel / Michael Herweg / KlausRehkämper (Hrsg.): *Raumkonzepte in Verstehensprozessen*. Tübingen: Niemeyer, 37-69.
- HDP (1976): Heidelberger Forschungsprojekt „Pidgin-Deutsch“. Untersuchungen zur Erlernung des Deutschen durch ausländische Arbeiter (Arbeitsbericht III). Heidelberg.
- Herrmann Heike (2013): *Zum Erwerb syntaktischer Aspekte von positiven und negativen W-Fragen im unauffälligen und auffälligen Spracherwerb des Deutschen*. Postdam: Universitätsverlag.
- Herweg, Michael (1989): Ansätze zu einer Beschreibung typologische Präpositionen, in Kabel, Christsian/Herweg, M./Rehkämper, K. (Hg.): *Raumkonzepte in Verstehensprozessen*. Tübingen: Niemeyer, 99-127.
- Jang, Jyhcherng (2015): *Adpositional kodierte Raumrelationen im Chinesischen und Deutschen*. Berlin: Walter de Gruyter.
- Jeuk, Stefan (2010): *Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen – Diagnose – Förderung*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Jeuk, Stefan (2011): *Erste Schritte in der Zweitsprache Deutsch. Eine empirische Untersuchung zum Zweitspracherwerb türkischer Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen*. Fillibach Verlag Freiburg im Breisgau.
- Johnston, Judit R. / Slobin, Dan I. (1979): The development of locative expressions in English, Italian, Serbo-Croatian and Turkish. *J. Child Lang* 1979/6, 529-545.
- Klages, Hana (2013): In, auf, neben, vor. Wie Kinder mit Deutsch als Zweitsprache Raumpräpositionen lernen. In: *Fremdsprache Deutsch. Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts*. 2013/48, 29-34.
- Klein, Wolfgang (1991): *Raumausdrücke*. In: *Linguistische Berichte* 132, 77-114.

- Klein Wolfgang (1994): Keine Känguruhs zur Linken – über die Variabilität von Raumvorstellungen und ihren Ausdruck in der Sprache. In: Kornadt, Hans J. / Grabowski, Joachim / Mangold-Allwin, Roland (Hrsg.): Sprache und Kognition. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 163-182.
- Klinge, Swantje (1990): Prepositions in bilingual language acquisition. In: Meisel, Jürgen M. (Hrsg.): Two First Languages: early grammatical development in bilingual children. Dordrecht: Foris, 123-154.
- Lemke, Vytutas (2008): Der Erwerb der DP. Variation beim frühen Zweitspracherwerb. [Dissertation]
- Levinson, S. C. (1996). Language and space. In: Annual Review of Anthropology, 25. 353-382.
- Levinson, S. C. (2003): Space in language and cognition. Explorations in cognitive diversity. Cambridge: Cambridge University Press.
- Leys, Odo (1989): Aspekt und Rektion räumlicher Präpositionen. In: Deutsche Sprache 2/89, 97-113.
- Li, Audrey Y. H. (1990): Order and Constituency in Mandarin Chinese. Dordrecht: Kluwer Academic Publishers.
- Li, Charles / Sandra Thompson (1981): Mandarin Chinese. A functional Reference grammar. Berkeley: University of California Press.
- Li, Y. F. (2009): Chinese localizers. Grammatical nature and theoretical significance. Zhongguo Yuwen.
- Liu, Danqing (2003): Yuxu leixingxue yu jieci lilun (Word-order typology and theories on prepositions). Beijing: Commercial Press.
- Liu, F. (1998): A clitic analysis of locative Particles. In: Journal of Chinese Linguistics 26(1), 48-70.
- Lü, S. (1957): Grammatik des Chinesischen. Shanghai: Shang wu yin shu guan.
- Lulcheva, Dilyana (2011): Sprachspiele zu den Präpositionen. Wechselpräpositionen unterscheiden und anwenden. Schubi Lernmedien AG.
- Lütke, Beate (2008): Beobachtungen zur Raumreferenz in mündlichen Erzählungen von Grundschulkindern mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache. In: Mahrenholz, Bernt (Hrsg.): Zweitspracherwerb. Diagnosen, Verläufe, Voraussetzungen. Freiburg i.Br.: Fillibach, 151-170.
- Lütke, Beate (2011): Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule. Ein Untersuchung zum Erlernen lokaler Präpositionen. Berlin: Walter de Gruyter.
- Nickel, Aneta (2010): Sprachliche Entwicklung am Beispiel von Präpositionalphrasen. Morphologische Analysen am ESA-Korpus. In: Rost-Roth, M. (Hrsg.): DaZ-Spracherwerb und Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache. Freiburg i.Br.: Fillibach, 53-77.
- MacWhinney, Brian (2000): The CHILDES Project. Tools for Analyzing Talk. 3rd Edition. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.
- Meisel, Jürgen (2007): Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit. Zur Rolle des Alters bei Erwerbsbeginn. In: Anstatt, Tanja (Hrsg.): Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen. Erwerb, Formen, Förderung. Tübingen, 93-114.

- Meisel, Jürgen (2009): Second Language Acquisition in Early Childhood. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 28. 5-34.
- Müller, Sophia T.C. (2016): Fast Mapping im frühkindlichen Spracherwerb. Erhebung der Fast Mapping – Leistung eines Kindes im Alter von 23 Monaten. <https://epub.ub.uni-muenchen.de/27183/7/Sophia%20M%C3%BCller%20Zula.pdf> [03.2018]
- Oomen-Welke, Ingelore (1987): Türkische Grundschüler erzählen und schreiben „da macht der raus - Er riß den Baum aus“. OBST 36(87): 110-132.
- Pagonis, Giulio (2009): Kritische Periode oder altersspezifischer Antrieb. was erklärt den Altersfaktor im Zweitspracherwerb? Eine empirische Fallstudie zum ungesteuerten Zweitspracherwerb des Deutschen durch russische Lerner unterschiedlichen Alters. Frankfurt am Main: Lang.
- Pfaff, C.W. (1984): On input and residual L1 transfer effects in Turkish and Greek children's German. IN: Anderson, R.W. (Hg.): Second languages. A cross-linguistic perspective. Rowley, MA: Newbury House Publishers, 271-298.
- Qi, Huyang (1998). Xian dai han yu kong jian wen ti yan jiu (Forschung zu den Problemen des modernen chinesischen Raums). Shanghai: Xuelin Verlag.
- Reuter, Berthold (1988): Der Gebrauch des präpositionalen Attributs im Erst- und Zweitspracherb. In Autos, Gerd (Hrsg.): „Ich kann ja Deutsch!“ Zweitspracherwerb von Kindern ausländischer Arbeiter, Tübingen: Max Niemeyer, 186-216.
- Rothweiler, Monika / Ruberg, Tobias (2011): Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache. Sprachliche und außersprachliche Einflussfaktoren. Deutsches Jugendinstitut e.V. www.weiterbildungsinitiative.de
- Rüsch, Nora (2012): Platzierung und Lokalisierung von Objekten im Raum. Zur Versprachlichung im Zweitspracherwerb des Deutschen. Frankfurt am Main: Lang.
- Schröder, Jochen (1986): Lexikon deutscher Präpositionen. Leipzig, Verlag Enzyklopädie.
- Schweizer, Harro (Hrsg.) (1985): Sprache und Raum. Psychologische und linguistische Aspekte der Aneignung und Verarbeitung von Räumlichkeit. Stuttgart: Metzler.
- Settinieri, Julia / Demirkaya, Sevil / Feldmeier, Alexis / Gültekin-Karakoç / Riemer, Claudia (2014): Empirische Forschungsmethoden für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Shen (2012): Cognitive Contrast Research on Nouns of Locality in Chinese and Spatial Prepositions in English – Take „Shang“, „Li“ and „at“, „on“, „in“ for Example.
- Slobin, D. I. (1973): Cognitive Prerequisites for the development of grammar. In: Ferguson, C. A. / Slobin, D. I. (Hg.): Studies of child language development. New York: Holt, Rinehart / Winston, 175-208.
- Studer, Thérèse (2000): „Wir lernen heraus in die Umwelt, unter der Sonne“ - Der Erwerb von Präpositionalphrasen. In Diehl, Erika et al.: Grammatikunterricht:

- Alles für der Katz? Untersuchungen zum Zweitspracherwerb Deutsch, Tübingen: Niemeyer, 264-331.
- Sun, Chao-Feng (2008): Two conditions and grammaticalization of the Chinese. In: Xu, Dan (ed.): Space in languages of China. Cross-linguistic, Synchronic and Diachronic Perspectives. New York: Springer Science. 199-227.
- Thiele, T. (1985): Räumliches Denken und Verständnis von Lokativen beim Spracherwerb. In: Schweizer, H. (Hg.): Sprache und Raum: Stuttgart: Metzler, 79-98.
- Thoma, Dieter / Tracy, Rosemarie (2006): Deutsch als frühe Zweitsprache. Zweite Erstsprache? In: Ahrenholz, Bernt (Hrsg.): Kinder mit Migrationshintergrund – Spracherwerb und Fördermöglichkeiten. Freiburg im Breisgau. 58-79.
- Timova, Diana (2010): Konzeptualisieren und Verbalisieren von Raum – kognitive und sprachlich Bewältigung von Raum in Schülertexten. [Dissertation]
- Tomasello, M. (1987): Learning to use prepositions: a case study. In: Journal of Child language 14, 79-98.
- Vater, Heinz (1991): Einführung in die Raum-Linguistik. Hürth-Efferen: Gabel Verlag.
- Vater, Heinz (1996): Einführung in die Sprachwissenschaft. München: Fink.
- Weinrich, Harald (1993): Textgrammatik der deutschen Sprache. Mannheim: Bibl. Inst.
- Weissenborn, Jürgen (1985): „Ich weiß ja nicht von hier aus, wie weit es von dahinten aus ist“ - Makroräume in der kognitiven und sprachlichen Entwicklung des Kindes. In Schweizer, harro (Hrsg.): Sprache und Raum. Stuttgart: Metzler, 209-224.
- Wenz, Karin (1997): Raum, Raumsprache und Sprachräume: zur Textsemiotik der Raumbeschreibung. Tübingen: Narr.
- Wode, Henning (1992): Psycholinguistik. Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Ismning: Hueber.
- Wrede, Anja (2008): Die Maus ist im Haus. Drolshagen-Bleche: Vertriebsges. California Products GmbH.
- Wu, Fuxiang (2005): Hanyu yufahua yanbian de ji-ge leixingxue tezhen (Some typological features in the grammaticalization changes in Chinese). Zhongguo Yuwen.
- Wunderlich, Dieter (1982): Sprache und Raum. In: Studium Linguistik vol. 12, 1-19; vol. 13: 37-59.
- Wunderlich, Dieter (1984): Zur Syntax der Präpositionalphrasen im Deutschen. Zeitschrift für Sprachwissenschaft 3-1, 65-99.
- Wunderlich, D. / Herweg, M. (1991): Lokale und Direktionale. In: Wunderlich, D. & von Stechow, A. (Hg.): Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung. Berlin: de Gruyter, 212-231.
- Zangl, Renate (1998): Dynamische Muster in der sprachlichen Ontogenese: Bilingualismus, Erst- und Fremdspracherwerb. Tübingen: Narr.
- Zhu, D. X. (1982): Lectures on grammar. Beijing: Commercial Press.
- Zifonun, Gisela / Hoffmann, Ludger / Strecker, Bruno / Ballweg, Joachim / Brauße, Ursula / Breindl, Eva / Engel, Ulrich / Frosch, Helmut / Hoberg, Ursula /

Vorderwülbecke, Klaus (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bände.
Berlin u. New York: de Gruyter.

Anhänge

Anhang I

Alter	3;1	3;2	3;3	3;4	3;5	3;6	3;7	3;8
KM	2	3	4	5	6	7	8	9
in			1		7	3	4	4
auf						1	1	15
unter								1
an								
über								

Tabelle 4-3: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K1

Alter	4;1	4;2	4;3	4;4	4;5	4;6	4;7	4;8	4;9	4;10	4;11	5;0	5;1	5;2	5;3	5;4	5;5	5;6	5;7	5;8	5;9	5;10	5;11	6;0
KM	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36
in		2	28	22	26	44	57	47	51	62	29	25	30	45	45	34	17	6	11	21	17	9	25	5
auf			1	3	9		2		2	6	8	3	14	11	4	2	17	15	21	20	22	23	20	23
unter				2	4		3		2	5	3	1	5	4	1	1	3	3	5	3	6	7	3	4
an		1		3	1		1			2		3	1	1	1	1	4	9	6	4		2	2	3
über																1			2					1

Tabelle 4-7: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K2

Alter	3;0	3;1	3;2	3;3	3;4	3;5	3;6	3;7	3;8	3;9	3;10	3;11	4;0	4;1	4;2	4;3	4;4	4;5
KM	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
in	23		8	5	14	3			2		1	2			2	9	7	7
auf						4	10	20	27	12	9	16	10	24	15	12	30	17
unter					1		2	6	3	1	2	4	4	5	6	3	5	4
an															1			2
über															1		1	1

Tabelle 4-13: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K3


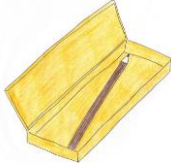








Alter	5;6	5;7	5;8	5;9	5;10	5;11	6;0	6;1	6;2	6;3	6;4	6;5	6;6	6;7	6;8	6;9	6;10	6;11	7;0	7;1
KM	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
in			3	1	11	3	24	5	17	10	8	11	8	14	7	7	8	10	12	13
auf			1		2	17	8	5	46	31	17	21	12	14	16	28	23	12	16	18
unter			2	1	3	0	0	1	7	1	2	1	0	3	4	6	3	6	3	3
an																				
über														4	0	0	3	3	4	1

Tabelle 4-17: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K4






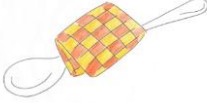
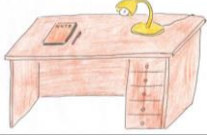


Anhang II Bilder


IN-Relation

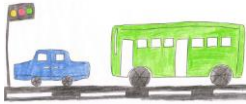



Nr.	Bild	Zielsatz	lokale Relation	
			Deutsch	Chinesisch
1-2		Die Schuhe liegen im Schrank	IN	LI
1-7		Das Handy ist in der Tasche	IN	LI
1-18		Der SpongeBob ist in der Wanne	IN	LI
1-19		Die Zahnbürste ist im Becher	IN	LI
2-1		Die Bonbons sind in der Schachtel	IN	LI
2-15		Die Maus ist in dem Stiefel	IN	LI
3-3		Die Goldfische sind im Wasser	IN	LI
3-6		Der Hund ist in der Hundehütte	IN	LI
3-15		Das Auto ist im Koffer	IN	LI

3-21		Die Blumen sind in der Vase	IN	LI
4-15		Der Bleistift ist in der Box	IN	LI
4-21		Das Eichhörnchen ist im Baum	IN	LI
1-17		Das Mädchen schläft im Bett	IN	SHANG
2-5		Das Kissen liegt im Sessel	IN	SHANG
2-14		Das Männchen ist im Korb	IN	SHANG
4-2		Das Krokodil ist im Wasser	IN	SHANG
4-17		Das Messer ist im Apfel	IN	SHANG
1-10		Der Junge ist im Auto	IN	SHANG/LI
2-10		Die Pistole ist in der Hand	IN	SHANG/LI

AUF-Relation

Nr.	Bild	Zielsatz	lokale Relation	
			Deutsch	Chinesisch
1-6		Das Eis ist auf dem Boden	AUF	SHANG
1-13		Der Pferd ist auf der Wiese	AUF	SHANG
1-21		Die Katze sitzt auf dem Schemel	AUF	SHANG
2-3		Die Mütze ist auf dem Kopf	AUF	SHANG
2-7		Das Baby ist auf dem Teppich	AUF	SHANG
2-9		Das Taschentuch ist auf dem Löffel	AUF	SHANG
2-13		Die Lampe ist auf dem Tisch	AUF	SHANG
2-17		Der Vogel ist auf dem Krokodil	AUF	SHANG
2-20		Die Katze ist auf dem Bett	AUF	SHANG

2-21		Das Band ist auf dem Messer	AUF	SHANG
3-2		Der Pfirsich ist auf dem Kopf	AUF	SHANG
3-8		Die Katze ist auf dem T-Shirt	AUF	SHANG
3-9		Der Hund ist auf dem Kissen	AUF	SHANG
3-11		Die Katze ist auf dem Haus	AUF	SHANG
3-12		Der Minion tanzt auf dem Tisch	AUF	SHANG
3-14		Das Fahrrad ist auf dem Auto	AUF	SHANG
3-20		Der Junge ist auf dem Pferd	AUF	SHANG
4-6		Der Topf ist auf dem Herd	AUF	SHANG
4-7		Der Apfel fällt auf den Boden	AUF	SHANG






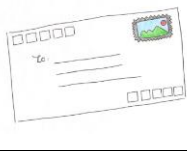


4-10		Das Auto ist auf der Straße	AUF	SHANG
4-13		Die Puppe ist auf dem Tisch	AUF	SHANG
4-16		Der Koffer ist auf dem Schrank	AUF	SHANG
4-19		Das Foto ist auf dem Tisch	AUF	SHANG
3-10		Der Knochen ist auf dem Teller	AUF	LI












UNTER-Relation

Nr.	Bild	Zielsatz	lokale Relation	
			Deutsch	Chinesisch
1-1		Das Sofa ist unter dem Bild	UNTER	XIA
1-9		Die Katze ist unter dem Ball	UNTER	XIA
2-11		Der Honig ist unter der Biene	UNTER	XIA
2-19		Der Ball ist unter dem Stuhl	UNTER	XIA
3-2		Der Affe ist unter dem Pfirsich	UNTER	XIA
3-7		Das Haus ist unter dem Vogel	UNTER	XIA
3-12		Der Tisch ist unter dem Minion	UNTER	XIA
3-14		Das Auto ist unter dem Fahrrad	UNTER	XIA
3-17		Der Tisch ist unter der Lampe	UNTER	XIA










3-19		Das Schiff ist unter dem Flugzeug	UNTER	XIA
4-1		Das Haus ist unter dem Ballon	UNTER	XIA
4-4		Die Katze ist unter dem Bett	UNTER	XIA
4-5		Der Affe ist unter dem Pfirsich	UNTER	XIA
4-11		Der Bär ist unter der Biene	UNTER	XIA
4-13		Der Tisch ist unter dem Spiegel	UNTER	XIA
4-14		Die Katze ist unter der Uhr	UNTER	XIA
4-16		Der Schrank ist unter dem Koffer	UNTER	XIA
4-18		Das Haus ist unter dem Regenbogen	UNTER	XIA
4-20		Die Box ist unter der Spinne	UNTER	XIA












AN-Relation

Nr.	Bild	Zielsatz	lokale Relation	
			Deutsch	Chinesisch
1-3		Der Schmetterling fliegt an der Blume	AN	SHANG
1-4		Das Fahrrad steht an der Wand	AN	SHANG
1-5		Der Hund ist an der Hundehütte	AN	SHANG
1-8		Der Baum ist an dem Berg	AN	SHANG
1-12		Die Schneeflocken sind am Fenster	AN	SHANG
1-15		Der Ring ist an der Hand	AN	SHANG
1-16		Die Briefmarke klebt am Brief	AN	SHANG
1-20		Die Äpfel sind an dem Baum	AN	SHANG
2-4		Der Ohrring ist an dem Ohr	AN	SHANG

2-6		Der Bär ist an dem Roller	AN	SHANG
2-12		Das Haus ist an dem Fluss	AN	SHANG
2-16		Das Fahrrad ist an der Wand	AN	SHANG
2-18		Die Leiter ist an der Wand	AN	SHANG
3-1		Der Regenschirm ist an der Hand	AN	SHANG
3-5		Der Baum ist an dem Haus	AN	SHANG
3-16		Das Pflaster klebt an dem Bein	AN	SHANG
3-18		Die Äpfel sind an dem Baum	AN	SHANG
4-3		Die Lampe hängt am Dach	AN	SHANG
4-8		Das T-shirt hängt am Bügel	AN	SHANG
4-9		Die Schlange ist an der Wand	AN	SHANG

ÜBER-Relation

Nr.	Bild	Zielsatz	lokale Relation	
			Deutsch	Chinesisch
1-1		Das Bild hängt über dem Sofa	ÜBER	SHANG
1-9		Der Fußball ist über der Katze	ÜBER	SHANG
1-11		Das Fleisch ist über dem Feuer	ÜBER	SHANG
1-14		Die Uhr ist über dem Bett	ÜBER	SHANG
2-2		Die Töpfe sind über dem Herd	ÜBER	SHANG
2-8		Die Schmetterlinge fliegen über die Blumen	ÜBER	SHANG
2-11		Die Biene ist über dem Honig	ÜBER	SHANG
2-14		Der Luftballon ist über dem Meer	ÜBER	SHANG
3-4		Das T-Shirt ist über den Schuhen	ÜBER	SHANG

3-7		Der Vogel fliegt über dem Haus	ÜBER	SHANG
3-13		Die Schlüssel hängen über dem Tisch	ÜBER	SHANG
3-17		Die Lampe ist über dem Tisch	ÜBER	SHANG
3-19		Das Flugzeug ist über dem Schiff	ÜBER	SHANG
4-1		Der Ballon ist über dem Haus	ÜBER	SHANG
4-5		Der Pfirsich ist über dem Affen	ÜBER	SHANG
4-11		Die Biene ist über dem Bär	ÜBER	SHANG
4-13		Der Spiegel ist über dem Tisch	ÜBER	SHANG
4-14		Die Uhr ist über der Katze	ÜBER	SHANG
4-18		Der Regenbogen ist über dem Haus	ÜBER	SHANG
4-20		Die Spinne ist über der Box	ÜBER	SHANG

Abbildungsverzeichnis

Abb. 2-1: „Die Katze sitzt vor dem Bus“-„Wo genau ist die Katze?“ (Jang 2015: 33)	8
Abb. 2-2: „Die Katze sitzt auf dem Bus“	8
Abb. 2-3: Topologische Teilräume (Becker 1994: 15)	10
Abb. 2-4: Dimensionale Präpositionen (Wunderlich 1991)	11
Abb. 2-5: Topologische Teilräume (in Anlehnung an Becker 1994: 15)	26
Abb. 2-6: Ausdruck von lokalen Funktionen	40
Abb. 3-1: Gesprächsausschnitt der Aufgabe ‚Identifizieren der Lernkarten‘	57
Abb. 4-1: Verwendungssumme von <i>in</i> bei K1 pro Monat	64
Abb. 4-2: Verwendungssumme von <i>auf</i> bei K1 pro Monat	65
Abb. 4-3: Die am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke in IN-Relation bei K1	66
Abb. 4-4: Die am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke in AUF-Relation bei K1	67
Abb. 4-5: Die am häufigsten verwendeten lokalen Ausdrücke in UNTER-Relation bei K1	68
Abb. 4-6: Die lokalen Ausdrücke in AN-Relation bei K1 pro Monat	69
Abb. 4-7: Die lokalen Ausdrücke in ÜBER-Relation bei K1	69
Abb. 4-8: Verwendungsanteile von <i>da</i> und Auslassung der Präposition in allen Relationen bei K1 pro Monat	70
Abb. 4-9: Verwendungsanteil von <i>da</i> in allen Relationen bei K1 pro Monat	71
Abb. 4-10: Auslassung der Präpositionen in Relationen bei K1 pro Monat	71
Abb. 4-11: Nicht-zielsprachliche Verwendungsanteile von <i>in</i> * in allen Relationen bei K2 pro Monat	74
Abb. 4-12: Nicht-zielsprachliche Verwendungsanteile von <i>auf</i> * in allen Relationen bei K2 pro Monat	74
Abb. 4-13: Verwendungsanteile von <i>da</i> in allen Relationen bei K2 pro Monat	74
Abb. 4-14: Verwendungssumme von <i>in</i> bei K2 pro Monat	77
Abb. 4-15: Verwendungssumme von <i>drin</i> bei K2 pro Monat	77
Abb. 4-16: Verwendungssumme von <i>auf</i> bei K2 pro Monat	79
Abb. 4-17: Verwendungssumme von <i>drauf</i> bei K2 pro Monat	79
Abb. 4-18: Anwendungssumme von <i>unter</i> und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K2	81
Abb. 4-19: Verwendungssumme von <i>unter</i> bei K2 pro Monat	82
Abb. 4-20: Verwendungssumme von <i>an</i> bei K2 pro Monat	82
Abb. 4-21: Verwendungssumme von <i>dran</i> bei K2 pro Monat	83
Abb. 4-22: Erwerbsentwicklung der Präpositionen bei K2	84
Abb. 4-23: Erwerbsentwicklung der Präpositionen und Pronominaladverbien bei K2	85
Abb. 4-24: Verwendungsanteile von <i>in</i> * in IN-Relation bei K2 pro Monat	87
Abb. 4-25: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in IN- Relation bei K2	88
Abb. 4-26: Verwendungsanteile von <i>auf</i> * in AUF-Relation bei K2 pro Monat	88

Abb. 4-27: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AUF-Relation bei K2	89
Abb. 4-28: Verwendungsanteile von <i>unter*</i> in UNTER-Relation bei K2 pro Monat	90
Abb. 4-29: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in UNTER-Relation bei K2	90
Abb. 4-30: Verwendungsanteile von <i>an*</i> in AN-Relation bei K2 pro Monat	91
Abb. 4-31: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AN-Relation bei K2	91
Abb. 4-32: Verwendungssumme von <i>über</i> und <i>drüber</i> in ÜBER-Relation bei K2 pro Monat	92
Abb. 4-33: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in ÜBER-Relation bei K2	92
Abb. 4-34: Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen bei K2	93
Abb. 4-35: Die Verwendungsanteile von <i>drauf</i> , <i>drin</i> und <i>dran</i> bei K2	95
Abb. 4-36: Die Korrektheitsanteile von <i>drauf</i> , <i>drin</i> und <i>dran</i> bei K2	95
Abb. 4-37: Monatliche Verwendungsanteile von <i>auf*</i> in allen Relationen bei K3	101
Abb. 4-38: Monatliche Verwendungsanteile von <i>in*</i> in allen Relationen bei K3	101
Abb. 4-39: Monatliche Verwendungsanteile von <i>da</i> in allen Relationen bei K3	101
Abb. 4-40: Monatliche Verwendungsanteile von <i>bei</i> in allen Relationen bei K3	101
Abb. 4-41: Verwendungssumme von <i>in</i> bei K3 pro Monat	104
Abb. 4-42: Verwendungssumme von <i>drin</i> bei K3 pro Monat	105
Abb. 4-43: Die monatliche Verwendungssumme und der Anteil der zielsprachlichen Verwendung von <i>auf</i> bei K3	106
Abb. 4-44: Verwendungssumme von <i>drauf</i> bei K3 pro Monat	106
Abb. 4-45: Anwendungssumme von <i>unter</i> und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K3	107
Abb. 4-46: Verwendungssumme der präpositionalen Verwendung (<i>unter</i>) bei K3 pro Monat	108
Abb. 4-47: Verwendungssumme von <i>an</i> und <i>dran</i> bei K3 pro Monat	108
Abb. 4-48: Verwendungssumme von <i>über</i> und <i>drüber</i> bei K3 pro Monat	109
Abb. 4-49: Erwerbsentwicklung der Präpositionen bei K3	110
Abb. 4-50: Erwerbsentwicklung der Präpositionen und Pronominaladverbien bei K3	111
Abb. 4-51: Verwendungsanteile von <i>in*</i> in IN-Relation bei K3 pro Monat	111
Abb. 4-52: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in IN-Relation bei K3	112
Abb. 4-53: Verwendungsanteile von <i>auf*</i> in AUF-Relation bei K3 pro Monat	113
Abb. 4-54: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AUF-Relation bei K3	114
Abb. 4-55: Verwendungsanteile von <i>unter*</i> in UNTER-Relation bei K3 pro Monat	114
Abb. 4-56: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in UNTER-Relation bei K3	115
Abb. 4-57: Verwendungssumme von <i>an*</i> in AN-Relation bei K3 pro Monat	115
Abb. 4-58: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AN-Relation bei K3	116
Abb. 4-59: Verwendungsanzahl von lokalen Ausdrücken in ÜBER-Relation bei K3 pro Monat	117

Abb. 4-60: Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen bei K3	118
Abb. 4-61: Monatliche Verwendungsanteile von <i>auf</i> * in allen Relationen bei K4	121
Abb. 4-62: Monatliche Verwendungsanteile von <i>da</i> in allen Relationen bei K4	121
Abb. 4-63: Monatliche Verwendungsanteile von <i>in</i> * in allen Relationen bei K4	121
Abb. 4-64: Verwendungssumme von <i>in</i> bei K4 pro Monat	124
Abb. 4-65: Verwendungssumme von <i>auf</i> bei K4 pro Monat	124
Abb. 4-66: Anwendungssumme von <i>unter</i> und dessen Varianten in verschiedenen Funktionen bei K4	125
Abb. 4-67: Verwendungssumme von <i>unter</i> * bei K4 pro Monat	126
Abb. 4-68: Verwendungssumme von <i>über</i> bei K4 pro Monat	127
Abb. 4-69: Erwerbsentwicklung der Präpositionen bei K4	128
Abb. 4-70: Verwendungsanteile von <i>in</i> * in IN-Relation bei K4 pro Monat	129
Abb. 4-71: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in IN- Relation bei K4	130
Abb. 4-72: Verwendungsanteile von <i>auf</i> * in AUF-Relation bei K4 pro Monat	131
Abb. 4-73: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AUF- Relation bei K4	131
Abb. 4-74: Verwendungsanteile von <i>unter</i> * in UNTER-Relation bei K4 pro Monat	132
Abb. 4-75: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in UNTER- Relation bei K4	132
Abb. 4-76: Monatliche Verwendungsanzahl von nicht-zielsprachlichen Ausdrücken in AN- Relation bei K4	133
Abb. 4-77: Verwendungssumme von <i>über</i> * in ÜBER-Relation bei K4 pro Monat	134
Abb. 4-78: Die monatliche Verwendungsanzahl von allen Ausdrücken in ÜBER-Relation bei K4	135
Abb. 4-79: Erwerbsentwicklung der lokalen Relationen bei K4	136
Abb. 4-80: Verwendungsanzahl von <i>oben</i> und <i>über</i> in ÜBER-Relation bei K4 pro Monat	138
Abb. 5-1: Die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke bei K2....	159
Abb. 5-2: Die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke bei K3....	159
Abb. 5-3: Die monatlichen Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrücke bei K4....	159
Abb. 5-4: Monatliche Verwendungsanzahl von <i>oben</i> in lokalen Relationen bei K1	161
Abb. 5-5: Monatliche Verwendungsanzahl von <i>oben</i> in lokalen Relationen bei K2	161
Abb. 5-6: Monatliche Verwendungsanzahl von <i>oben</i> in lokalen Relationen bei K3	161
Abb. 5-7: Monatliche Verwendungsanzahl von <i>oben</i> in lokalen Relationen bei K4	161
Abb. 5-8: Verwendungsanteile von pleonastischen Konstruktionen (ple. K) in sämtlichen lokalen Ausdrücken von K2, K3 und K4	170

Tabellenverzeichnis

Tab. 2-1 Chinesische lokale Präpositionen	27
Tab. 2-2: Lokalpartikeln im Chinesischen	28
Tab. 2-3: Formationsregeln bezüglich lokaler Nominalphrasen (nach Sun 2008, Deng 2015)	31
Tab. 2-4: Klassifizierung der topologischen Teilräume im Chinesischen	33
Tab. 2-5: Klassifizierung der dimensionalen Teilräume im Chinesischen (Ehrich 1985: 131)	33
Tab. 2-6: Klassifizierung der Teilräume nach Qi (1998)	34
Tab. 2-7: Typologische lokale Relationen im Deutschen und Chinesischen im Vergleich	36
Tab. 2-8: Lokalisierungssystem im Sprachvergleich	39
Tab. 2-9: Konzeptuelle Unterschiede der IN-Relation zwischen Deutsch und Chinesisch.....	44
Tab. 3-1: UntersuchungsteilnehmerInnen	49
Tab. 3-2: Bilder mit zielsprachlichen Beispielsätzen	53
Tab. 3-3: Karten mit zielsprachlichen Beispielsätzen	55
Tab. 4-1: Grundinformation von K1	63
Tab. 4-2: Absolute Anzahl der von K1 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien	63
Tab. 4-3: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K1	64
Tab. 4-4: Beispielsätze für ÜBER-Relation (3;8, 9. KM)	69
Tab. 4-5: Grundinformation von K2	73
Tab. 4-6: Absolute Anzahl der von K2 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien	75
Tab. 4-7: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K2	76
Tab. 4-8: Verwendungsanzahl und -anteil von <i>drin</i> in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten bei K2	78
Tab. 4-9: Verwendungsanzahl und -anteil von <i>drauf</i> in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten bei K2	80
Tab. 4-10: Verwendungsanzahl und -anteil von <i>dran</i> in authentischen Spielsituationen und bei der Beschreibung von Bildern und Karten bei K2	83
Tab. 4-11: Grundinformationen von K3.....	100
Tab. 4-12: Absolute Anzahl der von K3 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien ..	103
Tab. 4-13: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K3	104
Tab. 4-14: Die Verwendungszeit und -anzahl von <i>oben</i> in den fünf Relationen bei K3	119
Tab. 4-15: Grundinformation von K2	120
Tab. 4-16: Absolute Anzahl der von K4 verwendeten Präpositionen und Pronominaladverbien ..	122
Tab. 4-17: Die Verwendungszeit und -anzahl der fünf Präpositionen bei K4	123
Tab. 5-1: Übergeneralisierungen und der Zeitpunkt des Wechsels	141
Tab. 5-2: Erste Manifestation der Präposition <i>auf</i> und Zeitpunkt der einsetzenden <i>Auf</i> - Übergeneralisierung	142
Tab. 5-3: Erstes Vorkommen der Präpositionen bei K1 bis K4 (in Kontaktmonaten)	146
Tab. 5-4: Erstes Vorkommen der Präpositionen nach Alter der Kinder	147
Tab. 5-5: Erwerbszeitpunkt (nach KM) der fünf topologischen Präpositionen und Relationen	148

Tab. 5-6: Erwerbszeitpunkt der fünf topologischen Kategorien	149
Tab. 5-7: Sämtliche Verwendungsanteile der nicht-zielsprachlichen Ausdrucksmittel in AN- und ÜBER-Relation.....	157
Tab. 5-8: Konfliktkonfigurationen ÜBER vs. AN	165
Tab. 5-9: Konfliktkonfigurationen ÜBER vs. AUF	166
Tab. 5-10: Die Verwendungsanteile der Relationsauswahl von beiden Konfliktkonfigurationen..	166

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich,

- 1) dass ich meine Dissertation ohne fremde Hilfe angefertigt habe,
- 2) dass ich die Übernahme wörtlicher Zitate aus der Literatur sowie die Verwendung der Gedanken anderer Autoren an den entsprechenden Stellen als solche gekennzeichnet habe, und
- 3) dass diese Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen hat.

Jiazhen Cao

Saarbrücken, 30.11.2018